

J. L. von Cochem

99

Beschreibung
der grossen und denckwürdigen
Feyer
die bey
Der Allerhöchsten Anwesenheit
Des
Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten
Fürsten und Herren,
HERREN
George des Andern,
Königes von Grosbritannien, Frankreich und Irrland,
Beschützers des Glaubens, Herzoges zu Braunschweig-
Lüneburg, des Heil. Röm. Reiches Ertzschatzmeisters
und Churfürsten.
auf Deroselben
Georg Augustus hohen Schule
in der Stadt Göttingen
Im Jahr 1748. am ersten Tage des Augustmonates begangen ward.

Göttingen,
bey Johann Wilhelm Schmidt, Universitäts-Buchhändler 1749.



Die hohe Schule, die Ihre Königliche Grosbritannische Majestät in Dero Deutschen Landen zu Göttingen angeleget, nach Deroselben allerhöchsten Namen genennet, und mit grossen Vorrechten und Freyheiten begnadiget haben, zählet von dem Anfange ihrer Stiftung weniger Monate, als besondere Merckmale der Vorsorge, der Grosmuht, der Gnade Ihres Allerdurchlauchtigsten Stifters. Man kann ein jedes Jahr von denen, welche sie stehet, durch eigene und sonderbare Gnadenzeichen von den übrigen unterscheiden. Mitten in den allergrösten Unruhen und gefährlichsten Bewegungen, die der jetzt geschlossene Krieg viele Jahre nacheinander erreget hat, mitten unter den wichtigsten Beschäftigungen und Sorgen, welche die allgemeine Zerrüttung unsers Welttheiles dem wachsamen Beschützer und glücklichen Erretter der Europäischen,

und insonderheit der Deutschen Freyheit so lange unaufhörlich aufgebürdet hat, unterliessen Ihre Majestät doch niemahls ein gnädiges Auge auf eine Stiftung und Anstalt zu werfen, die allein Dero allerhöchsten Namen verewigen könnte, sich nach dem Zustande derselben zu erkundigen, die bey derselben stehende und arbeitende Lehrer durch die gnädigsten Schreiben und andre Wohlthaten zu ermuntern, und überhaupt den Flor und die Aufnahme derselben zu behertzigen, und nachdrücklich zu befördern.

Diese nie unterbrochene Reihe so vieler und so mannigfältiger Gnadenzeichen setzete die Universität in eine völlige Ruhe und Zufriedenheit. Sie erkannte ihr Glück: und war eben deswegen mit demselben vergnügt, weil sie es kannte. Sie wünschte und erwartete keine Vergrösserung desselben, und hoffete auf keine neue Wohlthaten und Gnadenbezeugungen, von einer andern und höhern Art und Gattung. Wie konnte sie dieselbe ohne Ungerechtigkeit und ohne Unbedachtsamkeit erwarten? Ihr höchster und eintziger Wunsch war, daß Gott den Jahren Ihres so gnädigen und grosmüthigen Königes und Vaters ein sehr spätes Ziel setzen, und daß ein jedes der noch rückständigen Jahre desselben nicht unfruchtbarer, als die zurücke gelegten, an Gnade und Wohlthaten seyn mögten. Sie hätte höher mit ihren Gedancken steigen, sie hätte sich nach einer grössern Gnade und Ehre sehnen können, wenn die Ehrfurcht es Ihr hätte erlauben wollen, zu glauben, daß die Gnade Ihres Königes und seine Hoheit und Grösse einerley Maaß haben, und einander vollkommen gleichen. Davon ward sie nicht lange nach der letzten Ankunft des Königes in Deutschland auf eine Weise, die sie nie wird vergessen können, überführet.

Kaum hatten Ihre Königliche Majestät Ihre deutschen Länder zur unsäglichen Freude Ihrer getreuesten Unterthanen betreten, so erkläreten Sie sich freywillig, daß Sie gesonnen wären, Ihre

re hohe Schule zum Zeichen Ihrer Gnade gegen dieselbe eines Besuches zu würdigen, und sowohl die bey derselben verfügte Anstalten in hohen Augenschein zu nehmen, als die bey derselben stehende Lehrer persönlich kennen zu lernen. Das erste Gerüchte von diesem allergnädigsten Entschlusse schiene den meisten mehr der Wunsch einiger Gönner der Universität, als eine beglaubte und zuverläßige Zeitung zu seyn. Was war natürlicher, als dieses? War es glaublich, daß ein so grosser Monarch, der zu dem Ende vornemlich nach Deutschland gekommen war, daß er unserm Welttheile die verlohrne Ruhe und Glückseligkeit durch einen dauerhaften Frieden wieder schencken mögte, der sich ohne Unterlaß mit Sachen beschäftigte, die zur Beförderung und Erreichung dieses grossen Zwecks gehöreten, dem so viele Fürsten und Völcker ihre entweder gegründeten, oder vermeinten Rechte, als dem billigsten und gerechtesten Schieds-Richter, anvertraueten: war es zu hoffen und zu vermuhten, daß ein so grosser und beschwerter Monarch ein Theil seiner kostbaren Zeit anwenden würde, eine gelehrte Gesellschaft durch einen besondern Besuch zu ehren und zu erhöhen? Die Universität, so eyfrig sie wünschete, daß das Gerüchte dieses mahl nicht trügen mögte, zweifelte am längsten. Eben diejenigen Menschen, die nichts geschwinder zu gläuben pflegen, als was ihren Neigungen und Wünschen angenehm ist, gläuben das oft am schwerersten und langsamsten, was sie am heftigsten begehren, wo sie durch die Hitze der Begierden nicht ungeschickt gemachet werden, ihren eignen Wehrt mit dem Wehrte der Dinge, wornach sie sich sehnen, aufrichtig zu vergleichen, oder, daß ich deutlicher rede, wo die Selbstliebe die Vernunft in ihnen nicht verfinstert hat.

Der vernünftige Zweifel der Academie ward nach einer kurtzen Zeit getilget. Man erfuhr zuverläßig, daß **Ihre Königl. Majestät** würcklich aus einem Triebe Ihrer Grosmuht und Gnade gegen die Wissenschaften sich entschlossen hätten, die Academie Ih-

rer Königlichen Hulde gegenwärtig zu versichern, und die Früchte, die Ihre Milde und Sorgfalt getragen hätten, zu besichtigen. Die Freude, die diese Nachricht bey allen erweckete, war unbeschreiblich. Allein da man aus der ersten Bewegung gleichsam zu sich selber gekommen war, vereinigte sich diese Freude mit einer Art der Unruhe und der Sorge. Man fing an zu berahtschlagen, durch was für Zeichen man diese unschätzbare Königliche Gnade erkennen, und auf was für Art und Weise man seine allerunterthänigste Ehrfurcht öffentlich an den Tag legen könnte: und alles, was man erdachte und vorschlug, das schiene den bewegten und entbrannten Gemüthern zu wenig zu seyn. Man hielte dafür, daß eine so ausserordentliche Gnade auch ausserordentliche Anstalten und Bemühungen verdienete. Wie vergeblich und unnöthig war diese Sorge und Unruhe? Man erfuhr bald, daß der König, den man empfangen solte, sich mehr wie den Vater, Beschützer und Verpfleger seiner Universität, als wie ihren König und Herren zeigen, daß er seine getreuesten Unterthanen nicht beschweren, sondern erfreuen wollte, daß er seine Academie ohne Putz und Schmuck in ihrer wahren und natürlichen Gestalt zu sehen verlangte. Da die Universität allerunterthänigst eröfnete, wie sie den grossen Tag, dem sie so brünstig entgegen sahe, zu feyren gesonnen wäre, lehneten Ihre Majestät aufs gnädigste fast alle diejenigen Dinge ab, die für nichts, als für Zeichen der Ehrerbietung gegen Dero geheiligte und höchste Person, konnten angesehen werden, und erwähleten allein solche, die mit dem Zwecke Ihres Besuches übereinstimmeten, das heisset, solche, welche die Academie sich kaum vorzuschlagen getrauete.

Die studirende Jugend meinete, daß es eine Ihrer Pflichten wäre, Ihrer Königl. Majest. in einem anständigen Aufzuge entgegen zu reiten, Dieselbe demühtigst zu bewillkommen und einzuholen: und sie rüstete sich mit einem unglaublichen Eyfer zu dieser Ehre. Die Academie glaubete, daß sie Ihren allergnädigsten Herren nicht

in

in ihrem eigenen Hause, so zu reden, erwarten müßte, sondern Demselben entgegen zu gehen, und Ihn in ihren Sitz zu führen, verpflichtet wäre. Ihre Königl. Majest. entbunden beyde aufs leutseeligste dieser Schuldigkeit, und liessen Ihnen hinterbringen, daß Sie vollkommen zufrieden wären, wenn sie Väter und Söhne, Lehrer und Lernende, beysammen auf einem Platze, an dem Orte nemlich, antreffen würden, wo Sie aus dem Wagen steigen wollten. Die Universität sowohl, als die Stadt, hoffete, daß Ihre Majestät es wenigstens nicht ungnädig sehen würden, wenn Sie Ihre Freude über die Gegenwart Ihres theuersten Landesvaters durch die Aufklärung und Erleuchtung ihrer Häuser, und der öffentlichen Gebäude, nach der uralten Gewohnheit so vieler Völker, kund macheten. Dieses Vorhaben ward aus einem besondern Gnadentriebe von Ihrer Königl. Majest. wir können nicht sagen verboten, sondern nur widerrahten. Sie liessen sich allergnädigst heraus, wie Sie fürchteten, daß es wegen der Kosten, die es erforderte, vielen Ihrer getreuesten Unterthanen beschwerlich, und wegen der Unachtsamkeit, die insgemein die Freude und Neugierigkeit zu begleiten pfleget, allen gefährlich seyn mögte. Dieses Landesväterliche Gutachten (einen so sanften Namen verdienen die allermeisten Verordnungen, die in unsern Ländern gemachet werden) dieser Landesväterliche Raht hat einem der geschicktesten und berühmtesten Mitglieder der Academie einige scharfsinnige Gedancken eingegeben, die so zierlich eingekleidet sind, daß wir denselben eine Stelle unter den Beylagen dieser Erzählung nicht haben versagen können.

Wir übergehen einige andre Dinge, die so nöthig und anständig sie auch der Ehrfurcht und der Liebe zu seyn schienen, doch aufs gnädigste für unnöhtig und überflüssig erkläret wurden. Alles, was man erhalten konnte, war dieses, daß Ihre Königl. Majestät der Academie so wohl, als der Stadt, eine Ehrenpforte oder Triumphbogen

bogen, wodurch sie Ihren Einzug halten könnten, aufzurichten, und der studirenden Jugend Ihnen mit einer Serenade oder Abendmusik aufzuwarten, allergnädigst erlaubeten.

Diejenigen, die befürchteten, daß diese Verminderung der vorgeschlagenen Ehren- und Freudenzeichen dem Glantze und der Würde des Tages etwas entziehen mögte, wurden bald auf die angenehmste Weise von ihrem Irrthume überzeuget. Sie vernahmen mit Freude und Verwunderung, daß des Königes Majestät selber diesen vermeinten Mangel ersetzen wollten, und mehr kommen würden, die Universität und Stadt zu ehren, als sich von denselben ehren zu lassen. Ihre Königl. Majestät liessen nemlich der Academie eröfnen, daß Sie allergnädigst geruhen wollten, den beyden Hauptfesten derselben beyzuwohnen, und es anzusehen, wie die Academische Regierung dem neuen Prorectori pflege übergeben zu werden, und mit was für Gebräuchen die sogenannten Facultäten denen, die sie tüchtig befunden haben, die Macht zu lehren, oder die Doctor- und Magisterwürde von Alters her zu ertheilen gewohnt sind. Allein es gefiel Ihnen wiederum, dieser gnädigsten Zusage einige Bedingungen beyzufügen, die der Freude und Ehrerbietung hart und schwer, und der Vernunft doch verehrungswürdig zu seyn schienen. Sie verbeten einen Thron und Himmel, wie die Academie willens war, für Sie aufschlagen zu lassen, und verlangten nichts mehr, als einen Sitz, von dem Sie alles bequem und frey ansehen könnten: Sie liessen sowohl dem ab- und antretenden Prorectori, als den Dechanten der Facultäten wissen, daß Sie es gnädigst gerne sehen würden, wenn Sie weder durch besondere Anreden, noch durch ein weitläuftiges Wortgepränge die Handlungen, die sie verrichten sollten, verlängerten: Sie verstatteten es allergnädigst, daß die Academie durch ihren Cantzler zuletzt eine demüthigste Dancksagung für die erwiesene Gnade ablegen mögte, und liessen zugleich dem Redner befehlen, es nicht zu vergessen, daß Sie nicht

nichts mehr, als eine Dancksagung, und weder überflüßige Worte, noch Lobsprüche genehmiget hätten.

Da man von der gnädigsten Willensmeinung des Königes sattsam unterrichtet war, rüstete sich ein jeder, der zur Vollziehung derselben etwas beyzutragen hatte, seine Schuldigkeit zu erfüllen. Zuerst ward dem damahligen Prorector, Herren Georg Heinrich Ribow, der am zweyten Tage des Monates Julius seine Würde nach der Vorschrift der Gesetze hätte ablegen müssen, die Regierung bis zur Ankunft des Monarchen verlängert. Bey allen vier Facultäten meldeten sich geschickte, und in ihren Wissenschaften erfahrne Männer, die es für ein ausserordentliches Glück und für die gröste Ehre, die ihnen wiederfahren könnte, ansahen, in der Gegenwart und vor den Augen des mächtigsten, gerechtesten und gnädigsten Königes unserer Zeiten das öffentliche Zeugniß ihrer Geschicklichkeit, und die Belohnung ihres Fleisses zu empfangen. Die Theologische Facultät war in diesem Stücke unter allen dieses mahl die glücklichste. Die vier geistlichen Rähte bey dem Königlichen Consistorio in Hannover, die zugleich Oberaufseher eines ansehnlichen Theiles der Geistlichkeit in den Königlichen Churländern sind, und keiner andern Titul und Ehren bedürfen, liessen es sich gefallen, bey dieser so sonderbaren und seltenen Gelegenheit zum Zeichen ihrer Hochachtung gegen die Theologische Facultät und ihrer genauen Vereinigung mit derselben die Doctorwürde von derselben anzunehmen. Von diesen so angesehenen, so berühmten und verdienten Männern konnten die sonst gewöhnlichen Proben der Gelehrsamkeit ohne Ungerechtigkeit nicht gefordert werden: von denen, die sich bey den übrigen Facultäten angaben, wurden sie desto schärfer gefordert, weil man es für eine Verletzung der Gesetze der Ehrfurcht und der Treue hielte, dem allerhöchsten Haupte der Academie Leute von zweifelhafter Geschicklichkeit, als Belohnungswürdige Männer darzustellen. Die meisten Tage demnach, die

noch biß zur Ankunft des Königes übrig waren, wurden mit den geheimen und öffentlichen Prüfungen derer zugebracht, die um die Doctor= und Magisterwürde angehalten hatten. Ein gelehrter Streit folgete dem andern: Und alle endigten sich mit dem Lobe desjenigen, der sie veranlassete. Die meisten konnten nur kurtze Sätze und Abrisse der Schriften, die sie ausarbeiten wollten, der Untersuchung übergeben, theils weil die Kürtze der Zeit es nicht zugab, lange Abhandlungen zu verfertigen, theils weil die Druckereyen alle Arbeiten nicht bestreiten konnten. Allein diese kurtzen und dürren Auszüge werden bald ganz ausgebildet werden, und in ihrer vollen Grösse der gelehrten Welt sich darstellen.

Unter diesen gelehrten Vorbereitungen und Zurüstungen wurden die übrigen nicht vergessen, die entweder die Demuth und Ehrfurcht, oder der Wohlstand erforderte. Die Haupthandlung sollte in der Academischen Kirche vorgehen, in der die neuen Prorectores ihre Würde zu übernehmen, und die ernenneten Doctores und Magistri ausgerufen zu werden pflegen. Diese muste daher so eingerichtet werden, daß Ihre Königl. Maj. so wohl, als Deroselben hohe Gesellschaft, alles, was vorgehen sollte, ungehindert sehen, und die übrigen Fremden und Zuschauer nebst der Studirenden Jugend einander weder in ihrer ehrerbietigen Stellung, noch in der ruhigen Betrachtung stören mögten. Dieses Geschäfte kostete wenige Mühe. Ihre Königl. Maj. hatten aller Pracht und allen Ausschmückungen entsaget. Und die hohe, geräumige und helle Kirche gab selber gleichsam alle nöhtige Gemächlichkeit an die Hand. Da also das Königl. Oberhoffmarschallamt den Oberhoffcommissarium, Herrn Bartels, einige Zeit vorhero herüber sendete, der mit der Academie sich dieser Einrichtung wegen bereden sollte, so war die Ordnung mit demseben in kurtzer Zeit getroffen.

Die=

Die Bühne, auf der die Lehrer der Universität dem Gottesdienste beyzuwohnen pflegen, ward zum Sitze des Königes ausersehen. Man erhöhete den Boden derselben durch ein kleines Gerüste, belegte dasselbe mit einem Teppiche, und setzte einen mit rothen Sammet bezogenen und mit Golde starck besetzeten Lehnsessel darauf. Das ordentliche Gitter ward abgenommen, und ein neuer erhobener und gekrümmter Bogen längst der gantzen Bühne hergezogen, dem man rothe seidene mit Gold gezierte Vorhänge anfügete. Die auswendige Seite der Bühne ward mit einer rothen sammettenen gleichfalls mit Gold eingefasseten Decke behangen. Aus den übrigen Gitterstülen der Kirchen wurden aus Ehrerbietung gegen des Königes Maj. die Fenster so wohl, als die Vorhänge weggenommen. An den Königlichen Sitz stösset eine lange Reihe anderer Stüle. Der erste derselben ward dem hohen Frauenzimmer und den Staatsministern, die I. Majestät begleiten würden, eingeräumet: die folgenden den übrigen Vornehmen, so wohl Einheimischen, als Fremden, gewidmet. Die gegen über liegende Bühne, die der Studirenden Jugend gehöret, ward dem Frauenzimmer der Academie, der Stadt und des Landes angewiesen. Der grosse Mittelplatz ward gantz für die Studirenden ausgeräumet. Das Chor blieb für die gedoppelte Catheder, für die Academie, für die sich hier aufhaltenden Herren Grafen, für diejenigen, die mit der Doctorwürde sollten beehret werden, und für den Tisch, worauf die Ehrenzeichen der Universität sollten geleget werden, frey. Ausser dieser Eintheilung der Plätze und Sitze in der Kirchen war bey den übrigen Academischen Gebäuden wenig oder nichts zuveranstalten. Die unermüdete Vorsorge und Wachsamkeit des nie genug gepriesenen Pflegers der Academie hat sie in einen solchen Stand gesetzet, und erhält sie in demselben so standhaft und eyfrig, daß sie auch ohne Schmuk, in ihrer täglichen Kleidung, wenn man so reden darf, Niemanden misfallen kann.

Die Stadtobrigkeit ließ es an ihrer Seite gleichfalls an nichts von dem ermangeln, was so wohl zur anständigen Bewillkommung Ihres glorwürdigsten Königes, als zur Anschaffung aller Nothwendigkeiten und zur Erhaltung der Ordnung und Ruhe dienen konnte. Des Königes Majestät hatten derselben berichten lassen, daß sie allergnädigst beschlossen hätten, öffentlich auf den Rahthause die Mittagstafel zu halten. Man muste daher vornemlich darauf bedacht seyn, wie man dieses vor sich ansehnliche Gebäude auf eine solche Weise zubereiten könnte, als es dieser gnädigste Wille erforderte. Dieses geschach unter der Aufsicht und nach der Anweisung der Abgeordneten des Oberhoffmarschallamtes. Die Rahtsstube ward zum Speisegemach des Königes ausersehen, und zu dem Ende mit kostbaren Tapeten und silbernen Wandleuchtern behangen. Der Königliche Sessel ward mit einem Himmel von rothen Sammet, der mit güldenen Tressen und eben solchen Troddeln gezieret war, bedecket: diesem gliche der Sessel selber. Das Holtzwerck desselben war sehr starck vergüldet, und der Ueberzug rother Sammet, der mit breiten güldenen Borten besetzet war. Der Rathssaal ward für die Marschallstafeln bestimmet und deswegen mit vier grossen Lichterkronen ausgezieret. Die grosse Stube nach dem Marckte war das Wohnzimmer des Königes, in dem Ihre Majestät vor und nach der Tafel sich aufhielten. Daher ward sie prächtig mit Tapeten, Spiegeln und anderem kostbaren Gerähte geschmücket. Auf der gegen über an der andern Seite des Saales liegenden so genannten Commissionsstube trat das hohe Frauenzimmer ab, das in der Gesellschaft des Königes sich befand. Auch da waren weder die Zierathen, noch die Bequemlichkeiten vergessen worden. Die übrigen geringern, und doch in sich nöthigen und löblichen Anordnungen wollen wir nicht anzeigen. Die Leser werden schon begierig seyn, zu denen Sachen fortzurücken, die einer grössern Achtsamkeit würdig sind.

Nur eins wird man uns noch vergönnen zu bemercken, ehe wir die Zurüstungen verlassen und zu wichtigern Dingen fortgehen. Es kann nicht nur zum Zeugnisse von der rühmlichen Vorsicht der Stadtobrigkeit sondern auch zum Exempel dienen. Man konnte nicht zweifeln, daß die Begierde einen so grossen König unter den Gelehrten, und eine so ungewöhnliche Feyer zu sehen, eine starcke Anzahl Fremder nach Göttingen ziehen würde. Man machte daher alle nur erdenckliche und mögliche Anstalten, daß es diesen Gästen weder an den Nothwendigkeiten noch an Beqvemlichkeiten, fehlen mögte. Man ließ durch zweene Rathsverwandten, die Herren Clar und Dannhauer, alle vorräthige Zimmer, Stallungen und Wagenschuppen in der Stadt aufs genaueste untersuchen, alle in den Zimmern befindliche Tische, Stüle, Schräncke, Betten und andre Dinge umständlich beschreiben und dieses alles in ein richtiges Verzeichniß bringen. Dieses Register sollte dem Quartieramte, das man aufzurichten beschlossen hatte, zum Unterrichte und zur Vorschrift dienen: Und dieses Amt ward sogleich hernach bestellet. Man übergab es den beyden bereits benenneten Rathsverwandten: und diesen fügete man sechs der vornehmsten Bürger aus der Kaufmannschaft zu. Diese wurden alle mit der Pflicht beladen, die ankommenden Fremden, die sich vorher keine Wohnungen bestellet hatten, bequeme und ihrem Stande gemässe Zimmer anzuweisen. Man ließ ferner bey allen, die so wohl mit Lebensmitteln, als mit andern brauchbaren Wahren handeln, scharf nachsehen, wie viel Vorrath bey einem jeden vorhanden wäre, und diejenigen, die man nicht reichlich genug versehen zu seyn glaubete, anhalten, Ueberfluß anzuschaffen. Damit alle Ankommende des Nutzens dieser Sorgfalt theilhaft werden mögten, ward ein Verzeichniß der vornehmsten Wahren, die begehret werden konnten, gedrucket und einer jedweden so wohl der Ort, wo sie zu bekommen, als der Preiß beygefüget. Und dieses Blat ward nicht nur allenthalben in der Stadt vertheilet, sondern auch in allen Thoren öffentlich zu jedermannes Nach-

richt angeschlagen. Zu der Vorsorge für die Fremden gehöret auch das, daß man eine hinlängliche Anzahl von Mietkutschen bestellete, damit diejenigen, die nach Wehnde, wo das Hoflager des Königes seyn sollte, sich verfügen wollten, stets bedienet werden könnten. Was zur Ausbesserung und Auszierung der vor sich breiten, schönen und wohl gepflasterten Stadtgassen, der Wege, die zu der Stadt führen, der öffentlichen Gebäude und anderer Stücke sey veranstaltet worden, darf nicht erzählet werden. Es ist genug, überhaupt zu erinnern, daß die Freude, die sich der Gemüther bemächtiget hatte, durch die Ehrerbietung so sey gemäßiget worden, daß sie der Achtsamkeit und Vorsorge nichts habe entziehen können.

Einige Tage vor der Ankunft des Königes ward man mit dem Bau und der Auszierung der Ehrenpforten oder Triumphbogen fertig. Die Universität hatte ihren Triumphbogen in der so genannten Collegienstrasse, nicht weit von der Londonschencke, an dem Orte, wo sich die Gebäude der Academie von den Stadthäusern scheiden, aufgerichtet. Er füllete die Breite der Gasse und fiel von beyden Seiten sehr weit in die Augen, am weitesten von derjenigen Seite, die der Leinbrücke zugekehret war. Das Auge wird auf dieser Seite mit einer Aussicht ergötzet, die wenige ihres gleichen hat. Es sieht in einer Reihe die Leine mit ihrer Brücke, einen freyen geräumigen Platz, verschiedene theils schöne, theils prächtige Häuser, den langen und breiten mit Linden besetzten Spaziergang, der bis an den Wall reichet, von dem die Stadt umringet wird, die breite steinerne Treppe, die aus dem Spaziergange auf den Wall führet, ein Theil des Walles selber und endlich über denselben in der Ferne eine angenehme Abwechselung erhabener Berge, schöner Waldungen und fruchtbarer Felder. Dieses Denckmahl der Ehrfurcht und Liebe der Academie gegen ihren allerdurchlauchtigsten Stifter konnte also an keinem

frey-

freyern, bequemern und angenehmern Orte aufgestellet werden: Und doch würde es durch seine Regulmässige Schönheit und wohl ersonnene Zierahten dem dunckelsten und ungelegensten Orte Licht, Schönheit und Ansehen ertheilet haben. Der Baumeister, der berühmte Herr Rath und Professor, Johann Friedrich Penther, unter dem das Bauwesen der Universität stehet, hat seinen Ruhm mit gebauet. Die Kunstverständigen werden aus dem Kupfer von der Art und dem Wehrte des Werckes leicht urtheilen: den übrigen wird sonder Zweifel eine kurtze Beschreibung angenehm seyn.

Die Bauart der Ehrenpforte ist Römisch. Sie entfernet sich in der Hauptgestalt ein wenig von derjenigen, die man an den meisten Triumphbogen der alten Römischen Kayser, die noch nicht untergangen sind, warnimmt: das heisset: Sie stellet kein vierecktiges Gebäude vor, sondern läuft oben nach der Art einer Feuerseule etwas enge zusammen. Diese Weise zu bauen haben seit vielen Jahren die größten Meister der Kunst der alten Römischen vorgezogen. Das ungeachtet fehlt keines von denen Hauptstücken, die man an den alten Römischen Siegesbogen und Ehrenpforten bemerket, an dieser Academischen. Sie hat eine erhabene Oefnung, an beyden Seiten derselben hohe Seulenordnungen und darüber eine so genannte Attika. Die Seulen sind von der Römischen Ordnung. Es sind keine frey stehende, sondern nur Wandseulen, dergleichen man auch an den Ehrenpforten des Kaysers Trajanus zu Rom und zu Ankona siehet. Allein da sie unten bey dem gleichdicken Stamm nur einen halben Modul und oben bey der Verdünnung des Stammes noch weniger in der Wand stehen, so wird das Auge, das sie von weiten siehet, verführet, sie für freystehende Seulen zu halten. Die Höhe und die Breite der Oefnung zur Durchfahrt haben dasjenige Verhältniß gegen einander, das die Gesetze

der

der Baukunst vorschreiben. Jene beträgt noch einmahl so viel, als diese. Die Höhe machet vier und zwantzig Modul, ein jedes zu zehen Rheinischen Zollen gerechnet: die Breite halb so viel. Ein gleiches Verhältniß ist bey den Bilderblinden oder sogenannten Nichen beobachtet worden. Ihre Höhe erstrecket sich auf neun Modul, die Breite auf vier und ein halbes. Durch diese Regulmäßige Einrichtung hat man den Vortheil gewonnen, daß die Bilder, die in dieselbe sind gestellet worden, die volle Lebensgröße erhalten haben und ihre Fächer gehörig ausfüllen. Die Einfassung der Bilderblinden nimmt drey viertel einer Modul weg: Sie ist also nur den sechsten Theil so breit, als die Bilderblinde selber. Und daher kömmt es, daß der Raum zwischen zweyen Seulen gantz gefüllet wird. Die mittelste Seulenweite, ich meine diejenige, die von dem Mittelstriche der einen biß zu dem Mittelstriche der andern Seule gehet, hält sechszehen Modul. Diese Weite können die hohen Seulenordnungen, nach dem Urtheile der grössesten Meister, noch annehmen: Man fürchtet daher nicht, daß jemand etwas mit Grunde dagegen einwenden werde. Die andere Seulenweite, welche die Bilderblinden umschliesset, beträget halb so viel, als die erstere, nämlich acht Modul. Die Seulenweiten der Eckseulen halten zehen Modul. Die Farbe des Gebäudes stellet durch und durch rothen Marmor mit bläulichten und gelblichten Adern vor. Die Kapitäler der Seulen und die Ueberschriften der Sinnbilder sind starck vergüldet. Das Grosbritannische Wapen, das sich an der einen Seite oben in der Attika zeiget, ist mit den gehörigen Farben ausgemahlet. Wir lassen mit Fleiß dasjenige weg, was man ohne Ausleger aus dem beygefügten Kupfer, das zugleich den Grundriß des Gebäudes darstellet, sehen kann. Die Beschreibung der Zierathen und Sinnbilder, die der Künstler in dem engen Raume nicht hat deutlich entwerfen können, wird so wohl nöthiger, als angenehmer seyn. Sie stammen von dem reichen, lebhaften und vernünftigen Witze des Herren Hofrahtes Hallers her.

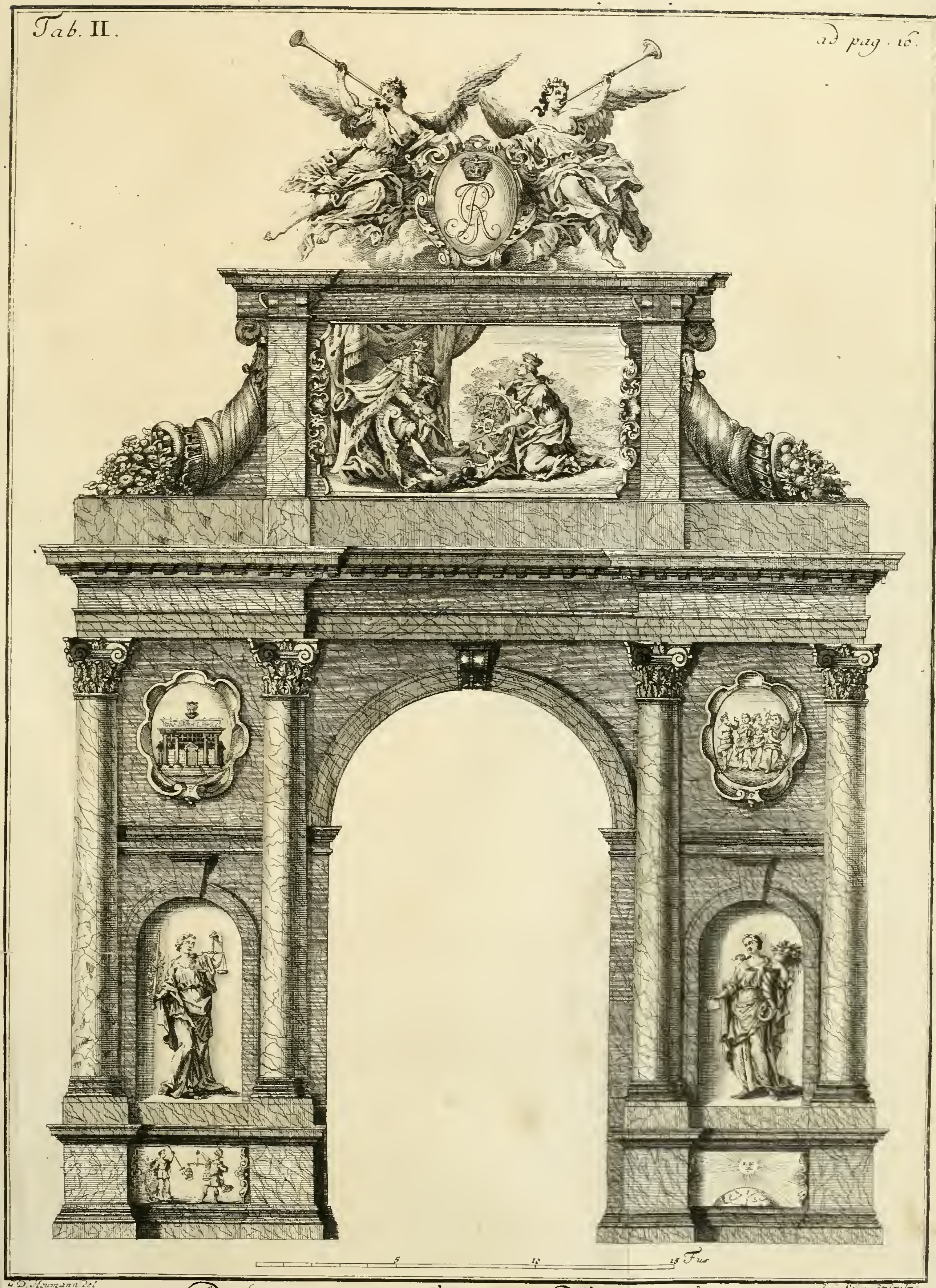
Die



G. D. Heumann del. J. G. Schmidt sc. Brunsvigæ

Der Universitaets Ehrenpforte Östliche Seite
Gegen den Einzug S. Kön. Majestaet.





G. D. Heumann del. | J. G. Schmidt sculps.

Der Universitaets Ehrenpforte Westliche Seite
gegen die Zurükfahrt S. Kön. Maj.

Die Seite, die des Königes Majestät bey dem Hereinfahren auf eine starcke Weite in die Augen fiel, prangete in dem breiten Platze über dem Thore, unter dem Bilde des Gerüchtes oder der Fama, mit dieser starck vergüldeten Aufschrift:

GEORGIO. SECVNDO.

PIO. IVSTO. FELICI. MAGNANIMO.
DEFENSORI. FIDEI.
OB. RES. MAXIMAS. TERRA. MARIQVE.
GESTAS. RESTITVTAM. GERMANIAE.
LIBERTATEM. ADSERTA. IVRA.
FOEDERVM. PACEM.
REPARATAM.
FVNDATORI. SVO. PATRIQVE.
ACADEMIA. GEORGIA. AVGVSTA.
P.

Die Sinnbilder dieser Seite zieleten alle auf die Heldenthaten und Siege des Königes. In der Muschel zur Rechten sahe man ein von allerhand Waffen und Kriegeswerckzeugen aufgethürmtes Siegesmahl mit der Ueberschrift:

GERMANIA. LIBERATA.

Unter der Linie stand:

AD. DETTINGAM.

In der Füllung ließ sich der Kriegesgott sehen, dessen Schwerd mit Lorbeerzweigen umflochten war.

In dem kleinen Vierrecke zwischen den Fußgestellen der Seulen war die Niederlage der Riesen, die sich wieder den Jupiter empöreten, abgebildet, mit den Beyworten:

VICTORIA. CALEDONICA.

Unten lase man:

DE. PERDVELLIBVS. AD CVLLODEN.

Die Muschel zur lincken Hand zierete eine Schifsseule oder Columna rostralis, worüber diese Worte standen:

IMPERIVM. MARIS. ADSERTVM.

Die Unterschrift erläuterte dieselbe:

AD. PROMONTORIVM. ARTABRVM.
AD. TRILEVCVM.

Dieses sind die alten Namen der Vorgebürge Ortugall und Finisterre, bey denen die Frantzösische Flotte in dem Jahre 1747. geschlagen ward.

In der Füllung wiese sich der Gott des Meeres, Neptunus, der mit seinem Dreyzacke ein Schif versenckete.

Unter diesem Gotte zwischen den Fußgestellen der Seulen erblickete man Indien in der Gestalt einer Frauensperson, die dem Grosbritannischen Admiral, hinter welchem die Englische Unions-Flagge wehete, Palmen überreichete. Oben lase man.

VICTORIA. INDICA.

Unten:

HOSTIVM. MVNIMENTA. EVERSA.
CLASSES. CAPTAE. ET. DEMERSAE.

Die andre Seite des Triumphbogens, die sich dem Könige bey der Abfahrt darstellete, war mit Bildern und Zierrahten geschmücket, welche die vornehmsten Thaten des Königes in den Zeiten des Friedens rühmeten.

Oben

Oben in dem grossen Raume, der von den Bauverständigen die Atticka genennet wird, kniete das Churfürstenthum Hannover, das sich auf sein Wapenschild stützete, vor dem auf dem Throne sitzenden Könige. Die Ueberschrift hieß:

ADVENTV. OPTIMI. PRINCIPIS. FELIX. PATRIA.

Unten stand.

HIC. AMAS. DICI. PATER. ATQVE. PRINCEPS.

Zur rechten Hand sahe man in der Muschel den geschlossenen Tempel des Janus mit den Worten:

VBIQVE. PAX.

In der Füllung zeigete sich das Bild der Gerechtigkeit, die ihr Schwerd mit Oelzweigen bekräntzet hatte.

Unter derselben in dem Vierecke zwischen den Fußgestellen der Seulen, hielte der Gott des Krieges, Mars, eine Wagschale, in deren Schalen die Wapen der beyden Häuser Oesterreich und Bourbon lagen. Die Schale mit dem Oesterreichischen Wapen schiene sich zu heben: Großbritannien drückete sie mit dem Dreyzacke, den es in der Hand hielte, herunter. Die Ueberschrift hieß:

AEQVILIBRIVM. EVROPAE. RESTITVTVM.

Die Muschel der lincken Hand fülleten die Schutzgeister verschiedener Wissenschaften, die in der Arbeit begriffen waren. Den Zweck ihrer Arbeiten erkläreten die oben stehenden Worte:

IN. PVBLICA. COMMODA.

Die Unterschrift bestimmete ihn deutlicher:

ACADEMIA. GEORGIA. AVGVSTA. CONDITA.

In der Füllung stand das Bild der Mildthätigkeit oder der Munifizenz so, wie sie auf den Römischen Müntzen abgebildet wird.

Den Platz zwischen den Füssen der Seulen zierete eine Sonne, welche die gantze Erdkugel bestrahlete. Oben stand:

VTRVMQVE. BENIGNVS. IN. ORBEM.

Und unten:

COLONIA. IN. GEORGIAM. DEDVCTA.

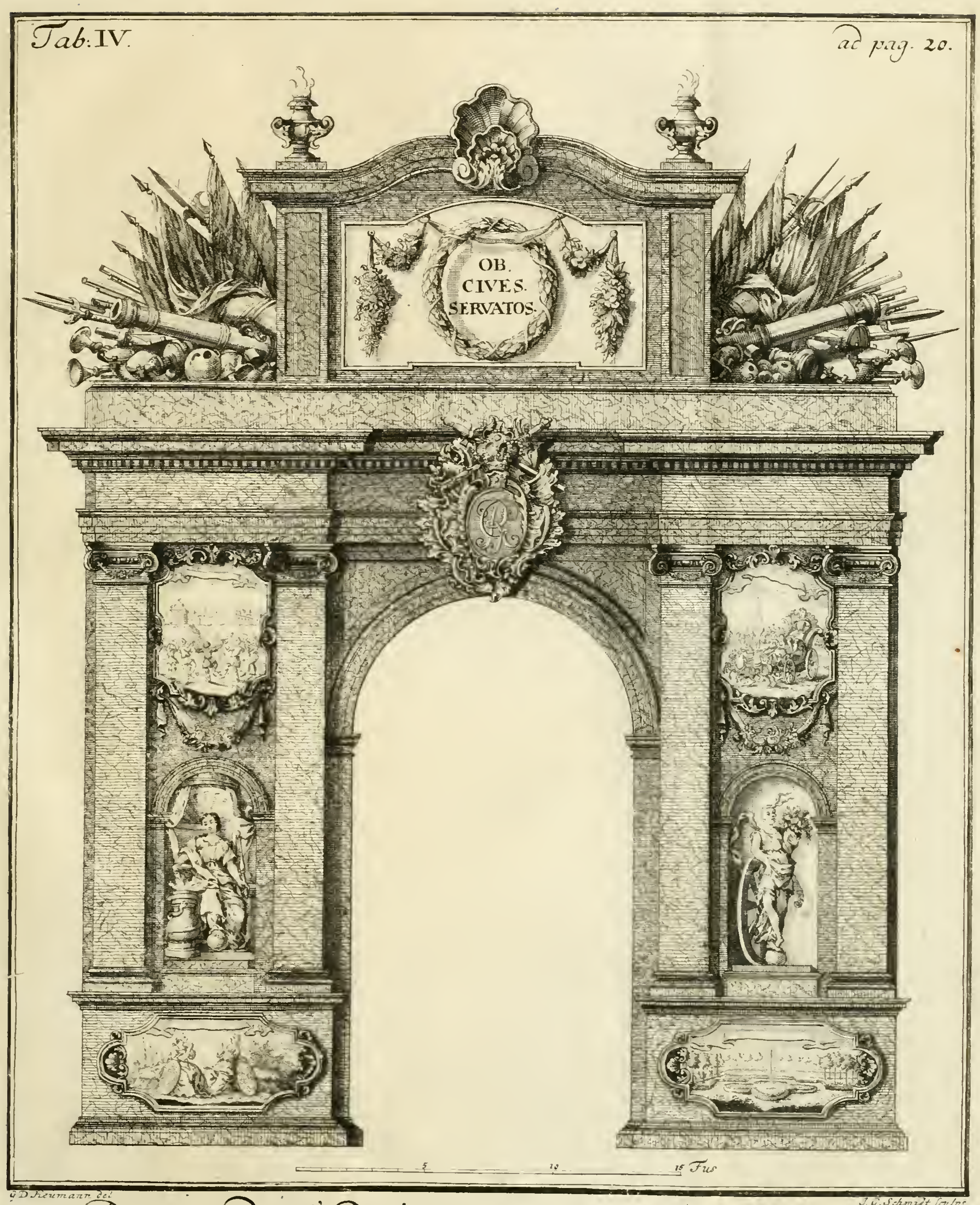
Die Ehrenpforte, welche die Stadtobrigkeit aufgerichtet hatte, war nicht weniger sehenswürdig, und rühmete die Wissenschaf- ihres Meisters, des Rathsverwandten, Herren Kampen, dem die Aufsicht über die Gebäude der Stadt anvertrauet ist. Sie war auf der Wehnder Strasse nicht weit von dem Orte, wo der Zug des Königes sich in die Bugstrasse wenden muste, so vortheilhaft gestellet, daß man sie von beyden Seiten auf vierhundert Schritte in vollem Lichte sehen konnte. Das Gebäude selber war eylf Fuß weit, zwey und zwantzig Fuß hoch, zehen Fuß tief, und über und über wie hellgrauer Marmor angemahlet. Neben der Oefnung waren auf beyden Seiten zweene Jonische Wandpfeiler auf Seulenstülen gestellet, und zwischen den Wandpfeilern Bilderblinden angebracht. Unter denselben waren an dem Würfel des Seulenstuls gemahlte Felder mit Sinnbildern. Der Aufsatz über dem Gebäude war mit einem geschweiften Krantze gekrönet, der sich in der Mitte in Schnecken mit einer gedoppelten Muschel endigte. An beyden Seiten dieses Krantzes stunden Rauchfässer mit vergüldeten Flammen: und an beyden Seiten des Aufsatzes sahe man Triumph- und Siegeszeichen. Ueber dem Thore war auf jeder Seite ein fein geschnitztes Schild mit einer breiten vergüldeten Einfassung angeheftet, deren eines das Wapen, das andere den Namen Ihrer Königchen Majestät darstellete. Die Sinn- und übrigen Bilder waren hell-



G. D. Heumann del. — T. G. Schmidt sc. Brunsvigæ

Der von der Stadt Göttingen errichtete Triumpfbogen.
Mitternächtige Seite.





Der von der Stadt Göttingen errichtete Triumpfbogen.
Mittägige Seite.

hellblau gemahlet: die Pfeiler und das Gebälcke waren wie bläulichter Marmor angestrichen. Die Kapitäler der Seulen und alle Aufschriften waren starck vergüldet.

Der obere Raum der Seite, die dem Wehnder Thore zugewendet war, zeigte mit grossen güldenen Buchstaben diese Aufschrift:

REGI. ELECTORI.
GEORGIO. SECVNDO.
AVGVSTO.
BRITANNICO. GERMANICO.
VTRIVSQVE. PATRIAE. PATRI.
PACATORI. ORBIS.

Ueber der Füllung oder Bilderblende zur rechten Hand erblickte man zwo geschleyerte Weibespersonen. Die eine erkannte man aus dem Kreutze, das sie trug, und aus dem Buche, das sie in der Hand, hielte, für den Glauben oder die Religion: die andre durch die Opferschale, die sie gefasset hatte, und durch die zum Eyde aufgereckte Hand für die Treue. Der Erfinder hat das Wort FIDES in dem Titul der Grosbritannischen Könige: DEFENSOR FIDEI, in einem doppelten Verstande genommen, und sowohl von dem Glauben, als von der Treue und Aufrichtigkeit, womit die Bündnisse müssen geschlossen, und gehalten werden, erkläret. Die eine Person stellet also FIDEM RELIGIOSAM, die andre FIDEM FOEDERVM vor. Hieraus versteht man die Ueberschrift:

DEFENSORE. SVO. TVTAE.

In der Füllung selber war ein Herkules abgebildet mit den dreyen Englischen Leoparden, aus deren jedes Brust eine güldene Kette

ging, die sich alle drey gegen die Brust des Herkuls vereinigten, mit der Ueberschrift:

HERCVLES. BRITANNICVS.

Unter der Füllung waren die Seulen des Herkuls zu sehen, und an deren beyden Seiten Schiffe und Siegeszeichen. Der Denckspruch hieß:

PLVS. VLTRA.

Zur lincken Hand zeigte sich über der Bilderblende das weisse Pferd, das wie ein Pegasus beflügelt war. Ueber demselben lase man:

NEC. ARDVA. TERRENT.

In der Füllung bemerckete man einen Herkules, der durch die Leyer, die er neben seiner übrigen Rüstung führete und durch die Ueberschrift:

HERCVLES. MVSAGETES.

von dem andern zur Rechten unterschieden ward.

Unter demselben sassen die neun Musen auf dem Parnassus und wunden einen Krantz. Die Ueberschrift hieß:

VETANT. MORI.

In der sogenannten Atticka der andern Seite, die sich gegen die Stadt kehrete, hing ein grosser Krantz von Eichenlaub oder eine corona civica an einer Blumenkette, der von der Ueberschrift begleitet ward:

OB. CIVES. SERVATOS.

Ueber der Füllung war ein Gefilde mit tanzenden Volcke abgebildet. In der Ferne erblickte man eine Stadt mit ofnen Thoren und dem geschlossenen Tempel des Janus, als Zeichen der Sicherheit und des Friedens. Oben lase man:

SAECVLVM. AVGVSTI.

In der Füllung war die DEA SALVS, die Göttin der Gesundheit zu sehen. Sie saß auf einem Throne und hielte eine Opfer-

schale

schale in der rechten Hand. Neben ihr stand ein Altar, um den sich eine Schlange mit aufgerichteten Haupte wand. Die Ueberschrift war:

SALVS. REGIA.

Unter der Füllung erschienen Grosbritannien und das Churfürstenthum Hannover als sitzende Weibespersonen. Sie wurden durch die Wapen der Länder, welche sie vorstelleten, unterschieden. Beyde hoben die Hände gen Himmel. Oben lase man:

VOTA. COMMVNIA.

Zur Lincken dieser Seite erblickte man in dem Raume über der Füllung den König mit einem Krantze von Lorbeer- und Oelblättern auf einem Triumphwagen, den vier in einer Reihe angespannte Pferde zogen, mit der Ueberschrift:

ADVENTVS. AVGVSTI.

In der Füllung wiese sich die Göttin des Glückes. Sie stand bey ihrem Rade, und hielte dasselbe mit der einen Hand gleichsam an. In der andern trug sie ein Horn des Ueberflusses. Oben lase man die Worte:

FORTVNA. OBSEQVENS.

Unter der Füllung sprang ein Brunnen aus einem fruchtbaren Grunde weit in die Höhe, und fiel wieder auf denselben herunter. Die Bedeutung des Bildes sahe man aus der Ueberschrift:

NITITVR. IN. NATALE. SOLVM.

Der wahre Tag der Ankunft des Königes blieb lange zweifelhaft. Endlich ward der erste Tag des Augustmonates dazu erwählet. So bald dieses ausgemacht war, trat gleichsam ein jeder an seine angewiesene Stelle, und verdoppelte seine Wachsamkeit, damit

mit nichts vorgehen mögte, das die Augen eines so grossen Monarchen beleidigen, und seiner Gnade gegen die Academie sowohl, als gegen die Stadt etwas entziehen könnte. Die Universität konnte der Sittsamkeit, der Bescheidenheit, der Vernunft der allermeisten derer, die unter ihrer Aufsicht stehen, trauen. Dieses Vertrauen gründet sich auf eine Erfahrung, die so alt ist, als die Academie selbst. Allein die Freude ist eben so mächtig, die edelsten und besten Gemüther in Unordnung zu bringen, und die vernünftigsten Schlüsse zu brechen, als die übrigen Bewegungen unserer Seelen, die so unschuldig nicht sind, als die Freude. Man beschloß daher aus Vorsichtigkeit durch einen deutschen Anschlag die Studirenden nicht sowohl ihrer Pflicht zu erinnern, als zu bitten, daß sie das Feuer der Jugend durch die Vernunft mäßigen und acht haben mögten, damit der Verstand nicht etwa von dem Hertzen betrogen und überwältiget würde. Man wird diesen Anschlag unter den Beylagen dieser Erzählung finden. Er ist so abgefasset, wie alle unsere Verordnungen. Die Academie zu Göttingen ist so glücklich, daß sie mit den allermeisten ihrer Bürger wie mit vernünftigen und gesetzten Leuten handeln kann. Die Drohungen sind ungewöhnlich unter uns, weil wir nur sehr wenige haben, die sich durch nichts, als durch die Furcht, regieren lassen.

So groß diese Zuversicht war, so konnte sie doch nicht alle Sorge einer Unordnung tilgen. Man muste nemlich befürchten, daß eine so starcke Anzahl muntrer, junger und lebhafter Leute, die alle von der Begierde brannten einen so grossen Monarchen zu sehen, und alles, was vorgehen würde, genau zu beobachten, wider ihren Sinn und Willen durch ihr in sich unsträfliches Verlangen in eine Verwirrung gerahten mögte. Diese Furcht gab zu einer andern Anstalt Anlaß. Man fand kein gewisseres Mittel dem Uebel, das

man

man besorgete, vorzubeugen, als wenn man die Schaar der Studirenden der Anführung und Aufsicht solcher Personen aus ihrem Mittel anvertrauete, die durch ihre Vernunft und Vorsichtigkeit sich ein Ansehen erworben hatten. Man ernennete also vierzig Marschälle, die Hälfte aus den Herren von Adel, die andre Hälfte aus den übrigen, die eine gewisse Anzahl ihrer Mitbrüder mit ihren Stäben in den Händen aufführen und so, wie es die Ehrfurcht und die übrigen Umstände erforderten, leiten und lencken sollten. Man versahe diese Marschälle mit einer gewissen Vorschrift, wornach sie ihr Amt zu führen hätten. Und nie sind Reguln und Gesetze genauer und richtiger beobachtet worden: Nie haben Vorschriften glücklicher ihre Absicht erreichet.

Auf den Deutschen Anschlag der Academie folgete die gewöhnliche Lateinische Einladung zu der bevorstehenden Abwechselung des Prorectorates und der vor diesesmahl damit verknüpften öffentlichen Erhöhung derer, die bey den Facultäten um den Preiß ihrer Wissenschaft und Geschicklichkeit sich beworben hatten, und desselben würdig waren befunden worden. Der Verfasser derselben, (wer kennet den Redner der Georgaugustus Academie nicht?) handelte von dem Nutzen, den die Kriegesmacht einem Lande zu Friedenszeiten verschaffen kann, und mahlete zugleich das erfreute und gerührte Hertze der Universität als ein Meister ab. Die Vorsteher oder Dechante der Facultäten verkündigten gleichfalls absonderlich, wie es die Gewonheit der Academie mit sich bringet, in wohl ausgearbeiteten Schriften die Feyer, die herannahete, und liessen in denselben diejenigen, denen sie die Belohnung ihres Fleisses zuerkannt hatten, von ihrem Leben, Arbeiten und Schriften selber Bericht abstatten. Der Herr Prorector, Riebow, der zugleich Dechant der Theologischen Facultät war, handelte von derjenigen Art die Feinde der Religion zu bestreiten, welche die Lehrer der ersten Kirche die Kunst nach der Oekonomie zu disputiren, zu nennen

 pflegen.

pflegen. Das Haupt der Facultät der Rechtsgelehrten, der Herr Hofraht Ayrer, untersuchte gelehrt, was diejenigen für Leute gewesen sind, die von den Alten Ritter der Gesetze, Equites legum, genennet werden. Der Herr Hofraht Richter, lieferte, als Vorsteher der Facultät der Artzneylehrer, eine angenehme Schrift de balneo animali. Die Philosophische Facultät pflegt sonsten nicht zu der Austheilung der Ehren, die sie den Verdienten verwilligen kann, in einer besondern Schrift einzuladen. Sie machet nur durch einen ofnen Anschlag die Namen derjenigen bekant, die sie zu ihren Mitgliedern annimmt: Und sie thut dieses aus guten und wohlgegründeten Ursachen. Allein in diesem ausserordentlichen Falle beschloß sie etwas ausserordentliches zu thun, und ließ durch ihren Dechant, den Herren Professor Geßner, ihr Fest anzeigen und die Lebensumstände derer, denen sie den Magisterhut aufsetzen wollte, bekant machen.

An dem dreißigsten Tage des Monates Julius nahm die Feyer auf gewisse Weise ihren Anfang. Die hiesige Deutsche Gesellschaft eröfnete sie gleichsam. Sie stellete eines ihrer vornehmsten und geschicktesten Mitglieder auf, Herren Friederich Eberhard, Reichsfreyherren von Gemmingen, der in einer sehr wohl gesetzten Rede ihre ehrerbietigste Freude über die Ankunft des grossen Königes, der sie so wohl bestätiget, als sonsten begnadiget hat, bezeugen muste. Die Academie bat durch einen Deutschen Anschlag die Einheimischen so wohl, als die in grosser Menge versammleten Fremden, diese Rede durch ihre Gegenwart zu beehren: Und sie bat nicht vergebens. Die Versammlung war sehr zahlreich: Und der vornehme Redner unterhielte dieselbe durch die Scharfsinnigkeit der Gedancken, durch die angenehme Einkleidung derselben und durch die Lebhaftigkeit des Vortrages länger, als eine Stunde, in der Achtsamkeit. Er redete von den grossen Vortheilen, welche die Wissenschaften einem Lande zuwege bringen, und nahm von dieser Sache Anlaß die Glück-

seligkeit

seligkeit unsrer Länder, in denen die Wissenschaften blühen, und die Gnade und Weißheit des Königes, der sie befördert, schützet, belohnet und ehret, zu preisen. Die Rede ist gedrucket: Sie hat das Glück gehabt, allen Kennern der wahren Beredsamkeit zu gefallen, und ihr Verfasser die Gnade und Ehre, J. Königl. Majestät seine Arbeit allerunterthänigst zu überreichen.

Die freudigen Bewegungen, die diese Rede in den Gemüthern zeugete, wurden durch die unvermuhtete Ankunft des unsterblichen Pflegers und Wohlthäters der Academie, des Staatsministers und Grosvoigts von Münchhausen, mehr, als verdoppelt. Jhro Hochgebohrne Excellence langten in der Gesellschaft Dero Herren Bruders, des Königlichen Staatsministers und Bremischen Regierungspresidenten, eben um die Zeit in Göttingen an, da man sich rüstete den Herren von Gemmingen zu hören, und kehreten bey dem jetzigen Herren Obercommerciencommissarius Gretzel ein. Die Freude über die glückliche Ankunft dieses nie genug gepriesenen Herren war um so viel stärcker und lebendiger, je grösser die Furcht und Unruhe gewesen war, in der man seinenthalben einige Zeit geschwebet hatte. Jhro Excellence hatten einige Wochen vorher einen Unfall erlebet, der Jhr Leben in die äusserste Gefahr und die Hertzen so vieler Verehrer in eine Unruhe, die dieser Gefahr gliche, versetzet hatte: Und Sie erschienen daher in Göttingen, als der allgemeine Vater und Wohlthäter, den die Güte der Vorsehung dem eyfrigen Gebete und Wunsche der Academie aufs neue gleichsam geschencket hatte. Jedermann eilete daher, nicht so wohl Jhro Excellence aufzuwarten, als sich durch seine eignen Augen zu versichern, daß die Ursache seiner bisherigen Sorge verschwunden wäre. Die Universität, die sich nach der Rede des Herren von Gemmingen versammlete, ordnete Jhren Canzler nebst den Dechanten der vier Facultäten ab, J. Excellence so wohl, als Deroselben Herren Bruders Excellence ehrerbietigst zu bewillkommen, und ein Zeugniß von der lebendigen

Freude, die sie über Deroselben Gegenwart und glückliche Genesung spürete, bey derselben abzulegen. Wie gnädig und leutselig diese Gesandschaft sey angenommen, gehöret, beantwortet, unterhalten und entlassen worden, können keine andere, als diejenigen, ermessen, die J. Excellence unbeschreibliche und fast väterliche Neigung gegen diejenige Anstalt kennen, die nächst Gott und dem Könige, Ihnen ihren Anfang, ihren Fortgang, ihr Wachsthum, ihr Glück, ihre Sicherheit, Ruhe und Ordnung zu danken hat. Wir würden sehr viel, und doch viel zu wenig sagen, wenn wir sageten, daß Ihro Excellence die Abgeordneten mit Ihrer gewöhnlichen Leutseligkeit und Gnade empfangen hätten.

Die Nacht, die auf diesen frölichen Tag folgete, ruheten J. Königl. Majestät auf dem vier Meilen von hier entlegenen Amte Saltz der Helden. Und des andern Morgens an dem letzten Tage des Monates Julius trafen Dieselbe gegen den Mittag in der Göttingischen Nachbarschaft zu Wehnde ein. Wehnde war vor der Reformation ein Jungfernkloster: Es ist jetzt ein Amt und der Sitz des Königlichen Obercommissarius, Herren Anton Christoph Cleden. Göttingen und Wehnde sind nur durch einen kurtzen, angenehmen und ebnen Weg geschieden. Daher gefiel es J. Majestät in diesem ehemaligen Kloster Ihr Hoflager aufzuschlagen lassen. Der Herr Obercommissarius, der daselbst wohnet, hatte unter dem Beystande der Abgeordneten des Oberhoffmarschallamtes sein Hauß, seinen Garten und das, was dazu gehöret, auf eine solche Weise eingerichtet und zubereitet, daß es nicht gantz ungeschickt war, einen Monarchen einige Tage zu beherbergen, der um des Vergnügens zu geniessen, seine Unterthanen zu erfreuen, einem Theile seiner Beqvemlichkeiten ohne Beschwerung entsagen kann. J. Majestät wurden von verschiedenen hohen Personen beyderley Geschlechtes begleitet. Unter denselben waren des Staatsministers Herren von Steinberg Excellence, des Herren Oberhoffmar-

schalls

schalls Herren von Reden Excellence, der Herr Geheimde Kriegesraht von Schwicheld, der Herr Schloshauptmann von Wangenheim, die beyden Herren Gebrüdere von Oldershausen, der Herr Landdrost und der Herr Oberhauptmann, und andere mehr. Der erste und höheste der Gefehrten des Königes war Mylord, Herzog von Neucastle, dessen altes und berühmtes Geschlechte, hohe Würde, grosse Eigenschaften und ungemeine Verdienste ganz Europa verehret. Dieser vortrefliche Herr langte nicht lange nach der Ankunft des Königes zu Wehnde in Göttingen an und ließ sich gefallen bey dem Canzler der Academie abzutreten. Die blosse Gegenwart eines so hohen Gastes erweckte Vergnügen und Freude: Allein wie starck nahm diese Lust und Vergnügung nicht zu, da er sich durch seine persönlichen Tugenden und Eigenschaften bekant machete? Alle, die entweder das Glücke hatten, der Person dieses Herren sich zu nähern, oder denen er sich durch einen Trieb der Gnade näherte, wurden durch seine Gefälligkeit, Leutseligkeit, Beredsamkeit unvermerkt gezwungen, seines Standes, seines Herkommens, seiner Hoheit zu vergessen, und ihn allein als einen Gelehrten, als einen Gönner der Gelehrten und als einen Menschenfreund anzusehen. Die Ehrerbietung gegen ihn wird in dem Herzen der jetzt lebenden Academie nie sterben können: Und sein Gedächtniß wird durch die Bücher, Register und Nachrichten derselben, und durch die kostbaren Denkmahle seiner Grosmuht in dem Bücherschatze der Universität beständig bey den Nachkommenden blühen müssen.

Der König hielte des Mittages zu Wehnde unter einem unglaublichen Zulaufe öffentlich Tafel. Alle, die daher zurücke kamen, waren so viele Vorboten der Glückseligkeit des folgenden Tages, weil sie alle des Königes Gnade, Munterkeit und Zufriedenheit rühmeten. Nach Mittage geruheten J. Majestät, die nichts

geringe schätzen, was zur Besserung Ihrer Länder und der Wohlfart Ihrer Unterthanen gereichet, die schönen und nützlichen Anstalten zu besehen, die der Herr Obercommissarius Gretzel, unferne von der Stadt zur Verfertigung verschiedener Arten von Tüchern, Zeugen und Stoffen angeleget hat. Der Herr Obercommissarius, der mit einem guten Theile seiner Bedienten und Arbeiter zugegen war, hatte die Gnade und Ehre die vornehmsten Stücke und Handgriffe der Gewerke, die unter ihm stehen, J. Majestät zu zeigen und dieselbe zu erklären. Der König geruhete demselben nicht nur eine mehr, als gemeine, Achtsamkeit zu gönnen, sondern auch seine Zufriedenheit über die verschiedenen Erfindungen und Einrichtungen aufs allergnädigste an den Tag zu legen.

An dem Tage, es war der erste des Augustmonates, woran J. Königl. Majestät durch Dero allerhöchste Gegenwart die Academie und Stadt beglücken wollten, war alles frühe geschäftig, sich zu dieser Gnade und zum Empfange des allertheuresten Landesvaters anzuschicken. Nach acht Uhr versammlete sich die Academie in denen Kleidern, die sie nur bey feyerlichen Handlungen anzulegen pfleget, in dem Saale, worinn sie ordentlich zusammen kömmt. Sie verfügte noch eines und das andere, das unbestimmt geblieben war, und begab sich darauf an den Ort, wo sie Ihren König und Vater allerunterthänigst erwarten und bewillkommen sollte. Fast zu gleicher Zeit kam die sämmtliche studirende Jugend zusammen und stellete sich unter der Anführung ihrer vierzig Marschälle auf eben dem Platze in einer anständigen Ordnung. Sie that dieses mit einer Stille, Fertigkeit und Anständigkeit, die von jedermann bewundert ward, und welche die Academie, so viel sie auch der Ueberlegung und der verständigen Sittsamkeit ihrer Bürger trauete, kaum von einer so starken Anzahl mannigfaltiggesinnter junger Leute hatte hoffen dürfen. Die Herren Grafen, die diese hohe Schule durch

Ihren

Ihren hohen Stand, durch ihren Fleiß, durch ihre Gefälligkeit und Leutseligkeit dazumahl ziereten, Herr Karl Ludwig, Wildgraf zu Dhaun und Kyrburg, Rheingraf zum Stein, Graf zu Salm, Herr zu Winstingen, Püttlingen, und Dimmeringen, Herr Johann Martin, Graf zu Stolberg, Königstein, Rochefort, Wernigerode und Hohenstein, Herr zu Eppstein, Müntzenberg, Breuberg, Aigmont, Lohra und Klettenberg, Herr Hans Kaspar, des Heil. Römischen Reichs Graf und Herr von Bothmar, Herr Karl Julius, Graf de la Gardie, Herr Friederich und Herr Karl Rudolph August, Gebrüdere, Grafen und Herrn von Kielmannsegge, diese Herren, welche die Academie als ihre Pflegemutter ehren, und von derselben als Ihre würdigsten und ersten Söhne verehret werden, fanden sich in einer Standesmässigen und prächtigen Kleidung in der Kirche der Universität ein, und stelleten sich als Hüter und Bewahrer der Ehrenzeichen und Rechte der Academie zu dem Tische, worauf dieselben geleget waren. Sie hatten sich auf geziemendes Ansuchen freywillig erkläret, daß Sie die Stelle der Academie an diesem grossen Feste vertreten, und in dem Nahmen sowohl derselben überhaupt, als der Facultäten insonderheit von J. Königl. **Majestät**, als Rectore Magnificentissimo, die allergnädigste Vergünstigung zu den bevorstehenden Handlungen allerunterthänigst erbitten wollten.

Die Hauptpforte der Academischen Kirche, durch welche der König in dieselbe sollte geführet werden, ist schön, hoch und nach der alten gothischen Bauart wohl angeleget. Ueber derselben raget eine steinerne Bühne hervor, auf der zwantzig und mehr Personen beqvem stehen können. Vor derselben lieget ein länglicht viereckigter geräumiger und ansehnlicher Platz, der durch einige Stuffen von der daran stossenden Paulinergasse erhöhet ist. Die Bühne war mit einem Chore Paucker und Trompeter besetzet. Den Platz füllete die studirende Jugend, die auf beyden Seiten ihre Anführer

oder

oder Marschälle mit ihren Stäben vor sich hatte. Die beyden grossen Haufen derselben liessen einen breiten und freyen Durchgang offen: und auf diesem hatte sich die Academie in zween Reihen gestellet. An der Spitze dieser gelehrten Gesellschaft nicht weit von der Thüre der Kirchen befanden sich der abtretende Prorector, derjenige, der diese Würde in Gegenwart des Königes wieder übernehmen sollte, und der Cantzler der Academie in einer Reihe. Der abgehende Prorector, Herr Georg Heinrich Ribow, war mit dem Prorectoratsmantel bekleidet. Die beyden andern trugen ihre Ceremonienkleidung. Diesen dreyen war es aufgetragen worden, sowohl des Königes Majestät entgegen zu gehen und Dieselbe im Nahmen der gantzen Academie allerunterthänigst zu empfangen, als die hohen Gefehrten des Königes zu bewillkommen, und in die Kirche zu führen. Sie statteten diese Pflicht zuerst den Begleitern des Königes ab, die in der Stadt sich aufhielten. Diese begaben sich einige Zeit vor der Ankunft J. Majestät in die Kirche um Ihren allergnädigsten Herren bey dem Eingange derselben zu erwarten. Die übrigen, die ausser der Stadt und in Wehnde geruhet hatten, nebst denen Bedienten, die auf die höchste Person des Königes warteten, geselleten sich nach und nach in vielen sechsspännigten Carossen zu denselben, und verkündigten gleichsam, daß J. Majestät bald folgen würden. Wer seiner Einbildung mächtig ist, dem wird es nicht schwer fallen, zu glauben, daß eine so zahlreiche, wohlgeordnete, theils prächtig, theils anständig gekleidete Menge, die in einer ehrerbietigen Stille, mit Gesichtern, woraus eben so viele Freude, als Ehrfurcht hervorleuchtete, auf die Erscheinung Ihres Schutzgottes, wenn wir so reden dürfen, wartete, das Auge der Zuschauer ergötzet und entzücket habe.

Von der innerlichen Einrichtung der Kirche haben wir schon oben die Leser unterrichtet. Allein es wird nöthig seyn, hie etwas weniges beyzufügen. Die Bühne, die man für des Königes Ma-



Idem. et sculps. G. D. Heuman Calcogr. Reg. in Acad. Georgia Augusta

Inwendiges aussehen der Universitaets Kirche
in währenden Feyerlichkeiten

A. I. Königl. Maj. GEORG der II
B. Die beyden Prorectores bey der Uebergabe der Insignien
C. Vier Herren Grafen bey dem Tische worauf die Insignien liegen
D. Zwey Herren Grafen die die Zepter I. Kön. Majestaet, darbieten
E. Die Sämtlichen Professores
F. Die Candidaten G. Die Marschälle

ad pag. 33.

Majestät zubereitet hatte, war sowohl unten an der Treppe, als oben bey dem Eingange mit einem Ausschusse der Leibwache zu Pferde besetzet. Die übrigen Treppen zu den erhabenen Stülen, die Thüren der Kirche, die Pforten der academischen Gebäude, alle Oefnungen, durch welche das Volck eindringen konnte, wurden von Soldaten aus der hiesigen Stadtbesatzung bewahret. In die Kirche wurden nur diejenigen gelassen, die ein gesiegeltes Blat oder so genanntes Billet vorwiesen. Diese Scheine hatte ein jeder des Tages vorher bey dem Syndicus der Academie, dem Herren Professor Riccius, abfordern können. Die Bedienten der Academie waren in der Kirche, und wiesen einem jeden Ankommenden seine Stelle an. Gerade gegen der Bühne über, worauf Ih. Maj. Ihren Sitz nehmen sollten, war die doppelte Catheder aufgeschlagen, die mit purpurfarbenen mit güldenen Tressen besezten Tuche überzogen war. Nicht weit von derselben stand der mit rohten Tuche behangene Tisch, auf dem die beyden Zepter, die dem Prorector vorgetragen werden, die Freyheiten, die Gesetze und Rechte, und die übrigen Ehrenzeichen der Academie auf roht sammettenen mit Gold reich besetzten Küssen lagen. Wir haben schon oben erinnert, daß die allhie studirenden Herren Grafen der Academie die Ehre erzeigt haben, sich an und um diese Tafel zu stellen. Das übrige wird das angelegte Kupfer, das die innere Gestalt der Kirche abbildet, zeigen.

Der König trat um neun Uhr die kleine Reise von Wehnde nach der Stadt an. Ihre Majestät sassen in einem prächtigen Staatswagen, der von acht perlenfärbigen vortreflichen Pferden gezogen ward, und wurden durch funfzig Mann von Dero Leibwache zu Pferde begleitet, die der Rittmeister der Leibwache, der Herr Graf von der Schulenburg, anführete. Der Obercommissarius, Herr Kleve, hatte die vor sich schon angenehme und ebene Strasse von Wehnde nach Göttingen in einen lustigen Spatziergang verwan-

delt. Beyde Seiten derselben waren bis an die Stadt mit grünen Tannenbäumen besetzet. Auf der Helfte, da, wo sich das Gebiete der Stadt von dem Gebiete des Klosters Wehnde absondert, war eine Ehrenpforte aufgerichtet, bey der die Kunst sich der Natur zu ihren Absichten auf eine artige Weise bedienet hatte. Sie bestand grössentheils aus Laubwerck und Tannenzweigen, die nach den Gesetzen der Baukunst zierlich zusammen gefüget, und in einander geflochten, und mit Bildern, mit Seulen, mit einem künstlichen Aufsatze, mit dem Königlichen Namen und Wapen, und mit andern Bauzierahten so geschickt bekleidet und geschmücket waren, daß sie in der schönen Ebene den Augen sich von weiten als ein prächtiges Lusthauß darstellete. Die Erfindung sowohl, als die Ausführung haben einen allgemeinen Beyfall erhalten. Diese Annehmlichkeiten des Weges wurden durch das Freudengeschrey und Jauchzen vieler Schaaren der Landleute vermehret. Eine grosse Menge junger Leute von beyderley Geschlecht, die aus den umliegenden Dörfern zusammen gekommen waren, begleitete auf beyden Seiten den Wagen des Königes, und offenbarete durch den Schmuck, in dem sie erschiene, durch ein beständiges Zurufen und Frolocken, durch Blumenstreuen und Zuwerfen, ihre Lust und Freude über die Gegenwart des grossen Landesvaters in ihren Gegenden.

Unter diesem Freudengeschrey und Jauchzen erreicheten **Ihre Majestät** die Stadt und das Thor derselben, das von dem benachbarten Wehnde den Namen hat. In dem äussersten Wehnderthore hatten sich an der rechten Seite der gantze Raht der Stadt, und gegen über zur Lincken die Geistlichkeit, nebst den Lehrern der Schule gestellet. Diese alle grüsseten den langsam durch beyde Reihen fahrenden König durch eine tiefe Verbeugung ohne Anrede, und wurden von **Ihrer Majestät** aufs gnädigste angesehen. Die Gassen der Stadt, durch welche der König fahren muste, waren biß an die Stelle, wo das Gebiete der Academie anfänget, auf beyden ten mit den fünf Bürgercompagnien besetzet, die alle mit neuen

Fah-

Fahnen und sowohl Ober- als Untergewehr aus dem hiesigen Zeughause versehen waren. Die so genannte Junggesellen Compagnie unterschiede sich von den übrigen dadurch, daß ihre Officiers Hüte mit güldenen Tressen eingefasset, und Schleifen von Gold und schwartzen Bande trugen. Der Zug ging unter dem Gethöne der Paucker und Trompeter, die in starcker Anzahl sowohl auf dem Johannisthurme, als bey der Ehrenpforte der Stadt bestellet waren, zuerst über die lange und breite Wehnderstrasse durch die Ehrenpforte der Stadt. Aus dieser wendete er sich in die Bugstrasse, ferner in die Collegiengasse, wo der Triumphbogen der Academie aufgerichtet war. Da er diesen zurücke geleget hatte, ließ er die Academischen Gebäude und den grossen Vorplatz derselben zur Lincken liegen, und folgte der zur Rechten fliessenden Leine durch die Paulinerstrasse bis an die Hauptpforte der Academischen Kirche, wo die gantze Universität in Bereitschaft stand, Ihren allergnädigsten König und Stifter allerunterthänigst zu empfangen.

Sobald man die Herannäherung des Königlichen Wagens spürete, liessen sich die Paucker und Trompeter auf der Bühne über der Kirchenpforte hören, und fuhren fort bis **Ihre Majestät** aus dem Wagen getreten waren. Der König stieg aus demselben mit einer Munterkeit, die alle Anwesende mit ermunterte, und warf auf die zahlreiche Versammlung, die sich ihm in der ehrerbietigsten Stellung zeigete, einige Blicke, die nichts, als Gnade, Leutseligkeit und Zufriedenheit ankündigten. **Ihre Majestät** geruheten stille zu stehen, da die beyden Prorectores nebst dem Cantzler Derselben entgegen traten, und höreten die ehrerbietigste Anrede des bisherigen Prorectors, des Hn. D. Ribows, mit einer grossen Achtsamkeit an. Der Herr Prorector eröffnete das Hertze der Academie, in deren Namen er redete, mit den folgenden Worten:

Die ausserordentliche Gnade, welche Ew. Königliche Majestät durch Dero allerhöchste Gegenwart Dero getreuesten Georgaugustus Universität angedeihen las-

 sen,

sen, hat in unser aller Gemüthern die stärckesten Regungen und die besten Leidenschaften aufgebracht. Diese sind grösser, als daß wir dieselben auch mit den bündigsten Worten auszudrücken vermögend sind. Es bleibet uns dieses nur übrig, daß wir mehr mit einem Ehrfurchtsvollen Stillschweigen, als mit einer langen Rede solche an den Tag legen. Dieses einzige, allergnädigster König und Herr, bitten wir nur, daß Ew. Königliche Majestät die hiesigen Anstalten mit gnädigen Augen anzusehen, allerhöchst geruhen wollen.

Nur wenige konnten vermuthen, daß Ihre Majestät diese demüthige Anrede beantworten würden. Ein gnädiger Blick, eine leutselige Neigung des Hauptes, ein stiller Winck eines grossen Monarchen gelten eben soviel unter den Menschen, als eine beredte Antwort. Die es hoffeten, und es von der ausserordentlichen Gnade des Königes hoffen konnten, daß Ihre Majestät etwas antworten würden, die warteten nur auf drey oder vier gnädige und gefällige Worte. Allein Ihre Majestät antworteten nicht nur, sondern sie antworteten auch mit einer Majestätischen und einnehmenden Beredsamkeit weitläuftig und umständlich. Wir geben hier diese Königliche Antwort ungefälscht zu lesen. Sie wird jedermann von der Gegenwart des Geistes, womit Ihre Majestät die Anrede angehöret haben, und von der Achtsamkeit, die Sie auf alle Stücke derselben gewendet, überzeugen:

Ich habe allezeit viele Neigung für die Academie gehabt: Und es ist mir angenehm ihre Einrichtung und Anstalten jetzund zu sehen. Was ich bisher von ihrem Zustande vernommen, das hat zu meiner Zufriedenheit gereichet: Und es vergnüget mich insonderheit, daß sie mit Männern besetzet ist, die sich durch ihre

Ge-

Geschicklichkeit und Fleiß einen grossen Ruhm erworben haben. Ich werde fortfahren, für die Aufnahme und Wohlfart derselben besorgt zu seyn: Und sie kann sich meines Schutzes und meiner Gnade völlig versichern. Ich hoffe übrigens, daß sie alle durch ihren Fleiß fortfahren werden, die Ehre und das Wachsthum derselben zu befördern.

Konnten nach der Anhörung dieser so Gnadenvollen Antwort in den Seelen der Anwesenden andre Bewegungen, als Verwunderung, als Freude, als Ehrerbietung, Raum und Stelle finden? Ihre Majestät liessen sich darauf in die Kirche, und von Deroselben daselbst gegenwärtigen Staatsministern und andern vornehmen Bedienten, unter dem Schall der Paucken und Trompeten, nach der Bühne führen, von der Sie die bevorstehenden Handlungen ansehen wollten. Die Lehrer der Universität folgeten und stelleten sich in vier Reihen in dem Chore neben den Cathedern an der Seite des Altars. Nach ihnen kamen diejenigen, die mit der Doctor- und Magisterwürde sollten beehret werden, in schwarzen seidenen Mänteln, und nahmen die andre Seite des Chores ein. Den Schluß machten die sämmtlichen allhie Studirenden, die unter der Anführung ihrer Marschälle den ausgeräumten Mittelplatz der Kirche fülleten. Da dieses kleine Heer ohne Gereusch und Unruhe sich gesetzet hatte, traten die Marschälle an die Spitze desselben und zogen von der einen Seite der Kirche biß zu der andern eine einzige Reihe.

So bald J. Königl. Majestät sich oben niedergelassen hatten, begab sich der Herr Graf von Stolberg zu denselben hinauf und überreichte aufs ehrerbietigste die auf Atlaß gedruckte, und in rohten mit Gold. gestickten Sammet gebundene Cantate, die von der stark besetzten Music sollte aufgeführet und abgesungen werden.

Einige der Marschälle übergaben dieses Gedichte, gleichfalls schön und sauber gebunden, den hohen Begleitern und Begleiterinnen des Königes. Es ist eines von den Beylagen dieser Erzählung. Wir dürfen den Meister nicht nennen. Hallers Geist hat seine besondern Vorzüge und Eigenschaften, die es nicht zugeben, daß man ihn mit andern Dichtern vermenge. Die erste Musick, die etwa den dritten Theil des Gedichtes wegnahm, daurete ohngefehr eine Viertelstunde. Da sie aufhörete, nahmen die beyden Herren Grafen von Bothmer und de la Gardie von dem Tische, an dem sie standen, zwey roht sammettene, mit Gold besetzete Küssen. Auf dem einen lagen die beyden vergüldeten Zepter der Academie, auf dem andern das in rohten Sammet prächtig gebundene Buch, worinn die Rechte und Freyheiten der Academie verzeichnet sind. Die Herren Grafen traten mit diesen beyden Küssen von dem Chor herunter, stelleten sich des Königes Majestät gegen über, und boten höchst Derselben dasjenige, was sie trugen, mit der tiefsten Neigung dar. Die Academie hielte sich nicht befugt, bey der Anwesenheit Ihres allerhöchsten Oberhauptes, von dem sie alle Gewalt hat, sich einen Prorector zu setzen, ohne die Majestät des Rectoris Magnificentissimi zu verehren, und Desselben allergnädigste Vergünstigung sich dazu ehrerbietigst auszubitten. Dieses beydes konnte nicht füglicher und kürzer geschehen, als durch die Darreichung derjenigen Stücke, die Zeichen der Gewalt und der Rechte sind, welche des Königes Gnade seiner Universität verliehen hat. J. Königl. Majestät genehmigten durch einem allergnädigsten Wink dasjenige, was von den Herren Grafen im Namen der Academie allerunterthänigst gesuchet ward: und gleich darauf nahm die erste Handlung, die Einweihung des vorhin gewählten Prorectoris, ihren Anfang.

Der abgehende Prorector, Herr Georg Henrich Ribow, bestieg in seinem gewöhnlichen Schmucke die obere Catheder, und forderte, nach einer kurzen lateinischen Rede, den neuerwählten Pro-

rector

rector, den Herren Hofraht, Georg Ludwig Böhmer, zu sich hinauf. Dieser stellete sich, und ward sogleich mit denjenigen Gebräuchen, die auf den vornehmsten hohen Schulen von Alters her eingeführet sind, zu der ihm bestimmten Verwaltung angewiesen. Sein Vorweser nahm ihm zuerst den gewöhnlichen Eyd ab, ließ ihm den Prorectoratsmantel, den er ablegete, von den Bedienten der Universität wieder anlegen, überreichte ihm den dazu gehörigen Hut, übergab ihm die Zepter, das Siegel, die Bücher, worinn die Rechte und Ordnungen der Academie, und die Namen der Studirenden verzeichnet sind, wünschete ihm endlich Glück und verließ nebst der Catheder das Amt, das er biß dahin mit vielen Ruhm verwaltet hatte. Bey allen diesen Gebräuchen ward weder etwas, das zum Wesen derselben gehöret, noch etwas von dem, was die Anständigkeit forderte, vergessen. Man hütete sich nur für überflüßigen Worten und unnöhtigen Ausschweifungen, wodurch die Geduld des gütigsten Königes hätte können ermüdet werden. Dieses Gesetze ward von dem neuen Prorector bey dem Antritte seiner Würde gleichfalls genau beobachtet. Nie hat vielleicht ein Redner so viel, als er, in so wenigen Worten vorgetragen. Er sagte alles, was er bey einer so sonderbaren Gelegenheit sagen konnte und durfte. Er rühmete sein Glück, daß er vor den Augen und in der allerhöchsten Gegenwart des Stifters und Herren der Academie sein Amt antrete: Er verhiesse dasselbe aufs allerheiligste zu verwalten, und sich seines geleisteten Eydes stets zu erinnern: Er sprach die Mitglieder der Academie um ihren Raht und Beystand an: Er lobete die Stille, die Sittsamkeit, den Gehorsam der studierenden Jugend, und hoffete, daß sie unter seiner Regierung den Ruhm, den sie sich erworben, mehr vermehren, als vermindern würde: Er berührete die Ursachen, weswegen er die Gesetze, wie es sonsten die Gewohnheit mit sich bringet, vor diesesmahl nicht wollte ablesen lassen. Wird nicht, sagte er, die Gegenwart des allerhöchsten Gesetzgebers die Gemüther mehr zur aufrichtigen Beobachtung der Gesetze

setze reitzen, als das Anhören derselben? Er wünschete dem Könige ein langes Leben, und in demselben alle Arten der menschlichen Glückseligkeit: Er empfohl zuletzt die Academie dem Schutze und der Gnade ihres Allerdurchlauchtigsten Stifters. Dieses alles ward in wenigen Augenblicken auf eine solche Weise vorgetragen, daß die Kürtze weder dem Nachdrucke, noch der Klarheit etwas benehmen konnte. Beyde Prorectores redeten lateinisch. Eben dieser Sprache bedienten sich die Dechante oder Vorsteher der Facultäten. Ihre Majestät hatten ausdrücklich befehlen lassen, daß alles nach der Gewohnheit der Gelehrten, und also auch in der Sprache, die den Gelehrten eigen ist, verhandelt werden sollte.

Da der neue Prorector die Catheder geräumet hatte und an seine Stelle getreten war, führete die Music das andere Stück des Gedichtes auf, das wir schon gepriesen haben. Wie sie aufhörete, nahmen die beyden Herren Grafen von Kielmannsegge zwey rohte sammetne mit Gold reich gezierte Küssen, worauf die Gesetze und Freyheiten der vier Facultäten und ihre übrigen Ehrenzeichen lagen, und boten dieselbe mit einer tiefen Beugung des Königes Majestät dar. Wir haben die Bedeutung dieser Ceremonie bereits oben erkläret. Die Facultäten waren der Königlichen allergnädigsten Genehmhaltung zu der Austheilung der gelehrten Würden und Titul nicht weniger benöhtiget, als die Academie zu der Prorectoratsabwechselung. Die beyden Herren Grafen liessen es sich gefallen, die Facultäten vorzustellen, und im Namen derselben die Königliche Vergünstigung auf die gedachte Weise einzuholen. Nach der Erlangung derselben führeten zween Marschälle den Dechant der Theologischen Facultät, Herren Georg Henrich Riebow, auf die obere, und bald hernach den gelehrten academischen Prediger und Professor, Herren Friederich Wilhelm Kraft, der allein von denen zugegen war, welche die theologische Doctorwürde erhalten sollten, auf die untere Catheder. Der Herr Dechant schritte nach einem kurzen

Eingange

Eingange gleich zu der Handlung, weswegen er aufgetreten war. Er ernennete die Königlichen vier Consistorialrähte in Hannover, Herren David Wilhelm Erytropel, Herren Lorentz Hagemann, Herren Meinhard Pleßken und Herren Gabriel Wilhelm Götten, nebst dem bereits gemeldeten Herren Kraft, und dem Lüneburgischen Prediger und Professore bey der dortigen Ritterschule, Herren Christian Johann Ludolph Reußmann, der schon in dem vorigen Jahre sich dieser Ehre würdig gemächet hatte, zu Doctoren der Theologie. Er forderte darauf den Herren Kraft zu sich auf die obere Catheder hinauf, und weihete ihn zu seiner Würde mit den von uralten Zeiten eingeführten Gebräuchen ein. Er setzte ihm nemlich den Doctorhut auf, steckte ihm den Doctorring an den Finger, legte ihm das ofne und geschlossene Buch vor, nahm ihn durch den gewöhnlichen Friedenskuß zum Beysitzer und Mitgliede seiner Facultät auf, und begleitete einen jeden dieser Gebräuche mit einer kurzen und geschickten Erinnerung. Eben so ward es bey den übrigen dreyen Facultäten gehalten. Zweene Marschälle forderten so wohl die Dechante, als diejenigen, die mit der Lehrerwürde sollten beehret werden, auf, und führten sie zu den Cathedern. Die Dechante redeten nicht mehr, als zu ihrer Absicht nöhtig war, und liessen doch nichts von demjenigen zurücke, was zur Deutlichkeit und zum Begriffe der Handlung gehörete. Sie riefen darauf mit den hergebrachten Redensarten und Ausdrücken diejenigen, die von ihren Facultäten für würdig waren erkannt worden, zu Doctoren aus und nahmen diejenigen, die gegenwärtig waren, nach der eingeführten Ordnung, dazu an. Der Vorsteher der Facultät der Rechtsgelehrten, der Herr Hofraht Ayrer, ernennete neun Doctores beyder Rechte. Zweene derselben, Herr Sigismund Johann von Hude und Herr Christian Friederich Schuhmacher waren nicht zugegen. Sie hatten schon zu einer andern Zeit ihre Proben abgeleget und die Versicherung mitgenommen, daß sie an dem Jahrtage der Academie öffentlich sollten ernennet werden. Unter den sieben Anwesenden war der

hiesige berühmte ausserordentliche Lehrer der Rechte, Herr Johann Stephan Pütter, der schon zu Marpurg die Lizentiaten Würde erlanget hatte, der vornehmste. Die übrigen waren Herr Johann Achterkirchen, Herr Joh. Peter Wolber, Herr Henrich Christian Jaep, Herr Johann Friderich Christian Kaßius, Herr Georg Andreas Kaßius, Herr Johann Georg Henrich Morrien. Ein geschickter Lübecker, Herr Johann Joachim Karstens, ließ sich bey dieser grossen Gelegenheit die Lizentiatenwürde ertheilen. Das Haupt der Arzneyverständigen, der Herr Hofraht Richter, hatte sechs abwesende und schon ernennete geschickte Männer zu Doctoren öffentlich auszuruffen, und eben so viele gegenwärtige wohl geprüfete und gelehrte Männer mit dem Doctorhute zu zieren. Jene waren Herr Georg Conrad Schmidt, Herr Johann Theophilus Bel, Herr Gottfried Andreas Eichmann, Herr Just Herman Rechtern, Herr David Christoph Schobinger, Herr Andreas Conradi. Diese waren Herr Johann Friederich Meckel, Herr Abraham d'Orville, Herr Christian Friderich Trentelenburg, Herr Georg Friederich Seip, Herr Georg Erich Barnstorf, Herr Christoph Wilhelm von Berger, ein würdiger Sohn des so glücklichen, gelehrten und berühmten Königlichen Leibarztes in Zelle. Die Philosophische Facultät, der dazumahl der Herr Professor Geßner vorstand, ließ durch denselben sechs anwesenden geschickten Männern, dem Herren Secretaire, Isaac Colom du Cloß, Lector der Französischen Sprache allhie, dem Herren Just Christian Stuß, berufenen Conrector der Königlichen Schule zu Jlefeld, Herren Joh. Friederich Murray, Herren Joh. Casimir Happach, Herren Just Friederich Veit Breithaupt und Herren Joh. Peter Miller den Magisterhut feyerlich aufsetzen und einen, der schon vorher in der Versammlung der Facultät war ernennet worden, Herren Johann Christian Hecker, wiederum öffentlich ausrufen.

Jhre Königl. Majestät sahen alle diese Handlungen mit einer Achtsamkeit an, die alle Anwesende, und keine mehr, als diejenigen,

nigen, die Theil an denselben nahmen, unendlich ermunterte und vergnügete. Was etwa in denselben nicht bekant genug war, das ward Denenselben von des Herren Grosvoigts Excellence, die bey dem Sessel Derselben stehend aufwarteten, erkläret. Die Vernunft und die Ehrfurcht riehten den Prorectoren und den Dechanten ihren Vortrag einzuschränken und so kurz, als es die Natur der Sachen zugab, abzufassen. Allein sie erfuhren zu ihrer unbeschreiblichen Freude, da sie ihre Arbeit geendiget hatten, daß sie diesen Raht so strenge nicht hätten beobachten dürfen. Ihre Majestät bezeugten nicht nur durch ein heiteres und aufgeklärtes Gesichte, daß man Ihre Geduld nicht erschöpfet hätte, sondern gaben auch mit den gnädigsten Worten zu verstehen, daß Sie das Ende der Handlung noch nicht gewünschet hätten. Dieses allein verdiente die allerunterthänigste Danksagung, die der Canzler der Academie in dem Namen derselben, da alles geendiget war, ablegete. Zween Marschälle führeten ihn auf die obere Catheder, und er verrichtete von derselben das, was ihm anbefohlen war, mit den folgenden Worten:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr!

Eurer Königlichen Majestät allergetreueste Georgaugustusuniversität nimmt sich die Freyheit, durch mich für die unschätzbaren Zeichen der Gnade, deren Sie an dem heutigen Tage zu Ihrer unaussprechlichen Freude ist gewürdiget worden, allerunterthänigsten Dank abzustatten, E. Königl. Majestät den ruhigen Genuß alles desjenigen, was des Namens der Glückseligkeit wehrt ist, biß auf die allerspätesten Zeiten aus inbrünstiger Seelen anzuwünschen, sich E. Königlichen Majestät mächtigstem Schutze, väterlichen Vorsorge und allerhöchsten Gnade aufs demüthigste

thigste zu empfehlen, und endlich die allerheiligste Versicherung zu geben, daß Sie niemahls unbereit seyn werde, alles, was sie hat, was sie liebet, was sie hochschätzet, das Leben nicht ausgenommen, zu Ihres glorwürdigsten Stifters, Versorgers und Königes Ehre und Diensten aufzuopfern.

Das ist es alles, allergnädigster König und Herr, was Ew. Majestät getreueste Academie mir zu sagen aufgetragen hat. Sie weiß, daß in Ew. Königl. Majestät Gegenwart ihr nicht mehr zu sagen erlaubt ist. Und wo würde sie den Redner finden, der das, was Sie heute dencket, fühlet und bewundert, erklären, der Ihr Hertz öfnen, der die grossen Bewegungen, das Feuer, das Leben, die Erkenntlichkeit, der die Triebe der Freude, der Ehrerbietung, der Liebe, von denen sie begeistert wird, abmahlen und mit Worten vorstellen könnte? Gesetzet: daß Sie mir mehr zu sagen befohlen hätte, als ich gesagt habe, würde ich ihrem Willen gehorchen können?

Das alles ungeachtet erkühne ich mich doch die Grentzen meiner Vollmacht zu überschreiten, und etwas zu dem, was ich sagen kann und darf, hinzu zu setzen. Allein es ist etwas, das weder mit dem Willen und den Einsichten derer, die ich vorstelle, streitet, noch die Ehrerbietung beleidiget, die wir Ew. Königl. Majestät Tugend und Großmuht schuldig sind. Ich überrede mich, daß ich nicht als der Redner dieser hohen Schule allein, sondern der gantzen gelehrten Welt aufgetreten sey. Dieses ist kein blinder Einfall der erhizten Einbildung: Nein, ich weis, daß keiner von allen denen, die den Namen der Gelehrten zu führen würdig sind, mir die Vollmacht in seinem Namen zu reden

den versagen werde. Sind wir es allein, Väter, Brüder, Lehrer, Lernende, sind wir es allein, die wir diesen Sitz der Wissenschaften bewohnen, welche die Gnade, die uns mit so vieler Freude, Verwunderung und Hofnung erfüllet, angehet? Nein, die Wohlthat die uns so rühret und ermuntert, erstrecket sich über das gantze Reich der Wissenschaften und alle Freunde derselben. Unser König begnadiget, erwecket, belebet heute in uns alle, die ihr Leben der Gelehrsamkeit gewidmet haben, und flösset gleichsam durch die Ehre, die er dieser hohen Schule erweiset, allen unsern Mitbrüdern einen neuen Geist, einen neuen Eyfer, einen neuen Trieb ein.

Man klaget lange, daß die Wissenschaften sich dem Throne nicht nähern dürfen: und man füget hinzu, daß dieses die Geister nicht weniger unfruchtbar mache, als der Mangel der Sonne die Aecker und die Felder. Ist diese Klage gerecht, ist dieses die Ursache eures Unmuthes, Gelehrte, Liebhaber der Wissenschaften, so höret sie heute auf. Die Wissenschaften nähern sich unter uns mit aller Freyheit dem Throne: Noch mehr: Der Thron nähert sich, so zu reden, den Wissenschaften: Er wird in dem Schoose der Wissenschaften aufgeschlagen.

Ich trage also kein Bedencken, mich in dem Namen aller Gelehrten zu Ew. Königl. Majestät Füssen zu werfen, und an statt derselben zu versichern, daß sie Alle, diejenige Gnade, deren wir heute geniessen, für die ihrige erkennen, Alle Ew. Königl. Majestät ein unsterbliches Denckmahl der tiefsten Ehrerbietung und Danckbarkeit in ihren Seelen aufrichten, Alle Ew. Königl. Majestät Leben, Ruhe, Glückseligkeit und des König-

lichen Hauses ewigen Flor mit den treuesten und aufrichtigsten Wünschen dem Allerhöchsten empfehlen werden. Was können sie weniger thun, wo sie nicht ungeschickt sind, die natürlichen Folgen der heutigen Begebenheiten einzusehen? Das Exempel Ew. Königl. Majestät wird diejenigen, die sie bisher verachtet haben, beschämen, diejenigen, die sie bisher kaltsinnig angesehen, zu einer grössern Hochachtung bewegen, und den bösen Vorsatz derer, die ihnen ihre Freyheiten und Rechte misgönnen, wo nicht aufheben, doch hemmen.

Weiter entferne ich mich von der Vollmacht nicht, die Ew. Königl. Majestät allergetreueste Georgaugustus Universität mir gegeben hat. Sie will, daß ich in ihren Namen nichts mehr melden soll, als was sie ohne Schande nicht verschweigen kann: und ich gehorsame ihr.

Eine Dancksagung ohne Lob ist ein seltenes und fast unerhörtes Stück der Redekunst: Allein zu einer so seltenen und ungewöhnlichen Feyer, als die heutige ist, schicket sich ein seltener und ungewöhnlicher Schluß.

Grosse und Hohe! die Ihr diese Handlung durch eure Gegenwart beehret habet! Fremde, die ihr in so grosser Anzahl Theil an unsrer Glückseeligkeit und Freude habet nehmen wollen! Väter, die ihr den Ruhm dieser hohen Schule durch eure Arbeiten täglich vermehret, und euch selbst zugleich den Weg zur Unsterblichkeit öfnet! Brüder! die ihr euch mit mir geschickt und tüchtig zu machen suchet, Gott, dem Könige und der Welt mit Nutzen zu dienen! Alle, die ihr hie versammlet seyd, vereiniget euch mit mir in dem Wunsche, daß der Herr diejenige Zeit noch sehr weit entfernen

nen möge, da es vergönnet seyn wird, zu loben und die grossen Bewegungen der Ehrfurcht, der Verwunderung, der Liebe, der Danckbarkeit, deren Gewalt wir uns heute widersetzen müssen, zu offenbaren! Vereiniget euch alle mit mir in dem Wunsche: Es lebe unser König! Es lebe unser Vater und Stifter! Es lebe unser Wohlthäter! Es lebe der König!

Das Ende dieser Rede war das Ende derer Dinge, die in der Kirche vorgehen sollten. Die Musick ließ sich wieder hören, und unter derselben verfügte sich der König nebst seiner hohen Gesellschaft aus der Kirche durch den Lehrsaal der Aerzte zu den Gemächern hinauf, die den vortreflichen Bücherschatz der Academie verwahren. Die Academie begab sich inzwischen in den grossen Lehrsaal, der den Rechtsgelehrten gehöret, und erwartete daselbst **Ihre Majestät**, um Deroselben bey der Abfahrt wieder aufzuwarten. Die studirende Jugend zog sich aus der Kirche unter der Anführung ihrer Marschälle über den grossen Vorplatz der Academischen Gebäude in die Gassen hinein, die zu dem Marckte führen, und stellete sich endlich auf dem Marckte so, daß sie des Königes Majestät auf dem Wege zu dem Rahthause durch ein freudiges Zuruffen allerunterthänigst begrüssen konnte.

Der König ward nach den Zimmern der Bibliotheck von allen hohen Personen beyderley Geschlechtes begleitet, die mit ihm gekommen waren. Zu dieser angesehenen Gesellschaft verfügten sich einige vornehme Fremde, unter andern der Churmaintzische Abgesandte, der Herr Graf von Stadian, und der Hertzogliche Braunschweiglüneburgische Staatsminister, der Freyherr von Kramm. Der Herr Professor Geßner, unter dessen Aufsicht diese kostbare Büchersammlung stehet, befand sich nebst denen, die ihm zugegeben sind, an dem Eingange des Saals, in welchen **Ihre Majestät** zuerst treten musten, und empfieng höchst Dieselbe mit einer kurtzen Anrede. Ew. Königl. Majestät, sagte er, betreten jezt den

den schönsten Theil unsrer Academischen Anstalten: Und es ist kein Zweifel, daß dieser gesegnete Eintritt nicht nur demselben einen besondern Glantz, sondern auch einen solchen Vortheil und Nutzen verschaffen werde, der sich eben so, wie die übrigen Gnadenbezeugungen eines so grossen Monarchen, auf das gantze menschliche Geschlecht bis in die spätesten Zeiten erstrecken und ausbreiten wird. Der König beantwortete auch diese Anrede aufs gnädigste, und bezeugte insonderheit, daß es Ihm sehr lieb und angenehm wäre, auch hie alles in so gutem Stande und Ordnung anzutreffen. Das Gemach, in welches Ihre Majestät zu erst traten, ist dasjenige, in dessen mittelsten Durchgange die Bücher stehen, die zu der Geschichte sowohl des Römischen und Deutschen Reiches, als der vornehmsten Europäischen Länder und Königreiche gehören. Der Herr Professor Geßner nahm von diesem Theile der Bücher Anlaß, Ihrer Majestät die Haupteintheilung und Einrichtung des gantzen grossen Büchervorrahtes zu erklären: Und Ihre Majestät geruheten ihm ein sehr gnädiges Gehör zu verleihen. Aus diesem Zimmer begaben sich J. Majestät in den grossen Saal, an welchen dasselbe Winckelrecht auf eine solche Art anstösset, daß es nur davon durch eine sogenannte Balustrade abgesondert ist. Diese artige Einrichtung belustiget das Auge: Und der König ward selber davon so gerühret, daß er nicht umhin konnte, sein gnädigstes Wohlgefallen darüber an den Tag zu legen. In der Gegend, wo diese beyden Säle an einander stossen, hat die Academie das vortreflich gemahlte und prächtig eingefassete Bild Ihres theuersten Pflegers und ewig unvergeßlichen Wohlthäters, des Staatsministers und Grosvoigts von Münchhausen, aufstellen lassen. Der Künstler hat J. Excellence in Lebensgrösse in derjenigen Kleidung, worinn Sie den beyden lezten Kayserwahlen beygewohnet haben, unvergleichlich vorgestellet: Und J. Excellence, die nie aufhören die Academie durch kostbare Zeichen Ihrer Hulde zu erfreuen und zu beehren, haben

erst in diesem Jahre dieselbe mit diesem bewundernswürdigen Stücke beschencket. Ein jeder Ort, ein jeder Platz der Academie kann sich dieses Gemählde zueignen: Wo fehlen die Spuren der Vorsorge, der Freygebigkeit, der Liebe dieses Herren? Allein die Academie hat es mit J. Excellence Bewilligung unter ihre Bücher setzen wollen, weil dieselbe vornemlich unaufhörlich von Derselben bedacht und vermehret werden. Nur noch einige Jahre, so wird der Göttingische Bücherschatz mit den vornehmsten in Europa um den Vorzug streiten können. J. Königl. Majestät hielten sich bey dem Gemählde, von dem wir reden, einige Zeit auf, und betrachteten es mit einer Gesichtsstellung, die von der Gnade und von dem Vertrauen Deroselben zu der Person, die es vorstellet, deutlich genug zeugete. Da Dieselben sich bereiteten, in der Besichtigung der Bücher fortzufahren, ergrif der Herr Professor Geßner die Gelegenheit, die drey fertigen Bänder seines Thesauri linguae & eruditionis Romanae Deroselben allerunterthänigst zu überreichen. Er hat sich unterstanden, dieses unsterbliche Werck in einer besondern Zuschrift, die man nicht ohne Vergnügen in den Beylagen lesen wird, dem Könige als ein Denckmahl des allergnädigsten Besuches, dessen Derselbe die Academie und insonderheit die Bibliotheck gewürdiget hat, zu widmen. Ihre Majestät nahmen dieses gelehrte Geschencke mit den gnädigsten Worten und Geberden an. Sie begegneten dem Herren Hofraht Ayrer eben so gnädig, der zu einer andern Zeit, und an einem andern Orte die unter ihm neulich gehaltene gelehrte Disputation von dem güldenen Vliesse, und die Schrift, wodurch er zu der Ernennung der neuen Rechtsgelehrten Doctoren eingeladen hatte, Deroselben überreichete, wie auch dem jungen Freyherren von Gemmingen, der seine vor zweyen Tagen in dem Namen der Deutschen Gesellschaft gehaltene Rede allerunterthänigst überlieferte.

Die Aufmercksamkeit des Königes fiel nach diesen Gnadenbezeugungen wieder auf die Bücher, mit denen er umgeben war.

Hiedurch ward der Herr Professor Geßner veranlasset, gegen Denselben unter andern derjenigen Bücher zu erwähnen, womit der weltberühmte Cardinal der Römischen Kirche und Bischof von Brescia Querini in diesem Jahr die Academie beschencket hat. J. Majestät verlangten dieselbe zu sehen, und erkundigten sich, da sie vorgezeiget wurden, nach der Ursache der Freygebigkeit des Herren Cardinals. Der Vorsteher des Bücherschatzes berichtete dieselbe so kurtz, als es geschehen konnte. Er selber ist derjenige, der Anlaß zu diesem Geschencke gegeben hat. Er ermahnete in einer seiner Einladungsschriften zu dem Jahrfeste der Academie den König beyder Sizilien, daß er sein Kriegesheer nicht zur Vergrösserung der Italiänischen Unruhen, sondern zur völligen Entdeckung der durch den ersten Brand des Vesuvius verschütteten alten Stadt Herckulanium gebrauchen, und die Aufsicht über diese Arbeit gelehrten, und der Alterthümer kundigen Männern, die ihm Niemand besser, als der Cardinal Querini, würde anweisen und benennen können, anvertrauen mögte. Dieser Ruhm, dessen der Herr Cardinal nicht unwürdig ist, gefiel demselben sowohl, daß er alle seine Schriften in prächtigen Bändern der Academie verehrte, und die Freundschaft derselben sich ausbat.

Ehe der König den grossen Saal der Bibliotheck verließ, legte er noch ein schätzbares Zeichen seiner gnädigsten Vorsorge für die studirende Jugend ab. J. Majestät erkundigten sich insonderheit: Ob denn nicht auch den Studirenden erlaubt wäre, sich der Bücher zu bedienen? Der Aufseher der Bibliotheck antwortete: Es werde jedermann der Gebrauch derselben, so weit als es die Vorsorge für die Erhaltung der Bücher verstattete, gegönnet: Die Studirenden könnten sich daher der Bücher nach Gefallen zu ihrem Besten bedienen: Man habe dieses von Anfang her Ihrer Königl. Majestät allergnädigster Absicht gemäß erachtet, und man habe den Nutzen davon bereits bey vielen verspüret. Aus dem Hauptzimmer der Bibliotheck begaben sich Ihre Majestät in die beyden daran

ran liegenden kleinen Gemächer, und besahen in denselben gleichfalls die merckwürdigsten Dinge. In dem äussersten derselben liessen Sie sich vornemlich die kostbare, in zwey und zwantzig starcken Bändern bestehende, Sammlung ungedruckter Staatsurkunden und Schriften zeigen, die der ehemalige grosse Minister und Presidént der Niederländischen Regierung, Viglius Zwichemus, zusammen getragen hat. Dieses Werck enthält eine Menge solcher Schriften, welche die Geschichte und Regierung des Kaysers, Karls des Fünften, erläutern, und unter denselben viele eigenhändige Briefe des so berühmten Bischofs von Arras, und Cardinals, Granvella. Nicht weit von derselben stehet eine Sammlung von einer andern Art, die nicht weniger nützlich und sehenswürdig ist. Sie kömmt von dem gelehrten Reichskammergerichts Beysitzer, dem Herren von Ludolf, her, und begreift eine sehr grosse Anzahl rechtlicher Bedencken, Entscheidungen, Streitschriften und andrer Dinge, die das Reichskammergericht und die Rechtshändel der deutschen Fürsten und Stände betreffen. Auch diese, die nunmehro in Ordnung gebracht, und zum beqvemen Gebrauche eingerichtet ist, liessen J. Majestät sich vorweisen, und höreten den Professor Geßner, der den Nutzen derselben erklärete, mit eben der gnädigen Aufmercksamkeit, die sie ihm bisher gegönnet hatten.

Der König verweilete eine gute halbe Stunde auf der Bibliotheck, und brachte diese Zeit allein mit Besichtigung derselben zu. Da J. Majestät alles, was merkwürdig, betrachtet hatten, liessen Sie sich nach dem grossen Hörsaale der Academie zurücke führen, um vor der Pforte desselben in den Wagen zu steigen, und durch den Triumphbogen der Academie nach dem Rathhause zu fahren. Sie traffen in diesem sehr schönen Saale, der vor kurtzer Zeit erst durch das prächtige Bildniß des Königes, das über der höhern Catheder stehet, einen neuen Glantz bekommen hat, die gantze Academische Versammlung in ihrer Ordnung an. Man glaubte, daß der König nur durchgehen würde: Und man irrete sich zu seinen

nem Vergnügen abermahl. J. Majestät waren so gnädig, daß Sie sich aufhielten, und der Universität Ihre allerhöchste Zufriedenheit über alle Anstalten bezeugeten. Des Hr. Grosvoigts Excell. die allenthalben zugegen waren und das Amt des Vormundes, Beschützers und Vaters der Academie mit einem unglaublichen Eyfer vertraten, liessen sich diese Gelegenheit nicht entgehen, so wohl die gantze Gesellschaft überhaupt, als ein jedes Mitglied derselben insonderheit, dem Könige darzustellen und zu Deroselben allerhöchsten Schutz und Hulde zu empfehlen. J. Majestät gaben einem jedweden ein Zeichen Ihrer Gnade, und würdigten einige, die Ihnen etwas bekannter waren, als die übrigen, einer besondern allergnädigsten Ansprache, die Ihnen schwerlich, so lange sie Menschen bleiben, wird entfallen können. Unterdessen kam die Gesellschaft des Königes, die sich noch einige Zeit auf der Bibliotheck verweilet und mit dem Herren Professor Geßner unterredet hatte, gleichfalls zurücke. So bald als dieselbe angelanget war, gefiel es J. Majestät, die Nichts unbetrachtet und Niemanden unerfreuet gelassen hatten, sich in den Wagen zu setzen und abzufahren. Die Gassen nach dem Rathhause, wodurch sie unter der gewöhnlichen Begleitung der Leibwache fuhren, waren auf beyden Seiten mit der bewafneten Bürgerschaft besetzet. Auf dem Markte, an dem das Rahthauß lieget, hatten sich die hie Studirenden mit ihren Marschällen gestellet. Diese erkühneten sich, den König mit einem ehrerbietigen Freudengeschrey und frolockenden Zuruf zu grüssen. Und Sie hatten das Vergnügen aus dem Gesichte und gantzem Bezeigen des Monarchen zu lesen, daß diese Art der Ehrerbietung Ihm angenehm wäre.

An der Treppe des Rahthauses wurden J. Königl. Majestät von der sämtlichen Stadtobrigkeit und deroselben Bedienten allerunterthänigst bewillkommet. Da Sie hinauf gegangen waren, verfügten Sie sich in das für Sie bereitete Zimmer und verweileten daselbst biß zu der Zeit der Tafel, zu der die gesammte Universität mittlerweile von dem hochpreißlichen Oberhoffmarschallamte

amte eingeladen ward. Ausser der Königlichen Tafel, waren in dem grossen Saale des Rahthauses drey Tafeln zubereitet, und mit dem dazu gehörigen prächtigen Geräthe versehen. An der Königlichen Tafel, die auf vierzehen Personen gedecket war, leistete das anwesende hohe Frauenzimmer nebst den Staatsministern und einigen vornehmen Fremden J. Majestät Gesellschaft. An der ersten Marschallstafel speiseten, ausser den hie studirenden Herren Grafen und einigen vornehmen Herren von dem Gefolge des Königes, die beyden Prorectores und der Canzler der Academie. Die zweyte war mit den ordentlichen Lehrern der Academie besetzet. An der dritten befanden sich die ausserordentliche Lehrer, und die Glieder des hiesigen Stadtrathes. Alle wurden mit Königlicher Pracht bedienet. J. Majestät bezeigten sich über der Tafel ungemein vergnügt über dasjenige, was Sie gesehen und gehöret hatten, rühmeten das anständige Wesen, die Ordnung und die Sittsamkeit der bey uns studirenden Jugend, und geruheten unter verschiedenen andern Zeichen der Gnade gegen die Academie auf Deroselben Flor und Aufnahme zu trincken.

Die Tafel ward um drey Uhr aufgehoben. Nach derselben beschlossen J. Majestät nach dem Reithause, das vor dem Wehnderthor lieget, zu fahren. Sie trafen wiederum die Studirenden auf dem Marckte in ihrer gewöhnlichen Ordnung an, und wurden durch ein glückwünschendes Zuruffen und Jauchzen, das durch keinen unbedachtsamen Schritt, durch keine falsche Wendung, durch kein übereiltes Wort verdorben ward, begleitet. Ihre Majestät konnten sich nicht entbrechen, diese so gesezte, und ihrer innerlichen sowohl, als äusserlichen Bewegungen mächtige Jugend durch einen gnädigsten Gruß und durch ein aufgeheitertes und Gnadenvolles Gesichte Ihrer Königlichen Gnade und Wohlgefallens zu versichern. Die Gassen waren bis an das Wehnderthor wieder mit der bewafneten Bürgerschaft besetzet. Vor dem Reithause erschien der Stallmeister der Academie, Herr Oehlmann, in einem mit Gold besezten ledernen Reitkleide und

steiffen Reitstiefeln, und genoß der Gnade, J. Majestät mit einem Rockkusse allerunterthänigst zu bewillkommen. Er führte Dieselbe durch das grosse und prächtige Reithauß auf die ofne Reitbahn und in das Gezelt, das am Ende derselben aufgeschlagen war. Auf der Reitbahn hielten die jungen Herren, die sich im Reiten üben, auf schönen, wohlberittenen Pferden mit der Lantze in der Hand. Die Vornehmsten unter denselben waren die Herren Grafen von Bothmer, de la Gardie, und Kielmannsegge. Sie hatten sich in zwo Banden, oder Quadrillen getheilet. Die eine trug lederne Reitröcke mit Golde besetzet, und rohte mit Golde eingefassete und geschmückete Pferdedecken: die andre erschien in Reitröcken, die mit Silber besetzet waren, und führte blaue mit Silber bekleidete Pferdedecken.

Als J. Majestät Platz genommen hatten, führte der Herr Graf von Bothmer die erste, und hernach der Herr Graf de la Gardie die andere Bande vor das Gezelt vorüber. Beyde Banden grüsseten des Königes Majestät mit der Lanze, und stelleten sich darauf in einer Reihe dem Gezelte gegen über. Nach einer kleinen Weile bestieg der Herr Graf von Bothmer einen schwartzen Neapolitanischen Springer, der einen starcken Reuter forderte, und ließ dieses muhtige Schulpferd auf der Bahn alle seine Sprünge und Streiche machen. Auf dieses schwere Vorspiel folgte ein Ringelrennen. Die Herren Grafen von Bothmer und de la Gardie machten dazu den Anfang, jener oben, dieser unten auf der Bahn. Beyde nahmen in vollen Rennen den Ring mit der Lanzen weg. Sie gaben darauf die Lanzen weg, nahmen den Wurfspieß, und schossen denselben zugleich nach der zwischen den beyden grossen Pfeilern gestelleten Scheibe. Nach dieser Uebung ergrieffen sie die Spiesse, die sie zwischen den Beinen und Satteln führeten, und ranten mit denselben nach den Türckenköpfen. Zulezt zogen sie die Degen, nahmen mit denselben Mohrenköpfe von der Erden, und von dem Pfale, und reichten dieselbe auf der Spitze des Degens dem

dem Könige ehrerbietigst dar. Das Schiessen und das Werffen der Spiesse nach den Türckenköpfen muste wegen der ungemeinen Menge der Zuschauer, die sowohl die Bahn, als die Mauren gefüllet hatten, unterbleiben. Anstatt desselben wurden die vorigen Uebungen noch einmahl von gedachten Herren Graffen mit besonderer Fertigkeit wiederholet. Die beyden Herren Grafen von Kielmansegge, und die übrigen Herren von der Bahn folgten ihnen, und bewiesen gleichfalls ihre Geschicklichkeit. Nach dem Schlusse des Ringelrennens führten die Herren Grafen von Bothmer und de la Gardie beyde Banden abermahl das Gezelt des Königes vorbey. Sie grüsseten, wie vorher, mit der Lanze, und stelleten sich darauf in zwoen Reihen auf der Bahn. Der König bezeugte sein gnädigstes Gefallen an der Fertigkeit und Geschicklichkeit der Reitschüler, und an der Schönheit der Pferde. Als daher der Stallmeister zulezt vor das Gezelt trat, und allerunterthänigsten Danck für die ihm und seinen Schülern erwiesene Gnade abstattete, erlaubten Ihre Majestät, daß er näher hinzutreten, und Deroselben abermahl den Rock küssen durfte. Der König verließ also auch diesen Ort vergnügt. Die gantze Reitbahn begleitete Ihn bis nach Wehnde. Sie ritte vor dem Wagen des Königes her, und ließ sich von dem Stallmeister anführen, der auf einem vortreflichen Spanischen Hengste saß, den eine prächtige rohtsammettene mit Gold gestickte Decke zierte.

Einige von den hohen Gefehrten des Königes blieben noch einige Zeit nach der Abfahrt desselben in der Stadt zurücke. Alle diese hatten Ursachen dazu, die zur Ehre der Academie gereichen; Keiner hatte eine so sonderbare und denckwürdige, als diejenige ist, wodurch Mylord, Herzog von Neucastle, sich bewegen ließ, zu verweilen. Dieser weltgepriesene Herr gab von dem ersten Augenblicke seiner Ankunft der Universität und allen Mitgliedern derselben grössere Zeichen seiner Gnade und Zuneigung, als man sich zu hoffen erkühnet hatte: Das allergrösseste behielt er sich vor derselben

nach

nach der Abfahrt des Königes zu ertheilen. Er ließ sich in einem Besuche, womit er den Cantzler der Universität beehrte, zuerst mercken, daß er es nicht ungnädig deuten würde, wenn die Academie ihn zu ihrem Mitgliede aufnähme. Diese Erklärung ward nicht völlig verstanden, weil die Art der Ehre, die dieser grosmüthige Herr der Academie zu erzeigen gedachte, in Deutschland bisher ungewöhnlich ist. Er ließ sich deutlicher und bestimmter gegen den Herrn Professor Geßner heraus, durch dessen Ankunft die Unterredung mit dem Cantzler unterbrochen, und der Zweck derselben befördert ward. Wie groß war die Freude? Wie groß die Verwunderung? da der Herr Professor es kund machte, der Hertzog habe ihm deutlich zu verstehen gegeben, daß die Academie ihm kein grösseres Denckmahl Ihrer Ehrerbietung geben könnte, als wenn Sie Ihn denen, die vor den Augen des Königes den Preiß ihres Fleisses und ihrer Geschicklichkeit empfangen hatten, zugesellete, und daß er sich nicht schämen wollte, den Titul eines Doctoris der Göttingischen hohen Schule seinen übrigen hohen, theils angestammten, theils verdienten, Ehrennahmen beyzufügen. Diese sonderbare Ehre betraf die gantze Academie, allein unmittelbar, und insonderheit die Gesellschaft der Rechtslehrer. Der Herr Professor eilte daher die Nachricht davon dem Vorsteher derselben, dem Herren Hofraht Ayrer, zuerst zu hinterbringen. Dieser wartete unverzüglich dem Hertzoge auf, empfing aus desselben Munde eben das, was er von dem Herren Professor vernommen, stattete für diese grosse und unerwartete Ehre in seinem, und seiner Amtsgenossen Namen demühtigsten Danck ab, und säumete keinen Augenblick, dasjenige zu vollziehen, was zur Erfüllung des Willens des Hertzogs erfordert ward. Man wird die ehrerbietige Freude der Facultät der Rechtsgelehrten aus dem offenen Briefe, womit sie diesen grossen und hohen Doctor Ihrer Zunft einverleibet hat, am besten beurtheilen können. Er ist dem Hertzoge in einer seinem Stande gemässen Gestalt zugesendet, und so von ihm als ein angenehmes und schätzbares Geschenck an-

angenommen worden. Allein die gantze Universität war schuldig, diese Ehre für die ihrige zu erkennen. Daher ließ sie durch einen öffentlichen Anschlag ihre lebendige Freude über ein so wenig gehoftes Glück durch den beredten Geist des Hrn. Prof. Geßners abbilden, und die studirende Jugend so wohl zur Verehrung der Tugenden und Verdienste des Herzogs, als zur Nachfolge eines so erhobenen Exempels ermuntern. Der offene Brief, worinn der Hertzog zum Doctor beyder Rechte erneunet wird, ist eine Arbeit des Hr. Hofraht Ayrers, die den Ruhm, den die übrigen Schriften des Verfassers erhalten haben, bestärken wird. Der Bücherschatz der Academie hatte schon dazumahl, da dieses vorging, ein vortrefliches Denkmahl der Gnade des Hauses Pelham gegen Dieselbe zu zeigen. Der Bruder des Herzogs, Mylord Pelham, ein Herr, der durch seine persönlichen Eigenschaften und Tugenden, sonderlich durch seine Liebe gegen die Wissenschaften und die Liebhaber derselben, ehrwürdiger ist, als durch seine grossen Aemter und Bedienungen, hatte vor weniger Zeit aus einem freyen Triebe die kostbare Sammlung der Handlungen des Unterhauses in prächtigen Bändern, der Academie als ein Pfand seiner Gewogenheit und Zuneigung, zusenden lassen. Und kaum hatte sich die Akademie für dieses herrliche Geschencke bedancket: Noch hatte Sie nicht aufgehöret, sich über die recht gnädige und leutselige Antwort zu erfreuen, die auf ihre Dancksagung so gleich erfolgete: So erhielte Sie aus London die Nachricht, daß der Herzog von Neucastle die Ehre, die er der Academie durch die Annehmung des Doctortituls erwiesen, als eine Ehre, die ihm wäre erwiesen worden, ansehen und dieses durch ein unvergeßliches Denckmahl seiner Grosmuht und Gnade öffentlich der Welt darthun wolle. Dieses Denckmahl folgte nicht lange hernach. Es ist die in England selber seltene und ungemein theure Sammlung der Handlungen des Oberhauses in hundert und zwey vortreflichen Bändern, die in zweyen sehr kostbaren und kunstreichen

Behältnissen verwahret sind. Nichts kann schöner in seiner Art seyn, als dieses der Grösse und dem Stande des Gebers vollkommen gemässe Geschenke. Es wird unter unsern Büchern nicht nur als ein ewiges Denckmahl der Freygebigkeit und Grosmuht desjenigen, von dem es kömmt, stehen, sondern auch als eine beständige Erinnerung an diejenigen Pflichten, wozu wir durch dasselbe und durch die Ursache desselben verbunden werden. Die gröẞte Kunst der Grosmuht ist, die Wohlthaten, die sie erzeigen will, in Zeichen der Erkenntlichkeit zu verwandeln. Diese Kunst setzet eine andere zum voraus. Man muß andre so zu ehren wissen, daß es das Ansehen hat, als wenn man von ihnen geehret werde, und die Ehren, die man erzeiget, zu Ehren, die man empfänget, machen können. Die Welt mag urtheilen, ob die Doctorwürde des Herzogs von Neucastle nicht ein Exempel dieser so schweren und seltenen Künste, worinn das Wesen der wahren Grosmuht lieget, abgebe.

Der Abend des grossen und ewig denckwürdigen Tages, den wir beschreiben, ward durch neue Beweißthümer der Gnade des Königes gegen die Academie und der geschäftigen Freude der Academie über die Gnade ihres Königes aufgekläret. Ihre Majestät hatten den Studirenden allergnädigst erlaubet, daß sie Ihnen zu Wehnde mit einer Serenade aufwarten mögten. Sie versammleten sich also um neun Uhr in dem grossen Lehrsaale der Universität, stelleten sich auf dem Vorhofe in Ordnung, zündeten die in den Händen tragenden weissen Wachsfackeln an, und zogen unter dem Gethöne ihrer stark besetzten Music und der Anführung ihrer Marschälle hinaus. Kein geistlicher Aufzug kann mehr Anständigkeit, Ordnung und Stille beobachten, als diese Schaar so vieler hundert munterer und aufgeweckter junger Leute, die noch dazu durch die Freude belebet ward. Kein Geschrey, und was Geschrey? nicht einmahl ein Gemürmel, keine Zerrüttung der einmahl gemachten Ordnung, kein ungemessener und freyer Schritt, keine Bewegung, die

ein

ein unbefestigtes Herze hätte bedeuten können, kein Wort, kein Blick, den man hätte als einen Fehler aufrücken können. Der König speisete diesen Abend, der sehr schön war, im Garten unter einem Gezelte. Dieses umringeten die nach und nach heranrückenden Söhne der Academie in verschiedenen Reihen mit einer Fertigkeit und Geschicklichkeit, die von der ungemeinen Anzahl der Zuschauer eben so, als der Zug, bewundert ward. Da sie sich gestellet hatten, ward das Gedichte, das abgesungen werden sollte, durch die vier ältesten Marschälle, unter denen der Freyherr von Gemmingen der vornehmste war, des Königes Majestät in einem sehr prächtigen Bande mit einer kleinen Rede überreichet. Man wird es nicht ohne Vergnügen in den Beylagen lesen. Es ist eine Frucht eben desjenigen unerschöpflichen und vernünftigen Witzes, der die in der Kirchen aufgeführte Cantata gezeuget hat. Die Music stimmete mit der Schönheit des Gedichtes überein. Da sie geschlossen war, grüsseten diejenigen, die sie gebracht hatten, des Königes Majestät mit einem dreymaligen Freudengeschrey, und zogen darauf mit eben derjenigen Sittsamkeit und Anständigkeit, die man den ganzen Tag nicht sattsam hatte rühmen können, nach der Stadt zurücke. Sie gingen nach ihrer Wiederkunft so ruhig auseinander, als sie sich versammlet hatten: Und keiner von ihnen störete die Stille der Nacht durch einen freyen Laut, vielweniger durch eine unbedachte Handlung.

Nach aufgehobener Abendtafel entschlossen sich Ihre Majestät der Academie und der Stadt das letzte Zeichen Ihrer allergnädigsten Zuneigung zu schencken. Man hinterbrachte Ihnen, daß die Academie so wohl, als die Stadtobrigkeit, nebst einigen von Deroselben Bedienten, verschiedene öffentliche Gebäude und Häuser mit Lampen und Lichtern aus einem Triebe der Freuden erleuchtet hätten. Sie geruheten daher mit Ihrer hohen Gesellschaft, wiewohl ohne Gepränge, noch einmahl in die Stadt zu fahren, und

durch die Besichtigung dieser Ehren- und Freudenbezeugungen diejenigen, die sie veranstaltet hatten, zu versichern, daß auch diejenige Ehre, die Sie sonst aus gültigen Ursachen widerrahten hatten, Ihnen zum gnädigsten Gefallen gereichete. Der Weg von Wehnde nach der Stadt war auf beyden Seiten durch Lampen aufgekläret, die an den Tannenbäumen, womit man ihn bepflanzet hatte, befestiget waren. Die in der Mitten desselben stehende schöne Ehrenpforte war mit einigen tausenden Lampen besetzet und behangen. Die Ritter der alten Welt würden sie für ein bezaubertes Schloß angesehen haben. Der Raht der Stadt hatte die Thürmer der Johannis- und Jacobskirchen eben so mit Lampen auszieren und einen jeden mit einem Chore von Pauckern und Trompetern besetzen lassen. Der Triumphbogen der Academie prangete mit unzähligen sehr künstlich gestelleten Lampen und erhellete die Gegend, in der er stand, auf eine grosse Weite. Die Ehrenpforte der Stadtobrigkeit war nicht weniger schön und angenehm erleuchtet. Auf dem grossen Vorhofe der Academischen Gebäude sahe man ein brennendes oder mit Lampen behangenes Gerüste, das den Namenzug des Königes nebst dem Wunsche des ganzen Landes für sein theurestes Leben vorstellete. Unter den Häusern, die hin und wieder in der Stadt auf verschiedene Weise erleuchtet waren, stellete sich keines den Augen schöner und angenehmer vor, als die Wohnung des neuen Prorectoris, des Herren Hofrathes Böhmers. Der Herr Prorector hatte die Wünsche der Academie für die Wohlfart und den Ruhm ihres Königes nur kurtz und mit wenigen Worten in der Kirche vortragen können. Er entschloß sich daher, dieselbe angenehmer und heller, als es durch Worte geschehen kann, den Augen vorzubilden. Sein Hauß war von oben biß unten mit lauter auf die artigste Weise aufgeklärten Gemählden und Sinnbildern geschmücket, die zu dieser Absicht dieneten. Wir haben dafür gehalten, daß die Beschreibung dieser wohl ersonnenen Auszierung, die dem Herren Prorector eben so viel Ehre, als der Universität selber, gebracht hat, des Le-

sens

sens und der Achtsamkeit würdig wäre: Daher haben wir derselben einen Platz in den Beylagen eingeräumet. Der König nahm sich die Mühe, alle diese Erleuchtungen, und insonderheit die letzte, achtsam zu betrachten, und unterließ dabey nicht, den Eyfer und die Liebe derer, die sie angeordnet hatten, seines gnädigsten Beyfalls zu würdigen.

So ruhig, so glücklich, so vergnügt ward der grössete Tag angefangen, zugebracht und beschlossen, den die Academie zu Göttingen bißher erlebet hat, die Feyer, deren Früchte sich nicht nur auf uns und unsere Nachkommen, sondern auch über ein grosses Theil der gelehrten Welt ergiessen werden. J. Majestät reiseten des andern Morgens von Wehnde wieder nach Hannover: Allein sie liessen in den Gemüthern einen unvergänglichen Abdruck des muntern, lebhaften, edlen und wahrhaftig Königlichen Gesichtes, womit Sie jedermann vergnüget und entzücket hatten, und in den Herzen Bewegungen der Ehrerbietung, der Liebe, der Treue, die eben so wenig aussterben oder nur abnehmen, als höher steigen können. Die Academie speisete an dem Tage der Abfahrt des Königes in dem grossen Hörsaale zusammen und bewirthete an verschiedenen Tafeln mehr, als achzig Personen. Zu diesem Mahle wurden die Herren Grafen, die neuernenneten Doctores und Magistri, die gelehrten und angesehenen Fremden, die noch in der Stadt waren, und die vornehmsten Mitglieder der Stadtobrigkeit mit eingeladen. Man unterredete sich fast von nichts anders, als von der Glückseligkeit des vorigen Tages, von der Gnade und Majestätischen Leutseligkeit des Königes, von dem gewünschten Ausgange aller Handlungen, von der vernünftigen und bescheidenen Aufführung der studirenden Jugend, von der grossen Stille und Ruhe, die so wohl des Nachtes, als des Tages gespüret worden: Man wird sich noch lange von diesen Dingen unterreden. So bald man Nachricht erhalten

hatte, daß des Königes Majestät in Hannover wieder angelanget wären, ließ die Academie ein allerunterthänigstes Danksagungsschreiben für die erwiesene Gnade an Dieselbe abgehen. Ihre Majestät beantworteten diese demühtigste Danksagung: Und wir zweifeln nicht daran, daß wir alle unsre Leser durch die Abschrift dieser Antwort vergnügen werden. Sie verdienet mehr, als daß sie aufs heiligste aufgehoben und verwahret werde:

Georg der Andere von Gottes Gnaden König von Grosbritannien, Frankreich und Irrland, Beschützer des Glaubens, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, des H. Römischen Reiches Ertzschatzmeister und Churfürst, Unsern geneigten und gnädigen Willen zuvor!

Würdige, Ehrenveste, Ehrbahre, Hoch- und Wohlgelahrte, Liebe, Andächtige Rähte und Getreue!

Unsre neuliche Anwesenheit alldort hat Uns Vergnügen gemachet, weil wir bey solcher nicht nur Unsere dortige

dortige Universität in allen Stücken, zu unserer völligen gnädigsten Zufriedenheit eingerichtet und im Wohlstande gefunden, sondern Uns auch vornemlich in der Ueberzeugung befestiget haben, daß selbige mit geschickten wohlverdienten Lehrern versehen sey. Wie Uns nun lieb ist, daß die Merckmale, welche wir von solcher Unserer Zufriedenheit euch gegenwärtig gegeben, denjenigen Eindruck bey euch gemachet haben, welchen ihr durch eure unterthänigste Zuschrift vom siebenten dieses darzulegen gesuchet habet: Also könnet ihr auch versichert seyn, daß bey Uns die von eurem persönlichen bekommene Kundschaft zur Unterhaltung derjenigen Gnade dienen werde, womit wir euch zu geneigten und gnädigsten Willen wohl beygethan verbleiben. Herrenhausen d. 11. August 1748.

George R.

v. Steinberg.

Wir

Wir können unsre Beschreibung nicht besser, als mit diesem unschätzbaren Königlichen Schreiben beschliessen. Es beweiset die Wahrheit der Hauptstücke unserer Erzählung und überhebet uns der Mühe, das grosse Herze des Königes abzubilden, und die Glückseligkeit der Academie zu preisen, die unter seinem Schutze lebet.



Bey=

Beylagen

zu der vorherstehenden

Beschreibung.



I.

Herrn Professors Geßners Gedancken über die verbotene Illumination.

Siccine luminibus ſanctos celebrare GEORGI
    Aduentus pietas noſtra vetatur? ita eſt.
Soli aduentanti qui lumina praebuit, idem
    Humoris guttas offeret Oceano.
Gaudia non voluit temerari noſtra timore
    Vel minimo AVGVSTI prouida cura PATRIS.
Hoc quoque, REX, merito, quanta tibi lampade noſtra
    Vrbs arſura fuit, tot tibi corda calent.
Tot tibi ſideribus lucentem, noſtra, coronam,
    Nullo exſtinguendis tempore, Muſa parat.

II.

Anſchlag der Univerſität, wodurch die Studirenden an ihre Pflichten erinnert werden.

Wir Prorector, Cantzler, und übrigen Profeſſoren der Königl. Georg-Auguſt-Univerſität, geben den hier Studirenden hiemit zu vernehmen, welcher geſtalt Ihro Königlichen Majeſtät immer näher herbeyrückende Ankunft bey uns, nächſt der innigſten Freude, auch die billige Sorgfalt rege machet, alles

in unserm Vermögen ist, vorzukehren, damit wir eines so hohen Glückes nicht unwürdig erfunden werden. Wir haben also unter andern Anstalten, welche bey Königlicher Regierung zur gnädigsten approbation eingeschickt worden, auch in Vorschlag gebracht, eine öffentliche Vermahnung an die Studirenden ergehen zu lassen. Die Antwort, welche uns auf diesen Artickel ertheilet worden, ist also abgefasset, daß wir nicht umhin können, dieselbe ihrem wörtlichen Inhalt nach, zur Ehre der hiesigen Universität, bekannt zu machen.

"Ob wir nun zwar in dortigen Coetum Studiosorum "das gute Vertrauen setzen, daß es niemand in Sinn kommen wer-"de, bey einer solchen Gelegenheit von derjenigen Modestie und "Sittsamkeit, wodurch sie sich bisher von andern Universitäten di-"stinguirt, im mindesten abzugehen, oder vor den Augen eines "grossen Monarchen etwas unanständiges vorzunehmen:

"So wird doch, wegen der auswärtigen diensam seyn, wegen "eines sitt- und friedsamen auch ehrerbietigen Bezeugens einen "öffentlichen Anschlag zu verfügen.

Wir finden kaum nöthig etwas mehreres hinzuzuthun: Wir trauen allen, die bisher bey uns studirt, und die Lebensart und Manieren, welche man mit Recht die Göttingischen nennen kan, eingesehen haben: sie werden die wohl erworbene und bisher auch auswerts behauptete Ehre der Universität, bey dieser höchsterwünschten Gelegenheit, welche einen Eindruck auf alle folgende Zeiten haben wird, zu handhaben äuserst beflissen seyn, und allen Gelegenheiten, da dieselbe befleckt werden könnte, auf das sorgfältigste vorbeugen.

Bestehet die wahre Ehre in dem günstigen Urtheil, welches diejenigen von unserer Tugend fällen, welche dieselbe am besten belohnen können: wo ist wohl grössere Ehre aufzuheben, als wenn

unser

unser König an unserer Aufführung ein gnädiges Wohlgefallen bezeugen solte? unser König, dessen Weisheit schon mehrmahl bezeuget hat, "Es sey bey Errichtung und Regierung dieser Universi-"tät nicht sowohl auf eine zahlreiche, als vielmehr auf eine wohl-"gesittete Jugend, die Absicht zu nemen. Wir getrauen uns mit Zuversicht zu sagen, daß unserem verehrenswürdigsten Monarchen die muntere Bescheidenheit, die vernünftig und ehrerbietig eingerichtete Frölichkeit unserer Studirenden, eine grössere und dauerhaftere Freude verursachen werde, als alles andere, womit man sich denselben zu verehren Mühe giebt.

Es würde einem Mißtrauen gegen eine Menge wahrhaftig edler Seelen ähnlich seyn, wenn wir ein mehreres, als das folgende hinzusetzen wolten.

1. Es sind den aus dem Mittel der Studirenden erwehlten Anführern gewisse Vorschriften zugestellt worden, wodurch gute Ordnung erhalten, und alle Verwirrung vermieden werden kan, wornach sich also ein jeder, als nach einem Mittel seinen eigenen Endzweck zu erhalten, mit einer edlen Bereitwilligkeit richten wird.

2. Solte wider unser Hoffen und Wünschen, sich jemand, er sey fremd oder einheimisch, gelüsten lassen, durch Zänckereyen, unvernünfftiges Ruffen, muthwilliges Singen, oder des etwas, unsere billige Freude zu stören, unsern Ruhm zu beflecken, unserm Allergnädigsten König einiges Mißfallen zu erwecken, der soll nicht nur als ein muthwilliger und unvernünftiger für seine Frechheit gezüchtiget; sondern nach Befinden als ein Störer der gemeinen Ruhe, als ein Feind unserer Ehre, mit empfindlichen Strafen unausbleiblich und unerbittlich beleget werden. Göttingen den 28 Jul. 1748.

III.

Der Universität Einladung zu der Rede des Hrn. Baron von Gemmingen, aufgesezt von dem Herrn Prof. Geßner.

Unsere Stadt ist dermalen in voller Bewegung, und in allen ihren Theilen einem Haus ähnlich, in welchem man sich bereitet ein Freudenfest zu begehen. Es stehet ihr ein Glück bevor, das ihre Jugend noch nicht erlebet, das die gelehrte Colonie, welche seit vierzehn Jahren in ihren Mauren sich aufhält, noch nicht gesehen. Ihr Landesvater kommt, welchem die gläntzende Crone der Britten, die gröste Herrlichkeit, womit er sich in jenen glückseeligen Inseln umgeben siehet, die Majestät, welche in allen vier Theilen der Welt angebetet wird, seine liebreiche und allergnädigste Gesinnung gegen die Einwohner des Landes, welches eine sechshundertjährige Reihe seiner glorwürdigen Vorfahren besessen, nicht benehmen noch vermindern können.

Ihr Schutzgott erscheinet ihr, dem sie unter der Vorsehung des Gottes aller Götter zu dancken hat, daß sie bisher eine unverrückte Ruhe und ungestörte Sicherheit genossen, zu der Zeit, da ein guter Theil von Deutschland alle den Schrecken, und alle das Ungemach, empfinden müssen, so der Krieg mit sich bringet. Sie hat die Hofnung in wenig Tagen den Beschützer der Treue und des Glaubens, den Erhalter der Verfassung Europens, den Stifter des anscheinenden Frieden, zu bewillkommen. Wir wollen nicht läugnen, daß die natürliche Eitelkeit des menschlichen Hertzen nicht auch einen Theil an diesen Bewegungen haben solte, nach welcher auch der niedrigste Theil der Unterthanen sich etwas von dem Ruhm ihrer Regenten anzumassen pfleget, eben so wie sie an das Lob ihrer preiswürdigen Mitbürger einen Anspruch zu machen gewohnet sind.

sind. Genug, daß sich auch in dieser Sache etwas von dem natürlichen Adel der menschlichen Seelen äussert, nach welchem wir dasjenige was wahrhaftig schön, was dem gantzen Geschlechte der Menschen heilsam ist, hochhalten, und soviel müglich ist, auch uns zuzueignen bemühet sind. So hoch die Tugenden und Thaten unseres **grosmächtigsten Königes** über alles, was wir davon dencken und sagen können, erhaben sind: so haben sie doch die Eigenschaft anderer im hohen Grad guten Dinge, daß sie gleichsam theilbar sind, und, ohne den geringsten Abgang zu leiden, nicht nur von unendlichen Personen genützet, sondern auch gewisser massen denselben beygemessen werden können. Der Beschützer des Glaubens, der Stifter des Friedens, der Urheber der gemeinen Ruhe und ~~Glaubens, der Stifter des Friedens, der Urheber der gemeinen Ruhe und~~ Glückseligkeit ist unser! Unser angebohrner **Landesfürst!** unser **allergnädigster Vater!** unser **König** ist es, auf welchen jezt die Augen der Welt gerichtet sind, unser **König**, dem die spätesten Zeiten die Nahmen des grosmüthigsten Monarchen, des gerechtesten Königes, des redlichsten und getreuesten Bundesgenossen, des liebenswürdigsten Fürsten und Landesvaters, nie versagen werden.

Unsere hohe Schule, welcher selbst der ihr allergnädigst mitgetheilte Nahme ihres glorwürdigsten Stifters ein vorzüglich Recht giebt, auf ein so hohes Glück stolz zu seyn, giebt wenigstens in der brennenden Begierde ihrem König gefällig zu seyn, die Ehre ihres Königes durch eigenes Wohlverhalten zu erhöhen, das Leben ihres Königes mit ihren Blute zu erkaufen, keinem von den Millionen der Unterterthanen **Georgens** etwas nach: und die Gesellschaft, welche in derselben sich vereiniget hat, nicht die Sprache der Deutschen zu bessern, sondern in der Sprache der Deutschen vernünfftige Gedancken, mit verständlichen Worten, anständig auszudrücken,

hält

hält sich berechtiget, bey dieser höchsterwünschten Gelegenheit ihren Antheil an der allgemeinen Freude öffentlich zu behaupten.

Sie ist glücklich, daß sie dermalen in der Person des Reichs-Frey Hochwohlgebohrnen Herrn Eberhard F. von Gemmingen ein Mitglied hat, dessen natürliche und durch Fleiß erworbene Geschicklichkeit ihn adeln würde, wenn er auch von niedriger Geburt, und nicht aus einem Geschlecht entsprossen wäre, welches schon durch etliche hundert Jahre Helden und Weise, Generale und Doctoren *) hervorgebracht, und in dem würdigsten Besitz aller adelichen Vorzüge ist.

Gleichwie Derselbe eine Menge schöner Proben seines Geistes in gebundener und ungebundener Rede in der Deutschen Gesellschaft gegeben: also hat er willig übernommen, die Freude derselben über die höchsterwünschte Ankunft unsers **allergnädigsten Stifters** in einer Rede auszudrücken: welche den 30 Julius in dem grossen Juristen Hörsaal von ihm abgeleget werden soll.

Wir ersuchen, sowohl die Hochgebohrnen Herren Grafen, die wir als eine besondere Zierde unserer hohen Schule ansehen und ehren; als auch die ansehnlichen fremden und einheimischen Gäste, welche der Ankunft unsers **allergnädigsten Königes** mit freudiger Begierde entgegen sehen, diese Handlung mit ihrer Gegenwart feyerlich zu machen. Wir zweifeln nicht, unsere sämtliche Studirende, welche ihr Geblüt und Tugend über andere erhebet, werden durch ihre aufmercksame Bescheidenheit, unsere Hofnung stärcken, diese Aca-

(*) z. E. Hans von Gemmingen ein kühner Held, welcher nach der damahligen altdeutschen Art Keckhans genennet wurde, hatte drey Söhne die Doctores Iuris waren, nemlich Georgen der Probst zu Speyer, Uriel der 1508 Erzbischof zu Maynz worden, und Erph Domdechant zu Worms und Domprobst zu Speyer. Albrecht von Gemmingen Bischof zu Eichstätt hat den grossen Hortum Eichstadiensem, der noch iezt eine Zierde der Bibliothecken ist, sammlen und herausgeben lassen. Reinhard von Gemmingen hieß mit einen gewöhnlichen Beynahmen der Gelehrte, und hat um das Jahr 1630 eine Beschreibung dieses Geschlechtes in neun Büchern verfertiget.

Academie werde bey einer so vortreflichen Gelegenheit den wohlerworbenen Ruhm behaupten, daß nirgends bescheidenere und besser gesittete Studenten als bey uns angetroffen werden. Göttingen den 28. Jul. 1748.

IV.

Exhilarante praesenti numine suo aeternumque condecorante piam fidelemque Academiam suam Patre illius, conditore & Rectore Magnificentissimo GEORGIO II. *M. Britanniae Franciae & Hibern. Rege, Defensore fidei, Duce Brunsv. & Luneburg. S. R. I. Archithes. & Electore, fascibus prorectoralibus transferendis, celebrando sacro anniuersario, Academicis honoribus conferendis dictus est dies, qui erit Kal. Augusti A.* cIↃ IↃCCXXXXVIII, *quem diem fastis nostris per omnia saecula memorabilem hospitibus & ciuibus indicit Prorector* Ge. Henricus Ribovius cum Cancellario & senatu.

Obiter disputatur de vtilitate militum in pace.

Sub initia huius belli, quod, si Deus porro faueat melioribus consiliis, & studiis GEORGII, quem proprio titulo *Defensorem Fidei*, *Orbisque Pacatorem* celebrabit posteritas, iam finitum est feliciter, ex hoc loco disputatum est, (*) *Ecquis in*

(*) Programmate, quo Ven. *Feuerlini* nostri Prorectoratus indictus est Prid. Kal. Ian. cIↃ IↃCCXXXXII, quod habetur in *Gesneri* nostri opusculis To. V p. 123 sqq.

in bello literarum respectus & vsus sit ? Modo inuitante illa amabili Pacis aurora, quam propediem, vt auguramur, plenus illius fulgor consequetur, videamus, CARISSIMI CIVES, *Ecquid in pace commodi a re militari in rempublicam proficiscatur?* & quemadmodum, non aspernanda esse Musarum in bello auxilia, tum ostendere conati sumus: ita, honore nostro & amore dignos esse homines militares, etiam cum pax est, demonstrabimus: non nouum quiddam aut ex reconditis philosophiae mysteriis depromtum allaturi; sed talia tamen, ad quae si attendere animum vellent homines, non parum inde vtilitatis ad rem publicam redundaturum, possemus confidere: talia, quae animis recepta aequis, & ad ipsum vitae vsum translata, vobis praesertim, CIVES, quibus studia nostra omnia seruiunt, & per vos vestris patriis, multum sane prodesse poterunt. Videntur autem illae rei militaris in pacata re publica vtilitates ad duo praesertim capita posse reuocari: quatenus pars militum restituta pace per honestam missionem reliquis admiscetur ciuibus; alia pars sub signis & vexillis continetur, & habitum illum militarem, & arma retinet, nec ab illa meditatione atque exercitatione quotidiana remouetur. In priore illo genere sunt tum ductores ordinum, & honore aliquo vel gradu praestantes, tum gregarii milites. Vtrisque humanitate quadam, quae ex societate & consuetudine hominum colligitur, politioribus vtentur ciues & vicini: vtrique imperia modeste accipere, imperata facere alacriter & accurate didicerunt: vtrique praesentioris longe animi ad fures & latrones arcendos, capiendos, ad restinguenda incendia, ad subitam quamcunque vim arte vel manu depellendam: nec ipsi modo per se tales sunt; sed enarrandis rebus, quibus interfuere (quod facere plerique mirifice amant) dum creta, carbone, quin vino vel cereuisia, scribunt in mensa castella a se capta, superatas fossas, depre-

deprehenſas inſidias, iuniores etiam acuunt, & quaedam velut veſtigia prudentiae animis illorum imprimunt. De his, qui in gradu aliquo militarunt, illud fere obſeruant, qui animum adiecere, tanto plerumque eſſe modeſtiores, affabiliores, humaniores, quo illos altius ingenium, virtus, res geſtae, euexerunt: adeo ſibi dictum non a Tullio, ſed intus ab ipſa generoſa animi ſui propoſitione ſentiunt, *Quanto ſuperiores ſumus, tanto nos geramus ſubmiſſius.* Quam quidem naturae ipſius vocem noſtra praeſertim aetate, non vsque quaque mala profecto, aut maioribus ſuis deteriori, inculcare ſolet militaris diſciplina vel maxime, vt, qui fortiſſimi praedicantur ab hoſtibus, eosdem fere humaniſſimos ſui ciues experiantur: & ſi qui ſuperſint Pyrgopolinicae vel Thraſones, illi pueris forte paruis admirationi vel timori, ceteris autem, ſi non deridiculo, ſint certe odio ac deteſtationi. Quemadmodum igitur captiui in Sibiria milites Sueci humanitate, literis, opificiis, coluere barbaros, quorum inuiti erant hoſpites: ſic pagani & ruſtici, ab exauctoratis omnium ordinum militibus humaniores politioresque quin reddantur, non eſt dubitandum. Quantum vero illud eſt, quod ſatis magna multitudo hominum, quae ſumtibus patriae extra patriam alenda erat, nunc ipſa in rebus vtilibus, agricultura, opificiis, certe in opera aliorum adiutrice, occupata, quod manibus meretur, etiam in ipſa patria conſumit? Sunt inter hos, qui apud exteros videre artes alias, vel rei ruſticae vel opificiorum, de quibus transferre nunc hoc nunc aliud ad ſuam, & eadem opera ad publicam vtilitatem, poſſunt. Verbo dicamus, tot nouos ciues, tot patres familias, hoc eſt, tot acceſſiones opum ſuarum, habet respublica, quot habet, reparata pace, milites exauctoratos.

Sed etiam alterum genus militum, quod in pace arma retinet, & tractat, quod ſtipendia mereri pergit, quin vti-

lissimum sit, esse quidem possit, reipublicae, dubio caret. Non tractabimus iam illum locum communem, de perpetuo milite, illiusque vel vtilitate vel noxa. Sunt illa alterius subsellii, nisi quod illud nemo negat, parum tutum, parum adeo prudens esse, armatis qui circa te sint populis, te inermem, & precario tantum incolumem, desidere. Sed neque illud iam commemorabimus, praesidia illa militaria aduersus tumultus subitos seditiosorum hominum, aut ad compescendos, si qui refractarii iusta imperia recusare audeant, vtilitatem magnam praestare. Verum hoc primum obseruari velimus, ea, quae de exauctoratorum exemplis & humanitate diximus, pari fere vel maiore etiam ratione ad eos pertinere, quorum procedunt labores ac stipendia. Deinde vetera monumenta non negligenter tractantibus illud occurrat necesse est, fuisse apud populos terrarum dominos egregiam saepe, & plane saeculis omnibus admirabilem, operam exercituum in pace (*), cum vel vrbes deductis

(*) Sic Lugdunum Galliae nobilissimum emporium ad confluentes Rhodani Ararisque iussu Senatus, qui sic cauere vellet, ne quid nouae rei molirentur, milites, qui cum Lepido & Planco erant, condidere, teste Dione 46 p. 323. extr. Augustus apud Sueton. c. 18. *fossas omnes, in quas Nilus exaestuat, oblimatas longa vetustate, militari opere detersit.* *Corbulo* teste Tac. An. 11, 20 *vt miles otium exueret, inter Mosam Rhenumque fossam praeduxit, qua incerta Oceani vetarentur.* *Paullinus Pompeius & L. Vetus* apud Tac. An. 13, 53 *ne segnem militem attinerent, ille inchoatum---- a Druso aggerem coërcendo Rheno absoluit: Vetus Mosellam atque Ararim facta inter vtrumque fossa connectere parabat &c.* Probus imperator Vopisco teste c. 9 *Milites otiosos esse nunquam est passus. Exstant apud Aegyptum eius opera, quae per milites struxit in plurimis ciuitatibus.--- Pontes, templa, porticus, basilicas, labore militum struxit: ora fluminum multa patefecit, paludes plerasque siccauit, atque in his segetes agrosque constituit.* Et c. 18 *Ipse Almam montem in Illyrico, circa*

deductis coloniis conderent, vel conditas munirent. Vnum praeter caetera aduertere nos ſaepe ſolet, & vobis etiam, CIVES, occurrat neceſſe eſt, *viarum publicarum munitio.* Quae res cum & ad ſummam reip. vtilitatem, dignitatemque pertineat, nec niſi maximis ſumtibus, & coniunctis plurimorum hominum operis, queat peragi, militares ad eam rem manus adhibere antiquum, praeſertim Romanum eſt. Ac ſane ſi percurramus animo, percenſeamusque, magnifica omnium gentium opera, vix occurret, quod aequiparari, nedum praeferri, viis Romanorum per Italiam & totum pene Orbem Romanum ſtratis poſſit, in quibus praeſertim non ſolus ſplendor, non ſola admiratio, quaeſita ſit, ſed ſumma ad res plurimas maximas vtilitas, adeo quidem, vt longe alia totius rei ruſticae, qua fundamenta quaſi reip. continentur, & commerciorum omnium, facies exſiſtat, prout viis directis, munitis, expeditis, ire licet, aut iisdem propter ambages, lacunas, voragines, difficilibus, & inexplicabilibus, iumenta & homines coguntur repere. Sed non capit tractationem eius rei iuſtam haec tabula. Illud monere volebamus, pulcherrimam otii militaris medicinam, vtilitatem in pace militum maximam, olim viſam eſſe, vt viis muniendis adhiberentur. (*) Quanta hac in re cautio adhibita fuerit, vt directae,

circa Sirmium militari manu foſſum, lecta vite conſeuit. Nempe verum putabant magni viri illud Senecae Epiſt. 18 *Miles in media pace decurrit ſine vllo hoſte, vallum iacit, & ſuperuacuo labore* (quidni, ſi occaſio ferat vtili ac neceſſario?) *laſſatur, vt ſufficere neceſſario poſſit.*

(*) Liu. 39, 2 *Flaminius conſul, quia a bello quieta vt eſſet prouincia effecerat, ne in otio militem haberet, viam a Bononia perduxit Arretium.* Deinde de altero Conſule, *Aemilius pacatis Liguribus in agrum Gallicum exercitum duxit; viamque a Placentia vt Flaminiae committeret, Ariminum perduxit.* Quam frequens

directae, vt ſatis latae, vt firmae eſſent ad longiſſimi temporis iniurias, vt commodae ad aſcendendos equos, ad interquieſcendum, vt lapidibus milliarium interuallorum indicibus diſtinctae, vt manſiones & ſtabula ſibi adiuncta haberent, e. i. g. a. copioſe, erudite, prudenter, vt ciuilem virum agnoſcas, perſecutus eſt Nicolaus Bergerius praeclaro de viis militaribus Romanorum opere, (*) qui non libros modo antiquos omnes, & literatos lapides & nummos, quorum tum copia erat, adhibuit omnes, ſed ipſas quoque viarum reliquias effodit, vt omnes rei tam memorabilis, quam tot ſaecula delere non potuerunt, rationes in lucem & communem vtilitatem produceret. Neſcimus, quid poſſit hodie fieri: ſed hoc conſtat, & a laudato Bergerio (Lib. 1 ſ. 25 laudati operis) multis oſtenſum, ſummis in amoribus & honore pene diuino fuiſſe horum munerum auctores, quorum nomina viis imponerent, quibus ingentes arcus in ipſis viis erigerent, quorum vultus & titulos ſpirantia in aera nummorum, & ſtatuarum marmora, transfunderent. Memorabilis in hanc rem lex eſt Honorii & Theodoſii l. 6. C. Theod. de itinere muniendo, quem titulum, quam legem, illuſtrauit ſuo more Iac. Gothofredus: *Abſit, vt nos inſtructionem viae publicae, & pontium ſtratarumque,* TITVLIS MAGNORVM PRINCIPVM DEDICATAM, *inter ſordida munera numeremus* &c.

Quid

quens fuerit militibus ad eam rem vti, ſatis docet illud Quinctiliani 2, 13, 16 *Stratum militari labore iter ſaepe deſerimus compendio ducti.* De reliquiis viarum, quas in Britannia ſtruxere Romani milites, multa ſunt in aeterno opere, Horsleii Britannia Romana.

(*) Gallice ſemel iterumque editum, ſed etiam ex Latina interpretatione & cum annotationibus Henr. Chriſti. Henninii inſertum eſt Tomo X. Antiquitatum Graeuiano. Pauca ſunt, ſed ſatis ad mouendam admirationem, quae habet Lipſius de Magnitudine Ro. 3, 10.

Quid si inter alias felicitates, quas ipse meruit diuinitus, quas populis suis procurauit; inter honores alios, quibus a grata aliquando posteritate celebrabitur GEORGIVS *Rex noster*, quae securitas? *Pater Patriae nostrae*, quae felicitas? *Rector huius Academiae suae Magnificentissimus*, quanta gloria? Quid si igitur inter alia bona, quae debemus Deo per GEORGIVM, etiam hoc aliquando memorabitur, QVOD VIAE MVNITAE SVNT. (*)

Sed longius prouexit nos rei magnae & iucundae cogitatio. Nostrum est, CIVES, viam vobis munire, quantum res ipsa patitur, facilem & tutam ad virtutem, gloriam, felicitatem. Ducem ad eas res fidelem strenuumque, si quis alius, se vobis praebebit Vir Illustris, & paternorum familiariumque decorum aemulus

GEORGIVS LVDOVICVS BOEHMERVS D.

Augustissimi Regis nostri ab aulae consiliis, & Antecessor; cui regia lex & nostra suffragatio purpuram & sceptra in

(*) Inscriptio quorundam nummorum Augusto cusorum, de quo Sueto. c. 30 *Quo facilius vndique vrbs adiretur, desumta sibi Flaminia via Arimino tenus munienda, reliquas triumphalibus viris* (ergo militaribus ducibus) *ex manubiali pecunia sternendas distribuit.* Exstat apud Gruter. p. 94, 4 Inscriptio Emeritae in Hispania reperta, qua celebratur Augustus, quod ORBE MARI ET TERRA PACATO, TEMPLO IANI CLVSO, ET REP. P. R. OPTIMIS LEGIBVS ET SANCTISSIMIS INSTITVTIS REFORMATA, VIAM --- PRO DIGNITATE P. R. LATIOREM LONGIOREMQVE GADEIS VSQVE PERDVXIT.

in proximos ſex menſes detulit. Inaugurabitur ille conſueta cerimonia

Kalendis Auguſti hora X in aede Collegii.

Hoc in loco ſolemus alias, CIVES CARISSIMI, & modeſtiae vos veſtrae admonere, & obſequii legibus praeſtandi. At illam orationem compendii modo poſſumus facere. Quae enim vel diſertiſſimi hominis tam potenter cohortari ad modeſtiam poteſt oratio, quam praeſens ipſum numen & maieſtas GEORGII, quae vel ferociſſimos in officio continere poſſe videtur, nedum eos, quorum decens quaedam & generoſa modeſtia iam aliquoties laudari ex hoc loco meruit: cuius praeclarum exemplum praeibunt decora noſtra, ILLVSTRISSIMI COMITES, qui digna ſuo ordine, ſua in AVGVSTISSIMVM REGEM pietate, miniſteria per hanc occaſionem ſuſcipere, honori; bene peragere, ſibi gloriae ducunt.

Itaque nihil plane metuimus a vobis, niſi forte illud, ne laetitiae, iuſtae quidem illius, aliquis exceſſus, iuuenilem in quibusdam ſanguinem paullo quam par eſt impellat moveatque vehementius. Hunc refrenabit, ſperamus, ſeria cogitatio, quanta debeatur *Maximi Regis*, *Europae Arbitri*, ſacro vultui & auribus reuerentia: ipſa autem, quae Regem noſtrum perpetuo comitatur, indulgentiſſima humanitas, vltro vos, dulci quadam vi coget, vt vota nuncupetis, pro tanti muneris perpetuitate, caſtisque precibus Deum veneremini, vt illud, in quo reliqua bona inſunt, nobis tribuat, VITAM ET FELICITATEM GEORGII.

P. P. a. d. XXVIII Iul. cIɔIɔccxxxxviii.

V.

Ad Panegyrin ſolenniſſimam ſub aduentum Sereniſſimi ac Potentiſſimi Principis ac Domini, Domini GEORGII II. *Regis magnae Britanniae, Franciae & Hiberniae, Defenſoris Fidei, Ducis Brunſuicenſis et Luneburgenſis, S. R. I. Architheſaurarii & Electoris, Academiae Georgiae Auguſtae Rectoris Magnificentiſſimi, in qua V. Viris Summe Venerabilibus atque Maxime Reuerendo ſummi in theologia honores conferentur, inuitat & quaedam diſſerit de Oeconomia Patrum & Methodo diſputandi* κατ᾽ οἰκονομίαν D. Georgius Henricus Ribovius *Georgiae Auguſtae Prorector & Ordinis Theologici Decanus.*

Vt magna fuit ſemper & vbique antiquitatis in vtramque partem opinio, vis atque auctoritas, adeo vt ſubſequuta poſteritas in eam tanquam in ſpeculum intueri, iudicium ipſius reuereri, dicta, facta & mores imitari ſolita fuerit: ſimiliter in Eccleſia euenit, vt anteactae vetuſtati & in ea veteris Eccleſiae Doctoribus, quos Patres inferior aetas appellauit, tantum non omnia deferrentur, & ſcita, ipſorumque effata pene pro oraculis haberentur. Non defuerunt tamen, in tanta ſententiarum diuerſitate, exquiſitiſſima doctrina atque ſpectatiſſima pietate viri, qui in iis extantiora humanae imbecillitatis documenta, lapſus, naeuos & vitia deprehenderent. Quam verum & certum ipſorum fuerit iudicium, ſi ex alia re nulla comprobari poſſit, vel hoc ſatis eſt, quod in ipſorum maleſana *de Oeconomia, vel diſpenſatione doctrina & methodo aduerſus religionis hoſtes* κατ᾽ οἰκονομίαν *diſceptandi* in iuſtas

aequorum arbitrorum incurrit reprehensiones. Quum illa sit paulo obscurior & difficiles explicatus habeat: non erit, credo, superuacuum neque alienum ab instituto nostro de ea re accurate, quoad eius in tanta breuitate fieri licet, atque diligenter disputare. Qua de causa primum de vi atque potestate voci οἰκονομίας subiecta; deinde de ipsa re & Patribus, qui pro ea propugnarunt; post de origine huius doctrinae aliquid in medium proferemus; etiam de ipsius moralitate iudicium qualecunque nostrum interponemus; denique opportunitates huius disputationis aliquas commonstrabimus.

§. I.

In patrum scriptis volutato non est obscurum, diuersas esse notiones vocabulo isti attributas, easdemque a puriore Graecitate alienas. Illorum proprium est, vt hac voce Seruatoris indulgentissimi ἐνανθρώπησιν, immo ea omnia, quae ipse, cum inter mortales degeret, generis humani redimendi causa vel fecit, vel passus est, haud raro designent. Interdum doctrinam de his omnibus hoc vocabulo denotant; quo sensu τῇ θεολογίᾳ, hoc est, doctrinae de diuinitate Christi, illud opponitur. Vide de vtraque significatione HENRICVM VALESIVM (*) & IOHANNEM CASPARVM SVICERVM (**) Neutram ad institututum nostrum spectare, nemo est vnus, qui non videat. Monendum tamen aliquid ea de re necessarium duximus, quod vidimus, vt est aequiuocatio errorum genetrix, in ista voce interpretanda viros doctos esse subinde lapsos, atque incarnationis & dispensationis notiones commutasse. Illusit istiusmodi error ANDREAE SCHOT-

(*) In Adnotationibus ad *Eusebii* Historiam Ecclesiasticam Lib. I. c. I. p. 4. 5. Lib. X. c. IV. p. 193. ad vitam Constantini Lib. I. c. XXXII. & in orationem de laudibus Constantini p. 286. edit. Mog.

(**) In thesauro Ecclesiastico T. II. sub voce οἰκονομία.

SCHOTTO, viro caeteroquin docto, in codice CCXXVII. Biblioth. PHOTII vertendo, de quo poſtea dicendi locus dabitur. (*) Nec ſatis ſibi ab eo cavit SVICERVS, vt planum ſit voces ὀκονομία & κρίνω (**) curate contendenti. Quod ad noſtrum argumentum adtinet, non a vero aberrabimus, ſi iſti vocabulo eandem ſignificationem ex ſententia Patrum attribuamus atque illa eſt, quae vocibus *ſimulationis*, *diſſimulationis*, *piae fraudis* adhaeret. Primus ORIGENES, quantum ego quidem non obiter quaerendo inuenire potui, hoc ſenſu vocem iſtam vſurpauit. Is enim cum CELSO Chriſtianis exprobante, quod Deo ἀπάτην καὶ ψεῦδος adſcripſerint, diſceptans in hunc modum loquitur: ὁ γὰρ ἀπολογησάμενός φησιν οὐχ᾽ ὑπὲρ τῶν ἤδη φίλων νοσούντων ἢ μεμηνότων τὴν τοιάνδε οἰκονομίαν γίνεσθαι, ἀλλ᾽ ὑπὲρ τῶν διὰ νόσον τῆς ψυχῆς καὶ ἔκστασιν τοῦ κατὰ φύσιν λογισμοῦ ἔτι ἐχθρῶν, ἵνα γένωνται φίλοι τῷ θεῷ. *Defendi enim illam diſpenſationem non eſſe factam propter aegrotos & inſanientes, qui iam amici eſſent, ſed vt, qui adhuc propter morbum animae, naturalisque rationis alienationem inimici erunt, in Dei amicitiam reciperentur.* (***) Adtendenti ad haec verba dilucet, quod CELSVS *fallaciam* & *mendacium* appellauerat, ORIGENI οἰκονομίαν dici. Quem potiorem huic comitem daremus, niſi CHRYSOSTOMVM? qui ſollicite ipſius veſtigia ſemper legit & inter alia haec habet: Πολλὴ γὰρ ἡ τῆς ἀπάτης ἰσχύς, μόνον μὴ μετὰ δολερᾶς προαγέσθω τῆς προαιρέσεως. Μᾶλλον δὲ οὐδὲ ἀπάτην τὸ τοιοῦτο δεῖ καλεῖν, ἀλλ᾽ οἰκονομίαν τινὰ καὶ σοφίαν: *Fraudis quidem magna vis eſt, modo ne fraudulento fiat animo; quam ipſam tum ne fraudem quidem nominauerim, verum oeconomiam quandam potius*

(*) Vide *Valeſium* ad Philoſtorgii Lib. VII. c. IV. p. 142.

(**) In theſauro Eccleſ.

(***) Aduerſus Celſum Lib. IV. T. I. Opp. ex editione *Caroli Delarue* Pariſ. 1733. p. 514. conferatur. p. 512.

potius & sapientiam. (*) Quibus ex verbis ad intelligendum facile est οἰκονομίαν ipsis nihil significare aliud, nisi *fallaciam* vel *fraudem*, ita tamen vt CHRYSOSTOMO honestius quodammodo videatur vocabulum, quod non tam *dolum malum*, cum Iureconsultis Romanis loquimur, quam *dolum bonum* designet. Alibi idem de Paulo Apostolo verba faciens: Ἐκεῖνος, inquit, τοίνυν συγκαταβῆναι ἀναγκαζόμενος ἰουδάιζεν. ἀλλ᾽ οὐχὶ τῆς γνώμης, ἀλλὰ τῆς οἰκονομίας τὸ γινόμενον ἦν. *Ille ita cum se demittere cogeretur, iudaizabat, sed non ex animi sententia, sed secundum dispensationem.* (**) Quis est qui non videat in his verbis οἰκονομίαν idem esse atque simulationem? His solum dictis peruincimus, quod probandum sumsimus, a Patribus, vt vocant, hanc vocem vsurpari ad fallaciam, dolum & fraudem verecundius significandam.

§. II.

Est vero hoc sensu vox ista impropria atque translatata, ducta similitudine a dispensatore vel administratore rei familiaris, in quo si qua virtus alia, certe prudentia requiritur. Prudentis vero est singula congruenter rebus circumstantibus dispensare. Deflectendum interdum ipsi est de recta via, vt ad finem, quem sibi praestituit, superatis impedimentis pertingat feliciter. Vnde fortasse est, quod CHRYSOSTOMVS οἰκονομίαν (§. I.) σοφίαν τινὰ nominauerit.

§. III.

Synonyma si requiras, Graecis Patribus sunt ea συγγνώμη, συγκατάβασις, συμπάθεια, Latinis vero *dispensatio*, *remissio*, *venia*, *indulgentia* & alia. Vide DV CANGE. (***) Ad συγκατάβασιν CHRYSOSTOMVS diserte (§. I.) οἰκονομίαν re-

(*) In libro I. περὶ ἱερωσύνης vel de sacerdotio c. V. T. IV. p. II. opp. edit. Mog.

(**) Homilia XLXVI. in Acta Apostolorum T. III. opp.

(***) In Glossario ad scriptores mediae & infimae Latinitatis T. II. p. 1545. edit. Paris. 1733.

retulit. His addimus CLEMENTIS ALEXANDRINI συμπεριφορὰν ſiue accomodationem, qua de poſt plura dabimus. Quod reliquum eſt, de hac vocis notatione ſiquis plura noſſe geſtiat, is adeat VALESIVM, (*) FRANCISCVM FLORENTIVM, (**) SVICERVM, (***) THOMAM GATHAKERVM (****) & ELIAM VEIELIVM, (*) qui dedita opera hoc argumentum perſequutus eſt, ita tamen vt veſtigiis EVLOGII inſiſtens magis ad eam reſpexerit ſignificationem, qua vox iſta de iuris communis relaxatione adhibetur & in laude plerumque ponitur.

§. IV.

Sed ad rem ipſam tranſeamus. In Patrum animis inſedit iſta opinio, integrum omnino Doctoribus & coetus Chriſtiani Antiſtitibus eſſe, vt dolos verſent, falſa veris intermiſceant & inprimis religionis hoſtes fallant, dummodo veritatis commodis & vtilitati inſeruiant. Hinc planum fit, methodum aduerſus religionis hoſtes κατ᾽ οἰκονομίαν diſceptandi in eo ſitam eſſe, vt quis in concertationibus non tam veritatis, quam victoriae rationem habeat atque argumentis vtatur iis, quae potius ad perſuadendum & ad confundendum aduerſarium, quam ad cogendum & conuincendum faciant. in

(*) In adnotationibus ad Philoſtorgii Hiſtoriam Eccleſ. L. VII. c. III. p. 142.

(**) In praefatione ad Commentarios Iuris Canonici, qui *Valeſium* ne nominauit quidem, etſi ab ipſo, quae de vocis poteſtate habet, accepiſſet.

(***) in theſauro Eccleſiaſtico l. c.

(****) in Notis ad Marci Antonini Lib. XI. p. 400. 401.

(*) In exercitatione Theologico - Eccleſiaſtica, in qua Ecloga *Eulogii* apud Photium codice 226. (lege 227.) de variis oeconomiae ſacrae, potiſſimum Eccleſiaſticae, generibus illuſtratur. Vlmae 1688.

In iſta haereſi fuiſſe CLEMENTEM ALEXANDRINVM, (*) etſi ab οἰκονομίας vocabulo abſtinuerit, ex verbis, quae ſequuntur, elucet: Πᾶν ἄρα ὅτιπερ ἂν ἐν νῷ, τοῦτο καὶ ἐπὶ τῆς γλώσσης φέρει, πρὸς τοὺς ἐπαιὲν ἀξίους ἐκ τῆς συγκαταθέσεως καὶ ἀπὸ γνώμης λέγων ἅμα καὶ βίους. Ἀληθῆ τε γὰρ φρόνει ἅμα καὶ ἀληθέυεν πλὴν ἐι μήποτε ἐν θεραπείας μέρει, καθάπερ ἰατρὸς πρὸς νοσοῦντας ἐπὶ σωτηρίᾳ τῶν καμνόντων ψεύσεται ἢ ψεῦδος ἐρεῖ κατὰ τοὺς Σοφιστάς. *Quicquid habet in mente*, (imaginem Gnoſtici ſui format) *id etiam fert in lingua: atque apud eos, qui digni ſunt audire ex adſenſione & ſententia ſimul loquitur & viuit. Vera enim ſimul ſentit & dicit, niſi quando loco medicinae, vt medicus ad aegrotantes, ad eorum qui laborant, ſalutem mentietur aut falſum dicet, vt aiunt Sophiſtae.* In vltimis verbis diſcrimen inter mentiri & falſa dicere ex Sophiſtarum ſententia conſtituit; quod ſubtilius, quam verius, *P. Nigidius* apud A. GELLIVM, (**) melius vero SEXTVS Empiricus (***) explicuit. Haec eſt ipſius συμπεριφορά, cuius (§. III.) mentionem iniecimus, qua de haec in medium protulit: Ὁ τοίνυν μεχρὶ τῆς συμπεριφορᾶς συγκαταβαίνων ψιλῆς, διὰ τὴν τῶν δι᾽ οὓς συμπεριφέρεται σωτηρίαν, οὐδημίας ὑποκρίσεως διὰ τὸν ἐπηρτημένον τοῖς δικαίοις ἀπὸ τῶν ζηλούτων κίνδυνον μετέχων, οὗτος οὐδαμῶς ἀναγκάζεται. *Proinde qui eo tantum ſe demittit, vt ſe aliis accommodet, propter eorum ſalutem, quibus ſe accomodat, nec vllius ſimulationis prae metu periculi, quod inuidi ac maleuoli homines iuſtis intentare ſolent, particeps eſt, is nequaquam recedit aut tergiverſatur.* (*) Idem ad exemplum Apoſtoli Pauli ibidem prouocat, qui Timotheum circumcidit, cum interea vociferaretur & ſcriberet circumciſionem manu factam nihil prodeſſe. Eſt cur dubitemus, eodem tempore Paulum &

(*) Stromat. L. VII. p. 863.
(**) In Noctibus Atticis L. II. c. XI.
(***) aduerſus logicos p. 378. ed. Lipſ. 1718.
(*) l. c. Sequuti ſumus emendationem IOHANNIS POTTERI.

& Timotheum circumcidiſſe & circumciſionis manu factae invtilitatem praedicaſſe. Sed non vacat de ea re diſſerere. Hoc nobis ſufficit, ex locis citatis liquere, religionis cauſa & propter ſalutem aegrotantium mentiri aut falſum dicere CLEMENTEM in iis, quae ſunt vetita, non annumeraſſe. Dum negat hoc ipſum eſſe ὑπόκρισιν, dubio procul ſimulationem prauam reſpicit. Alias ſibi ipſe non ſatis conſtaret.

§. V.

De ORIGENE iam diximus. (§. I.). Nec mirum, quod in eam ſententiam conceſſerit, quippe qui CLEMENTE ALEXANDRINO Praeceptore vſus eſt. Verum locum, quem excitauimus, excutienti hoc non nihil dubitationis adferre poteſt, quod ibidem non ex animi ſententia, ſed ex mente Docetarum, qui Chriſtum vere hominem eſſe factum negabant & modo ſpeciem ipſius prae ſe tuliſſe contendebant, diſputaſſe videatur. Quanquam hoc largimur, dubium tamen nobis non eſt, quin οἰκονομίας defenſor ibidem extiterit. Probat enim haud obſcure CELSI ſcitum, *licere pro remedio vti fallacia & mendacio.* Inde cogit *minus abſurdum eſſe, ſimile quidpiam adhiberi ſalutis hominum cauſſa. Fit enim*, inquit, *vt ſermonibus quibusdam ad mendacium compoſitis, qualibus erga aegrotos interdum vtuntur medici, facilius corrigas, quam ſi veritatem vſurpares.* (*) Quis eſt, qui ex his non intelligat, ORIGENEM pro fraude & fallaciis ſtare, quatenus hominum ſaluti ſuccurratur? Eſt & aliud argumentum, quod idem in praefatione (**) nobis ſubminiſtrat, vbi de loco Pauli ad Coloſſ. II. v. 8. diſputat, in quo Apoſtolus Philoſophiam κένην ἀπάτην vocauit, & de Philoſophiorum ſcriptis loquens haec tradit:

(*) Lib. IV. adv. Celſum p. 513. ſeq.

(**) Ad libros adv. Celſum p. m. 317. quem locum Splendidiſſimus Academiae noſtrae Cancellarius *Johannes Laurentius a Mosheim* dudum obſeruauit in diſſertatione de turbata per Platonicos Eccleſia, §. 46.

tradit: *κἀκεῖνα μὲν ἔχοντά τι ἀπατηλὸν, καὶ κένην ἀπάτην ὠνόμασε, τάχα πρὸς ἀντιδιαστολὴν ἀπάτης τινὸς οὐ κενῆς. ἣν θεωρήσας ὁ Ἱερεμίας ἐτόλμησε πρὸς θεὸν εἰπεῖν τό. ἠπάτησάς με καὶ ἠπατήθην. Illa quidem ſcripta habent aliquid, quod decipere poſſit, ideo Paulus vanam deceptionem nominauit: fortaſſe ad diſtinguendum a fraude non vana, quam conſiderans Hieremias dicere ad Deum auſus eſt: Decepiſti me Deus & deceptus ſum.* Habemus hic denuo ORIGINEM *οἰκονομίας* vel piae fraudis diſertum defenſorem. Quae cum ita ſe habeant, non erat cur IOSEPHVS AVGVSTINVS ORSI (*) cum nonnullis aliis ſtatueret, illum non poſſe huius erroris ex indubiis ipſius ſcriptis conuinci, ſed modo argui teſtimonio HIERONYMI, aduerſarii infenſiſſimi, quod ex amiſſo *Stromatum* libro (**) deſumtum eſſet. Quinimo nulli dubitamus, quin vera ſint omnino, quae idem HIERONYMVS ex iſto libro retulit, quorum argumentum eo redit: *Deo indecens & invtile eſſe mendacium, hominibus interdum vtile & putandum eſſe, ne pro diſpenſatione quidem Deum eſſe mentitum. Non eſſe tamen hominibus mentiendum niſi hoc fine, vt magnum ipſis ex hoc aliquod quaeratur bonum.* In his verbis Deo abiudicat diſpenſationem, quam tamen in loco ante citato ipſi attribuerat. Sibi igitur ipſe repugnat. Id non mirabitur, qui in ORIGENIS ſcriptis ſatis eſt verſatus.

§. VI.

ORIGENIS dogmata, quod multos, eosdemque celeberrimos approbatores haberent, longe lateque ad hominum exiſtimationem dimanarunt. Quanquam illa nonnullorum ſcriptis v. c. METHODII Olympi Lyciae Epiſcopi, EVSTACHII

CHII

(*) In Diſſertazione Dogmatico Morale contre l'uſo materiale delle parole, quae Florentiae 1728. prodiit. c. II.

(**) Vid. T. I. opp. *Origenis* monit p. 38. *Hieronymum* in Apol. I. contra Rufinum T. II. opp. p. 73.

THII Antiocheni Episcopi, APOLLINARII, THEOPHILI ALEXANDRINI (*) THEODORI MOPSVESTENI (**) HIERONYMI (***) priuatim exagitata & a THEOPHILO ALEXANDRINO in Concilio Alexandrino, ab ANASTASIO Pontifice Romano, in Concilio Cyprio ab EPIPHANIO conuocato & aliis A. C. CCCCI. confixa: non tamen ante extrema Iustiniani tempora, hoc est A. C. DLIII. synodo generali damnata fuere. Iam ab illo fonte & capite in Ecclesiam ducti & arcessiti sunt riuuli doctrinarum. Quamobrem mirari desinamus, quae sit caussa vniuersitatis erroris apud Patres obuii. Certe hac οἰκονομίᾳ vsus est DIONYSIVS Alexandrinus Episcopus ORIGENIS discipulus in epistola ad *Euphranorem* & *Ammonium* instituta contra Sabellii errores amplexantes in Pentapoli superioris Lybiae, in qua sacrarum litterarum dicta ea nimis pressit, quae ad humanam Christi naturam spectant, atque filium Dei contendit esse ποίημα *opus quoddam factitium*, ξένον κατ᾽ οὐσίαν *alienum ab patris substantia*, *qualis est vitis a natura agricolae, aut nauis fabri.* ATHANASIVM (****) huius rei testem habemus: Δῆλον, inquit, ἂν εἴη ὅτι καὶ τὰ ὑποτευθέντα, κατ᾽ οἰκονομίαν ἔγραψεν· οὐ δεῖ δὲ κατ᾽ οἰκονομίαν γραφόμενα καὶ γινόμενα ταῦτα κακοτρόπως δέχεσθαι καὶ εἰς ἰδίαν ἕλκειν ἕκαστον βούλησιν. *Certum est ea, quae suspecta fuere,* κατ᾽ οἰκονομίαν *scripsisse; nec par est, vt quis istiusmodi, quae* κατ᾽ οἰκονομίαν *scripta vel facta sunt, malitiose interpretur, aut ad suam quilibet libidinem & studium torqueat.* Quae hic κατ᾽ οἰκονομίαν scripta dicit ATHA-

(*) *Socrates* in Historia Eccles. L. VI. C. XIII. p. 319. sequ.

(**) In peculiari libro de Allegoria. Apud Facundum Hermaniens. L. III. c. VI.

(***) In Apologia aduersus Rufinum & in aliis ipsius scriptis.

(****) In epistola, cuius argumentum est, vna cum Synodo Nicaena aduersus Arianos conspirasse Dionysium Alexandrinum p. 552. conf. p. 551. T. I. Opp. ex edit. Colon. 1686.

ATHANASIVS de iis in antecedentibus affirmat καιροῦ καὶ προσώπου πρόφασιν *temporis & personae occasionem ipsum ad ea scribenda traxisse.* (*) Largitur *crimine non vacare sententiam, si simpliciter tanquam, qui fidem suam ederet, hanc scripsisset epistolam.* Ipse ATHANASIVS ibidem hanc methodum lucidis verbis probat exemplo Apostolorum, qui vt *architecti periti* καὶ οἰκόνομοι μυστηρίων *& dispensatores mysteriorum Dei non sine iusta ratione rem ita temperauerint, vt Judaeos humana saluatoris primum docerent, post eos ad diuinitatem ipsius credendam perducerent* (**) Ideo ipsis τὴν ἐν καιρῷ διδασκαλίαν διὰ τὴν οἰκονομίαν *doctrinam in tempore per dispensationem* (***) adtribuit. Quam vere haec dicantur in praesenti non quaerimus. Alibi (****) laudat Apostolum qui ad Hebraeos & Galatas de lege aliter, ad Timotheum aliter scripserit, immo contraria & pugnantia & id ipsum ad οἰκονομίαν haud obscure refert.

§. VII.

Hisce praestructis de nonnullis dicam pressius. HILARIVS ORIGENIS imitator & interpres, (*) vt *necessarium plerumque mendacium & nonnunquam vtilem falsitatem* iudicauit: (**) ita ipsius *Oeconomiae* etiam fauit. Quaestione enim proposita, qui Christus, filius Dei quum sit, dici possit ignorare aliquid, inprimis diem iudicii extremi, in hunc modum re-

(*) p. 551. ibid.

(**) p. 554.

(***) pag. eadem circa finem.

(****) de Synodis Arimini & Seleuciae Epist. p. 919. T. I. Opp.

(*) Videatur Hieronymus in Epistola VII. ad Laetam. Epist. LXII. ad Theophilum, Epistola LXV. de Scriptoribus Ecclesiasticis & alibi.

(**) In tractatu in Psalmum XIV. T. I. opp. p. 74. edit. Veron. 1730.

respondit: *Sed ei, qui nouit omnia, ea ipsa, quae non nescit, dispensatio est aliquando nescire se loqui: dum apud Abraham scientia dissimulatur in tempus, aut apud stultas virgines & iniquitatis operarios cognitio negatur indignis.* (*) In his verbis Christo adtribuit *dispensationem* & eam per *dissimulationem* explicuit. Eandem doctrinam a CYRILLO ALEXANDRINO (**) GREGORIO NAZIANZENO, (***) CAESARIO (****) & ab aliis assertam esse constat. EVLOGIVS (*) GREGORIVM, quem modo diximus, atque ATHANASIVM οἰκονομίας approbatores sistit. VEIELIVS, eius commentator de BASILIO M. refert, ipsum, cum intellexisset Pneumatomachos consilia agitasse de ipso vrbe expellendo & grege euertendo, quam primum Spiritum S. Deum profiteretur, ab ista formula aliquantisper abstinuisse, vt publicae vtilitatis causa hac oeconomia hostium insidias declinaret. (**) AMBROSIVS *beatum mendacium quoddam* statuit. (***).

§. VIII.

ORIGENIS ceteroquin insectator vehemens HIERONYMVS, etsi alibi damnauerit hanc in ipso doctrinam, in eandem tamen concessit & aliud esse γυμναστικῶς scribere aliud δογματικῶς subtiliter docuit. *In priori vagam*

(*) de Trinitate Lib. IX. n. 66. T. II. p. 309.

(**) In Thesauro Assert. XXII. p. 218. & 221. edit. Paris. 1638. T. V. Opp.

(***) In Orat. 36. n. 62. T. I. opp. p. 588.

(****) Quaest. XXX. p. 60. Videatur *Suicerus* in Thesauro Ecclesiastico sub vocibus κρίνω & οἰκονομία.

(*) Vide Photii Bibliothecam cod. 227.

(**) In Exert. ad §. 3. excitata.

(***) Epist. XL. T. II. Opp. p. 948. ex edit. Bened.

vagam esse disputationem & aduersario respondentem nunc haec, nunc illa proponere. Argumentari vt libet, aliud loqui, aliud agere, panem, vt dicitur, ostendere, lapidem tenere. In sequenti autem aperta frons &, vt ita dicam, ingenuitas necessaria est. Scitum suum auctoritate Rhetorum & Philosophorum tuitus ad exemplum ORIGENIS, METHODII, EVSEBII, APOLINARIS aduersus CELSVM & PORPHYRIVM scribentium prouocat. *Considerate*, inquit, *quibus argumentis & quam lubricis problematibus diaboli spiritu contexta subuertunt. Et quia interdum coguntur loqui, non quod sentiunt, sed quod necesse est, dicunt aduersus ea, quae dicunt gentiles.* His non contentus per modum praeteritionis Latinorum scriptorum TERTVLLIANI, CYPRIANI, MINVTII, VICTORINI, LACTANTII, HILARII, mentionem iniicit, eosque in eadem haeresi fuisse indicat. Ne sic quidem tutus PAVLVM Apostolum in aciem producit mediam. *Legite*, ait, *epistolas eius & maxime ad Romanos ad Galatas, ad Ephesios, in quibus totus in certamine positus est, & videbitis eum in testimoniis, quae sumit de veteri testamento, quam artifex, quam prudens, quam dissimulator sit eius, quod agit.* Haec etsi longiuscula transcribere pigratus non sum, hac ratione ductus, quod e Patribus, qui tam sincere de fraudibus aduersus (*) religionis hostes ab iis adhiberi solitis scripserit, inuentus est nemo. Ipsius de PAVLO iudicium, quo quis colore, antiquitatis etsi amantissimus, tueatur, fateor me ignorare cum ignarissimis. Ipso iudice non a vero aberrauimus, cum methodum κατ' οἰκονομίαν aduersus religionis hostes disputandi fraudum, fallaciarum, & doli plenam atque in ea plus victoriae, quam veritatis rationem habitam esse contenderemus. (§. IV.)

§. IX.

(*) Apologia pro libris aduersus Iouinianum p. 73. T. II. opp. edit. Francof. 1684.

§. IX.

Hiſce non abſimilia docuit IOANNES CHRYSOSTOMVS caetera in iudicio de ORIGENE ipſi diſſimillimus. Ille enim Origeniani nominis oſor vehemens, hic illius ita ſtudioſus, vt propenſus in eum fauor ſibi exitio fuerit. Teſtem iam ipſum pro hoc dogmate (§. I.) aduocaui. Nunc alium locum, in quo a Magiſtro non receſſit, ſubiungo: Ἔστι γὰρ, inquit, καὶ καλὴ ἀπάτη, οἵαν ἠπατήθησαν πολλοί. ἣν οὐδὲ ἀπάτην δεῖ καλεῖν περὶ ἧς φησιν ὁ Ἱερεμίας. ἠπάτησάς με κύριε καὶ ἠπατήθην. τὸ γὰρ τοιοῦτον, οὐδὲ ἀπάτην δεῖ καλεῖν, ἐπεὶ καὶ τὸν πατέρα ἠπάτησεν ὁ Ἰακὼβ, ἀλλ' οἰκονομία ἦν. *Eſt enim bona quaedam deceptio, qua multi ſunt decepti, quam ne fallaciam quidem oportet dicere; de qua dicit Hieremias: (c. XX. v. 7.) Decepiſti me Domine & deceptus ſum. Tale quid non fallaciam dicere oportet. Nam & Patrem ſuum decepit Iacob,* (Geneſ. XXVII.) *ſed non erat deceptio, verum diſpenſatio.* Quam late pateat illa fallendi vel libertas, vel licentia his verbis (*) edocet: οὐκ ἐν τοῖς πολέμοις δὲ μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν εἰρήνῃ πολλὴν καὶ ἀναγκαίαν εὕροι τις ἀπάτης τὴν χρείαν. καὶ οὐ πρὸς τὰ τῆς πόλεως πράγματα μόνον, ἀλλὰ καὶ ἐν οἰκίᾳ καὶ πρὸς γυναῖκα ἀνδρὶ, καὶ πρὸς ἄνδρα γυναικὶ καὶ πατρὶ πρὸς υἱὸν, καὶ πρὸς φίλον φίλῳ, ἤδη δὲ καὶ πρὸς πατέρα παισί. *Neque vero foris tantum ad militiam, ſed etiam domi ad pacem, multum & neceſſarium comperies fallaciae vſum, non ſolum in negotiis ciuitatis, ſed etiam in priuatis, marito aduerſus vxorem, vxori aduerſus maritum & patri in filium & amico in amicum, immo etiam liberis in patrem.* Cauſam omnem his verbis perorat: καὶ γὰρ ἀπατεὼν ἐκεῖνος ἂν εἴη καλεῖσθαι δίκαιος, ὁ τῷ πράγματι κεχρημένος ἀδίκως, οὐχ ὁ μετ' ὑγιοῦς γνώμης τοῦτο ποιῶν, καὶ πολλάκις ἀπατῆσαι δέον καὶ τὰ μέγιστα διὰ ταύτης ὠφελῆσαι τῆς τέχνης. ὁ δὲ ἐξ εὐθείας προσενεχθεὶς, κακὰ τὸν οὐκ ἀπατηθέντα εἰργάσατο.

(*) T. VI. in Homil. ad Coloſſ. II. v. 8. p. 96.

(*) In libro I. de ſacerdotio c. V. p. 11. 12. T. IV. opp.

ἐξεγάσατο. *Proinde veri illuſoris, deceptoriſque nomine dignus fuerit quisquis re ipſa ac nocendi animo abutitur, non qui recto conſilio id praeſtet; alioqui ſaepe numero profuit decepiſſe & hac potiſſimum arte in maximis rebus alteri opem ſubſidiumque tuliſſe. Ceterum qui recto tramite ſemper ingreditur, de eo nunquam deflectens, ſaepe fit, vt ei etiam, cui non aſtum aliquem ſtruxerit, malorum, incommodorumque quam plurimorum auctor ſit.* Quum tam amplum fallendi hominibus poteſtatem foris, domi, in publicis & priuatis negotiis fecerit CHRYSTOMVS, dubium non eſt, quin dolo & fraudi locum in diſputationibus aduerſus eos dederit, qui a puriore religione diſſident. Plauſibiles enim ſuberant rationes ab intentione bona, a commodis religionis ſanctiſſimae & his ſimilibus cauſis repetitae.

§. X.

Pro *diſpenſatione* verba fecit IOANNES CASSIANVS, Chryſoſtomi diſcipulus, quemadmodum ex *Collatione* XVII. (*) peruidere licet, in qua oeconomiae & diſpenſationes Prophetarum atque Sanctorum commemorantur, non ſolum eorum, qui ſub lege vixerunt, ſed etiam Apoſtolorum. Is vt erat litteris & morum integritate illuſtris atque duorum apud Maſſiliam coenobiorum conditor, ita Monachis mire placuit, & in cauſa fuit, cur haec doctrina in Monaſteria deriuaretur. Huc accedebat, quod BENEDICTVS, qui ſeculo poſt Chriſtum natum ſexto floruit, ſuis Monachis regulam praeſcribens, CASSIANI doctrinam in *Collationibus patrum* tenendam iuſſit. Inde factum eſt, vt hoc dogma Monachorum animis altius infigeretur.

§. XI.

(*) C. XV - XXV. p. 189. ſeqq. in Bibliothec. vet. Patrum T. V. P. II. edit. Colon.

§. XI.

Seculo post Christum natum VI. EVLOGIVS Papa Alexandrinus, cuius supra mentionem fecimus, vixit & κατὰ Ναυάτου καὶ περὶ οἰκονομίας *contra Nouatum & de dispensatione Ecclesiastica libros* VI. edidit, qui dudum interciderunt. Eorum memoriam & excerpta PHOTIVS (*) ad nos propagauit. In his libris dispensatio ista locum habet, quae ipsi alibi περὶ τὰ ἔξωθεν dicitur & recipiendos lapsos respicit. Idem EVLOGIVS στηλιτευτικὸν siue inuectiuam aduersus *Theodosianorum* & *Caianitarum* οἰκονομίαν scripsit, cuius argumentum PHOTIVS itidem recensuit. (**) Negat ille haereticis conuenire istiusmodi oeconomiam & data opera de ea edisserit. In tria potissimum genera illam distribuit, quorum primum est περὶ τὰ ἔξωθεν, seu *circa mores*, *ritus & disciplinam Ecclesiasticam* versatur. Huc refert exemplum Pauli Timotheum circumcidentis & se ipsum ritu Iudaico purificantis. Nos in eo cum NICEPHORO in Historia Ecclesiastica annumeramus factum Ptolemaidensium SYNESIVM hominem semipaganum ad Episcopale munus vocantium & THEOPHILI Alexandrini Episcopi vocatum ordinantis; etsi Paulus, ne *neophytus* isti admoueretur, lege cauerat. (***) Alterum est περὶ τὰς λέξεις seu circa *varium & liberum de dogmatibus loquendi modum*. Quorsum spectat, quod GREGORIVS NAZIANZENVS de ATHANASIO refert, ipsum in verbis facile cessisse ac fuisse facilem, vbi in rebus consensum animaduertisset, qui & ipse in Oratione de Pentecoste reprehendit τοὺς ταῖς συλλαβαῖς δυσχεραίνοντας καὶ προσπταίοντας τῇ φωνῇ infe-

(*) In Bibliotheca Cod. CLXXXII. CCVIII. & CCXXXX.

(**) In Bibliotheca Cod. CCXXVII.

(***) Videatur *Lucae Holstenii* Differt. de Synesio & fuga Episcopatus, quae adhaeret Adnot. *Valesii* in scriptores H. E. T. III. 203. ed. Mogunt.

infestos syllabis & ad vocem offendentes. (*) Tertium denique τὰ πρόσωπα, *seu personas* respicit, & locum habet, cum illi, qui ab aliis Ecclesiis excommunicati, ab aliis recipiuntur vel a communione non excluduntur. Quemadmodum THEOPHILVS ALEXANDRINVS GELASIO Caesariensi, qui e sacris dyptychis EVSEBIVM Palestinum non eraserat, & CYRILLVS ALEXANDRINVS THEODORO MOPSVESTENO (**) communicare non dubitauit.

§. XII.

Quemadmodum Patres plerique omnes ab oeconomia & methodo κατ' οἰκονομίαν disceptandi steterint satis explicatum arbitror. Sequitur, vt de origine huius doctrinae dispiciamus CLEMENTEM ALEXANDRINVM, si rem ipsam spectes, primum, post ORIGENEM quoad nomen & rem, hanc doctrinam in Ecclesiam inuexisse euicimus. (§. IV. V.). Id aetatis, cum hi florerent, Alexandriae Philosophia Eclectica valde multis arridebat. Vocabantur illi, qui huic philosophandi rationi dediti erant, non Eclectici solum, sed etiam Platonici, hanc ob causam, quod Philosophiae Platonicae diuersissima doctrinarum genera potissimum adaptarent & Platonis auctoritate maxime niterentur. Hanc CLEMENTEM ALEXANDRINVM & ORIGENEM deperiisse atque reliquos Patres sectatos esse testatum hodie. (***) Iam vero Platonis hoc scitum legimus: εἰ γὰρ καὶ ὀρθῶς ἐλέγομεν ἄρτι, καὶ τῷ ὄντι θεοῖς μὴν ἄχρηστον ψεῦδος, ἀνθρώποις δὲ χρήσιμον, ὡς ἐν φαρμάκου εἴδει, δῆλον ὅτι τόγε τοιοῦτον ἰατροῖς δοτέον, ἰδιώταις δὲ οὐχ ἁπτέον. Δῆλον ἔφη. τοῖς ἄρχουσι δὴ τῆς πόλεως, εἴπερ τισὶν ἄλλοις, προσήκει ψεύδεσθαι ἢ πολεμίων ἢ πολιτῶν ἕνεκα, ἐπ' ὠφελείᾳ τῆς πόλεως. τοῖς δὲ ἄλλοις πᾶσι οὐχ ἁπτέον

(*) Vide excerpta apud Photium.

(**) Conferri meretur *Joannes Albertus Fabricius* in Bibliotheca Graeca. L. IX. p. 477.

(***) Vid. Summe Rev. *Jacobum Bruckerum* in Historia Critica Philosophiae, qui ex instituto hanc rem persequutus est. T. III. Lib. I. c. III. §. XI. p. 420. & §. XII. p. 427.

τέον τοῦ τοιούτου. (*) *Si enim recte paulo ante dicebamus, reuera Diis inutile eſt mendacium, hominibus autem pro medicamento eſt vtile: quare publicis Medicis eſt concedendum, priuatis autem hominibus minime attingendum. Patet inquit. Igitur rempublicam adminiſtrantibus praecipue, ſi quibus aliis, mentiri conuenit, vel hoſtium vel ciuium cauſa ad ciuitatis vtilitatem. Reliquis autem a mendacio abſtinendum.* Haec verba cum illis CLEMENTIS (§. IV.) contendenti obſcurum non eſt, hunc ad iſta reſpexiſſe. De ORIGENE, teſte HIERONYMO, illa in oculis habuiſſe conſtat. (**) Idem etiam ex loco, quem (§. I.) dedimus, comprobari poteſt. Idcirco ex Platonica, vel ſi mauis, Eclectica Philoſophia hanc Patrum doctrinam repetendendam eſſe concludimus. Nihil iam dicam de gente Aegyptiorum & vrbis Alexandrinae incolis, qui a ſcriptoribus ob dolos, fallaciam & fraudes, ſi qui alii, male audiunt; unde aliquid limoſi viros cetera pios hauſiſſe ſit vero ſimile.

§. XIII.

Iudicium noſtrum ſi requiras, non putauerim ego oeconomiam Patrum eſſe vniuerſim & ſimpliciter damnandam. Rationem huius noſtrae ſententiae inuenire in iis licet, quae ex EVLOGIO (§. XI.) recenſuimus. Etenim illa περὶ τὰς λέξεις oeconomia, ſi nullus adſit ſcandali, & palliandi erroris metus non ſolum licita, ſed & in laude ponenda videtur. Hoc potiſſimum contendimus, illam vituperandam eſſe eo ſenſu, quo pro pia fraude vſurpatur. Ne pro Deo quidem mendacium eſſe dicendum Iobus c. XIII. v. 7. amicos ſuos docuit. Nec cauſa Dei indiget his defenſoribus, qui fraudibus & mendaciis eam tueri geſtiant. Stat veritas diuina immota baſi innixa, ſtat religio, ſtabit eccleſia, etſi multis

(*) Plato Lib. III. de Republica ſub initium.

(**) In Apol. I. adv. Rufinum T. II. p. 138.

tis modis exagitata, neque *portae inferni contra eam praeualebunt* Matth. XVI. v. 18. Rationes noſtrae contra eam ſuppoſitae hae ſunt, primum quod veritati & ſibi ipſe noceat, qui iſtiusmodi vtitur fraudibus. Iudaei Abrahamum narrant Diabolo reſpondiſſe ab immolando filio ipſum auocanti: *Haec eſt poena mendacis, vt etiam cum vera loquitur ipſi fides non tribuatur* (*). Scitum & verum dictum, vt non pauca Iudaeorum. Veritatis larua non tam bene ſedet, quo minus caſu quodam loco moueatur. Quo facto verius dicta in falſitatis ſuſpicionem adducantur neceſſe eſt. Deinde iſta Oeconomiae ſpecies, quae in diſputando adhibetur, ad artem potius gladiatoriam, quam ad leges bonae diſputationis ſpectat. His vero legibus Theologi, ſi qui alii, omnino adſtringuntur. Ipſorum eſt τοὺς ἀντιλέγοντας ἐλέγχειν. Quid vero eſt ἔλεγχος aliud, *niſi inuicta & clariſſima demonſtratio?* Eſt igitur ἐλέγχειν τοὺς ἀντιλέγοντας idem atque *per inuictam demonſtrationem aduerſarios erroris conuincere.* Demonſtratio certis & indubiis principiis nititur; Oeconomia e contrario falſis vti permittit; illa rei occultae lucem adfundit, haec tenebris & ambiguitate delectatur. E diametro igitur ea ſibi repugnant. Accedit quod a Chriſtianis vniuerſim & a Doctoribus Chriſtianis ſpeciatim, vt ſibi veritatis ſtudium habeant commendatiſſimum, ſacrae literae poſtulant, imo flagitant. Ad Coloſſ. III. v. 9. Eph. IV. v. 25. Ab hoc deflectit Oeconomia iſta & inde pendens diſputandi methodus, id quod vel ſolum ad probandam ipſius vitioſitatem ſufficit. Leue eſt praeſidium, quod ipſi a *mendacio*, vt vocant, *officioſo*, quod multis viris doctis & piis probatur, peti ſolet. Etenim illud eſt falſiloquium neceſſarium & innoxium. Hoc autem in diſpenſationem iſtam & diſputandi methodum minus conuenit. Pia fraus neque neceſſaria, neque innoxia eſt.

Non

(*) in Tract. Sanhedrin. c. XI

Non est necessaria, nam veritas religionis sibi ipsa sufficit. Nocet sibi pie mendax, vt diximus, nocet veritati, nocet aliis, quos in errores coniicit saepe periculi plenos. Morum doctores in actionibus rectis non ferunt iudicium κατὰ συμβεβηκὸς verum, quale quid est illud, quod ex falsis principiis cogitur. Denique ruinoso fundamento superstruitur, propterea quod in religione a nobis dissidentes pro hostibus, in quos, quicquid libet, liceat, habendi censentur. Errantes, immo pertinaciter errantes, aduersus ius nostrum nihil committunt, iniuriam nobis non inferunt, nos minus laedunt, adeo vt opus non sit armis dolosis ad propulsandam iniuriam. At enim Christum & Apostolos methodo disputandi κατ' ἄνθρωπον vsos esse nihil habet dubitationis. Largior; sed caue confundas eam cum ista Patrum methodo. Illa methodus ex aduersantium placitis cogit conclusiones, vt inde vel principiorum falsitas, vel propositionis veritas in apricum deducatur. Hic nullus fallaciae datur locus, nec habent Logicorum filii, quod in ea reprehendant. Calculis rite positis non est dubium, quin obtemperandum sit monito Syracidae sapientissimo: Ἄνευ ψεύδους συντελεσθήσεται νόμος, *citra mendacium lege perfungendum est.* c. XXXIV. v. 8.

§. XIV.

Quod reliquum est, cui haec Patrum de oeconomia placita ob oculos versantur, is multarum rerum inter Christianos gestarum origines & causas levi negotio perspiciet. Non jam obscurum est, qui tot Pseudepigrapha in Ecclesiam invecta fuerint. Non est jam, cur in Apologiis pro religionis Christianae veritate & in concertationibus adversus haereticos Scriptorum fidem, iudicium, accurationem tantopere requiramus. Aperuimus fontem tot fabularum, fraudum & reliquiarum commentitiarum, quarum omnium

architecti inprimis Monachi extiterunt. (§. X.) Adi sis Illustrem & Splendidissimum Academiae nostrae Cancellarium IOHANNEM LAVRENTIVM A MOSHEIM. (*) Disciplina arcani, quae tot damna Ecclesiae intulit, vti tota in dissimulatione & veri reticentia posita est, communem cum istis originem habet. Hunc fontem Ecclesia Pontificia antiqui moris seruantissima nondum omni ex parte clausit. Ideo incerta & lubrica cum Pontificiis sacris addictis nobis intercedit luctatio. Hinc ipsorum Catechismis, methodorum inuentoribus & fidei expositionibus non possumus tutam adhibere fidem. In iis enim oeconomiae aliquas reliquerunt partes. Pro nobis loquatur RICHARDVS SIMON, (**) testis minime suspectus, qui mirantibus, quod Episcopi Meldensis IACOBI BENIGNI BOSSVETI Expositio fidei adprobationem aulae Romanae tulerit, etsi iste liber multa contineat, quae a sententiis Theologorum vltramontanorum, vt loquuntur, abhorreant, ita respondit, vt rem omnem ad Oeconomiam in veteri Ecclesia frequentatam referat. Haec quidem sufficiant ad aliquas nostrae disputationis opportunitates commonstrandas.

Et quoniam satis multa pro instituto nostro dixi, est mihi perorandum atque ad illud progrediendum, quod nobis ad hancce commentationem occasionem praebuit exoptatissimam. Instat ille dies ad omnem posteritatem memorabilis, quo AVGVSTISSIMVS REX ad Academiam suam GEORGIAM AVGVSTAM Clementissime inuiset. Dictus & ille est conferendis honoribus Academicis. Nominandi igitur sunt Quinqueuiri, quibus summi in Theologia honores

(*) In Dissertatione de turbata per Platonicos Ecclesia §. 45. p. 42. quae subiecta est T. II. Systemat. intell. *Cudworthi.*

(**) In Lettres Choisies T. I. p. 273.

res a me ſunt conferendi. In his Quatuoruiri ſunt iuſtiſſimis de cauſis abſentes, qui noſtris titulis & honoribus aequo animo carere poterant, vtpote ſuis encomiis, eruditionis fama & meritis de Eccleſia Chriſti in his regionibus immortalibus condecoratiſſimi. Inuitauit tamen eos AVGVSTISSIMI noſtrae Academiae CONDITORIS praeſentia & Nutus ILLVSTRISSIMI CVRATORIS NOSTRI ad capeſſendos hosce honores. Reſtat, vt ex more Academiarum de ipſorum vitae curſu exponam.

I.

VIR SVMME VENERABILIS

DAVID GVILIELMVS ERYTHROPILVS

SERENISSIMI AC POTENTISSIMI REGIS NOSTRI CONSILIARIVS ECCLESIASTICVS ET DIOECESIVM DVCATVS CALENBERGENSIS SVPERINTENDENS GENERALIS, NEC NON PASTOR ECCLESIAE NEO-HANOVERANAE PRIMARIVS.

Natus ille Hannouerae eſt A. LXXXVII. Seculi ſuperioris Die XX. Iunii Parente Summum Reuerendo, DAVIDE RVPERTO ERYTHROPILO, S. S. Theologiae Licentiato, Proto-Eccleſiaſte Aulico Regio, vt & Superintendente Neo-Hanouerano, ac matre HEDEWIGA CATHARINA ENGELBRECHT.

Conceſſit ipſi Deus auum M. DAVIDEM ERYTHROPILVM, Reuerendi miniſterii in ciuitate Palaeo-Hanouerana ad aedem Diu. *Aegidii* quondam Seniorem. Auia obtigit Matrona virtutum laude conſpicua ELISABETHA BODENSTAB. Proauum eumque paternum veneratus eſt M.

RVPERTVM ERYTHROPILVM, Paſtorem de eccleſia Div. Iacobi atque Georgii optime promeritum, nec non ordinis ſacri ciuitatis Palaeo-Hanoueranae Seniorem maxime reuerendum: proauiam vero MARGARETHAM FALCKENREICHS, feminam ex virtutibus ſuis ornatiſſimam.

Auo materno gauiſus eſt Viro Excellentiſſimo CHRISTIANO WILHELMO ENGELBRECHT, Syndico ac Quaeſtore ſtatuum prouincialium Ducatus Calenbergici longe meritiſſimo; Auia autem ANNA SCHRADERN. Proauo, Viro Illuſtri ARNOLDO ENGELBRECHT Cancellario in Ducatu Brunſuico-Luneburgico grauiſſimo: Proauia MARGARÈTHA STISSERN, Viri celeberrimi KILIANI STISSER Cancellarii quondam Magdeburgici filia. Ex hac nobili proſapia, &, quod praecipuum eſt, parentibus Chriſtianis progenitus, mox eccleſiae per ſacrum baptiſmatis lauacrum inſitus eſt. Vt autem ſub cura & ſollicita educatione vero Dei timore pietatisque cultu natum imbuêre parentes; ita nec defuerunt praeceptores priuati, ſub quorum ductu Summo Numine annuente in literis adeo profecit, vt anno MDCCV. Almam Iuliam felici cum ſucceſſu petere potuerit; vbi tres commoratus annos audiuit Viros famigeratiſſimos Summe Venerabilem Abbatem, Doctorem ac Profeſſorem S. S. Theologiae *Ioh. Andream Schmidium*, *D. Ioh. Fabricium*, *D. Chriſt. Tobiam Wiedeburgium*, *D. Barthold. Niemeierum*. *D. Weiſium*, *Hermannum* von der Hardt, *M. Cornelium Dietericum Kochium* atque M. *Ionam Conradum Schrammium* in philologicis, philoſophicis, hiſtoricis, mathematicis, ac theologicis.

Anno MDCCVI. vna cum IX. aliis ſtudio Theologico dicatis Praeſide iam memorato Domino *Schmidio diſputationi-*

bus

bus in Augustanam confessionem cursoriis adfuit, partibus tam opponentis, quam respondentis susceptis. Antea vero quam hancce musarum sedem dereliquit, dissertationem *de fatis calicis Eucharistici* proprio marte scripsit. Hinc inde cupidine ductus exteras quoque Doctorum palaestras visendi, ad Batauos se contulit Lugdunum, Vltraiectum & Franequeram frequentatum, ita quidem vt academiam primo loco dictam prae caeteris adamaret. Ex amplissimo, quem tunc temporis haec alebat, Doctorum pariter ac Professorum numero, dedit praecipue operam Excellentissimo D. *Hermanno Witsio*, D. *Salomoni van Till*, D. *Iohanni à Marck*, *Iacobo Gronouio*, item *Iacobo Perizonio* & aliis. Anno MDCCIX. mense Aprilis eundem in finem iter fecit Londinum. Nec eo excidit. Eximia erga eum erat gratia atque beneuolentia Reuerendissimi Domini Archiepiscopi quondam Cantuariensis *Doctoris Tennison*, vt & Summe Venerabilis Episcopi Wigorniensis, *Doctoris William Loyds*, cuius in palatio aliquot per hebdomades subsistere ipsi licuit, vt ex eius ambitu doctrinae, qua in studio biblico & Chronologico pollebat maxime, studia sua augerentur. Hisce emensis iuit in Academiam Oxoniensem & Cantabrigiensem. Doctissimis atque celebratissimis ibi innotescendi Viris ei obtigit honor, quippe per quos aditus ad excellentissimas bibliothecas ei patuit. A. MDCCX. iter instituit per Holsatiam atque circulum Saxoniae superiorem, ex quo hanc percepit vtilitatem, quod sibi fauorem virorum quolibet doctrinarum genere in orbe litterato conspicuorum conciliauerit. Eodem hoc anno circa festiuitatem Aduentus Christi per DEI & ELECTORIS sui Clementissimi singularem gratiam in ministerio sacro ad ecclesiam in ciuitate Neo-Hanoverana obeundo constitutus est; quo quidem officio ad annum MDCCXVII. perfunctus, locum Pastoris Primarii obtinuit, vsque dum anno MDCCXXII. ipsi Domino Paren-

ti Dioeceſeos Neo-Hanoueranae Superintendenti quondam meritiſſimo adiunctus eſt: oratione in ſenatu ſacro habita de *Chor-Epiſcopis* ſeu *Epiſcopis adiunctis.* Poſt elapſum decennium POTENTISSIMVS atque SERENISSIMVS REX MAGNAE BRITANNIAE eum, vt a conſiliis eſſet eccleſiaſticis clementiſſime deſignauit, & poſt obitum B. Domini MENZERI, S. S. Theologiae Doctoris Excellentiſſimi, Regis Auguſtiſſimi Concionatoris quondam Aulici primarii, Senatus Eccleſiaſtici Conſiſtorii Conſiliarii grauiſſimi, munus Superintendentis Generalis Dioeceſium in Ducatu Calenbergico ei quam gratioſiſſime largitus eſt.

Breuibus adhuc liceat meminiſſe Iubilaea. Ad quatuor, quae Dei eſt gratia, prorſus egregia, ſpiritum duxit. Incidit in eius aetatem Iubilaeum ſeculare MDCC. Porro Iubilaeum inchoatae reformationis Lutheri MDCCXVII. Tum illud Auguſtanae Confeſſionis MDCCXXX. exhibitae, in quod duas orationes ſacras in lucem edidit. Denique Iubilaeum ciuitatis Hanoueranae ſpeciale MDCCXXXIII.

Munera ergo, Deo vt adhuc, ita & in poſterum ipſi fauente, ac quidem ſacerdotale annos fere XXXIIX. Superintendentis XX. Conſiliarii rerum in ſenatu ſacro atque eccleſia occurentium XVI. Ephori Generalis VI. iam ſuſtinet. Quibus accedunt partes, quibus vna cum aliis Viris, qui aerario pauperum a Sereniſſimo Principe conſtituto praeſunt, in annum XXXI. defunctus eſt.

II.

SVMME VENERABILIS LAVRENTIVS HAGEMANN

CONSILIARIVS ECCLESIASTICVS REGIVS, CONCIONATOR AVLICVS PRIMVS ET SVPERINTENDENS GENERALIS COMITATVVM HOYANI ET DIEPHOLTANI.

Natus eſt a. d. X. Auguſti, cIↃIↃCLXXXXII. *Guelpherbyti* patre STATIO ANDREA HAGEMANNO honeſto vrbis ciue, matre ANNA CATHARINA GLOREN, mercatoris Guelpherbytani filia. Parentes, vt erant opibus benigne a Deo inſtructi, filium, cuius ingenium mature ad diſciplinam & bonas artes ſe inclinabat, ipſi ad pietatem honeſtosque mores ſedulo ſubornabant, aliisque tradebant, qui formarent eius ingenium, bonisque litteris imbuerent. Primo domeſticis praeceptoribus vſi, committebant eum totum curae *M. Oldekopii*, Archidiaconi Guelpherbytani. Poſt annum tradebatur *Georgio Nitſchio*, Paſtori Guelpherbytano, viro doctiſſimo, qui per biennium quidquid habebat pietatis & litterarum, impendit, vt noſtro prodeſſet. A. cIↃIↃCCVII. tendebat noſter Quedlinburgum & per integrum triennium ciuis erat Gymnaſii, celebritatem nacti ex fama Rectoris *M. Tobiae Eckhardti*, caeterorumque doctorum. Octodecim annos natus erat, quum hic ſub *Eckhardti* praeſidio publice tueretur ſuo Marte elaboratam diſſertationem *de genio tutelari*.

A. cIↃIↃCCX. inter ciues Academiae Ienenſis receptus, intereat praelectionibus, clariſſimorum virorum, *Syrbii*, *Danzii*, *Ruſii*, *Buddei*, *Foertſchii*, probe enim ſubductis rationibus dicauerat ſe ſtudio theologico, & in his ſtudiis ecclesiae Chriſti. Neque tamen reliquas eruditionis partes ne-

glexit, minime vero historiam litterariam, cuius amore animum tinxerat litteratissimus *Eckhardtus*, quamque ex fontibus vberrimis *Struvio*, *Stollioque* haurire poterat. *Stollio* praeside defendebat A. cIↃIↃCCXII. dissertationem: *an Homerus fuerit philosophus moralis?* Contendebat A. cIↃIↃCCXIII. Lipsiam, & praecipue *Olearii* & *Pfeifferi*, copiis augebat apparatum scientiarum theologicarum. Reuersus ad suos, iussu Serenissimi Ducis Guelpherbytani AVGVSTI GVILIELMI, inter Collegiatos, quos vocant, coenobii Riddagshusensis recipiebatur. Praeerat tunc temporis coenobio Abbas *Gottlieb Treuer*, sub cuius auspicio, per quatuor annos, & quod superest, disputando, catechisando, concionando, initiabatur ministerio sacro.

Sic abunde initiatus admittebatur ad munus sacrum. Generosissimi Domini de STEINBERG vocabant eum A. cIↃIↃCCCCXVIIII. Bodenburgum, qui vicus iacet inter confinia ducatus Guelpherbytani, & episcopatus Hildesiensis. Hic per octo annos functus est munere sacro ad aedem St. Laurentii. Horis, quae tum vacabant, debetur *enarratio vaticinii Maleachi auctore Echerto Noordbeek*, quam ex Belgico sermone germanice interpretatus est, & vberrimis auctam adnotationibus edidit anno cIↃIↃCCXXVII. Animus quoque erat pari ratione in vulgus edere *Danielis Whitby paraphrasin noui testamenti*: graviora vero negotia subuerterunt consilium. Anno enim cIↃIↃCCXXVII. amplissimus reipublicae Nordhusanae senatus constituebat eum Pastorem ad aedem St. Blasii; & anno post Hannoueram vocabatur, electus per consensum CCCXXXXI. suffragiorum Pastor ad aedem St. Iacobi & & Georgii. Decimus quartus agebatur annus, ex quo coeperat coetui Hannouerano & placere & prodesse, quum, mortuo D. BALTHASARE MENZERO, POTENTISSIMVS MAGNAE BRITANNIAE REX GEORGIVS

GIVS II. eum Consiliarii Ecclesiastici, & Concionatoris Aulici secundarii dignitate Clementissime ornaret, simul quoque iuberet Superintendentis munia in Dioecesi Neo-Hannouerana subire. Igitur valedictoria habita concione in templo St. Iacobi & Georgii, festo Iohannis anni cIↄ Iↄ ccxxxxII. non sine aliqua ciuium cura atque sollicitudine dimissus, suscipiebat a rege tradita munera, Concionatoris Aulici, habita concione festo visitationis Mariae, Consiliarii Ecclesiastici, occupato loco in consessu patrum Ecclesiasticorum. A. cIↄIↄccxxxxvI. post mortem HENRICI EBERHARDI KOENIGII, occupabat primum locum inter Concionatores aulicos, munusque Superintendentis Neo-Hannouerani, mutabat munere Superintendentis Generalis comitatuum Hoyae & Diepholtzii.

Reliqua, quae ad eius vitae rationem spectant, memorat *M. Johannes Antonius Strubberg im Bericht von den Evangelischen Predigern der Altstadt Hannover* adiecto *M. Dauidis Meyeri kurzgefaste Nachricht von der christlichen Reformation in Kirchen und Schulen der alten Stadt Hannover* p. 183. *Iohannes* item *Iacobus Moserus in Lexico der jezt-lebenden* Theologen; copiosissime vero exponitur eius vita in *Iohannis Christophori Strodtmanni Fortsetzung der Gelehrten* Part. X. p. 300-331.

Adiicimus catalogum scriptorum eius. Praeter ea, quae commemorauimus, edidit, *Betrübter Seelen geheime Abrede mit Gott unter dem Creuze. aus Psalm. XXXVIII, 10.*

Heilsame Worte an die Menschen, auf dass sie gesund seyn im Glauben. gr. 8. Braunschweig 1728-1738., quibus continentur quatuor decades concionum sacrarum.

Gottes Zeugnisse unter seinem Volcke. 8. Braunschweig 1728-1734. duae decades concionum ex celeberrimorum Anglorum scriptis in germanicam linguam translatarum.

Danckbares Andencken an göttliche Wunder-Wege. Hannov 1731, *gr.* 8.

Denckmal evangelischer Iubelfreude des Hauses Iacob. ibid. 1731. 8.

Hirtenstimme an die Schäflein JEsu, 1731.

Die grosse Glückseeligkeit einer frühzeitigen Gottesfurcht, und die erschreckliche Folgen, welche aus den Lüsten der Jugend entstehen über Luc. XV. 18. 1734.

Das Heiligthum der Christen, aus Luc. XIV. 22. 1734.

Binae priores conciones germanice exhibentur ex Anglico sermone Iosiae Woodwardi, vna posterior auctorem habet Thomam Whitackerum.

Jesus in der Mitte deren, die nach seinem Name genennet sind, über Ioh. XX. 19. 1733. gr. 8.

Das herrliche Euangelium des seeligen Gottes. Sex concionum fasciculi, postulantibus auditoribus editi ab anno 1736, ad annum 1746. 8.

Thomae Tennisonii commentatio theologico-historica de adparitionibus Dei in V. & N. T. symbolicis, e lingua Anglicana in Latinam translata, variisque obseruationibus aucta. Adiectae sunt stricturae in libellum Anonymi, de praeexistentia animae Christi Hannouerae. 1740. 8.

Anonymus ille, cuius libellus ex gallico sermone latine exhibitus perstringitur, est, quod postea patuit, celebris ille, nuperque mortuus Basileensium Theologus. PETRVS ROQVES. De ipso certamine consule viri maxime reuerendi Wilhelmi Ernesti Bartholomaei acta historico ecclesiastica Vol. VI. p. 595. & 1070.

Betrachtungen über die göttlichen Erscheinungen im alten Testamente, und die darin geoffenbarte göttliche Vollkommenheiten. 2. Theile. Hannover 1743. 1745. 4.

Sammlung göttlicher Zeugnisse von dem Leiden Jesu, 2 Theile 1747.

Praeterea praefationes praemisit Henrici Werneri Palmii libello, *Jesu Weisheit in Offenbarung seiner Auferstehung.* Io-

han-

hannis Chriſtophori Strodtmanni *Verſuch von den guten Engeln.* D. Chriſt. Joh. Lud. Reusmanni *Zeugniſſen der Warheit zum Glauben und zur Gottſeeligkeit;* & nuperrime Antonii Pauli Ludouici Carſtens *Betrachtung über Apoſt. Geſchicht.* XVII, 27. *de ſenſu Dei creatoris.*

III.
VIR SVMME VENERABILIS
MEINHARDVS PLESKEN.
CONSILIARIVS ECCLESIASTICVS REGIVS ET ECCLESIARVM IN DVCATV CELLENSI SVPERINTENDENS GENERALIS.

Audiamus ipſum de laudatiſſimo vitae ſuae curſu ediſſerentem:

Frui ego lucis vſura coepi Bremae, principe Chaucorum vrbe, ſexto Idus Iunias, anni ſuperioris ſeculi ſexti, & nonageſimi, duosque inter ac viginti liberos, quos, ducta bis vxore, Parens ſuſcepit, decimus exſtiti. Atque is quidem genitor meus, eodem, quod inditum mihi eſt, *praenomine*, aeque vt cognomine, adpellatus, & qua ſtirpem maternam, gente HOPPIANA, Senatoria quondam dignitate aucta, ibidem prognatus, ciuis eiusdem Reipublicae fuit, &, mercator ſpectatae, per vndequinquaginta annos, quibus iura ciuitatis tenuit, integritatis, variisque muneribus, quae adminiſtrare, ex ciuium ordine, honoratiores ſolent, honeſtiſſime perfunctus; donec, ante hos viginti annos, ſatur aetatis, pie placideque mortem obiit. Matre autem, quae iam anno aeui huius quinto, & decimo, de hac vita in meliorem exiit, gauiſus ſum ANNA SIBYLLA MISLERIA, filia natu maxima IOHANNIS HARTMANNI MISLERI, Theologiae Licentiati, Conſiſtorii Regii, per Bremenſem ac Verdenſem Ducatus, Conſiliarii, in Verdenſi Ducatu Superintendentis, ad Aedem Cathedralem in vrbe

Verdensi (non *Stadensi*; ceu Ipse Ill. *Moserus*, ex filia natu secunda communis huius aui nostri oriundus, quem honoris caussa hic nominatum volo, in tabula II. genealogica, P. I. *des erlaeuterten Würtenbergs*, p. 77. &, post eum, Reu. *Rathlef* P. III. *der Geschichte der ieztlebenden Gelehrten*, p. 167., habent; licet ne templum quidem Cathedrale ea in vrbe inueneris) Pastoris primarii, & Protoscholarchae; qui in matrimonium duxerat ANNAM KVNIGVNDAM RÜHLIAM, Consulis, in Vangionum metropoli, Senioris, IOHANNIS RÜHLII, filiam, eandemque sororem germanam IOHANNIS FRIDERICI à RÜHLE, S. R. Imperii Equitis, in aula Würtenbergica a Consiliis Sanctioribus, Directoris Consistorii, & Academiae Tubingensis Visitatoris perpetui. Hicce vero auus meus patrem sortitus erat IOANNEM NICOLAVM MISLERVM, Theologum in Academia Giessensi celebratissimi nominis, & matrem CATHARINAM REINIGKENIAM, quae ortum debebat HARTMANNO REINIGKEN, I. V. Doctori, Seren. Hassiae Landgrauio a Consiliis, & Marpurgi in curia prouinciali Adsessori.

His ego ortus maioribus, inde a sexto aetatulae meae anno, in ludum patriae vrbis litterarium, qui aedi cathedrali contiguus est, & ab eadem nomen habet, immissus, ac domesticis insuper praeceptoribus formatus sum. Post, cum essem quinque huius scholae classes decennii spatio, emensus, in ciuibus Athenaei Regii, cuius nomine Gymnasium Euangelico-Lutheranum venire solet, anno huius seculi duodecimo, meum professus sum nomen. Sicut autem eos inter, quos in Schola cathedrali nactus fui, ductores, formandae indolis peritos, praecipua mihi laude mactandi sunt *Polemannus*, Rector, *Mushartus*, & *Sommerfeldius*, Conrectores, sibi-

ſibimet inuicem ſuccedentes; ſic equidem gratiſſima mente in memoriam regredior, me poſtea, dicto in Athenaeo, tres cum dimidio annos, ab ore eiusdem *Polemanni*, & quem hodieque ſuperſtitem veneror, illius in Rectoris munere longe digniſſimi ſucceſſoris, *Lochneri*, eo tempore Profeſſoris Hiſtoriarum ſpartam, quam adhuc in Alma Roſarum ornauerat, cum officio Conrectoris Athenaei Scholaeque Cathedralis, fauſtiſſimo omine, commutantis, nec non *Feppii*, Subrectoris, quotidie pependiſſe, horumque praſtantiſſimorum Triumuirorum inſtitutionibus, in Philologia, Hiſtoria, Philoſophia & Theologia, publice priuatimque, liberaliter eruditum, diſputationibus etiam, quauis hebdomade, alternis vicibus, ex legum praeſcripto, habendis, exercitatum fuiſſe. Vltimo ſingulatim duce, anno ſaeculi huius decimo quarto, & ſequenti, prodire in publicum, aliquoties, ſuſtinui, dum, ſub illius praeſidio, *controuerſias Theologicas potiores*, theſibus quolibet menſe typis, exſcriptis, excuterem; & exercitationem ipſius alteram *de Atheiſmo Philoſophorum gentilium celebriorum*, ab opponentium cenſuris vindicarem. Quibus diſceptationibus illa, anno ſexto & decimo, vale patriis Muſis dicendi cauſſa, acceſſit, qua, conflictum moderante *D. Gerhardo Mejero*, magni nominis Theologo, meritiſſimoque Bremenſium Praeſule, *Iudam Iſcarioten S. Euchariſtiae Conuiuam*, produxi in ſcenam, eundemque dubiis recentiorum, ac potiſſimum *Ioh. Marckii*, Theologi Lugdunenſis, in exercitatione, quae, inter Scripturarias XXV. in ſelecta N. T. loca, decima & quarta eſt, prolatis, liberaui; quamuis non diffitear, hanc meo conſcriptam Marte diſputationem variis Celeb. Praeſidis additionibus auctam emendatamque prodiiſſe.

Hoc igitur modo ad ſtudia Academica domi praeparatus

tus Almam Leucoream, circa eiusdem anni festos Paschatos dies, salutaui, & quatuor annos totidemque menses ibi commoratus, in variis doctrinae partibus, praecipue autem sanctioris, Patribus, Academiae celeberrimis, aliisque potestate docendi gaudentibus, egregiis vtique scientia viris, me porro expoliendum tradidi. Ac in *Philosophicis* quidem, *Elswichio*, sapientium ordini tum Adscripto, postea Theologiae Licentiato & in vrbe Stadensi ad DD. Cosmae & Damiani Aedem Pastori primario; speciatim autem in *Physicis*, *Vatero*, Patri, in *linguis orientalibus Wichmannshausenio*, & qui, ob singularem in iis peritiam, inter Magistros, quos vocant legentes, nomen consecutus erat, *Hagero*, dein Medicinae Doctori; in *Historia*, *ciuili* quidem, *Iano*; *Ecclesiastica*, *Wernsdorffio*; *Litteraria*, *Lysero*, Facultatis Philosophicae adiuncto, post non multo in Academia ad Elmam Professori, sedulus adhaesi auditor. In scientiae autem diuinitus reuelatae vt penetratem adyta, *Wernsdorffii*, Theologiam nunc *theticam* nunc *moralem*, nunc *Anti-Fanaticam*, nunc denique *symbolicam* enucleantis; *Chladenii*, successu temporis, *Exegeseos* sacrae, *Homiletices* & *Pastoralis* Theologiae praecepta inculcantis; *Schroeerii*, quaestiones, quae nos inter & Pontificos habent controuersiam, diiudicantis; *Klausingii*, *thetico Polemicam* atque *Elswichii*, eam, que *mores* Christianorum format, Theologiam docentium, scholas, velut totidem propylaea, nauiter, vt par est, visitaui. Praeterea disputando me exercui saepius, faces praeferentibus Theologis exquisitissimis *Wernsdorffio*, *Chladenio* ac *Schroeero*, quorum *ille* positiones, de controuersiis in Ecclesia nostro tempore obortis, quas in calamum dictitabat; *iste* mox *Fechtii*, mox sui, ipsius, thesium syllogen, luci publicae expositam; *hic* vero, alio semestri, *Hulsemanni* Manuale A. C. & alio, *Grapii* Theologiam recens controuersam, fundamenti

lo-

loco ſubſternebant. Vt taceam, in Celeberrimi hodie Hamburgenſium Profeſſoris, meique eo iam tempore amici coniunctiſſimi, *Reimari*, diſputatione ſecunda, *de differentiis vocum Hebraicarum*, partes reſpondentis, anno decimo & ſeptimo, tuitum me fuiſſe. Nec ſine fructu etiam cum illorum conſociatus choris fui, quorum diligentiam in auſcultando, & profectus, repetita, diuerſis ſemeſtribus, opera, curatius, Summus *Wernsdorffius* inueſtigabat.

Ita autem dum annitor mentem alere diſcendo, in litterariam illam, quae ſub nomine *Colligentium*, anno XVII, a laudato antea *Lyſero*, Vitembergae conſtituebatur, Societatem, & ego adſciſcor, measque qualescunque ſymbolas, ad Collectiones duas, quae huius ſtudio Societatis foras datae ſunt, confero. At cum anno ſtatim ſubſequenti, ad paucarum modo hebdomadum ſpatium, patrios reuiſere lares iuberer, Ampliſſimus Philoſophorum Vitembergenſium Senatus, interprete Experientiſſimo *Loeſchero*, & Medico & Philoſopho ingenii fama clariſſimo, ſummos in Philoſophia honores mihi tribuit abſenti; quos ego indeptus, moxque ad Almam ſtudiorum Matrem reuerſus tanto magis induſtriae neruos, ea fine, contendo, vt ad cathedram ſuperiorem, ac poteſtatem impertiendae aliis doctrinae, aditum mihi, iuſto tempore, patefacerem. Vtrumque iſthoc, anno vndeviceſimo fere inclinante, habita prius, ſub vmbone Celeb. *Wichmannshauſenii*, *de columnis aeneis in porticu a Salomone poſitis*, (Iachin, puta, & Boas) diſputatione inaugurali, feliciter obtinui. Eodem quippe anno, ac ſub initium ſequentis, duas *de Beniamine paruo* diſputationes ipſe praeſes ventilaui, nec ita multo poſt collegia varii generis, non ſine commilitonum etiam plauſu, adaperui, praelectionibus, in *Logicam*, *Methaphyſicam*, *Grammaticam Hebraeam*, & *Hiſtoriam*

Philoſophicam, per quatuor horas, quotidie vacans. Tot autem, in Academiae Patribus, quod gratiſſimus mecum ipſe, etiam poſt fata plurimorum, recolo, inueni fautores, vt non tantum loci, inter Adſeſſores Facultatis Philoſophicae, opinione citius, capiendi proxima immineret occaſio, ſed & vitae me deuouendo Academicae, haud contemnenda ſeſe mihi offerrent incitamenta.

Verum longe viſum ei fuerat aliter, qui nutu ſuo quam ſapientiſſime dirigit omnia. Namque anno, cuius indicium iam feci, viceſimo, menſe Iulio exeunte, a Perilluſtri Ducatuum Bremenſis ac Verdenſis Regimine Regio, ad munus Sub-Rectoris Athenaei Scholaeque Cathedralis, in patria vrbe ſuſtinendum, paulloque antea Splendidiſſimo hodie Georgiae Auguſtae Cancellario, ſed vocationi nuntium mittenti, oblatum, ex Academia ad Albin, inopinato euocabar, pridieque nonas Septembres, ab Antiſtite & Scholarcha, quem ſupra laudabam, *D. Gerhardo Mejero* ſolemni introductione; cui is programma publicum, *de docentium acedia, morbo ſcholis nimium familiari*, praemiſerat, in id officium inaugurabar, dicta prius abs me oratione auſpicali in Problema celeb. Bashuyſii: *Vtrumne in Academia, an in Gymnaſio, docere ſit difficilius?* Quam quidem prouinciam quo minus eo iam tempore deponerem, cum Ampliſſimus vrbis Stadenſis Senatus, vt Gymnaſii ſui Rectoris obirem munus, quod idem auus meus, antea excitatus, aliquot annos exſecutus fuerat, perbenignis me litteris anno quarto ſupra viceſimum arceſſeret, cauſſas equidem mihi videbar habere ſonticas. At cum vix anno vertente, ab iisdem Stadenſibus, munia Paſtoris ad D. Nicolai & Pancratii Aedes Primarii, cunctis ferme eligentium ſuffragiis intercedentibus, mihi deferrentur; diuinae, quam non vno mihi indicio patefactam deprehen-

hendi, obtemperandum eſſe voluntati, arbitratus ſum. Itaque laboribus, per quinquennium ferme, in Athenaeo iuxta ac Schola; pro virili parte mea, impigre exantlatis finem, ipſis Idibus Auguſti, anno XXV, impono, & poſtquam, colophonis loco, *de praeiudicatis quibusdam circa Scholas opinionibus*, in ſolemni panegyri, dixeram, Stadenſibus, inde ab vltimo eiusdem menſis die, quippe quo ſacros ego ordines a Reu. eius loci Miniſterio accepi, operam meam omnem ſermone inaugurali dedico. Nihil autem hic attinet, de quibusdam, quas primis eius officii annis expertus ſum, tentationibus, hanc ſtationem permutandi, cum alia quicquam commemorare. Sed gratiſſimo animo indulgentiſſimae Perilluſtris Regii Regiminis Stadenſis commendationis recordari fas eſt, qua permotus AVGVSTISSIMVS REX NOSTER, me nihil tale cogitantem Conſiſtorii per Bremenſem & Verdenſem Ducatus, Conſiliarium Richmondii, ſexto Idus Iulii ſtili veteris, declarauit; cuius ego muneris primordia, ſexto Calendas Septembres, quo in ſacrum hunc Senatum recipiebar, capeſſiui. Anno quadrageſimo, Societatis, quae in Alma Georgia-Auguſta, Regiis auſpiciis, floret, Teutonica me eſſe inter membra ſua honoraria, miſſo diplomate, iuſſit. Tandem, anno aeui, quod viuimus, tertio & quadrageſimo, Antiſtitis per Ducatum Cellenſem ſupremi, Superintendentis in illa Dioeceſi, quae Cellenſisſpeciatim inſignitur, & Paſtoris primarii in eius nominis acropoli, nec non in Regio-Electorali, qui rem totius Electoratus Eccleſiaſticam procurat, conſeſſu, Conſiliarii munera, datis tertio & decimo Calendas Apriles Regiis litteris vocantibus, mihi imponuntur. Quae quidem Hannouerae nono Calendas Iunias, Cellis autem primo pentecoſtes die feſto, auſpicatus ſum.

Quod reliquum eſt, anno viceſimo quinto huius ſaecu-

li, quarto Calendas Iunias, connubio mihi iunxi *Catharinam Elisabetham*, filiam *Petri Vagti*, Paſtoris, dum viueret, ad aedem Cathedralem Bremenſem, meritiſſimi eosque inter Theologos referendi, qui annum officii Iubilaeum ſuperarunt; ex qua duos ego filios ſuſcepi, ſed vnicum modo ſuperſtitem habeo, in Alma Göttingenſi bonarum artium & Iurisprudentiae ſtudiis deditum.

Scripta.

1) Diſp. de Iuda Iſcariote, S. Euchariſtiae conuiua, Praeſ. D. Gerh. Meiero, Bremae 1716. 4. pl. 6. recuſa 1727, ſine loci mentione. Conferatur de hac diſputatione ipſum vitae curriculum.

2) Syllabus plagii vel damnatorum, vel accuſatorum. Inſertus legitur *Apparatui Societatis Colligentium Litterario*, Collectione Prima, Vitemb. 1717. edita, p. 157. ſeqq.

3) Syllabus nouus eiusdem argumenti. Exſtat in modo excitati *Apparatus* Collectione II. Vitemb. 1718. euulgata, p. 339. ſequ.

4) Diſſertatio Philologica de Columnis aeneis in porticu Templi a Salomone poſitis, Praeſ. Ioh. Chriſtoph Wichmanshauſen, Vitemb. 1719. 4. 1 Alphab. 5. pl.

5) Exercit. Philologica prior de Beniamine paruo, ex Pſalmo LXIIX. 28. Reſp. Ioh. Sim. Bues, Hamburgenſi Vitemb. 1719. 4. pl. 2.

6) Excercitatio eiusdem argumenti poſterior Reſp. eod. Ibid. 1720. 4. pl. 2.

7) *Daſs ein ſeliger Tod der Hauptzweck alles Studirens ſey* ſ. Orat. Parentalis in funere Chriſtiani Laurentii, Alſa-Dani, Wittenb. 1720. fol. pl. 4.

8) Diſp. de homine in cuius naſo eſt ſpiritus, ad Eſa. II. 22. Reſp. Ioh. Kobbe, hodie Paſtore Laeſumenſi, in Ducatu Bre-

Bremensi, merentissimo. Brem. 1722. 4. pl. 4.

9) *Die Lieblosigkeit der heutigen Welt*, s. Concio in Peric. Epist. Dom. I. p. Trin. Oldenburgi habita. Bremen 1723. 4. pl. 4.

10) *Eine ihrem himmlischen Braeutigam zugebrachte Iungfrau*, s. Oratio in exsequiis Emerentiae Gesinae Könecken, 2. Cor. XI. 2. Bremen 1724. 4. pl. $3\frac{1}{2}$

11) Disp. de quibusdam pro existentia Dei argumentis frustra solicitatis, Resp. Ioh. Casp. Thorspecken, postea Adiuncto Facultatis Philosophicae Vitembergensis, & Conrectore Seruestano. Bremae habita, sed typis excusa Stadae 1725. 4. pl. $5\frac{1}{2}$

Ob hanc disputationem Jll. Wolfii asseclis adnumero, in *Lexico Vniuersali* Zedleriano, Vol. XXIIX. p. 807. & in *Ludouici* Historia Philosophiae Wolfianae P. III. §. 177. Sed praeter meritum meum; cum vindiciis potius argumentorum quorundam, ab Ipsius huius Celeberrimi Viri exceptionibus, viam paret, eandemque plures eiusdem thematis dissertationes insecuturae fuissent, nisi mutatio officii mutationem etiam huius consilii postulasset.

12) Series docentium in Athenaeo Scholaque Cathedrali Bremensi, s. Programma ad Orationem valedictoriam Bremensem, Stadae 1725. 4. pl. 1.

13) *Das wachsame Auge derer, die im Herrn entschlaffen.* s. Oratio, dicta in funere Charlottae Hedewigiae a Lith, Consiliarii Regiminis Regii. Stade 1738. fol. pl. 4.

14) *Die Ehre derer, die GOtt ehren*, s. Orat. in exsequiis Dn. a Lieth modo laudati, ex 1 Sam. II. 30. Ibid. fol. pl. 8.

IV.

VIR SVMME VENERABILIS,

GABRIEL GVILIELMVS GOETTENIVS,

POTENTISSIMI REGIS MAGNAE BRITANNIAE A CONSILIIS ECCLESIASTICIS ET CONCIONIBVS NEC NON DIOECESEOS NEO-HANNOVERANAE SVPERINTENDENS.

Patrem habuit HENRICVM LVDOVICVM GOETTENIVM, verbi diuini Miniſtrum Neo-Magdeburgenſem, gregi ſuo ob fidelitatem, pietatem & ſuauitatem in docendo charum, aliis per ſcripta & ſua & Lüttkeniana, quae ipſius ſtudium in lucem protraxit, haud ignotum: matrem vero SIBYLLAM SABINAM DE LVEDERITZ, ſincerrimo in Deum & homines amore omnibus conſpicuam. His parentibus natus eſt Neo-Magdeburgi D. IV. Decemb. anni cIↃIↃCCVIII. eorundemque votis, precibus, exemplo & cura Summo Numini & miniſterio verbi diuini a teneris traditus, amore ſcripturae ſacrae & religionis ex illa hauſtae imbutus, praxique chriſtianae aſſuefactus eſt. Firmiſſimo huic fundamento ſuperſtruxerunt litteras, adiuti opera praeceptorum primo domeſticorum, poſthac virorum, qui in ſchola Coenobii Beatae Mariae Virginis ſub auſpiciis *Opfergelti* praepoſiti docebant, praeſertim Rectorum *Io. Dan. Mulleri*, *Timanni* & *Hartmanni* & tandem in ſchola Guelpherbytana Rectoris *Frickii* ac Conrectoris *Saligii*.

Sedecim annos natus, patre ſic iubente, primo Academiam Fridericianam adibat, deinde Iuliam. Studio Theologico conſecratus, per quatuor annos ab anno nimirum huius Saeculi vigeſimo quarto ad vigeſimum ſeptimum vſque

ſcholas

ſcholas Celeberrimorum doctorum frequentauit, & quidem Theologicas *Moshemii* praeſertim & *Rambachii*; philoſophicas *Goesmanni* & *Treueri;* philologicas vtriusqne *Michaelis*, vt alios vtramque Academiam tunc ornantes breuitatis cauſa taceamus. Sacrae Scripturae & fontium amore ductus ipſe numerum commilitonum colligebat, qui ſecum ſingulis diebus per tres horas duce *Ioh. Henrico Michaelis*, lectione quam vocant, curſoria, integrum veteris teſtamenti codicem pertractarent. Inter praecipua beneficia a Deo T. O. M. in ſe collata refert, quod mature & aſſidue ad ſacros omnis theologiae fontes ſit perductus; *Callenbergium* veritatem religionis Chriaſtanae publice docentem auſcultans in ſolidiſſima huc facientia ſcripta inciderit, quorum lectione & meditatione rem grauiſſimam huc & illuc penſitante de illa vberius edoctus & contra empaectarum illecebras firmiſſime pariter ac feliciſſime munitus ſit; quod exempla optima in concionibus habendis ſibi in *Rambachio* & *Moshemio* propoſita, iuſta cum attentione illos ſaepius ad populum verba facientes audiens, in vſus ſuos conuertere potuerit; tandem quod in lubrico illius aetatis a deuiis iuuentutis per concomitantem, cuſtodientem, immo caſtigantem gratiam optimi Numinis nunquam non ſit retractus. Sui autem memor periculi parentes poſtea, peculari infra nominando ſcripto, publice admonuit, ne huic vitae generi, aleae pleno, filios annis impotentes praemature committere velint. Ne viginti quidem annos natus erat cum ex Academiis redux uteretur hoſpitio Comitis *Ranzovii*, qui tum *Benzigerodae* in principatu Blanckenburgenſi degebat. Hic fructus percipiebat eximios ex inſtructiſſima Sereniſſimi Ducis LVDOVICI RVDOLPHI bibliotheca, cuius copiam felici ſorte etat nactus. Biennio fere poſt obtingebat ei, ſuaſore Summe Venerabili *Moshemio*, hoſpititium futuro verbi miniſtro magis aptum.

Praeſi-

Praeficiebatur enim Anno MDCCXXIX. liberis S. Rev. *Lamprechti*, iam Consiliarii Ecclesiastici & Superindentis Generalis in Episcopatu Hildesiensi, qui tum Ulysseae in Ducatu Luneburgico ecclesiam Dei pascebat. Hic morabatur prope ad finem anni MDCCXXXI. & versioni germanicae vtilissimi libri *Humfr. Dittoni* horas ab informatione vacuas impendebat. Quum poesi delectaretur & cultura sermonis patrii, recipiebatur inter membra Societatis Teutonicae Lipsiensis, cui absens per carmina quaedam innotuerat.

Animus ipsi erat Hannouerae & Brunouici aliquantum temporis commorari, gratiosissima propensione Serenissimi Ducis LVDOVICI RVDOLPHI, tunc gubernacula Ducatus capessentis, huc allecto. Interim suadentibus amicis Hildesiam excurrebat, ibique prima vice, sicut & postea in reliquorum munerum collatione, singularem Dei, ad munus sacrum ipsum vocantis, prouidentiam expertus est. Habitis enim concionibus in vrbe, in qua familiarem habebat neminem, ita se probauit ciuibus, vt rite collectis suffragiis die dominica Inuocauit cIɔIɔccxxxII. Pastor ad aedem S. Michaelis a grege sibi postea concredito eligeretur.

Per quatuor annos & quod excurrit praefuerat huic muneri & simul in *Litterata Europa* eruditorum tunc superstitum vitas concinnarat, (quod tanto maiore opere ei constitit, quo minus aliorum laboribus via erat munita,) quum amplius officium eum euocaret. Mortuo enim Max. Rev. *Hardingo* ad ecclesiam Cellensem docendam ab amplissimo vrbis Senatu vocabatur anno MDCCXXXVI. Neque tamen haec amoenissima vrbs eum vltra quinquennium tenuit. Quippe anno cIɔIɔccxLI. praeter votum atque opinionem, Amplissimus Senatus Luneburgensis sufficiebat eum denato M. *Raphelio*, Viro inter eruditos celeberrimo, Superinden-

tem

tem Ministerii Ecclesiastici & Inspectorem Scholarum ciuitatis. Quin iterum elapso quinquennio ipse POTENTISSIMVS MAGNAE BRITANNIAE REX GEORGIVS II. ex consilio Illustrissimi Regiminis anno cIↃIↃCCXXXXVI. prater suam exspectationem, mortuo *Henrico Eberhardo Koenigio*, eum Hannoueram vocabat ad munera Consiliarii ecclesiastici in Consistorio Electoratus Brunsuico-Luneburgensis, Concionatoris aulici & Superintendentis in dioecesi Neo-Hannouerana, in locum Coniunctissimi sibi postea & Suauissimi Collegae Summe Reuerendi *Hagemanni*. Reliqua, quae ad vitam eius attinet memorat Cl. *Dan. Eberh. Baringius im Beytrage zur Hannöverschen Kirchen und Schul-Historie p. 131-137.* Addimus modo censum scriptorum:

Humfredi Dittons *Warheit der Christl. Religion aus der Auferstehung JEsu Christi auf eine demonstrativische Art bewiesen.* i. e. H. Dittoni veritas Rel. Christianae ex resurrectione J. C. methodo demonstratiua probata. Ex Anglico in vernaculum sermonem translata, vita auctoris notisque aucta. Brunouici & Hildesiae. 1732. 8. altera editio prodiit 1734. maj. 8. tertia 1742.

Expositio aduentus, receptionis & abitus Salisburgensium exulum Hildes. cum orat. valedictoria ad illos directa. Hild. 1732. 4. German.

Exercitatio ad memoriam bisaecularem versionis Germanicae Bibliorum B. Lutheri 1734. Inserta I. C. Coleri *Nützlichen Anmerckungen.* I. Collect. p. 50. 71.

Vita spiritualis, pignus futurae vitae corporalis ex Rom. VIII. 11. Hild. 1735. Germ. Concio in funere Consulis Hofmeisteri.

Expositio instituti Biographici mox memorandi Hildes. 1735. 8. Germ.

Das jeztlebende gelehrte Europa, i. e. Europa litterata viuens,

ſeu expoſitio vitae & index ſcriptorum, litteratorum in Europa viuentium Germ. Duae partes bis prodierunt forma oct. ſub inſcriptione Ann. 1735. & 1736. Hildeſiae & Brunnouici. Tertiae partis ſectio prima prodiit Cellis 1737, Poſtea immerſus paſtoralibus officiis operis continuatione impediebatur, quam Max. Rev. *Ern. Lud. Rathleſius* & deinde Clar. *Ioh. Chriſtoph. Stodtmannus* in ſe ſuſceperunt. Iam vero filum laboris ab ipſo coeptum pertexunt auctores *der Beytraege zur Hiſtorie der Gelartheit, worinn die Geſchichte der Gelehrten unſrer Zeiten beſchrieben werden.* Hamburgi 1748. vt alios taceamus, quibus exemplum & partim materiam in deſcribendis vitis eruditorum hoc ſaeculo inclareſcentium praebuit.

Concio de origine pacis inter coniuges. Conc. Germ. 1735. 8.

Der frühzeitige Student von Gottlieb Maſenhold, i. e. Studioſus praecox, ſeu admonitio de damno ex Academiis praemature viſitatis oriundo ſub ficto nomine edita Hamburgi 1737. 8.

Exemplar ſacerdotis Deo accepti Conc. funebr. Germ. in Maleach. II, 5. 6. 1738. fol.

Predigten, welche bey ſonderbarer Veranlaſſung gehalten worden. Brunouici 1742. 8. Enneas concionum a memoratis diuerſarum, quae etiam continet orationes Cellis & Luneburgi ſub muneris ingreſſum & finem habitas.

Conſolatio in morte propinquorum & amicorum. 1744. 4.

Sched. de beneficiis & incrementis ſexus ſequioris in ſtatu coniugali ex Chriſtiana Religione, innoxiis ſexui maſculino. Luneb. 1745. 4.

Evangeliſche Predigten in der Schloſſ- Kirche zu Hannover. 1748. Hannov. 8. Hic faſciculus complectitur ſex conciones

coram

coram coetu aulico in euangelia dominicalia habitas. Cui plures addentur, ſi Deus vitam conceſſerit.

Quamprimum tantum otii ſuppetierit prodibit Tractatio de publica praelectione ſcripturae ſacrae in coetibus Chriſtianorum. Cui adiicietur collectio, ex plurimis conſtitutionibus eccleſiarum Euangelicarum, legum ad hanc rem ſpectantium.

Procurrauit etiam editionem ſeparatam orationis J. G. *Graeuii* pro fide & veritate Religionis chriſtianae. Cellis 1739. 8. Lat. Item Meditationum *Trableti* de religione Cellis 1737. 8. Gallice, aliorumque libellorum in commodum Chriſtianorum conſcriptorum.

Praefationem de gloria religionis, ex acerrimis & ſolertiſſimis perſcrutationibus illius, praemiſit verſioni Germanicae Tr. *Littletonii* de conuerſione & Apoſtolatu Pauli. 1748. 8.

In I. C. *Coleri* ſelecta bibliotheca theologica & eius tomo vltimo recenſionem ſcriptorum Anglicorum in ſe ſuſceperat.

Praeterea zelo pro veritate coeleſti accenſus ſubinde recenſuit ſcripta religioni noxia, diſſoluit coactas & minus fundatas ſcripturae ſacrae interpretationes, perſtrinxit coniecturas praeter modum agitatas, hasque recenſiones Ephemeridibus praeſertim Hamburgenſibus inſerendas aliis commiſit, nomine ſuo, vt plurimum, ſuppreſſo, ex gr. Animaduerſiones in Chronica ſub nomine fratrum Saddi edita; de peccato in filium hominis (in *Hamb. Freyen Urtheilen* A. 1744. N. LXII-LXV. & A. 1748.). Animadv. in verſionem Zinzendorfianam N. T. (in *Hamburg. Berichten* A. 1740. N. LXXXVIII.) De gradibus prohibitis ſecundum ius narurae; (in *Hamburg. Beyträgen* A. 1742. N. XXVI.) De coniugio

Apoſtolorum ad 1. Corinth. IX, 5. contra Hammondum & obiectiones Pontificii cuiusdam; (ibid. A. 1740. N. XXVI. & XXXII.) De vaticinio Caiphae (in Hamb. *Verm. Bibliothec.* Vol. III. p. 483. ſeq.) & huius generis alia.

Sumam totius vitae ex ipſius confeſſione continent verba Iacobaea (Gen. XXXII, 9.) *Domine impar ſum cunctis benignitatibus & omni fidelitate, quam praeſtitiſti ſeruo tuo:* Laborum omnium ſummam complectitur effatum prophetae Ieſaiae. (c. XXVI, 12.) *Tu Iova nobis pacem concilias; omnia enim opera noſtra operatus es nobis.*

V.

VIR MAXIME REVERENDVS ATQVE AMPLISSIMVS,

FRIDERICVS GVILIELMVS KRAFFT,

PHILOSOPHIAE DOCTOR ET PROFESSOR PVBLICVS AD AEDEM ACADEMIAE CONCIONATOR ET ORDINIS NOSTRI ADIVNCTVS.

Natus eſt Krauthemii in terris Vinarienſibus A. MDCCXII. die IX. Auguſti, patre M. IO. ANDREA KRAFFT, Paſtore loci, & dioeceſeos Buttſtadienſis Adiuncto, matre FISCHERIA. Illum cum ab incunabulis pater praeceptoribus, quos domi alebat, inſtituendum tradidiſſet, horum, & inprimis Ven. M. *Ioh. Henrici Schuſteri* nunc Adiuncti & Paſtoris Thalburgelenſis opera factum eſt, vt non ſolum Latinos Auctores Claſſicos tractaret vix nouem annorum puer, ſed etiam Graeca & Hebraica tangeret, & paulo poſt A. MDCCXXII. Erffurti ſcholam triuialem ad aedem St. Michaelis frequentare iuſſus primum in claſſe prima locum & occupare

occupare posset & tueri. Singularem hic Rectoris B. *Erhardi*, viri ampliore sparta dignissimi, cuius hospitio vtebatur, & tam in studiis moribusque formandis, quam in corporis valetudine recuperanda & regenda plus quam paternum amorem expertus, triuialem cum illustri & prouinciali A. MDCCXXIII. commutauit Portensi schola, & in hoc grato Musarum domicilio praeceptoribus in omni genere optimis vsus est; inter quos *Freytagium* nominasse sufficit, & B. *Schreberum*, *Wagnerum* tum Cantorem scholae, postea Theologiae Doctorem & Superintendentem Wurzensium, & *Weidnerum*, etiam post fata praedicandos.

Patre & studiorum moderatore A. MDCCXXIV. praematura morte orbatus haud leue rebus suis & in schola & in academia sensit illatum esse damnum. Carebat enim ab illo tempore paternis & consiliis, & adminiculis, & praemiis, quae studiorum adolescentuli fere omnium fuerant anima. Erat tamen ex haereditate paterna, quanquam multipartita, aliqua portio: neque deerant hortationes & monita praeceptorum, quae studiorum cursum dirigebant, ita vt exacto, quod legibus praescriptum est, sexennio scholae tantis beneficiis erga suos alumnos illustri, oratione de *Codice Euangeliorum argenteo* habita publice valediceret, & A. MDCCXXIX. Prorectore *Hilschero* Ienae nomen daret albo studiosorum. Hic vt B. *Rusii* disciplinae tam in linguis, quam per Theologiam vniuersam se potissimum committebat, cuius & S. Ven. *Walchii* lectionibus gratis semper interfuisse grata adhuc recordatur mente: ita reliquorum Doctorum non negligebat scholas. Logicam B. *Syrbius*, eandem cum Mathesi pura *Koelerus*, Methaphysicam *Reuschius*, Philosophiam moralem & Politicam *Carpouius*, Ius naturae ICtus Summus, *Beckius*, Historiam Ecclesiasticam cum Theologia Polemica

& Catechetica *Walchius* docebat. Examinatorio - Diſputatorium in Theologiam Dogmaticam primum *Hallbaueri*, deinde quoque *Siedelii* frequentauit, & iſtarum lectionum fructum cepit egregium.

Iena tandem A. MDCCXXXII. relicta ex laboribus academicis ſeſe inter Variſcos refecit, & concionibus ſacris diligentem impendit operam. Sed academicam vitam tum magis adſpirans Anno ſequenti MDCCXXXIII. Lipſiam ſe contulit, ibique praeter lectiones Theologorum & Philoſophorum publicas C. G. *Hofmannum*, Wittebergenſis iam academiae & eccleſiae fulcrum, imprimis audiuit. Oratoriam ſacram docentem, & Theologiam Acroamaticam S. Ven. *Deylingio* moderante reſpondendo tractauit & diſputando. Anguſta res domi obſtabat, quo minus ſibi Lipſiae pararet domicilium ſtabile. Oblatam igitur e Luſatia inferiore conditionem, vt generoſiſſimae Vithiae prolis mores formaret & ſtudia A. MDCCXXXIV. lubenter accepit: qua prouincia per duos annos & ſex menſes defunctus, ſpe interea ſibi facta, fore vt in numerum Candidatorum miniſterii reciperetur A. MDCCXXXVI. remigrauit in patriam, & cum *Mullero*, viro Illuſtri, Conſiliario & Archiatro Ducis, innoteſceret, ſtatim ab eo delectus eſt, qui filium, optimae ſpei iuuenem, iam Medicinae Doctorem & Phyſicum prouinciae ordinarium, altioribus ſtudiis praepararet. Huius poſt abitum in academiam Ienenſem aliud Candidato de rebus ſuis ſolicito & perhoneſtum Lipſia offerebatur hoſpitium, quod conſilium vitae academicae inſtituendae rurſus reuocabat in animum. Erffurti igitur hortantibus amicis ſummos in Philoſophia honores petiit, quibus poſt exhibita ſpecimina impetratis ineunte A. MDCCXXXIX. ſe iterum recepit Lipſiam, id acturus, vt quidem illa, quae oratorem ſacrum magis perficere poſſunt, ſtudia non negligeret, vitae tamen magis

ſe accommodaret academicae. Collegio Concionatorio maiori adſcriptus in amicitiam peruenit clariſſimorum virorum, qui partim illo iam tempore, partim poſtea & doctrinae ſummae & eloquentiae ſacrae laude effloruerunt. Neque occaſio ipſi defuit in celeberrimae vrbis templis cum magnitudine ſua & dignitate, tum audientium multitudine & attentione ita conſpicuis, vt pauca vrbium alia, orationes ſacras habendi & vices ſuſtinendi ſummorum virorum. Cum autem in eo eſſet, vt ſe ad diſſertationem pro iuribus Magiſtri Lipſienſis obtinendis publice defendendam accingeret, literae afferuntur e patria, quae Magiſtrum iuſſu Ducis ERNESTI AVGVSTI domum auocabant, vt ordines ſacros acciperet, & Neomarchenſium eſſet Diaconus. Paruit itaque, & poſt inopinatam rerum commutationem tandem Franckendorffienſibus cum filiabus Hohlſtaedt & Koetſchau ſub finem eiusdem anni MDCCXXXIX. Paſtor praefectus eſt.

Locus videbatur obſcurus & ignobilis, amoenus erat tamen & literarum commercio percommodus; quia Iena Vinariam proficiſcentibus medius ab vtraque tantum diſtabat milliare. Tantum igitur abfuit, vt animum noui Paſtoris a literis auocaret, vt nutriret potius & diſcendi & ſcribendi cupiditatem, quam doctiſſimorum virorum vndique inflammare ſolebant literae. His rebus factum eſt, vt non vno in loco, vbi de Candidatis grauioribus in eccleſia muneribus praeficiendis actum eſt, commendatus eſſet. Inter alia Sereniſſimus Dux FRIDERICVS III. Gotham inopinato euocatum oratione ſacra Dom. III. Adv. MDCCXLVI. coram aula habita & munificentiſſime & non niſi facta promiſſione dimiſit, vt primam, quae in terris Gothanis vacua eſſet, ſpartam ſpectatam & ampliorem (*anſehnliche und wichtige Stelle* erant verba promiſſi) expectaret. Sed eam gratiam benigniſſima Academiae noſtrae Literarumque Patroni incomparabilis,

ILLVSTRISSIMI MVNCHHVSII noſtri praeoccupauit voluntas, quae Kraſtium noſtrum paucis poſt hebdomadibus deſtinauerat Georgiae Auguſtae. Acceptam hic igitur menſe Martio A. MDCCXLVII. ad munus concionatoris academici & ordinis Theologorum Adiuncti vocationem regiam ſuperioribus & ipſi Principi ea, qua par erat, obſeruantia ſignificauit, vaſa collegit, & poſtquam Franckendorffienſibus ſuis & reliquis ad eundem gregem pertinentibus Dom. II. p. Trin. menſe Iunio pro concione valedixiſſet, huc Goettingam acceſſit, & munus ſacrum Dom. V. p. Trin. auſpicatus paulo poſt Philoſophiae Profeſſoris extraordinarii honoribus & titulo ornatus eſt. Scripſit pro aetate & ingenio ſatis multa, ſed pauca ipſo iudice, quae Viri modeſtia eſt, memoratu digna. Praeter iuvenilia, quibus titulus eſt.

1. *Schriftmaeſſiger Beweiſs von der Ankunft des Meſsiae &c. Leipzig*, 1734. 8.
2. *Sammlung heiliger Reden von auserleſenen Glaubens und Lebenslehren* cum praefatione Coleri. *Leipzig* 1736. 8.
3. *Die Unempfindlichkeit der Menſchen bey den göttlichen Strafen. Eine Waſſerpredigt.* Jena 1737. 4.
4. Commentatio de honoribus Dei per honores Miniſtrorum eccleſiae promouendis. Erffurti 1739. 4.

Franckendorffii varia, & aliqua Goettingae edidit, nimirum:

5. *Vernünftige Gedancken von dem, was in Predigten erbäulich iſt.* Jena 1730. 4. Recuſ. in Cappelmanni *Beyträgen zur geiſtl. Beredſamkeit* T. II.
6. *Nachrichten von den neueſten theologiſchen Büchern* Partes XL. Ienae 1741-1746. 8.
7. Commentationem de pietate obſtetricum Aegyptiacarum Jenae 1744. 4.
8. *Fragen aus der Kirchenhiſtorie des N. T. zweyte Fortſetzung.* Jena 1744. 12.

9. *Be-*

9. *Beweiſs daſs der Tod ſeine Annehmlichkeiten habe.* Jena 1746. 4.
10. *Geiſtliche Reden, welche bey beſondern Gelegenheiten gehalten ſind* Jena 1746. 8.
11. *Fragen aus der Kirchenhiſtorie des N. T. dritte Fortſetzung* Jena 1747. 12.
12. *Neue theologiſche Bibliothek Partes* XXIII. Lipſ. 1746-1748. 8.
13. *Antrittspredigt zu Göttingen* 1747. 4.

Labores, qui maioris molis operibus e. g. Chronico Uniuerſali Zedleriano, & variis diariis eruditorum nulla mentione nominis facta inſerti ſunt, tacemus.

Quod reliquum eſt, raram & inſperatam occaſionem amplexus, litteris ad ordinem noſtrum inſtitutis ſummos ab eo in Theologia honores petiit. Annuit is facile petitioni Collegae Honoratiſſimi honeſtiſſimae. Dictus eſt colloquio dies, in quo ſe nobis ita probauit, vt cognitum iudicauimus. Nudius tertius conſcendit cathedram me praeſide, quo etſi carere poterat, exempli tamen, meliorisque ordinis cauſa vti voluit, atque Diſſertationem inauguralem de *arbore cognitionis boni & mali diuino erga genus humanum beneficio* in frequentiſſima Panegyri cum auditorum plauſu contra doctiſſimos aduerſarios tuitus eſt.

Atque hi ſunt VIRI SVMME VENERABILES, quibus abſentibus tanquam praeſentibus, & VIR MAXIME REVERENDVS, cui praeſenti, ex Ordinis mei decreto praeſcitu & adſenſu SPLENDIDISSIMI Academiae noſtrae CANCELLARII, Ipſis Kalendis Auguſti, quas AVGVSTISSIMI REGIS praeſentia ſolemniſſimas reddet, publice in templo Academiae ſummos in Theologia honores conferam. Idcirco MAGNIFICVM DOMINVM PRORECTOREM, ILLVSTRISSIMOS COMITES, HOSPITES OMNIVM OR-

DINVM ET DIGNITATVM COLENDISSIMOS, VTRIVSQVE CIVITATIS PROCERES GRAVISSIMOS, inprimis GENEROSISSIMOS ET NOBILISSIMOS ACADEMIAE CIVES ea, qua par eſt, obſeruantia rogo atque ab iis ſummopere contendo, vt praeſentia exoptata hanc panegyrin ornare atque condecorare ne dedignentur. P. P. Gottingae Pridie Kal. Auguſti cIↃ IↃ CCXLVIII.

VI.

Ad Panegyrin ſolemniſſimam, indulgentiſſime Praeſente Rectore Academiae ſuae Magnificentiſſimo, potentiſſimo Principe ac Domino, Domino GEORGIO II. *M. Br. Fr. & Hib. Rege, Defenſore fidei, Duce Brunſuic. ac Luneburg. S. R. I. Architheſaurario & Electore celebrandam, octo digniſſimorum I. V. Candidatorum cauſſa, qui in illa ſimul ritu legitimo inaugurabuntur, inuitat atque non nihil*

de Equitibus Legum

praefatur

Georgius Henricus Ayrer D.

Ord. Iurid. h. t. Decanus.

Inter tot tamque luculenta, quae Academia Georgia Auguſta poſt natalem ſuum ſolemnem quotannis experta eſt, diuinae in ſe prouidentiae, regiae Conditoris munificentiae, ac paternae Curatoris ſui benignitatis ſpecimina, nulla certe ipſi maior vnquam laetandi gratulandique fuit materies, quam quae nunc ex auſpicatiſſimo RECTORIS ſui MAGNIFICENTISSIMI, AVGVSTISSIMI REGIS AC DOMINI NOSTRI longe INDVLGENTISSIMI, aduentu naſcitur, ſummis omnium pectora gaudiis perfundente. Neque ſane exigua pars, vti lae-

laetitiae huius communis, ita felicitatis, honoris, decoris ac ſplendoris, qui vniuerſae inde Academiae obtingit, in ordinem quoque noſtrum redundat, cui tam licet eſſe felici, vt Sacrae Regiae Suae Maieſtati ſerie Candidatorum ſatis numeroſa, quibus decretos honores ipſius Numinis ſui praeſentia auguſtiſſima confirmabit, oſtendere poſſit, quanta hac quoque parte inde ab Academia condita res noſtrae ſub auſpiciis tam auguſtis tamque laetis ceperint incrementa. Octo viri enim, in ſolemniſſima hacce panegyri promouendi, ſimul cum ceteris, inde ab ordinis noſtri conſtitutione ſenſim lauream doctoralem apud nos conſecutis, numerum quinquagenarium conſtituunt nobisque adeo, ſi, quod dudum Pontifices Rom. fecerunt, aetates iubilaeorum abbreuiare (*) calculosque non tam ab annorum, quam potius a perſonarum, numero ſubducere licet, quaſi annum iubilaeum celebrandi occaſionem praebent, quo nullus certe almae Themidi ſolemnior nobisue exoptatior exiſtere potuiſſet.

Poſſumus hoc etiam in praecipua felicitatis noſtrae parte ponere, quod, ſicuti ſemper ad praeſcriptum legis regiae ſedulo cauimus, ne immerentibus praemia diſtribueremus, ita plerique noſtrorum doctorum meritis ſuis ad altiores honores ſibi viam pararunt, quandoquidem vel Academicis, vel aliis ciuilibus muneribus admoti, nonnulli etiam interque ipſos inprimis Triumuiri Generoſiſſimi, qui nobilitati ſanguinis hoc literatae nobilitatis decus adiicere non dubitarunt, ad ampliores illuſtrioresque dignitates fuerunt euecti. Facta eſt horum mentio in diſſertatione vnius (**) e digniſſimis Can-

(*) Vid. I. P. de LVDEWIG *Dica Iubilaeorum* inter *Opuſcula* eiusdem *miſcella* T. II. L. III. Opuſc. V. pag. 442. n. 13.

(**) Praenobiliſſ. Dni. CARSTENS, qui nuperrime, ſub meo praeſidio, *Magnum magiſterium equeſtris ordinis aurei velleris Burgundo-*

Candidatis, quorum solemnia inauguralia hic indicuntur, occasione equitum, ibidem inter alios commemoratorum, qui equites legum, Gallis *Chevaliers de loix*, nostratibus *Ritter der Rechte* olim dicti sunt. Ad tales igitur solemni ritu in ipsa Regia Praesentia creandos dum nos iam accingimus, haud inopportunum fuerit id nominis hoc loco paullo propius intueri & aliquanto plenius explicare. Hoc autem cum agere adgredimur, non resuscitabimus controuersiam, praeter alios, qui iura nobilium & doctorum inter se contenderunt, (*) non solum inter CONRADVM AB EINSIEDEL, nobilem Saxonem, suo *de Regalibus* tractatu clarum, & HARPRECHTVM, ICtum variis scriptis celebrem, sed etiam inter IOH. CHRIST. ITTERVM, qui de *Gradibus Academicis* ex instituto egit, & nobilem Megapolitanum, THEOPHILVM AB HAGEN, superiori iam saeculo magnis animorum motibus agitatam, atque, si ad mentem LIMNAEI (**), CARPZOVII (***), ZIEGLERI (*), TITII (**), BERGERI (***) aliorumque, nobilitatem virtutis & scientiae a nobilitate gentilitia probe distinguentium, res diiudicetur, haud difficili negotio & absque

gundo-Austriacum, feminino-masculinum*, publico eruditorum examini exposuit summaque cum laude defendit, vid. Sect. I. §. X. not. z.

(*) *Vtrum praeferendus sit miles, an doctor?* disquirunt SYNOROLI DE HOMODEIS Tr. Tract. XVIII. & CHRISTOPH. FRANCHINI ibidem, GOTHOFREDVS *de praecedentia militis & Doctoris*, CRVSIVS *de Iure praeced.* cap. 31. sq. LAVTERBACH. in diss. de *armis & literis*. Add. GABR. NAVDAEVS de *studio militari*, & THOM. LANSIVS in *Mantissa consultat.* p. 40. sqq. *de praerogatiuae certamine, quod est inter milites & literatos.*

(**) In *iure publ.* L. VIII. c. 8. n. 103. sqq.

(***) Lib. VI. Resp. 18. n. 9.

(*) *De iure Maiest.* L. I. c. 24. §. 6.

(**) In der Probe des Geistl. Rechts, Lib. IV. c. 7. §. 38. sqq.

(***) *Oecon. iur.* Lib. I. Tit. 2. §. 12.

absque recursu ad Romani pontificis, (*) auctoritatem, quae hodie apud nos in conferendis gradibus Academicis superflua est, componendam. Neque quaestionem decidere animus est, quam modo laudatus ab HAGEN (**) inter alias quaestiones, huc spectantes, varias mouit, annon saltem doctores, a summo principe immediate creati, quibus alias, si illam virtutis ac doctrinae praestantia meruerunt, excelsiorem omnino dignitatem tribuit ZIEGLERVS (***), simul cum honoribus doctoralibus nobilitatis priuilegia consequantur? Namque & sine allato BARTOLI exemplo, quem, licet doctor doctorum atque ICtorum sol & aquila vocatus fuerit, non tamen prius nobilitate ciuili splenduisse, quam ipsum Carolus IV. comitem palatinum nobilemque fecisset, BOCERI (*) auctoritate scribit, quilibet ei, quaestionem propositam, addita limitatione, nisi eiusmodi doctor bullatus vno eodemque tempore nobilitatem codicillarem acceperit, neganti, facile suum praebebit assensum. Sed vnde doctores iuris inprimis, quos idem BARTOLVS (**) adeo, si per decennium ius ciu. docuissent, *effici milites ipso facto*, contendit, *equites legum militesue iustitiae* dicti sint, breuiter tantum, pro instituti ratione, inuestigabimus. Hos enim interpretes legum, & testes iuris (***) vocari, titulisque nobilissimo-

(*) Eorem referunt TITIVS l. c. §. 39. & KRESSIVS in Diss. *de priuileg. agriculturae*, c. II. in not.

(**) In *Discursu de natura ac statu verae nobilitatis ac doctoratus iuris*, p. 20.

(***) l. c. §. X.

(*) De *Regal.* c. n. II. 248.

(**) ad L. 1. C. de *Professor* & *Med.*

(***) Vid. MARQVARDVS FREHERVS de *Fama*, Lib. II. c. 18. n. 3.

morum atque conſultiſſimorum, immo & aliis elogiis maioribus adhuc, quibus veteres Iurisprudentes paſſim in Pandectis & Codice ab Imperatoribus ipſis cohoneſtari videas, condecorari, nemo forte mirabitur. Illos vero equitum titulis inſigniri, plus admirationis videtur habere. Ita tamen eſſe, ipſa rerum argumenta teſtantur, ex quibus manifeſte adparet, non ſolum Romanos (*), ſed etiam Italos (**) olim, Gallos (***) & Germanos (†) inter equites armorum & legum diſtinxiſſe (††), ſicuti etiam nomina ſcholaſtica baccalaureorum ſtatui equeſtri non minus nouimus eſſe accommodata (†††), quam militaria gradibus Academicis tribui videmus

(*) Vid. HONORATVS *de* S. MARIA *diſſert. hiſt. & critiques ſur la Chevallerie ancienne & moderne, ſeculiere & reguliere* L. I. Diſſ. VII. §. I.

(**) Floruiſſe circa annum 1323. Meſſanae ORLANDVM de GRAFFIO, eumque I. V. profeſſorem & militem dictum eſſe, obſeruat Idem ibid.

(***) Ita IEAN MEHVN *en ſon Roman de la Roſe*, apud STEPHANVM PASQVIERIVM, *dans les Recherches de la France* L. II. c. 17. p. m. 122. canit: *Ou s'il veut pour la ſoi deſendre, Quelque Chevallerie emprendre, ou ſoit d'armes ou de lecture, &* FROISSARDVS *dans ſes Hiſtoires*, L. I. c. 177. apud eundem *parle de trois Chevaliers dont les deux etoient d'armes, & le tiers de loix.*

(†) Neque Hiſpanis, qui dignitatem equeſtrem maximo ſemper in pretio habuerunt, equites literatos incognitos fuiſſe, indicat *Chronicon Petri IV. Regis Arragon.* L. III. c. 12. vbi haec leguntur: *Miſſer Rodrigo Diez que era dottor & cavaller.* Poteſt huc quodammodo etiam referri illorum diſtinctio inter *Cavalleros Armados & Cavalleros de Alarde o de premio*, de qua vid. SELDENVS de *Titulis honor.* P. II. c. IV. §. 9.

(††) Vtrumq; tamen titulum ſubinde vni eidemque perſonae tributum fuiſſe, exempla docent apud HONORATVM *de* S. MARIA l. c.

(†††) Vid. SELDENVS l. c. p. II. c. 3. §. 23. & ASHMOLE, *Inſtitution, Lavvs and Ceremonies of the moſt noble order of the Garter*, C. I. Sect. 4. vbi, de equitibus baccalaureis loquens, baccalaurea

demus (*). Quo iure itaque haec adpellatio nitatur, quidue illi caussam dederit, dispiciendum est. Hoc si recte indagare velimus, ad ea procul dubio respiciendum erit, quae equites cum doctoribus iuris & hi cum illis habent communia. Iam antiquissimi vero prudentiae ciuilis doctores, quorum vestigia recentiores (**) quoque secuti sunt, omnem remp. in duo tempora diuiserunt, pacis alterum, alterum belli, idque simul probe inculcarunt, *parua esse foris arma, nisi sit consilium domi* (***). Datur id inprimis, vt eleganter MARQVARDVS FREHERVS (*) ex IAMBLICHO & IORNANDE obseruat, laudi Romanis, quod *armis & legibus sese exercentes, orbem terrae suum fecerunt; armis siquidem construxerunt, legibus autem conseruarunt* (**). Agnouit hoc ipsum quoque Im-

laureatum primum apud Britannos dignitatis omnis militaris gradum & honorum omnium in rep. basin vocat. Add. Cl. CHAMBERS *Cyclopaedia*, voc. *Knigth* & *Batchelor*.

(*) Docet hoc Anglorum titulus, *Sergeant at Lavv*, quo doctores legis vel seruientes ad legem denotare consueuerunt. Vid. CHAMBERS l. c. voce *Sergeant*.

(**) Saltem id ipsum HVGONI GROTIO, veterum, CICERONIS inprimis, TACITI & LIVII, qui omnes cuncta reip. negotia ad belli ac pacis tempora retulerunt, loquendi genus imitato, praebuisse ansam suum de iure nat. & gentium opus praestantissimum *de iure belli & pacis* inscribendi, bene obseruat IOH. HENR. BOECKLERVS in praef. *de operis Grotiani occasione, titulo, argumento, praesidiis*, &c. p. m. 2. sq.

(***) CICERO de *offic.* Lib. I. c. 22. §. 4.

(*) In Notis ad PETRVM DE ANDLO de *Imp. R. G.* L. II. c. X. p. 35.

(**) Alludit huc HORATIVS, dum Octauium Augustum L. II. ep. 1. sic alloquitur: Quum - -

Res Italas armis tuteris, moribus ornes,
Legibus emendes - -

Eundem legum armorumque cultum in Chilperico Rege Francorum laudat FORTVNATVS, ita canens:

Inter

Imperator Iuſtinianus, dum & in principio conſtitutionis *de Cod. confirm. ſummam reip. tuitionem de ſtirpe duarum rerum, armorum ſcilicet atque legum, venire vimque ſuam exinde munire*, & in prooemio inſtitutionum ſuarum, *imperatoriam maieſtatem non ſolum armis decoratam, ſed etiam legibus oportere eſſe armatam*, veriſſimis eflatis pronuntiauit. Inanis hinc videtur quaeſtio, militesne & nobiles, an literati, & doctores iuris praeſertim, reip. plus proſint maioraue commoda procurent? quum nec in ferro & gladio, prouti quidem SENECA Tragicus in *Hercule furente* cecinit, nec in charta & calamo, de quo ſapienter olim in *praefatione doni regii* filium monuit Iacobus I. M. B. Rex, ſit omnis ſalus reip. poſita, ſed potius vtraque, & ſagata, & togata militia communi ſtudio & opera illius vtilitatem debeat promouere. Et ſi Mars imperii Romani pater fuit adpellatus, quod patriam armis defenderet foris, certe Themidi vel dulce matris nomen non poterit denegari, quod domi ſuum cuique adiudicando fouet ciues protegitque. Elegans eſt M. TVLLII CICERONIS *in oratione pro L. Muraena* inter militiam caſtrenſem & quaſi caſtrenſem comparatio, quam, quia egregie ad rem noſtram facit, hic adponere lubet. *Seruius hic*, inquit, *nobiscum hanc vrbanam militiam reſpondendi, ſcribendi, cauendi, plenam ſollicitudinis ac ſtomachi, ſecutus eſt: ius ciuile didicit, multum vigilauit, laborauit, praeſto multis fuit, multorum ſtultitiam perpeſſus eſt, arrogantiam pertulit, difficultatem exſorbuit, vixit ad aliorum arbitrium, non ad ſuum. Magna laus & grata hominibus, vnum hominem elaborare in ea ſcientia, quae ſit multis profutura. Quid Muraena interea? fortiſſimo & ſapientiſſimo viro, ſummo*

Inter vtrumque ſagax, armis & iure probatus:
  Belliger hinc radias, legifer inde micas.
Legibus arma regis & leges dirigis armis,
  Sic veterum Regum par ſimul atque prior.

summo imperatori, legatus L. Lucullo fuit: qua in legatione duxit exercitum, signa contulit, manum conseruit, magnas copias hostium fudit, vrbes partim vi, partim obsidione cepit: Asiam istam refertam, & eandem delicatam, sic obiit, vt in ea neque auaritiae, neque luxuriae vestigium reliquerit: maximo in bello sic est versatus, vt hic multas res & magnas sine imperatore gesserit, nullam sine hoc imperator. Atque haec, quanquam praesente L. Lucullo loquar, tamen ne ab ipso propter periculum nostrum concessam videamur habere licentiam fingendi, publicis litteris testata sunt omnia: quibus L. Lucullus tantum laudis impertit, quantum, neque inuidus, tribuere alteri in communicanda gloria debuit. Summa in vtroque est honestas, summa dignitas: quam ego, si mihi per Servium liceat, pari atque eadem in laude ponam. Consona prorsus est collatio militum & aduocatorum, quam in Rescripto Impp. LEONIS & ANTHEMII deprehendimus, (*) hisce verbis conceptam: *Aduocati, qui dirimunt ambigua fata caussarum suaeque defensionis viribus in rebus saepe publicis ac priuatis lapsa erigunt, fatigata reparant, non minus prouident humano generi, quam si praeliis atque vulneribus patriam parentesque saluarent. Nec enim solos nostro imperio militare credimus illos, qui gladiis, clypeis & thoracibus nituntur, sed etiam aduocatos, militant namque caussarum patroni, qui gloriosae vocis confisi munimine, laborantium spem, vitam & posteros defendunt.* Mitto iam reliquos iuris ciuilis textus, quibus eadem subinde militibus togatis, quam sagatis, iura & priuilegia tribuuntur, nec immoror legibus imperii, quae parem doctoribus dignitatem cum equitibus adscripserunt. (**). Namque & nostri aeui experientia comprobat verissimum

(*) In L. 14. C. De *Aduocat. diuers. iudicior.*

(**) Vid. inprimis R. I. de anno 1500. Tit. XXIII. §. 5. sqq. Ordi- polit. de anno 1530. Tit. XIV. §. 1. & Tit. XV. item de anno 1548. & 1577. Tit. XII. quibuscum etiam conspirant variae ordina-

ſimum illud Muſarum fautoris, a LIMNAEO (*) ex CHRISTOPHORI BONOVRSII *Eugeniaretologia* allatum iudicium, qui interrogatus, literatusne, an miles praeferri debeat, feſtiue reſpondit, ex animi quidem ſui ſententia & ex veritate rem aeſtimando, ſe literato palmas dare lubentiſſime, ſed inuitis miſeris literis arma ſemper praeualuiſſe, praeualere, & praeualitura eſſe, hominem togatum ſemper vinci ab armato, peditem curſu facile anteuerti ab eo, qui vehatur, & ad honoris metam prius peruenire, qui ſaepius curſu exercitetur. Certe Germanorum inſtituto literas olim ceſſiſſe armis, ex hiſtoriarum monumentis abunde conſtat (**). Vnde non mirum eſt, ipſos quoque literatos in Germania ſucceſſu temporis gladiatos, inſtar militum, maluiſſe, quam palliatos, incedere, titulosque Marti ſacros nominibus & elogiis, Mineruae conſecratis, vel praetuliſſe, vel ſaltem militares & ſcholaſticas dignitates coniunxiſſe, forte, vt Italorum ad exemplum contentiones, inter doctores & equites paſſim Sec. XV. exortas, eo facilius euitarent (***), vel quod doctores iuris Rom. & can, aliquamdiu deſpicatui haberentur (†). Sed quidquid horum ſit, & quocunque demum tempore

nationes polit. prouinciales, indicatae ab ill. IOH. GE. CRAMERO in *Comment. de iur. & praerog. nobilit. auitae* T. I. c. IV. §. vlt. n. (bb.)

(*) In *Addit- ad Jus publ.* L. VIII. c. 8. n. 116.

(**) Pluribus id argumentis euicit de LVDEWIG *de differ. iur. R. & G. in verbo maieſtatis*, Opuſculor. L. IV. Opuſc. II. diff. 3.

(***) Eſt haec HONORATI de S. MARIA l. c. coniectura, cui tamen ipſe ob exempla militum literatorum antiquiora non adeo multum tribuit; quandoquidem MATTH. PARIS. iam ad ann. 1251. *Henricum de Bathonia militem literatum legum terrae peritiſſimum* & ad ann. 1252. *Robertum* quendam *de la Ho militem literatum* commemorat.

(†) Teſtatur id decretum comitiale Mogunt. de anno 1441. ſub Frid.

pore iura docti militari nomine adpellari coeperint, in eo ſane inter ſe conueniunt equites & doctores, quod hi non magis, quam illi, naſcantur, ſed fiant. Vtrimque probatae ſpecimina virtutis adeſſe debent, antequam ad ſuum quisque honoris gradum peruenire poſſit. In equeſtris dignitatis candidatis fortitudo bellica praeclarorumque fama facinorum; in doctorandis ſcientia legum ac doctrinae praeſtantia, praeuio legitimo examine exploranda, ſpectatur. Non creatur eques, niſi ab equite rite creato; nec doctor, niſi a doctore legitime promoto. Videmus, ab iis praeſertim equitibus, qui in certum volunt ordinem equeſtrem recipi, aeque iuramentum de rite explendis probi ſtrenuique militis officiis & obſeruandis ordinis ſui ſtatutis, exigi ac praeſtari, atque a doctoribus, omnia, quae officium dignitasque doctoralis poſtulat, ſincere optimaque fide ſe peracturos eſſe, iurato promittentibus; & ſicut illi paſſim ſimul aliis ordinibus renuntiant fidemque ſuam ei vnice, in quem cooptantur, adſtringunt; ita doctores noſtri etiam, ſe in nulla alia Academia Gradum doctoralem vel denuo petiturum, vel acceptturum eſſe, iurare ſolent. Ritus inaugurationis ſolemnis vtrimque in aede ſacra iisdem fere caerimoniis parique pompa, diuerſis licet ſymbolis ac formulis, ſuae cuique militiae conuenientibus, peragitur, & ſicuti dignitatis equeſtris Candidati gladio nudato percuſſi conſuetaque allocutione: *Eſto miles pacificus, ſtrenuus, fidelis & Deo deuotus!* equites creati inter tubarum clangorem tympanorumque ſtrepitum in locum editiorem producuntur, vt noua collata ipſis dignitas ab-

Frid. III. Imp. de quo vid. CONRING, de *Orig. iur. Germ.* cap. 32. MVLLERI *R. Tags-Theatrum* T. I. Vol. V. Vorſtel 1. c. 1. & LVDEWIG *de diff. iur. R. & G. in Titulo imperiali. l. c. Opuſc. I.* §. 14. lit. *gg.*

ab omnibus ſpectetur & agnoſcatur; ita doctoralis dignitatis Candidati, poſtquam ſolemni formula doctores creati, renuntiati atque proclamati fuerunt, eodem modo ex eademque ratione ex inferiore in ſuperiorem cathedram euocantur. Quod autem apud illos gladius baltheusque militaris, cui accingi ſolent, & aurea, quibus exornantur, calcaria, vel torques, qui collo circumponitur; apud hos pileus, annulus & liber clauſus apertusque ſignificant. Vterque denique & eques & doctor oſculo pacis & concordiae excipi ſolet, totumque actum honorificum vtrobique conuiuia claudunt plus minusue ſplendida. Suis igitur quisque decoribus, inſignibus, iuribus, priuilegiis, dignitatibus, praerogatiuis atque immunitatibus, peculiari diplomate confirmatis muniti ornatique & eques & doctor inde diſcedunt, quae omnia tamen hic ampliore comparatione perſequi non vacat. Indicandi potius iam ſunt octouiri illi praeſtantiſſimi, qui ſe tanta felicitate dignos praeſtiterunt, vt, dum ſolemni ritu inaugurandos ſe ſiſtunt, Sacratiſſimi Numinis, quod cum Georgia Auguſta noſter ordo munificentiſſimum conditorem veneratur, indulgentiſſime praeſentis fulgore irradientur.

Primum inter eos locum tenet

VIR EXCELLENTISSIMVS, atque CONSVLTISSIMVS,

IOH. STEPHANVS PÜTTERVS,

J. V. L. et Profeſſor iuris in Academia Georgia Auguſta extraordinarius,

quem, ſicuti ſpartam docendi egregie apud nos ornat, ita de toto vitae ſuae laudatiſſimo curſu ipſum diſſerentem audire iuuabit:

Natus

Natus ISERLOHNIAE in comitatu Marcano d. 25. Iun. 1725. patre IOANNE HENRICO PÜTTERO mercatore, matre BARBARA ELISABETHA VARNHAGEN, a prima pueritia priuatae praeceptorum institutioni mature traditus, & praesertim Limburgi ad Lennam, quod vicinum patriae ab illustrissimo comite MAVRITIO CASIMIRO, comite Bentheimico, Tecklaeburgico, Steinfurtensi & Limburgensi, cuius in me puerum gratiae numquam non ero memor, habitatur, a nono inde aetatis anno, duce viro reuerendo, nunc beatae memoriae, CHRISTIANO STOLTE, elegantioris cuiusque scientiae, dum viuebat, peritissimo, quam fidelissime instructus, anno 1738. fama WOLFII commotus Marburgum accessi, ibique d. 23. Apr. eius anni, prorectore IOANNE VLRICO CRAMERO, inter ciues academicos receptus, WOLFIVM audiui *Mathesin* & *Metaphysicam*, IOANNEM ADOLPHVM HARTMANNVM *Logicam*, *Historiam* & vniuersalem & Germanicam, *Eloquentiam*, atque *antiquitates Romanas*, ac WALDSCHMIDIVM demum *Institutiones* iuris Iustinianei docentem. Quibus laboribus sesquianno peractis, HALAM mense Octobri 1739 profectus, ibique biennio commoratus *Theologiam* primum dogmaticam, atque *Ethicam* philosophicam praeeunte vtroque fratre, illam plurimum reuerendo SIGISMVNDO IACOBO, hanc excellentissime ALEXANDRO GOTTLIEBIO, BAVMGARTENIIS, dein HEINECCIO duce *Institutiones*, quas & a SCHLITTIO acceperam, item *ius naturae*, *pandectas*, ac *notitiam librorum* iurisprudentiae inseruientium, porro illustris Cancellarii BOEHMERI auspiciis *Digesta* iterum & *ius Canonicum* ac *feudale*, LVDEWIGII autem ductu *ius publicum*, vti WIDEBVRGIO docente *historiam Germanicam* & SCHMEIZELIO duce *Heraldicam*, demum ill. KNORRIO praeeunte rem iudiciariam, vulgo *processum*, colui. Hala posthaec relicta mense Oct. 1741. alteram SALANAM petii, fama in primis illustris ESTORIS adlectus. Cuius quum non doctrina tantum in *iure publico*, *feudali*, & *Germanico* pariter atque in *re iudiciaria imperii*, vna cum institutione ENGAVII in *iure criminali*, SCHAVMBVRGIIQVE in arte *relatoria* & *iure cambiali*, sed & habitatione, bibliotheca, priuataque actorum communicatione, quin singulari etiam & im-

merito Eoque numquam satis depraedicando fauore vti, mihi contingeret; anno Ienae transacto, ex mente quidem propinquorum itineri Berolinum instituendo, ibique vel in patria quaerendae fortunae destinatus, sed aliter, & benignissime quidem, diuina prouidentia ductus, illustrem, quem honoris caussa nominaui, ESTOREM, Marburgum tum vocatum, mihique: num secum eo ire, suaque porro habitatione, bibliotheca, consilio, quin conuictu etiam vti, & fortunae forte in Hassia, se intercessuro, quaerendae periculum facere velim? proponentem, sequi non dubitaui. Ita, quod numquam opinari potueram, tam illustris viri comes, Marburgum d. vlt. Sept. 1742. redii; Vbi posteaquam egregium, qui ESTORI est, librorum adparatum non sine eximia vtilitate suo iterum loco ordinaueram, primo quidem semestri audiui adhuc eumdem patronum hospitemque meum *Ius Canonicum* ac *Digesta* docentem, coepique eo praeside, disputationum, quas diu dein ille continuauit, publicarum actus, iisdem autem iam primis mensibus duobus amicis rem iudiciariam rogatus explicui, & insequente dein aestate 1743. illustrissimo, qui, quod tunc Marburgensis Academiae erat, nunc consilii imperialis aulici decus est, comiti CHRISTIANO ALBERTO CASIMIRO DE KIRCHBERG qualemcumque, quam biennio dein continuaui, in iuris ciuilis Romani potissimum, & rei iudiciariae doctrina praestare coepi operam. Cui dum accedebant alia generosissimorum quorumdam virorum iuuenum meae in eadem jurisprudentia & re iudiciaria institutionis desideria; sensim ac praeter opinionem laboribus academicis adsuefactus, dissertationem conscripsi *de praeuentione atque inde nata praescriptione fori tum generatim, tum in specie quod ad Augustissima imperii tribunalia attinet*, qua mense Aprili 1744. publicae eruditorum Marburgensium disputationi sine praeside proposita, susceptoque consueto examine, ab inclyta facultate iuridica Marburgensi licentia ad summos in iure honores adspirandi praeditus, eoque simul libertatem publice in ista Academia docendi adeptus, eodem mense Aprili, posteaquam interim libellus meus de praeuentione cum praefatione ill. ESTORIS alia forma comparuerat, publicis praelectionibus

ill.

ill. SCHMAVSII compendium *der Teutschen Reichshistorie* & STRVVII *iurisprudentiam Rom. Germanicam forensem* exponere cöepi. Eaque Academica studia, in quae praeter spem incideram, vti nec sine successu, multo quidem, quam merueram, prosperiore, quouis deinde semestri continuaui; ita annis 1744. 1745. 1746. docui ius naturae, antiquitates Romanas, institutiones iuris Iustinianei, & ius Germanicum, bis simul repetita historia Germanica. Praeterquam vero, quod nec omiserim publice nonnumquam specimen edendi curam, quum 1745. scripserim: *de augendo apanagio auctis reditibus natu maximi filii, penes quem imperium est, vulgo primogeniti regentis*, opusculum, quod Viri, cuius etiam post iacturam, quam merito cum Hassia res litteraria luget, numquam mihi delebitur grata beneuolentiae memoria, ill. IO. ADAMI KOPPII praefatione ornatum, Ienae imprimebatur; quumque eodem anno *de iure feminarum adspirandi ad fideicommissa familiae & de earum renunciatione, quae fit exstincta stirpe masculina, vulgo nach dem ledigen Anfall*, respondente IOANNE CHRISTOPHORO SIXT, publice Marburgi disputauerim; ne dicam, in illustris ESTORIS libro, quem inscripsit: *Fortsetzung des gemeinen und Reichsprocesses, darin eine Anleitung für angehende Aduocaten und Anwälde befindlich*, Marb. 1745. 8., magnam partem, licet non omnia, nec initio ea mente, vt publici iuris fierent, iam 1742. a me elaborata contineri; ne hi quidem soli fuere labores, quibus, dum Marburgi fui, superesse licuit. Etenim, vti, rei iudiciariae studium quam sit necessarium, nisi inutilem velis iurisprudentiam, numquam non perspexi, ita nequaquam amisi, quam iterum primam ill. ESTORI debeo, occasionem tuendi litigantium iura in regimine Marburgensi. Vbi quum iam 1743. mihi contingeret, tum vniuersitatum quarumdam, tum perillustrium familiarum nobilium partes agere; 1744. praesertim, dum tristis quidam casus acciderat, in illustri iudicio militari defensor constitutus, tantum cepi caussarum mihi creditarum commissarumque incrementum, vt non in regimine solum, & iudicio aulico Marburgensi, licet neutri eorum in ordinario aduocatorum numero adscriptus, sed & in superioribus, quae Cassellis

sunt,

sunt, Hassiae iudiciis, pariter ac in ambobus supremis imperii tribunalibus optato fere amplior mihi daretur caussas agendi consulendique locus. Qua occasione, si quae feriae fieri poterant academicae, interposui aliquando laboribus meis iter, veluti: CASSELLAS, vbi 1744. in nulla mihi vmquam obliuione delendam viri & Hassiae & rei litterariae & amicis praematura morte subducti IOANNIS PHILIPPI KVCHENBECKERI amicitiam veniebam, gaudebamque, me incidisse tunc simul in notitiam transeuntis ibi Academiae Erlangensis Directoris viri perillustris DE SVPERVILLE & viri, qui ob rem nummariam ordinandam ibi tunc aliquandiu commorabatur, illustris nostri IOANNIS DAVIDIS KOEHLERI; FRANCOFVRTVM pariter, vbi, dum degebat Augustissimus Imp. CAROLVS VII., compluribus, qui & comitiis & supremo tribunali imperii aulico ibi tum intererant, viris illustribus notescere, & defuncto Caesare illo 1745. noui Imperatoris Augustissimi FRANCISCI I. coronationi adesse mihi licebat; atque WETZLARIAM demum, quam Marburgo viciniorem eo saepius vel duorum dierum excursione frequentabam, quo plus mihi ibi erat negotii, quoque plures ibi inueniebam fautores & amicos, & quo magis denique ibi a me addisci posse mox animaduertebam. Ibi enim non modo iam 1743. mihi quaesiueram celeberrimi illius Camerae procuratoris ill. IO. IACOBI ZWIRLEINII fauorem, qui in paranda, ad ill. ESTORIS elementa *des gemeinen und Reichsprocesses*, noua concepti ordinationis cameralis editione tum versabatur, & mecum egregias obseruationes de praeuentione in vsum tum scribendae dissertationis supra dictae communicabat; sed & alia iucundissima mihi saepius ab anno inde 1744. intercedebat conuersatio cum viro celeberrimo, & eruditione & fama & animi candore eminente, IOACHIMO POTTGIESSERO, qui tunc Wetzlariae caussas quasdam nobilium agebat, mihique pro singulari, qua me ciuem suum dignabatur, beneuolentia destinabat egregia, quae iam ad postremam vsque limam elaborauerat Manuscripta sua, inque iis praesertim opus quoddam *de abbatiis S. R. I. sine medio subiectis*, cuius ipsa eius manu scriptam sciagraphiam adhuc teneo; ipsum vero elaboratum volumen, quum vir optimus initio anni 1746.

inopi-

inopinata morte praeriperetur, licet beneuolam illam erga me voluntatem pluribus adhuc eius rei testibus prius declarauerit, obtinere nondum potui. Quumque praeterea anni 1745. aestate non tantum supra laudatus illustrissimus BVRGGRAVIVS DE KIRCHBERG commoraretur Wetzlariae; sed & posthaec illustris quaedam controuersia, de fideicommisso, quod CASPARVS LERCH DE DVRMSTEIN 1635. instituerat, in Augusto iudicio camerali pendens, (in qua quidem nullam ipsorum actorum partem confeci, sed a consiliis tamen fui perillustri domino DE KETSCHAV, & praeter disputationem supra iam allegatam, quam huius litis occasione scripsi, *de iure feminarum adspirandi ad fideicommissa familiae*, cet vnius plagulae deductionem publici iuris feci) porro occasionem mihi praeberet, adeundi subinde Wetzlariam, summisque ibi viris me sistendi, quorum iam tum in primis virorum, quos honoris caussa nomino, perillustrium ANTONII GERLACI DE SCHWARZENFELS, FRIDERICI DE EYBEN, VALENTINI FERDINANDI L. B. DE GVDENVS, IOANNIS HENRICI DE HARPRECHT, GEORGII PHILIPPI DE BVRGEL, CHRISTIANI DE NETTELBLADT, IOANNIS L. B. DE VLMENSTEIN, & IOANNIS GVILIELMI DE SVMMERMANN immeritam venerabar beneuolentiam; erant in his, qui commendatione sua, mea quidem & spe & merito meo multo benigniore, me adiuuare ac prouehere dignabantur. Et sic quidem, quod nisi ingratus tacere non poteram, quum eodem tempore, quo Vir perill. DE HARPRECHT Tübingam me commendandum gratiose meditatus fuerat, perill. DE SCHWARZENFELS me nil tale sperantem nec merentem, se illustrissimo MAECENATI nostro de me scripsisse, fauentemque mihi responsionem tulisse, certiorem redderet, suaderetque mihi simul iter Hannoueram suscipiendum; statim sub finem Maii 1746. suscepi hoc iter, atque in benignissime ad supremum Maecenatem concesso aditu accepta non spe tantum muneris, quo iam fungor, sed & permissione itineris prius Wetzlariam, Ratisbonam, Viennamque instituendi, mox Marburgum redux, finitis ibi, quas eo semestri coeperam, historiae Germanicae & iuris naturae praelectionibus, mense Septembri eiusdem anni iniui iter optatissimum, quod numquam

non fructuosum habebo, recordabor iucundissimum. Contuli me primum, interposito aliquot dierum Francofurtum Moguntiamque itinere, WETZLARIAM, vbi praeter summorum, quos iam nominaui, Virorum longe benificentissimum adiumentum, ex gratiosa Serenissimi IVDICIS & illustrissimi vtriusque PRAESIDIS camerae indulgentia, nouoque mihi nunc accedente ceterorum assessorum perillustrium, inprimis IO. STEPHANI DE SPECKMANN, IOANNIS GVILIELMI DE RIEDESEL, & IOANNIS CHRISTOPHORI VITI DE TOENNEMANN inaestimabili fauore, & ex larga plerorumque tantum non omnium consultissimorum camerae procuratorum suppeditatione tanta mihi dabatur iuris cameralis ex ipsis rerum argumentis peruestigandi copia, vt vel octo mensium tempus, quo commorabar Wetzlariae, satis mihi exiguum videretur, quo pro ea, quae mihi contigerat, discendi opportunitate omnia adsequi possem. Continuaui dein mense Maio 1747. iter, transitisque Francofurto, Vormatia, Manhemio, Heidelberga, Heilbrunna, Studgardia, Tübinga, Vlmaque, & visis ibi non memorabilibus tantum rebus, sed & illustribus ac celeberrimis quibusque viris, & VLMAE inprimis, vbi tum circuli Sueuici conuentus erat, aliquot diebus non minore cum vtilitate, quam iucunditate, ex Legatorum indulgentia, ex Archiui Vlmensis inspectione, & ex qualicumque rerum circularium notitia paullo penitiore ibi percepta, commoratus, naui dein Danubio secundo profectus, RATISBONAM perueni statim sub initium mensis Iunii, eoque mense ibi transacto, quo fauente inprimis Viri perillustris LVDOLPHI DIEDERICI DE HVGO, ab Augustissimo Rege nostro legati electoralis indulgentia, reliquorumque tum splendidissimorum legatorum, tum aliorum fautorum benignitate egregiam in rebus imperii comitialibus mihi capere licuit vtilitatem, demum VINDOBONAM eodem Danubio descendi. Ibique quum non tantum restituerer iucundissimae, quam iam Marburgi perceperam, felicitati, coram fruendi gratia illustrissimi, qui Augustissimo imperatori a consiliis imperii aulicis est, BVRGGRAVII DE KIRCHBERG, cuius in me propitiam beneficamque voluntatem numquam non, qua decet, grata mente venerabor, sed accederet

quo

quoque in primis duorum & generis nobilitate & rara eruditione ſplendentium virorum perilluſtrium CAROLI L. B. DE FIRMIAN & BVRCHARDI CHRISTIANI L. B. DE BEHR pariter atque ceterorum conſilii imperialis aulici aſſeſſorum perilluſtrium, veluti CAROLI L. B DE BRANDAV, IOANNIS CHRISTOPHORI L. B. BVRCKHARD DE KLEE, GEORGII CHRISTIANI L. B. DE KNORR, IOANNIS WERNERI DE FÖRSTER, HENRICI CHRISTIANI DE SENCKENBERG, CONRADI HENRICI DE HVGO & IOANNIS PAVLI DE VOCKEL ſingularis erga me beneuolentia, ne memorem aliorum, vel in ſummis dignitatibus conſtitutorum, legatorumue a proceribus imperii indulgentiam, adlatumque mihi ſpeciatim in meo inſtituto a conſultiſſimis & illuſtribus, quos vocant, Agentibus conſilii imperialis aulici adiumentum; ſane fieri non poterat, quin & hic trimeſtri illo, quod Viennae transegeram, temporis ſpatio ſatis amplo rerum ſcitu vtiliſſimarum adparatu inſtruerer. Sic itaque, poſteaquam hoc integri anni otio itinerario, quo ſoli rei imperii iudiciariae ac comitiali operam nauare mihi licuerat, de vtraque ex ipſis rerum argumentis ſat multa collegeram; relicta denique Vienna, per celeberrimas vrbes: Pragam, Dresdam, Lipſiam, Vitebergam, Potsdamum, Berolinum, Magdeburgum, Helmſtadium, Brunſuigam, Hannoueram, viſis vbique memorabilibus rebus, magnisque Viris, profectus, tandem GOTTINGAM perueni d. 2. Oct. 1747. Hic die 7. eiusdem menſis ad ſacramentum vocatus, & ad ſuſcipiendum munus profeſſoris iuris extraordinarii clementiſſime mihi demandatum introductus, coeptisque interim iuris Germanici ac rei imperii iudiciariae praelectionibus, *de neceſſario in academiis tractanda rei iudiciariae imperii ſcientia*, quaedam praefatus, d. 13. Ian. huius anni 1748. oratione inaugurali, qua *ſtatum ſummorum imperii tribunalium*, *labaſcentem eorum auctoritatem*, *eiusque cauſſam in deficiente aut peruerſa rei imp. iud. cognitione quaerendam*, *&*, *quod Germaniae inde imminet*, *detrimentum* ſuis pingere coloribus conabar, ſolemnia muneris mei auſpicia cepi; eo benignius praeterea, quo magis immerito, in celeberrimam, quae hic floret, Societatem Teutonicam receptus. Quumque in vſum praelectionum de re imperii iudiciaria

institutarum coepissem sciagraphiam plenioris hac de re futurae commentationis conscribere; labore sensim vltra opinionem progresso, euasit inde amplior, quam ipse speraueram mihique proposueram initio, libellus, quem ante aliquot menses emisi sub inscriptione: *Conspectus rei iudiciariae imperii, sig. iurium ac praxeos amborum supremorum imperii tribunalium*; Cuius residua continuatio, quae *iura ac praxin supremi imperii tribunalis aulici* docebit, mox consecutura, forte iam adforet, nisi alius interuenisset pariter in vsum praelectionum susceptus labor in *elementis iuris Germanici*, quae magnam iam partem typis impressa, vti me adhuc perpetuo detinent, breui, spero, diuulgabuntur.

Nunc dum omnium laetitiam & admirationem tenet spes, fore, vt ipse Augustissimus atque Clementissimus Rex noster & Academiam & publica conferendorum honorum sollemnia gratiosissima sua dignetur praesentia, mihi quoque rarae huius felicitatis participandae cupido, benignamque ab inclyta facultate Iuridica Marburgensi eius rei gratiam adepto, nil superest, quam vt tantam Tanti Regis clementiam gratuler Georgiae Augustae, ego, dum viuam, venerer subiectissime.

Neque ordo noster dubitauit desiderio huic honestissimo locum relinquere atque Candidatum, tot laudibus celebrem, honoris participem reddere, quem nobis non minus, quam Candidatis nostris, merito impensissime gratulamur.

Reliquos hosce viros praenobilissimos atque doctissimos eo ordine, quo nomina sua apud ordinem nostrum sunt professi literasque petitorias exhibuerunt, recensebimus, suis etiam cujusque verbis vitas ipsorum enarraturi. Commemorandus itaque jam loco secundo venit

DN. IOH. ACHTERKIRCHEN, qui,

Lucem, inquit, adspexi Hildesiae d. XXV. Augusti CIƆ IƆCCXXII. patre HENRICO ACHTERKIRCHEN, oenopolii magistratus Nouae ciuitatis

tatis Hildesiensis administratore, matre CATHARINA EVA KASTEN. Patre autem praematura morte e vita vocato; mater ad secunda vota cum CONRADO HENRICO SAGITTARIO transiit. Ab hisce venerandis parentibus nihil praetermissum fuit, quo puerilis aetas ad pietatem ac humanitatem duci debet. Meum est, hisce beneficiis obstrictum atque deuinctum animum testificari. Etenim me puerum tradiderunt curis priuatis Virorum Clariss. BERGMANNI, Scholae Lambertinae Rectoris, ac SCHOENEMANNI, Cantoris meritissimi. Adultiorem vero factum, vberiori institutioni Virorum omni elegantia, doctrina atque humanitate conspicuorum, BVDSTEDTII, Directoris Gymnasii Andreani, quod Hildesiae floret, tunc temporis meritissimi, ac SCHEFFELII Rectoris, nunc autem Directoris spartam cum laude gerentis, me reliquerunt, quorum virorum adhibitam in me erudiendo industriam, nulla obliterabit obliuio. Tandem, quum iurisprudentiae operam nauare mecum constituerim, non sine fausto omine hancce musarum sedem A. cIɔ Iɔ CCXXXXIII. petii, in qua die XXVII. mensis Aprilis eiusdem anni, a Viro Excell. IOH. AND. SEGNERO, fasces tunc tenente, Albo ciuium Academicorum insertus sum.

Contigit mihi felici, curriculum Academicum, quod mihi omnibus fere subsidiis destituto, pergraue ac molestum fuisset, Maximorum Fautorum ac Patronorum subleuamento conficere. Primo loco veneror Illustrissimum Academiae Maecenatem Indulgentissimum ac Curatorem, Promotorem studiorum meorum deuotissima ac aeterna pietate colendum, qui me indignum tantis beneficiis clementissime cumulare, ornare atque condecorare non dedignatus est, vt opera deperdita foret, quantum TANTO NOMINI debeam, hisce lineolis adumbrare, ne dicam, definire. Quo grauissimo praesidio munitus, assidue adfui Ill. GEBAVERO Institutiones, historiam iuris vniuersi, ac Pandectas, docte suauiter ac erudite tradenti, Ill. WAHLIO praelectiones ad Ius Criminale instituenti, Ill. SCHMAVSSIO ius publicum, nec non Ill. AYRERO historiam iuris ornate docenti. Denique mihi licuit ex Ill. CLAPROTHII praelectionibus ad Ius naturae, Struuium, digesta & ius Germanicum, nec non ad Constitutionem crim.

laetiſſimos ac vberrimos percipere fructus. Neque neglexi illa, quae humaniorem ad ſcientiam pertinent, ſtudia. Quippe Exc. HOLLMANNVM, Philoſophiam rationalem atque phyſicam experimentalem ſummo cum acumine demonſtrantem, atque Celeb. GESNERVM, antiquitates culto orationis genere docentem, nec non Celeb. KOELERVM hiſtoriam Romano-Germanici imperii profunde tradentem, audiui.

Solidis iurium principiis tinctus, in ipſis rerum argumentis verſari & ad ea, quae vſum in foro ferunt, viam mihi munire ſtudui. Quem in finem inſignia in me proſtare merita Viri Ill. GEORGII LVDOVICI BOEHMERI, gratiſſimo animo profiteor, ſub cuius auſpiciis proceſſui iudiciario, relationibus conficiendis, ſententiisque concipiendis, omne ſtudium impendi, eiusque hoſpitio fere per triennii ſpatium magno cum fructu interfuiſſe, impenſe laetor.

Peccarem ſane in humanitatem ac voluntatem Tantorum Virorum, laude mea longe maiorum, ſi ſilentio illam praeterirem atque meritam, quam tantis beneficiis debeo, gratiam perſoluere praetermitterem. Liberior mihi ſemper ad illos patuit aditus, qua facilitate factum eſt, vt eo tutius viam, quae in vaſtiſſimo iuris campo ingredienda erat, patrarem.

Neque defuerunt in patria Viri, qui me in conatibus, multis iisque grauiſſimis difficultatibus obnoxiis, maſcule ſubleuare atque ſuſtentare ſtuduerunt, quorum in numero merito referendus Vir, dum viueret Conſ. atque Iurium peritiſſimus, CHRISTIANVS DIEDERICVS BRANDES, qui me in numerum Sodalium Collegii Saxonico-Brandiſiani beneuole ſuſcepit.

Ceterum haud iniucundum mihi fuit, Generoſiſſimorum ac Praenobiliſſimorum Commilitonum ſtudia ac induſtriam in repetendis iuris principiis, ab aliis publice priuatimque traditis, ſubleuare, quo ipſo, ſi non dicam illos, me ſaltim cultiorem reddere ſtudui.

Tan-

Tandem Summorum Fautorum ac Patronorum iuſſu, hisce in terris patrocinium per aliquot annos egi, eumque in finem, praeſtitis iis, quae per mandatum Auguſtiſſimi Regis requiruntur, a Summo Appellationum Tribunali, quod Cellis eſt, in matriculam Aduocatorum d. XVIII. Octobr. cIↃ IↃ ccxxxxvi. receptus ſum, ac deinde haud absque felici ſucceſſu, tum in cauſſis ciuilibus, tum criminalibus, in iudicio verba feci. Denique in hoc ſtadio forenſi non feliciore ſucceſſu me progreſſurum eſſe, exiſtimaui, quam ſi ſummos in vtroque iure honores ab Illuſtri Iureconſultorum Ordine decenter peterem.

Annuit ipſius petitis ordo noſter eo lubentius, quo praeclarius ſuam perſonam non ſolum in conſuetis examinibus, ſed etiam deinde in cathedra ſuſtinuit, vbi poſt habitam ad l. 2. *C. de Codicillis* lectionem curſoriam, diſſertationem ſuam inauguralem *de Juribus & obligationibus coniugis ſuperſtitis ex communione bonorum vniuerſali*, ſub praeſidio collegae noſtri coniunctiſſimi, Ill. BOEHMERI, defendit.

Tertius Candidatus eſt

DN. IOH. PETRVS WOLBER.

Natus ſum, *ait*, Altenbruchi in Terris Hadelenſium die IX. Iulii, anno huius ſeculi vigeſimo quarto, Patre, *Petro Wolbero* & Matre, *Maria*, ex gente *Offcorum* orta, cuius curae, Patre anno CIↃ IↃ CCXXXVI. e viuis erepto, relictus eram. Primis litterarum rudimentis, & veris Chriſtianae religionis principiis in Patria a Rectoribus BVLLIO & NEVMEIERO imbutus ſum. Dimiſſum ab his, Mater mea anno CIↃ IↃ CCXXXX, in Lyceum, quod Hamburgi floret, abire me iuſſit, in quo inſtitutione Sub-Conrectoris KVNSCHII iam beati, Conrectoris NEVDORFFII nunc emeriti, eiusque ſucceſſoris RICHERZII, & Cel. Rectoris MVLLERI vſus ſum.

Ad ſtudia ſic praeparatus altiora, & in numerum Ciuium Gymnaſii Hamburgenſis relatus, Viros optime meritos RICHEIVM, WOLL-

WOLLFFIVM, DORNEMANNVM, REIMARVM, & SCHELLHAFFERVM, historiam, mathesin & philosophiam mihi propinantes, audiui. Anno cIↄIↄccxxxxv. Göttingam petii, & in hac celeberrima Academia, ab Ill. RICHTERO Pro-Rectore tunc temporis Magnifico, Academica Ciuitate donatus, praeceptoribus vsus sum: Ill. GEBAVERO, Historiam omnis, quo vtimur, iuris a se ipso elaboratam, Mores veterum Germanorum, Institutiones Iuris Feudalis docente, Ill. SCHMAVSSIO, Ius Publicum a se ipso adornatum & Historiam tradente, Ill. BOEHMERO, Institutiones Iuris Civ. Ius Canonicum, doctrinam de actionibus propinante, & exercitationes disputatorias instituente, Ill. CLAPROTHIO, Ius Naturae, Struuii Iurisprudentiam R. G. Forensem, Pandectas, Ius Criminale explicante, & modum procedendi in iudicio, & artem acta referendi monstrante, Exc. SEGNERO, Mathesin puram tradente, Celeb. KOEHLERO, cum historiam S. R. I. tum illam, quam vniuersalem vocant, explicante, Celeb. PÜTTERO Ius Germanicum exponente, Viro tandem Consultissimo, MEISTERO, exercitationes disputatorias instituente.

Per triennium autem, & quod excurrit, in hac Academia Georgia Augusta commoratus, Illustrem ICtorum Ordinem adii, & vt honores Academici, iique in vtroque Iure summi, si in examinibus eum in finem instituendis talibus honoribus dignus existerem, mihi conferrentur, ea, qua par est, obseruantia, petii.

Obtinuit hic quoque, quod petierat, tanto facilius, quo maiorem laudem promeruit, & cum sese nobis examinandum sisteret, & cum suo Marte elaboratam dissertationem de *opinata remissionum debiti sine acceptatione & insinuat. iud. validitate*, praemissa ad l. 30. & 32. C. de *Donat.* cursoria lectione, sine praeside pro cathedra tueretur.

Quartus in ordine supra posito est

DN. HENR. CHRISTIANVS JAEP,

ita de vita sua exponens:

In

In vitam ingressus sum Gottingae d. VII. Sept. AN. MDCCXVIII. Patrem habui IO. CHRISTIANVM IAEP, ciuem Gottingensem, matrem CATHARINAM MAGDALENAM CVRTIAM. At aspera admodum primae aetatis initia mihi contigerunt. Non tantum enim mater, puerulo me, vtpote vix vnicum annum nato, decessit, sed etiam pater praematura morte mense Februar. AN. MDCCXXI. rebus humanis ereptus est. Tunc educationis meae curam suscepit, post aliquot annos quoque pie defuncta, auia paterna, quae omnia fecit, vt & coelestis doctrinae principiis & iis imbuerer doctrinis, quibus puerilis aetas ad humanitatem duci solet. Inprimis gratissima mente recordor, me multum debere Celeb. huius Academiae Professori WAEHNERO, tunc Conrectori in Gymnasio illustri, quod hac in vrbe eo tempore florebat. Post Gymnasii exaugurationem, quae contigit tempore vernali MDCCXXXIV. adhuc per triennium scholam huius loci publicam frequentaui, in eaque non solum *Viri Clarissimi* LEONHARDI, Directoris atque Scholarchae, institutione tam priuata, quam publica, maximo cum fructu vsus sum, sed etiam B SCHROETERI Conrectoris institutionis non sine animi voluptate reminiscor. Ibidem in ciuium Academicorum numerum d. III. Apr. AN. MDCCXXXVII. hoc ipso anno, quo solemnia inaugurationis Academicae celebrata fuerunt, sum receptus ab Ill. SCHMAVSSIO, fasces Academiae tunc tenente. Hoc facto, ad eas artes, quas ad propositum conducere arbitratus sum, incubui, & in humanioribus, quas vocant, litteris Praeceptorem nactus Virum humanissimum, Celeb. GESNERVM, in philosophicis disciplinis vero duce Excell. KAHLIO vsus sum. Historiam Imperii Romano-Germanici atque speciatim Historiam Brunsuigo-Luneburgicam, docente Celeberr. KOHLERO, sedulo tractaui, nec non ex ore Celeb. HEVMANNI Historiam litterariam percepi. Institutionum Iustinianearum explicationem solidissimam praeprimis Illustr. GEBAVERO debeo, itemque praelectiones in illas ab Ill. SENCKENBERGIO institutas frequentaui. Digesta, praecunte B. REINHARTHO, ac Ius publicum duce B. TREVERO tractaui. Porro non solum Ill. AYRERVM Iurisprudentiam Romano-Germanicam explicantem, sed etiam Ill. SCHMAVSSIVM Ius

Naturae tradentem audiui. Ill. BOEHMERI praelectionibus in Ius canonicum, feudale, criminale, in doctrinam de Actionibus, nec non ad auream Bullam assidue adfui, cuius singularia in me merita nunquam animo excident. Et cum probe intelligerem, iuris scientiam, ni vsus accedat, languescere parumque vtilitatis adferre, de iuris exercitio cogitare incepi. Huius etiam rei exoptata occasio mihi haud defuit. Namque ad Ill. D. GE. LVDOVIC. BOEHMERVM, ICtum huius Academiae consummatissimum, Patronum ac Praeceptorem meum summa obseruantia ac veneratione ad cineres colendum, aditus quotidie patuit, ex cuius institutione libellos formandi, acta excerpendi & ex illis referendi artem didici. Non minus quoque per eumdem factum est, vt ex ipsius praeuio examine Perillustris Cancellarius & Academiae Fridericianae Director, IVSTVS HENNINGIVS BOEHMERVS, mihi absenti m. Ian. MDCCXLIII. Notarii dignitatem contulerit, in qua non tantum paulo post ab Augustissimo Magnae Britanniae Rege & Electore Brunsuigo-Luneburgensi clementissime confirmatus, sed etiam simul a summo Appellationum Tribunali, quo Cellae coruscant, d. IX. Maij dicti anni, praestitis iis, quae Legibus Regiis iubentur, in matriculam Aduocatorum receptus sum. Ab eo igitur tempore praxi forensi operam dedi atque simul iam vltra duos annos Boisinghusensibus ius dixi & tandem, supremos in vtroque Iure honores ab Illustri ICtorum Ordine huius Georgiae Augustae decentissime petere, constitui: quod institutum summum Numen faustum esse iubeat atque fortunatum!

Neque huius votis noster abnuit ordo, postquam legitimam eius scientiam, rerum forensium vsu iam satis probatam, explorauit. Quare etiam ad reliquas I. V. Candidati partes ipsum admisit, quas lectione Cursoria ad l. 6. C. *de Transact.* & Thesibus diss. inaug. *de iure conferendi beneficia ex iure deuoluto*, Praeside Ill. BOEHMERO, publice defensis, cum laude expleuit.

Quin-

Quintum & ſextum locum hic occupant fratres Caſſii, alter

DN. JOH. FRID. CHRISTIAN. CASSIVS,

qui ita vitae ſuae curriculum breuiter delineauit:

Lucem adſpexi anno huius ſeculi MDCCXIV. Gottingae, natus patre GEORGIO CHRISTIANO CASSIO, Iuris vtriusque Doctore & Syndico ciuitatis Gottingenſis, matre ANNA CATHARINA B. BOENINGII, Praefecti Adelipſenſis, filia. Poſt obitum patris, mater, optima quidem, nuperrime autem, proh! dolor, defuncta, educationem ſuscepit.

Prima aetate informatione gauiſus ſum priuata, & a domeſticis informatoribus ad Gymnaſium, quod olim Gottingae florebat, praeparatus, in eo, vsque dum Academia fauſtis ibi auſpiciis conderetur, optimis ducibus litteris atque humanitatis ſtudiis nauaui operam. Tum vero in nouae huius Almae ciuium numerum anno MDCCXXXIV. a Commiſſario Magnifico Regio, Perilluſtri GEBAVERO, receptus ſum. In hac bonae mentis atque optimarum artium palaeſtra non ſolum ipſius, ſed etiam virorum Illuſtrium atque excellentiſſimorum, BRVNQVELLI, REINHARTHI, SCHMAVSII, AYRERI, HEVMANNI, HOLLMANNI, WAEHNERI, nec non Illuſtris SCHEIDII, tum hic Profeſſoris extraord. atque Conſultiſſimi HANNESENII ſcholas frequentaui, eorumque lectionibus vsque ad annum MDCCXXXX. vſus ſum. Curſu tandem academico confecto in Oſnabrugenſem Epiſcopatum me contuli & Quackenbrugi, duce Domino *Diederico Zur Mühlen* I. V. D. & Hereditario in Quackenbruck, Cognato meo ad cineres vsque deuenerando, praxi forenſi operam dedi. Illius denique hortatu iuſſuque Reuerendiſſimum ac Sereniſſimum Electorem Colonienſem ſupplex precatus, vt in Aduocatorum reciperer numerum, Voti mei damnatus, examinatisque rite viribus, matriculae Aduocatorum inſertus fui. Antequam igitur ad negotia forenſia reuerterem, Illuſtrem ICtorum ordinem hic adii atque decenter rogaui, vt, praeſtitis praeſtandis, Gradum Doctoris mihi conferret.

Alter, DN. GEORG. ANDR. CASSIVS,

ſequentem in modum de vita ſua diſſerens:

Natus ſum Gottingae d. 22. Aug. A. R. S. MDCCXVI. parentibus optimis, Patre GEORGIO ANDREA CASSIO, I. V. D. Syndico Ciuitatis Gottingenſis meritiſſimo, fatis XX. abhinc annis pie perfuncto, Matre vero, quam quoque in coelum redire nuper iuſſit ſupremum Numen, ANNA CATHARINA, IOANNIS BOENINGII, Praefecti Adelipſenſis, filia. Horum ſollicita cura omnibus iis imbutus ſum, quibus aetas iuuenilis imbui ſolet, imo debet. Iactis itaque primis in Gymnaſio Patrio, dum florebat, fundamentis, MDCCXXXIV. lares natiuos reliqui, Gotham profectus, vbi humanioribus, quas vocant, litteris operam dare pergens, fideliſſima informatione priuata Viri Celeberrimi, STVSSII Rectoris, Affinis mei amantiſſimi, per anni ſpatium vſus ſum. Simulac vero in Patriam redieram, anno MDCCXXXV. in ciuium Academicorum numerum ab Ill. BRVNQVELLO, qui ad ea, quae Pro-Rectoris ſunt, in Academia patria obeunda, tunc delegatus erat Commiſſarius Regius, receptus ſum. Quo facto in humanioribus litteris Praeceptorem nactus ſum Virum humaniſſimum, Celeber. GESNERVM, totumque Philoſophiae curſum, praeeunte Excell. HOLLMANNO, abſolui, in hiſtoria autem & litteraria & Eccleſiaſtica Ven. HEVMANNVM, Affinem meum amantiſſimum, audiui. Tum vero ad ſtudium iuridicum progrediens, explicationem ſolidiſſimam hiſtoriae iuris vniuerſi, Inſtitutionum Iuſtinianearum, Pandectarum, & iurisprudentiae feudalis ex Perill. GEBAVERI ore percepi. Praeterea in Digeſtis & iure Canonico B. REINHARTHI, Ill. SCHEIDII, Celeb. HANNESENII praelectionibus interfui. Denique in hiſtoria vniuerſali pariter, atque in hiſtoria imperii Romano-Germanici, Excell. KOELERVM, in iure publico Ill. SCHMAVSSIVM & in iurisprudentia criminali B. NEVBAVERVM audiui, quorum omnium ſummam erga me beneuolentiam, fidem in docendo indefeſſam atque dexterrimam nunquam non grata mente adgnoſcam. Per quinquennium fere in hac Georgia Auguſta Themidis ſacra ſectatus, in terras Naſſouicas & quidem Siegenam & Kirbergam me contuli, ac in vtroque loco per biennium

com-

commoratus, ad ipſa rerum argumenta acceſſi. In Patriam deinde reducem ab Ill. AYRERO, Fautore meo ſummopere colendo, in arte relatoria multum me profeciſſe, non ſine maxima animi voluptate recordor. Deinceps vero ab illuſtri Tribunali Cellenſi in numerum Aduocatorum Electoralium Brunſvigo-Luneburgicorum, vt reciperer, petii, & praeſtitis iis coram Viro Ampliſſimo, Dn. INSINGERO, Curiae Prouincialis Hannoueranae Aſſeſſore meritiſſimo, quae per mandatum Regium requiruntur, anno MDCCILVI. matriculam obtinui. Denique exoptatiſſimo Aduentu Regis ac Patris Patriae indulgentiſſimi, imo etiam nonnullorum Fautorum atque amicorum, quorum apud me magna eſt auctoritas, hortatu commotus, ab illuſtri Iurisconſultorum Ordine ſummos in iure honores mihi conferendos ea, qua par eſt, animi obſeruantia petii.

Ex aſſe quoque ſatisfecit nobiliſſimum hoc fratrum par expectationi noſtrae, dum vterque ſuos in legitima ſcientia progreſſus eximios, inſtitutis examinibus, oſtenderunt, alter natu minor ſub perill. GEBAVERI praeſidio *Theſes inaugurales ex vario iure*, praemiſſa ad c. II. X. *de Transact.* erudita commentatione *de delatione iuramenti in cauſſis matrim.* alter natu maior Theſes nonnullas de *Communione bonorum inter coniuges in Epiſcopatu Osnaburgenſi*, me praeſide, defendit, poſtquam occaſione legis 80. ff. *de Solut. & Liberat.* docte fuerat commentatus *de praeſumtiva debiti Solutione.*

Septimus eſt.

DN. IOH. HENR. GEORGIVS MORRIEN,
qui de ſe diſſerit in hunc modum:

Natus ſum Cellae anno huius ſeculi XXIII. die XV. Iunii venerando patre, GE. FRIDERICO MORRIEN, conſule huius citatis merentiſſimo, & dilectiſſima matre, MARGAR. LEONORA EBELING. Auus paternus fuit BERNHARD. AHASVERVS MORRIEN, Praetor primarius iudicii militaris, Brunsvico Luneburgici. Auia vero paterna CATHARINA MARGARETHA,

ſummi olim Praefecti Bodendeichenſis, FRANCISCI MVLLERI, filia. Auum maternum habui IOHANNEM HENRICVM EBELING, ſummum praefectum Regium Mündenſem, iam ante decem, & quod excurrit, annos pie defunctum; Auiam maternam, ANNAM DOROTHEAM MEIER, IVLII MEIERI, aerarii receptoris Brunsvico-Luneburgici, filiam.

A prima pueritia mandauerunt me optimi parentes priuatis praeceptoribus, inter quos SPEIERMANNVM, Superintendentis olim *Pyrmontani* filium, iam ſuo fato functum, ſaltem commemorare liceat, quippe qui nihil reliqui fecit, quod ad principia Chriſtianae Religionis, formandos mores & ſtudia promouenda pertinet, & hinc ob ſingularem humanitatem, fidem, & induſtriam, maximum ſui deſiderium apud me reliquit. Poſtea, cum aetas ferret, optime inſtructam, quae Gottingae eſt, ſcholam frequentaui & imprimis Celeb. huius officinae bonarum artium Directoris LEONHARDI, Conrectorum, SCHROEDERI & BECKERI, iam pie defunctorum, fida inſtitutione ſum vſus, id quod grata mente recordor.

Perro cum ſeptendecim annis maior eſſem, iuſſu venerandi Parentis Cellam me contuli, vbi Celeb. Conrectoris GEHLII, nunc Rectoris Stadenſis, fidei commiſſus ab optimis parentibus, hoc Praeceptore in artibus & diſciplinis omnibus, quae viam ad altiora ſtudia parare ſolent, tantum profeci, vt anno huius ſeculi quadrageſimo primo Gottingam reuerſus, albo ſtudioſorum, quum Illuſtris & longe Experientiſſimus HALLERVS ſceptra academica teneret, nomen dare potuerim. In philoſophicis audiui Summe reuerendum Theologiae Doctorem RIBOVIVM, magnificum nunc Prorectorem, nec non Excellentiſſimum HOLLMANNVM & Celeberrimum M. STROMEIERVM; in matheſi autem Excellentiſſimus WAEHNERVS me inſtruxit. In iurisprudentia praeiuit Ill. GEBAVERVS, cum in praelectionibus in IVSTINIANI inſtitutiones, tum in iuris feudalis doctrina, nec non Ill. AYRERVM, examen HOPPII, & & Ill. BOEHMERVM, elementa iuris a B. HEINECCIO adornata,

ex-

explicantes audiui, in libris Digestorum, iuris naturae principiis & criminalibus addiscendis autem opera Ill. CLAPROTHII sum vsus. Studii historici Ill. KOELERVS & iuris publici Ill. SCHMAVSIVS, vti in iure canonico ac ciuili & re iudiciaria Consult. D. HANNESEN antecessores mihi fuerunt, quibus omnibus & singulis me multum debere publice confiteor.

Laudabiles, quos sub hisce ducibus in scientia iuris fecit, profectus non solum in consuetis examinibus, sed & deinde in cathedra docte explicuit, vbi praeuia lectione cursoria ad Tit. I. *de Rebus corporal. & incorporal. Meletematum decadem de seruitutibus* sub praesidio Ill. WAHLII publice tuitus est.

Octauus denique

DN. IOH. IOACH. CARSTENS,

de natalibus studiisque suis ita exponit:

Patriam Lubecam habeo, in qua an. MDCCXXIV. die 4. mensis Febr. natus sum, Patre IO. FRID. CARSTENS, Senatore ac h. t. Praetore, Matre CATHARINA AGNETA WOLTERS, Senatoris quondam Lubecensis filia. Horum optimorum parentum, a summo Dei Numine mihi concessorum, curae prouidae debeo, quod tenerrima iam aetate praeceptis religionis, iisque artibus, quibus puerilis aetas instrui solet, imbutus fuerim. Praeparatus deinde a V. C. MINO, iam Gymnasii Lubecens. collega dignissimo, scholas Lycei adii. Hic ducibus celeberrimis GERH. MINO, SCHAEVIO, SIVERS, RVETZ, GOLDELIO, BEHRENDT, LANGIO, a SEELEN illa studia, quae ab humanitate nomen habent, colui. Tandem anno MDCCXXXXI in Academiam, quae Ienae floret, me contuli, Celeberrimoque ac Excellent. TYMPIO, tunc temporis fasces tenente, in numerum studiosorum adscriptus fui. Praeceptores hic veneror Excellent. REVSCHIVM in addiscendis praeceptis Logices; in Iure naturae vero, in Metaphys. in moralibus, in Mathematicis, politicisque ducem Ill. DARIESIVM praeceptorem indefessum, patronumque desiderabilem habui, qui me innu-

innumerabilibus beneficiorum generibus, ac paterno fere amore, per totum tempus, quod ibi transegi, complexus eſt.

Praeter illos, in iure duces mihi fuerunt Excell. BROCKESIVS, & Ill. DARIESIVS, quippe qui Inſtitutiones pandectasque mihi explicarunt, quasque denuo repetita praelectione mihi illuſtrauit Celeb. GNüGIVS. Ius Ciuile, Germanicum, itemque Canonicum, Praeeunte Ill. ENGAVIO, audiui. Ius Feudale Celeb. HELFELDTIVS expoſuit; hiſtoriam denique tam Imperii, quam vniuerſalem, Celeb. SCHMIDIVS, & Ill. BVDERVS, hoſpes & Praeceptor omni pietate colendus, me docuerunt. Triennio autem elapſo, GEORGIAM AVGVSTAM patris auctoritate petii, cuius rei nec poenituit nec vnquam poenitebit, cum inprimis ſtudiorum meorum iterum Praeceptores exoptatiſſimos nactus ſim. Primum Ill. HALLERVS, Fautor aeternum deuenerandus, ciuem me recepit in hac Regia Georgia Aug. Illius quoque fauori & conſilio tantum debeo, quod Patronum, hoſpitem & praeceptorem deſiderabilem, benigniſſimum & elegantiſſimum, cui omnia, ſi quid mihi, vel legitimis litterarum ſtudiis meis iucundum & vtile in hac Academia accidit, lubenter tribuo, hic conſequutus ſum. Vlteriorem autem Iurisprudentiae cognitionem praeſertim comparaui ex inſtitutione iam dicti Ill. hoſpitis mei, AYRERI, qui in Iure Germanico tam priuato, quam Publico, elegantiſſime praeiuit; Ill. BOEHMERI, Iura criminalia ſummo cum adplauſu explicantis, nec non Ill. SCHMAVSSII, KAHLII, PüTTERI ſolidiſſima & elegantiſſima. Artem denique ex actis referendi, indeque ſententiam ferendi, porro diſputandi, priuatiſſime eadem cum dexteritate, quam integritate, me docuit omnium optime idem hoſpes, cuius gratam nullum tempus oblitterabit memoriam. Nuper denique Illuſtris Iureconſultorum ordinis conſenſu licentiam ſummos in vtroque Iure honores adipiſcendi, petii, quod vt feliciter eueniat, à Summo Dei Numine humillma mente rogo.

Huic pio voto non ſolum noſtrum iungimus, ſed etiam felices huius rei euentus laeti auguramur ex tota ſtudiorum egregiorum

rum ratione, quae non ſolum Ordini noſtro in priuato examine, ſed etiam in publico Auditorio omnibus adprobauit, vbi loco diſſertationis inaug. cui lectionem quoque curſ. more ſolito ad l. I. ff. de *pollicit.* praemiſerat, ſub meo praeſidio *Magnum Magiſterium equeſtris ordinis aurei velleris Burgundo-Auſtriacum, feminino maſculinum,* non minore cum alacritate, quam dexteritate, defendit.

Hi ſunt illi Octouiri, qui omnes ac ſinguli petitis honoribus ſeſe digniſſimos exhibuerunt. Quare ex ordinis noſtri vnanimi decreto, praeſcitu & aſſenſu SPLENDIDISSIMI ACADEMIAE CANCELLARII, ſeptem prioribus laurea doctoralis ritu ſolemni, vltimo vero licentia, quandocunque libuerit, illam obtinendi, proximo die primo menſis Auguſti a me, legitime conſtituto Brabeuta, conferetur in panegyri, qua ſolemniorem, ſplendidiorem, hilarioremque nondum vidit Georgia Auguſta, praeſentem iam conditorem ſuum Auguſtiſſimum deuoto cultu ſubmiſſe veneratura. Quae igitur noſtri collegii nomine ibidem in Templo Academico gerentur, ad ea MAGNIFICVM PRORECTOREM, ILLVSTRISSIMOS COMITES, HOSPITES SVIS QVEMQVE ELOGIIS AC TITVLIS CONDECORATISSIMOS, COLLEGAS EXOPTATISSIMOS, CIVES ATQVE COMMILITONES GENEROSISSIMOS ATQVE NOBILISSIMOS, ea, qua decet, obſeruantia inuitare volui ac debui, P. P. d. XXXI. Iul. cIↃ IↃ CCXXXXVIII.

VII.

Exultante Musarum Gottingensium coetu ad instantem accessum Rectoris sui Magnificentissimi, Serenissimi ac Potentissimi Principis ac Domini, GEORGII II *Regis Magnae Britanniae Franciae & Hiberniae, Defensoris fidei, Ducis Brunsuic. & Luneburg. S. R. I. Archithesaurarii & Electoris, res Academiae abs se conditae lustrare non dedignantis: ad disputationes inaugules VI dignissimorum Medicinae Candidatorum & capiendorum in Templo Academico honorum solemnissimam panegyrin inuitat, paucis de* Balneo *inprimis* Animali *praemissis,* Georgius Gottlob Richter D. *Ordinis Medici Decanus.*

Balneorum vſum, gentibus tantum non omnibus familiarem, cura munditiei inuexit, ſalubritatis ratio ſtabiliuit, effuſi luxus impendium exornauit, vel potius corrupit. Munditiei litare & ſordes cutaneas quotidie eluere, vt mundi coenarent, poterat iis eo magis neceſſarium videri, qui vehementer & ſub fragrantiori coelo, nudis praeterea corporibus & ſquallori magis obnoxiis, exercebantur. Sic Nymphae *Palladis* iuſſu *Herculi* laboribus ſquallenti ac fatigato balneum parabant. Haec neceſſitas noſtro aeuo incumbit clementius, quo gymnaſticarum exercitationum mos exoleuit, ac ſimilia non ſunt ſub frigidiori coelo humorum ad cutem ruentium inquinamenta, tunicas quoque interiores non lana, vt olim, ſed linum inſtruit. Etſi vero lex munditiei in moderatorum balneorum limite iam merito adquieſcit; multa tamen ſalubritatis

britatis momenta concurrunt, ob quae miramur cum BACONE, (*) adeo in desuetudinem balnea venisse, cum Romanis & Graecis cibi instar ac potus fuerint. Eminet etiamnum inter sanitatis praecepta, vias perspirationis detersa cute expedire, quas frequens vitium, cui in ortu obnitendum est, inter ipsas communis vitae rationes occupat. Igitur balneis calidis frigidisque virtutem suam constare, etiam gelidioribus regionibus non inficiandam, facile persuademur, & maiorum nostrorum exemplo confirmamur, quos hieme lotos esse calida, aestate frigida aqua, TACITVS testatur (**). Nam collectae sensim circa vasa cutanea, per hiemem strictiora, sordes nil reperiunt calido balneo praestantius, quod strictam cutem aeque laxet, haerentemque spurcitiem abstergat. Iisdem vasis, quibus per aestatem post dissipatam lympham crassiorum stasis imminet, nil frigido balneo consulit luculentius, dum liquidi exhalantis dispendia inhibet, & relaxatis vasis tonum, corpori robur conciliat. Vtrisque perspirationis ad salutarem gradum reuocandae praesidiis qui tempestiue vtuntur, se leuiores agilioresque fieri sentiunt, & a multis morborum caussis, quae per has vias sapienti naturae instituto difflari solent, vindicantur. Tantum prosunt calida balnea in vasorum viscerumque rigiditate ac stricturis, quantum frigida in eorum laxitate & inertia, binis certe primariis cruditatum in corpore humano emergentium fontibus. Calida insurgentem ferocius cordis actionem reddunt placidiorem, dum poros cutaneos aperiendo, obstruens eliquando, resistentiam in extremis iam emollitis minuunt, vnde

(*) *H. N. Cent. VIII. n. 740.*

(**) *de moribus Germ. XXII. Statim e somno, quem plerumque in diem extrahunt, lauantur, saepius calida, vt apud quos plurimum hiems occupat.*

vnde omnibus fere febribus vetuſtas balnea oppoſuit (*). Frigida languentis cordis actionem intendunt, & vim ſolidorum in fluida augent, dum laxatum & madentem corporis habitum opportuna adſtrictione roborant (**). Veteres Germa-

(*) *Celſus de Medicina L. II. 17.* ante *Aſclepiadem* timidius, dein tentata audacius ſcribit. Laudat eá ipſe in febribus certi circuitus, tum ante horrorem, tum febre finita; in lentis febribus, ſi lenita acceſſio. Confer, quae de Aegyptiis habet ſub inclinatione febris *Proſp. Alpinus de Med. Aeg. L. III. C. 16-19.* At longe vberius in aliis etiam morbis ſe diffundit balnei humidi & moderate calidi vſus, dum aqua expeditius ſubiens & penetrans reſerat obſtructa, ſoluit viſcida, eluit acria, laxat ſtricta, ſpaſmos doloresque ſedat, vias alui, lotii, menſium, haemorrhoidum expedit, & ſiccis praeſertim, emaciatis, gracilibus, bilioſis, melancholicis mire prodeſt: maxime ſi triplex illud frictionum praeſidium Aegyptiis familiare accedit, cuius *Pr. Alpinus* fuſius meminit l. c. C. 18. Ipſam mortem naturalem, quae a ſolidorum rigiditate & exſiccatione potiſſimum pendet, ſenibus imminentem, quid vi irrorante & molliente tepidorum balneorum benignius retardat? Hinc ea laudat *Beganus* Gallus in libello de arte bis iuueneſcendi. Quo ſpectauit etiam balneum *Medeae*, quod *Aeſoni* iuuentutem reſtituiſſe finxit vetuſtas. De eo *Ouidius VII. metamorph. v. 292. 293.*

- - *Aeſon miratur, & olim*
Ante quater denos hunc ſe reminiſcitur annos.

(**) Ita enim cor redeuntem ab adſtrictis venis ſanguinem celerius recipit, eumque ob maiorem in extremis arteriis, quas frigus arctat, reſiſtentiam plus ad caput impellit, vnde ſecreti copioſius ſpiritus ad vim cordis excitandam efficacius influunt, humorumq; circuitum & coctionum ſecretionumque praeſidia vegetius ſuſtentant. Mirum hinc non eſt, laudem ψυχρολȣσίας veterum noſtro aeuo reuocaſſe *Floyerum*, *Wynterum*, *Chaeynaeum*, *Wainewright*, Anglos, *I. S. Hahnium*, celebrem Suidnicenſium medicum, & mihi amiciſſimum, aliosue. Multos periiſſe cenſet *Io. Floyerus*, qui balnei huius ope fuiſſent euaſuri, imo ex quo deſierunt infantes ſacri lauacri vndis immergi circa A. 1600. rhachiticos in Anglia natos eſſe ſuſpicatur, haud melius quam aquis fri-

mani, quibus auiditatem fluminum TACITVS (*) tribuit, magna fortaſſis parte robur ſuum frigidis aquis, velut proceritatem corporum ſuorum iudice HERM. CONRINGIO (**) calentibus debuerunt, his etiam feruentiori animo indulſerunt,

frigidis ſanandos. Igitur conuulſis, epilepticis, biliofis, flatulentis aquas *Buxtonienſes* commendat moderate frigidas, vel frigidiores *S. Magni* & *S. Winefridi.* Negari nequit, Lacaedemones aeque quam veteres Germanos ac Celtas puerorum corpora, vt ad tolerandos aeſtus & algores mature obdurarent, frigidae immerſiſſe, quae vt *Plutarchi* concinna dictione vtar, (*Op. Francof. T. II. p. 130. B.*) parit *δυσπάθειαν πρὸς τὰ ἔξω καὶ σκληρότητα τοῦ σώματος.* Charmis damnato calidorum balneorum vſu per hiemem etiam frigida lauari, aegrosque in lacus mergi olim ſuaſit. Ipſe Seneca Ep. 83. pſychrolutam ſe vocat. Hecticis haec balnea *Galenus* commendat *L. IV. meth. med.* & *Pr. Alpinus* per gradus teporis ad ea deſcendere tutius cenſet *l. c. L. III. C. 19.* Certe in iis, qui lente adſueſcunt, & inter iuſtas cautiones repetunt, tempeſtiuus vſus non contemnendum praeſidium promittit. Cum *Vallisnerio* tamen moneo, frigidam calidiorum regionum aquam, quam in ipſis paſſim monumentis Hippocraticis laudatam legimus, ſub coelo illo tepidiorem, non eſſe temere cum noſtra multum frigidiori, hinc cautionis plus exigente, gradu communis virtutis comparandam. Tutior certe eſt in corpore per Naturam calente ἡ δεθερμολουσία quam ψυχρολουσία; haec certe *ἀκριβῆ καὶ τεταγμένην ἀποτόμως δίαιταν*, vt iterum cum *Plutarcho l. c.* loquar, poſtulat, nec niſi improprie balnei nomen meretur, quippe cui nomen dedit ἡ *βάλανος glans*, cuius nucleus veterum cibus erat, cortex ignis pabulum, quo ſucceſo balnea calefaciebant.

(*) *Hiſt. II. 39.* Promiſcue in fluminibus prolui ſolere ſcribit *Iul. Caeſar de bello Gall. L. VI. C. 21.* Hinc & *Herodiano L. VII. 2. p. 14. 293.* Germani dicuntur *μόνῳ λουτρῷ τοῖς ποταμοῖς χρώμενοι.* Iactat vero in natatione non eorum modo patientiam ſed & ſtudium *Mela L. III. de ſitu orbis c. 3.*

(**) *de habitus corp. Germ. cauſſ. p. 93 & 94. VI.*

runt. Hinc ad aquas Sextilias oppreſſit eos *Marius*, amoenitate loci & calentium riuulorum, qui ibidem ſcaturiebant, captos, cum lauarent alii, alii loti pranderent (*). Qui mos apud Francos ad *Carolum M.* durauit, teſte EGINHARDO (**) tantopere aquis calidis delectatum, vt extremis etiam vitae annis non ſolum filios & optimates amicosue, ſed & aliquando ſatellitum cuſtodumque turbam ad commune balneum inuitauerit, fuerintque centum nonnunquam & eo amplius, qui vna lauarentur. Verum haec tertium balneorum vſum, cui luxus, voluptas & mollities obiici poſſint, fortaſſis proxime attingunt. Ita nempe haec balneorum medicina, res *Apollini* olim ſacra, poſt *Pompeii* maxime tempora vitiis ſeculi ſuccubuit, & a priſcae ſaluuritatis norma longe receſſit, ipſo praeeunte medico *Aſclepiade Pruſienſi*, & his erroribus patrocinante. Ita cum antea vilis res eſſet & valetudinis legibus adſtricta corporum ablutio, velut in illo *Scipionis* balneo apud Linternum adparuit, anguſto, tenebricoſo, cui rima potius quam feneſtra erat, quo tantus vir abluit corpus ruſticis laboribus feſſum, aqua ſaepe turbida, & cum plueret vehementius, pene lutulenta (***); tum vero mox ſingulis diebus, imo aeſtate aliquando octies, toto corpore lauari coeptum eſt, etiam cum non exercerentur. Hora ante coenam erat ſolemnior, vt ſi nona illam caperent, lauarentur octaua, ſi ſexta coenae, hora balnei quinta eſſet, etiam poſt coenam feruentiorum aquarum ingreſſu coctionem

cibi

(*) *Plutarch. in vita Marii v. Op. T. I. p. m, 416. B.*

(**) *de vita & geſtis Caroli M. Edit. Schminck. p. 108.* Sic & *Titus* Imperator nonnunquam in thermis ſuis admiſſa plebe lauit.

(***) *Seneca Ep. 86. Dicet aliquis,* (hos, qui ita lauantur,) *immundiſſimos fuiſſe. Quid putas illos oluiſſe? militiam, laborem, virum. Poſtquam munda balnea inuenta ſunt, ſpurciores ſunt.*

cibi accelerari crederent, referente POSIDONIO, & medicis, qui id perſuaſiſſent, ſuccenſente PLINIO (*). Verum nolim corruptelae huius hic multis meminiſſe, quae nunc fauentibus nunc lege coercentibus imperatoribus populum Romanum, & ad eius exemplum, alias gentes infecit, dum in illas balneorum vndas, poſthabita omni periclitantis valetudinis ratione, ad ſolum ingenii luxum & futilem pompam adornatas, ſe pudorisque ſui ac priſcae virtutis ac continentiae gloriam demerſerunt (**)

O.

(*) *H. N. L. 29. C. 1.*

(**) Non ſumtus nepotinos & portentoſas delicias hic moror, non gemmas, columnas, picturas, marmora, ſed valetudinis, cuius ſub omni illo adparatu ſtudioſi videri volebant, atrociſſimas offenſas. Ferri quadantenus poſſunt praeconum, citharoedorum, tragoedorum ob vocem laeſam & exaſperatam, vel mulierum Aegyptiarum in formae ac pinguedinis gratiam, frequentata balnea. *v. Pr. Alpini med. Aegypt. L. III. C. 15. p. 230.* & *C. 16. p. 233.* At iſte, de quo dixi, veterum luxus nimis exemplum praebuit, quomodo res in ſe ſaluberrima abuſu poſſit in nocentiſſimam conuerti. Perdiderunt haec lauacra *Titum* Imperatorem, ὥς φασιν οἱ νοσηλεύσαντες, v. *Plutarch. de ſanit. tuend. Op. T. II. p. 123. D.* Contra *Auguſtus Suetonio* teſte *c. LXXXII, 5.* infirmitatem ſuam lauandi raritate tuitus eſt, eumque ſecutus *Tacitus* Imperator in ſenectute ſe validiorem ſenſit, referente *Vopiſco C. XI.* Nunquam vero medici difficilius obſequentes aegros repererunt, quam imperata hac balneorum abſtinentia. Largimur hic facile, ſalutarem fuiſſe hanc lauandi raritatem, ſi cum inſano illorum temporum abuſu, non noſtrorum vel etiam antiquiorum nimio neglectu compares. Certe *Galenus*, qui infrequentia vocat Hippocratico aeuo balnea (*Op. CL. VII. p. 220. G.*) ſui aeui immodicam frequentiam reſpexit. Alioquin *Hippocrates* (*Op. Lind. T. II. p. 296. XXXIII.*) inter commodas praeparationes quotidie balneum conuenire cenſet, imo addit, φιλολουτρεύοντας non peccare, ſi bis de die lauerint. Ibidem *p. 295. XXXIII. ſanos homines*, φιλολούτρους καὶ εἰθισμένους λοῦεσθαι iuuari in morbis balneo, laedique eo omiſſo, exiſtimat.

Omne balneum maximam virtutis ſuae partem aquae ſimplici debet, cui tamen, tanquam benigniori vehiculo, exiliſſimos corporis meatus ſubeunti, nouae vires ex tribus Naturae regnis, non vno nomine commendabiles, ſe miſcent. Animalem materiam, quae ob virtutem minus perennem & ſubitae corruptelae metum faſtidiri plerisque ſolet, paucis hic vindicabo, & in potioribus claſſibus ſuis attingam. Vix ſane adparet, quid opportunius poſſit in laborantis corporis tutelam vergere, quam quod ipſa corporum animalium fabrica elaboratum ad ſimilitudinem iſtorum humorum, quos vaſa noſtra tanquam verum omnis vitalitatis fontem comprehendunt, iam pleniori gradu acceſſit. Quid mineralia, quid vegetabilia promere ex ſinu ſuo poſſunt, quod non, vt ſalutare fiat & congenerem cum inquilinis humoribus noſtris indolem ſuſcipiat, per longas ambiguae coctionis moras eo eniti debet. Quilibet intelligit, me non de corpore iuuenili & robuſto loqui, cui percommodum eſt, eo cibo ſuſtentari, qui virium mutantium robori reſpondet, ſed debili & ad omnem fere coctionem languente, cuius ruinas nil praecauet, quam quod ſubitam virium refectionem praeſtat. Balneum animale, quod corpus humanum ſub quadam lecti communione ſuſcipit, hic tanquam ceteris praeſtantius noto, maxime dum corpus ſenile, debile, exhauſtum cum iuuenili vegeto & ſuccis vitalibus abundante ſub iisdem ſtragulis decumbit. Alterum enim, ſolers obſeruatio docuit, ſub halituum, quos haurit, ſpoliis refici, alterum ſenſim inter diſpendia ſua emaciari. Balneum hoc vaporis eſt, quod ex ſano corpore exhalans vicini corporis ſuperficiem, tot bibulis & ſitientibus vaſis patentem, continuo rore adluit & interiores receſſus elaboratiori ſucco implet. Hoc *Dauidi*, ſeni iam frigido & languenti, nouum caloris fomitem, nouum vitalis pabuli commeatum, adcubitu ſanae florentisque puellae im-

pertiuit. (*) Admirabilis videri poteſt medicorum, qui id ſuaſerunt, ſapientia, quod corpus coctionibus ſuis impar, & ab interno victus regimine parum auxilii exſpectans, non animali ſolum fomento ſuſtentandum eſſe iudicarent, ſed & tali, quod ex corpore viuente, humano, femineo, exundaret. Iuſta eos coniectura mouit, quidquid vitalis ſucci in ſeniles areſcentis corporis venas deriuandum eſſet, ex corpore viuente & humano adcommodatius, ex iuuenili incorruptius, ex femineo etiam ardentius rapi, & ad miniſteria corporis per proniores vias transfundi. Obiicient multi, excrementitium eſſe, vel certe corruptelae ſuae proximum, quod cutis difflat, nec poſſe illud, quod propriis ſedibus exulare Natura voluit, alienis multum ſalutis ſuo ingreſſu promittere. Verum hoc ingerendum erat animo, inter florentiſſimae ſanitatis praeſidia, quae iuuenilem aetatem inſtruunt, ea, quae excoctiſſimi humoris attigerunt faſtigium, quia in homine vegetioris motus ſenſim degenerant, opportune eiici e corpore, ſuis opibus, quibus perpetim renouatis abundat, freto. At id ipſum, quod ex penu tam liberali ſubmouetur, alio etiam bonorum humorum comitatu ſtipatum, poterit omnino alienae indigentiae conſulere, hoc eſt, corruptelam, quae in proprii corporis intenſiori motu ſenſim imminebat, in languentiori alieni corporis adeo non ſubibit, vt cruda coctis, cocta crudis temperiem inducant, illi aetati congruentem, data & ſuſcepta in melius mutatione. Quam rem omnino, vt monui, ſeniorum iuniorumque perenne commercium confirmat, quo illi plus vigoris horum impenſis accipiunt, modo caueant cum *Dauide*, ne quid ſui viciſſim his impendant. *Clodium Hirpanum* in aetate, quae annos centum & quin-

(*) 1. Reg. 1. v. 2.

quinquaginta exceſſit, puerorum halitu refocillatum legimus, (*) quae pariter ſpecies animalis balnei eſt.

Sunt, qui aliorum animalium viuentium fotu pro humano vtuntur, vt canis, ventri inter ſaeuiora tormina incumbentis, quod remedii genus poſt ROB. BOYELVM a multis paſſim commendari videas. Crebrior tamen eſt mactatorum animalium vſus, quorum calentibus adhuc viſceribus partem ſenſu motuque deſtitutam, cui conſultum volunt, admirabili cum ſucceſſu immittunt. Noui nobilem coenobii Prezenſis virginem, aliamue laudatiſſimam matronam, Profeſſoris Kilonienſis coniugem, illam brachii hanc crurum vſu multis annis captam cum dolentiſſima immobilitate, aliis fruſtra tentatis, ſolo animali fotu, quamuis non nimis erudita manus eum dirigeret, ex voto ſuo & vltra ſpem adiutas. Nec reticere hic poſſum, quod coniunctiſſimus collega, IO.

DA-

(*) *Dalechampius* ad *Plinii H. N. L. VII. C. 48.* hanc habet inſcriptionem antiquam Rom. *L. Clodius Hirpanus vixit annos CLV dies V puerorum halitu refocillatus & educatus.* Paulo aliter ratione aetatis *Cuiacius* ad *Iuſtin. Nouell. V. L. Clodius Hirpanus vixit annos CXV. dies V. alitus puerorum anhelitu.* Nomen *Hirpani* in *Hermippum*, puerorum in puellas mutat inſcriptio *Th. Reineſii in Syntagm. Inſcr. antiqu. Cl. I. N. CXIIX. p. 156. Aeſculapio & ſanitati. L. Clodius Hermippus qui vixit A. CXV. D. V. puellarum anhelitu. Quod etiam poſt mortem eius non parum mirantur phyſici. Iam poſteri ſic vitam ducite.* Confer Hermippum rediuiuum *Cohauſen*, qui ideo *P. II. C. IV.* maritos ſenes vxorum iuuenum contubernio ad longaeuitatem peruenire poſſe oſtendit. *P. Lotichius Obſ. Med. L. IV. O. 3.* viri meminit octogenario maioris, qui ducta iuuencula poſt annum morbo correptus eſt, quo totam epidermidem, comamque ac barbam canam, imo omnes ſenectutis exuuias poſuit, mox floridus colore faciei & cutis, ac tam iuuenili potitus robore, vt plures generaret filios, vxori fere ob praeſtitum officium moleſtus.

DAVID KOELERVS, Profeſſor hiſtoriarum apud nos celeberrimus, de optimo ſocero ſuo, *Io. Tobia Leonhardo*, Praefecto Comitis *de Wolfſtein* in ſuperiori Salzburgo, inter nata de his rebus colloquia oculatus teſtis recenſuit. Ille nimirum quinquagenario maior brachii cum ſaeuiſſimo dolore obrigeſcentis medelam, tot annis inter ſapientiſſimos artis ſalutaris proceres fruſtra quaeſitam, tandem in macello Noribergenſi reperit. Hic enim omni mane pacta cum lanionibus mercede brachium in recens mactati bouis exta, vitali adhuc tepore perfuſa, recondidit: idque per ſex hebdomadum circiter decurſum, hoc vno remedio cum emplaſtro veſicas excitante egregie ſubleuatus. Et quem fugit illuſtre *Caeſaris Borgiae* exemplum, (*) qui in Vaticana villa cum patre *Alexandro VI.* Pontifice coenatus ex lagena vini in aliorum exitium parata, fatali pincernae errore aconitum hauſit, quo periit ſtatim pater tumidus & deformis, ipſe in mulum inſutus ſolo capite prominente periculum vitae euaſit, exſtincto diſſipatoque per hoc balneum animale veneno. Non ſecus LADISLAVS Rex Neapolitanus ex veneno, quod iuueni propinatum fuit, balbutiens, cum magnum periculum impenderet, ſuadentibus medicis inuolutus ſaepe eſt mulorum corporibus recenter diuiſis, eoque calore venenum diſcuſſum fuit (**).

in-

(*) vid. *Tomaſo Tomaſi vita del Duca Valentino T. II. p. 298. Conf. P. Bayle diction. crit. ſub titulo Hadriani VI. p. m. 670. T. II.* vbi ex *Mezeray abregé chronolog. T. IV. p. 434.* hanc medelam citat. *Franc. Guicciardinus in Hiſt. Ital. L. VI. p. m. 201.* id tantum ſcribit, optimis & ei veneno adcommodatis remediis *Borgiam* euaſiſſe.

(**) *Pandulph. Collenutii Hiſt. Neap. L. V. p. 387. Edit. Durdrecht. 1618. 8.*

Nec vero cognita minus ſunt ex ſanguine vel lacte parata balnea. Priora in morbis cutaneis multi extollunt, cui rei non deeſt veterum obſeruationum auctoritas. Aegyptios ſolia in balineis humano ſanguine temperaſſe, pro medicina aduerſus elephantiaſin, teſtatur PLINIVS (*). *Conſtantino M*, cuius corpus puſtulis tam tetris ſcatebat, vt luem illam medici leprae adfinem iudicarent, ſacerdotes Iouis Capitolini ſalutem promiſiſſe ſcribit IO. ZONARAS, ſi in ſanguine infantum adhuc vaporante (**) lauiſſet. Igitur collectis infantibus & conſtituto caedis die Imperator ſanguine puerorum loturus Capitolium adſcendit, at matrum eiulatu motus liberos in ſinum earum cum praemio reſtituit, & *impietas facinoris euidens eſt*, inquit, *euentus incertus*. Improbum ſine dubio fuit ſacrorum hominum conſilium, quod multorum caede vnius ſaluti dubia medicina conſuluit, a cuius detergente virtute, quam in oculorum morbis chirurgi iactitant, ſi tantum praeſidii exſpectandum fuiſſet, poterat ſine dubio vilior animalium ſanguis minori cum dedecore impendi. Horret Naturae ſenſus ad tam prodigioſam medicinam, velut internum eius vſum in epilepticis ſub graui cenſura NIC. TVLPII (***) improbat, & damnatis olim ad carceres & mortem lethalia illa procula relinquit. Benignius iudicium la-

(*) *H. N. L. XXVI. c. 1. Ed. Hard. T. II. p. 391. 8.* Cum in reges hoc malum incidiſſet, populis funebre vocat, non obſcuro iudicio, ſanguine & caede ciuium regibus conſultum eſſe.

(**) *ἐν παίδων νηπίων ἀτμίζοντι αἵματι. v. Annal. L. XIII: Ed. du Freſne T. II. p. 3. & 4.* Addit, ſomnio monitum Imperatorem acciri *Syluestrum* iuſſiſſe, & ab hoc arcanis Chriſtianae religionis inſtitutum e ſacro balneo ſanum adſcendiſſe. *Du Freſne* in notis p. 28. hauſtum a *Zonara* & aliis fabulam putat ex vitae *S. Syluestri* conſarcionatore, a *Combefiſio* edito; ſiue is ſit *Euſebius Caeſarienſis*, vt *Ratramnus Monachus* ſuſpicatur, ſiue recentior alius.

(***) *Obſ. med. L. 4. O. 4.*

lactis balnea merentur, quamuis prodigentiae speciem hic aliqui obiiciant, & alimoniam tam eximiam omnibusque gentibus communem inter cutaneos fotus absumi indignentur. Aegyptiis, quorum lautior res fuit, familiaria haec ex lacte camelino vel asinino vel caprino balnea fuisse, testimonio *Prosp. Alpini* edocemur (*). Speciatim ex lacte asinino non citra rationem *Poppaea* credidit, extendi cutem, erugari, tenerescere & candorem custodiri, hinc semper in itineribus suis asinarum greges habuit comites. Quingentas DIO CASSIVS (**), quae proxime peperissent, asinas numerat, quarum quotidie mulctarum lacte lauari voluit formae & nitoris studiosa. Nec nostri aeui mihi ignotae sunt feminae, quibus non simili quidem at magno satis lactis impendio illa cutis teneritudo & mollities constitit. Parum autem beneficii est; quod lenissimus hic humor in asperitate & rigiditate cutis promittit, maioris adhuc momenti est in humorum interna ariditate, acrimonia & aestu. MICH. ETMÜLLERVS a *Galeni* tempore in phthisicis & hecticis maxime celebratum remedium adpellat balneum lactis, ipse sigillatim in atrophia scorbutica magnam de eius salubritate spem iniicit (***). ZACVTVS LVSITANVS iuuenem venereis exercitiis exhaustum, & ardore vrinae

(*) *Med. Aegypt. L. IV. C. 15.* circa finem.

(**) *Hist. L. LXII.* circa finem *p. m. 317.* Ita *Plinius* scribit *H. N. L. XI. c. 41. Ed. Härd. T. I. p. 637. 12.* quingentas fetas secum traxisse, balnearum etiam solio totum corpus illo lacte macerasse. Paulo aliter *l. c. p. 474. 11. ad Poppaeae* institutum respiciens quasdam ait septingenties quotidie custodito numero fouere. *Harduini* iudicio *ib. p. 491. ad N. 34.* vox *septingenties* non ad asinarum, quarum alium calculum superius iniit, sed fotus numerum restringenda est. Mira cutis fouendae adsiduitas, quae de die quantillum reliquit? Lusit quoque in *Poppaeam Iuuenalis Sat. VI. v. 466. 467.*

(***) *Colleg. formul. praescrib. S. II. C. 4. §. 9. s. Op. T. IV. p. m. 497.*

vrinae ipsaque iam extrema tabe laborantem, balneo tepido ex lacte cum amgydalinis sanauit (*). Certe tepor recens emulcti lactis spiritibus diues partem blandissimi & elaboratissimi alimenti intro diffundit, magno tabidorum solatio, quibus a virtute vegetabilium emolliente nunquam par praesidium exspectandum est. Addo vulgare experimentum faciei ab erumpentibus variolis vindicandae, si calenti lacti bubulo pedes infantum immerguntur, quod successu non carere SYLVIVS adfirmat (**). Nec omittere ex numero balneorum animalium possum fotus ex decoctis aliis animalium partibus, vt capite ouillo, mesenterio, omento, pedibus suillis, veruecinis, vitulinis, imo ex ipso lotio & stercoribus. Quorum tamen ob facilem corruptionem & immundiorem in postremis vsum raro magnus honos habetur, hinc & duris asperisque, vt HERACLITO, qui hydropicus in fimum equinum se abdidit, hoc experimenti genus relinquitur. Semianimale balneum laconicum illud coriariorum dixeris, celebre in qui-

busuis

(*) *prax. med. admir. L. II. O. 79.*

(**) *prax. med. app. Tract. I. §. 76. p. m. 621.* Putat formae sic consuli, at pedum dolores & debilitatem a variolis huc turmatim ruentibus metuit. Ex contraria ratione improbat *Isbr. Diemerbroeck*, & nunquam magis in facie emersisse pustulas, quam vsu eiusmodi ex lacte pediluuii, binis exemplis confirmat. Ipse tamen admissum sub hoc fotu frigus arguens, quod ad loca superne cautius tecta repulit, vix poterat hunc ex lacte fotum excluso frigore damnare. Praeeunte *Sydenhamo* & saepius monente, omne periculum variolarum a pustularum frequentia & numero in sola facie aestimandum esse, saluti aegrorum, non soli formae, sub molliente pedum fotu prospici existimamus. *Lemery in hist. de l'Acad. Royal. des sciences A. 1711. p. 38. VIII.* balneo calido laxauit cutem, quae durior variolas erumpere prohibuit, vt mox affatim emergerent. Scite omnino & virtuti fotus determinantis conuenienter! vix meruit praxis extraordinaria & audax adpellari, velut ibidem mentione eius facta adpellant.

artuum doloribus iudice LVCA SCHROECKIO (*). Egregie id profuisse homini nunc arthritide, nunc etiam ventris doloribus & haemorhoidibus laboranti, VITVS RIDLINVS testatur (**). Balneo ex limacibus, coelo pluuioso per hortum repentibus, leuamen insigne in procidentia alui, & intestini in situm suum reducendi obsequiosam flexilitatem sensit episcopus quidam, cuius I. B. ALBRECHTVS morbum descripsit (***). Quodsi molliendo & demulcendo amicum se praebuit hoc balneum, longe crebriorem in contumacioribus morbis opem discutiendo neruosque roborando praestitit balneum e formicis. Vidi eximium lauationum illarum successum, quas formiceta in syluis circa arbores resiniferas studiose collecta inque sacculos inclusa & decocta adornarunt. CRATO in hydrope laudat, plerique in paralysi & vaga arthritide. Meminit SIM. SCHVLZIVS matronae, cuius nec pes nec manus officio fungi potuit, at quotidianus ille fotus ex formicis & earum myrmecio in aqua decocto praesens auxilium & mox constans adfectis partibus robur attulit (****).

Sin-

(*) *Ephem. N. C. Dec. I. A. 6. & 7. O. 229. p. 338.* vbi virginis arthriticae meminit, quae nec sedere nec loco se mouere prae dolore atrocissimo potuit, iam vero e lecto in rhedam, hinc in sudatorium illud, extra vrbis moenia situm, delata mox a balneo regredi domum & scalas adscendere valuit, omni dolore post iteratum remedii vsum sopito. Est vero locus cerdonibus ad exsiccandos cortices abiegnos vel quernos, quibus ad praeparanda coria bubula vtuntur, inseruiens, vulgo Lohbad.

(**) *lin. med. A. 1697. Apr. O. 14. p. 236. & O. 29. p. 274.*

(***) *Eph. N. C. Dec. III. A. 9. & 10. O. 7. p. 17.* Medico *Rottendorfio*, paulo post aliud remedium, lepidius quidem at vix tutius, quo elapsum intestinum excitato terrore repulit, adhibente.

(****) *Eph. N. C. Dec. I. A. IV. & V. O. 128. p. 137.*

Singularis balnei animalis virtus & in ſuo genere prope vnica, ac ceteris mirabilior fuit, quae olim ad piſcinam ſeu lacum *Betheſda* exſtitit (*). Eam, tam diuinae ſalubritatis, ex viſceribus victimarum, quarum tot millia ſolemnioribus maxime diebus mactabantur, ablutis natam eſſe, iam olim inter plures recepta ſententia fuit, teſte THEOPHYLACTO (**), hodie per HENR. HAMMONDVM renouata, & a IO. CLERICO tacite adprobata. Non eſt, cur HENR. WITSIVS (***) obiiciat, ab Hebraeorum inſtituto alienum fuiſſe, vt viſcera victimarum extra templum lauarentur, ex huius enim conclaui lauatorio potuit in vicinum lacum *Betheſda* aditus patere (****). Quae quam prope neceſſaria concluſio ſit, ex HIERONYMO patet

(*) *Ioh. V. 2. ad. 9.* Neque vero tam ſancti teſtis fidei quidpiam derogat ſilentium reliquorum euangeliſtarum & antiquiorum in ſacro codice temporum, vel etiam *Ioſephi* & *Philonis*, quorum ſenſim temporibus, vt ipſa ſacrificia, ſic pendentis ab iis aquae virtutes deſiiſſe videri poſſunt.

(**) *δύναμίν τινα θειοτέραν* accepiſſe aquam cenſuerunt *ἀπὸ μόνου τοῦ πλύνεσθαι τὰ ἐντόσθια τῶν ἱερείων*. Negat vero ipſius *Theophylacti* adſenſum *Gottfr. Olearius in Cogit. de mirac. piſcin. Betheſd. §. 10.*

(***) *Miſcell. T. II. exercit. XI. §. 54. ad 60.* *Si aliis*, inquit p. 317. *ignorare licuit, plane ab Hebraeorum inſtitutis abhorrere, vt exta victimarum extra templum lauarentur, Hammondo in tanta litterarum luce non licuit. Simul ex Lightfooto* cubiculum templi lauatorium, לשכת המדיחין, deſcribit.

(****) *H. Hammondus in annot. ad N. T. p. 147.* piſcinam in templi ambitu quaerens ex *Beniamini* itinerario & plenius ex *Brocardo* recenſet, in area templi contra aquilonem portam gregis, eique a ſiniſtra piſcinam ſitam fuiſſe, in qua hoſtiae lauabantur. Sic *N. C. Radziuil de peregrinat. Hieroſol. Ep. II. p. 81.* non quidem in templo at prope illud collocat piſcinam. An Callirrhoen fuiſſe ſuſpicari licet? cuius *Plinius* tanquam calidi fontis medicae ſalubritatis

tet, qui geminum huius piſcinae lacum deſcripſit, alterum pluuiis aquis refertum, alterum tanquam a cruentis aquis rubentem, ob victimas, vt diſerte ait, in ea a ſacerdotibus lauari ſolitas. Neceſſe inquam videtur, ſi lauare extra templum non licuit, alter vero piſcinae lacus a lotis hoſtiis rubuit, vt lauatorium illud templi ex vno lacu per ſiphones acceperit aquas, in alterum ab opere lotionis remiſerit. Iam MART. CHEMNITIVS (*), quod templo propter victimas multa aqua opus eſſet, eam per canales adductam eſſe coniecit, & I. C. WAGENSEIL (**) non ſpernendos dicit, qui aquas *Betheſda* ex templo prodiiſſe adſeuerant. Subiicit, haud difficulter ſe adſentiri, aquas templi poſt dictam ſacerdotum ablutionem e labro aeneo manantes ſtagnum eiusmodi feciſſe. Ita ADR. RELANDVS citata HIERONYMI ſententia haud improbat coniecturam, vndas a lauacro hoſtiarum reſiduas collectasque, tanquam ſanctas & ſalutares, in proxima vrbis loca deductas eſſe (***). Vnde & nomen בית אשרא (****) domum

britatis meminit, *H. N. L. V. C. 16. Solinus* proximum *Hieroſolymis* fontem vocat, calore medico probatiſſimum, *Polyh. C. 48.* At hallucinatum *Solinum* eſſe male intellecto *Plinio*, & Callirrhoen longe ab Hieroſolymis ſitam fuiſſe ad meridiem lacus aſphaltitis, *Salmaſius* euicit *exerc. Plin. p. 409.* & *Harduinus* confirmat *in Plin. H. N. T. I. p. 202. 8.* plus in Iudaea fuiſſe calidorum medicorumque fontium, vt *Tiberiadis* & *Gadarorum*, facile ex *Ligthfooto* & *Relando* diſcas, at prope templum exſtitiſſe, tam mirabili virtute inſtructas, non datur de aliis quam noſtris probabilis coniecturae locus.

(*) *Harm. Euang. T. I. C. 45. p. m. 352.*

(**) *L. ſota* & quidem *in excerptis Gemarae C. 1. p. 307. 308.* Similis ſententia *Caluini*, *Gomari* aliorumque fuit.

(***) *Palaeſtin. L. III. p. 856.*

(****) pluribus tamen cum Syro placet, vox בית חסדא, quaſi domum gratiae & charitatis dixeris, ſeu noſocomium, ob diuinam humanamque

mum effuſionis notat, ſeu ſcaturiginem aquarum, non loci illius propriam, ſed aliunde ortam, quae vocis origo inter multos CHEMNITIO, BOCHARTO, WAGENSEILIO placuit, nec diſplicet RELANDO. Propterea non nimis miror, fontem tanta adhuc virtute animali hoſtiarum calentem, quippe in proxima loca tempeſtiue effuſum, & pro pleniori partium miſcela turbatum (*) triplici maxime infirmorum claſſi, nempe τυχλῶν, χωλῶν, ξηρῶν, quorum luculenter genus neruoſum laborat, profuiſſe, & quia animalis haec virtus cito cum calore aufugit, & vappam inertem, imo mox putrem, relinquit, iis tantum, qui primum ingreſſi ſunt, ſalutem attuliſſe. Quae omnia etſi plerisque dubiis contra naturalem poteſtatem motis haud ambigue ſatisfaciunt (**), minime tamen co-

namque opem aegrotis hic deſtinatam, qui in quinque porticibus, quibus ad piſcinam aditus erat, opportunum tempus in aquas agitatas deſcendendi exſpectabant. Cel. *Trillerus* originem mauult a voce בי אשתא, quod domum ignis & quaſi thermas notat, quaedam ad id modeſte monente *I. C. Wolfio in cur. philol. & critic. in Euang. p. 836.* Nihil hic moror coniecturam *Ligthfootii in Chronic. temp. S. 24. Op. T. II, p. 18.* vbi ex *Ioſepho de bello L. V. C. 13.* cum *Nehem. c. 3.* colligit, piſcinam Bethesda a primo auctore piſcinam Salomonis audiuiſſe.

(*) Hic *Th. Bartholinus de paralyt. N. T. miſeret me Maldonati, inquit, qui ad miraculum confugit, quaſi quieta potius quam turbata aqua proſit.*

(**) Obiiciunt ad eneruandam naturalis virtutis & fulciendam miraculi fidem, ſtato tantum tempore has aquas ſalutares fuiſſe, nec prius quam ab angelo commotas, & tunc in vno tantum aegro primum ingreſſo morbum, quocunque demum laborauerit, ſuſtuliſſe: quod de nulla medicina per Naturae vires limitata ſperare fas ſit. *v. H. Witſii miſcell. l. c. p. 318. I. R. Rus Harm. Eu. L. IV. p. 681. 682.* Reliqua, quae opponuntur, tanti momenti non ſunt, vt hic Naturae poteſtatem adgnoſcere prohibeant, quam prae ceteris *Th. Bartholinus in hiſt. paralyt. N. T. Opuſc. ad hiſt. & philol. ſacr. faſc. V. p. 390. ſq.* ex ſola balnei virtute deriuauit, cuius an ex victimis in-

coarguendos puto, qui grauissimis viris, HERM. WITSIO, GOTT-FRID.

increuerit efficacia, nec adfirmare nec negare vult. *l. c. p. 410.* Ad virtutem quoque fontium salutarium refert *Rob. Flemming Christol. vid. Unschuld. Nachr. 1712. p. 252.* Liceat, quae ad priora illa dubia, non leuis prima specie momenti, responderi possint, ne quorundam auribus molestus sim, paucis & modeste indicare. Ad *primum*, nempe non perpetuam fuisse sed κατὰ καιρὸν conspicuam aquae salubritatem, regerere promtum est, non sub paucis victimis, quae quotidie, sed copiosis, quae diebus festis maioribus mactabantur, aquam animali illa vi penetrari ac perfundi potuisse. Hinc *Cyrillus* aquam in magnis festis turbatam esse scripsit. Quo tempore paralyticus elusam spem suam per alterius celeriorem in aquas descensum *Christo* nuntiabat, erat ἑορτὴ Iudaeorum, pascha, vt plerique post *Chrysostomum* cum *Lightfooto*, vel pentecoste, vti cum *Cyrillo* autumant, vel qui acutior est *Bernh. Lamy* & *Io. d' Outrein* calculus, dies Purim, seu dies XV. Mensis Adar, qui A. C. 32. in sabbathum, cuius in textu mentio fit, incidebat. Adeoque tempus erat, quo copia victimarum aquas maiori virtute animali impraegnatas promittere poterat. Cadit igitur *H. Witsii l. c. p. 318.* iudicium, praefectos templi dementiae vel impietatis reos videri posse, quod quod non in omni ablutione victimarum, beneficio illo aquae turbatae, si naturale fuerit, frui miseros voluerint. *Alterum*, quod obiicitur, non nisi ab angelo commotas aquas sanasse, nititur *Ioannis I. v. 4.* Ambiguum angeli nomen saepe hominem notat vel aliam caussam secundam, quae diuinae quasi legationis vicem obit. *Hammondus* ministrum a. sacerdotibus missum, qui turbaret aquas, idque aegris denuntiaret, per angelum intelligit. Ita forte turbare nihil aliud fuit, quam animalis lixiuii aditum ad lacum Bethesda aperire, cuius quippe aquas ab interluentibus turbari oportuit. Nonne Deo tribuendum est, quidquid nobis salutare accidit? nonne propria vi vocis angelus est, quisquis diuinae voluntatis opem ministrat? quod omnino citra miraculum fieri per vias prouidentiae potest. Fons, vnde emergit beneficium, Dei est, manus, quae confert, legati. Sanus non sim, inquit. *Th. Bartholinus l. c. p. 398.* si ex toto contextu veri angeli mentio exsculpi possit. Ipse *p. 396.* vim Naturae a Deo insitam siue ventorum commotionem intelligit, ideo aegros non angelum sed illos motus aquae exspectasse, nec *Nonnum in sua ad Ioannem paraphrasi* angelum nominare. Quin & versiculus ille de angelo turbante

FRID. OLEARIO, IO. F. RVS, I. C. WOLFIO aliisque iudicium sub-

bante in multis codicibus N. T. exulat, vt illo *Bezae* Academiae Cantabrigensi legato. Dubitat *Io. Millius in prolegom. ad N. T. Graec. ex Edit. Küsteri p. 45. n. 433.* an locus ille in vulgati Graecis exstiterit? addit, in multis peruetustis deesse, in graecis vero nonnullis ad marginem adscriptum reperiri, vnde forte in alia exemplaria irrepserit. Fateri tamen ipse cogitur, in corpus contextus ante *Tertulliani* tempora receptum esse. At quis nostrorum codicum illud aeuum attingit? Argute *Iac. Hasaeus Bibl.Brem. CL. II. p. 1043.* quomodo excidere hic versiculus ex quibusdam exemplaribus potuerit, suspicatur. His vero concessis nihil sententiae derogamus, commode sub angelo caussae cuiuscunque secundae ministerium, quod diuina prouidentia dirigit, intelligendum esse. *Tertia difficultas*, primo tantum aegrotorum aquas ingresso salutem adsulsisse, a *Th. Bartholino* ita soluitur, vt non tam ordinem quam tempus spectans primum ingredientium numerum intelligi velit. Id responsi *Gottfr. Olearius l. c. §. 19.* φάρμακον σοφὸν vocat & callidum: adeo non audet tanquam communi linguae vsui repugnans damnare. Querelam tamen paralytici opponit, qui quod alius in aquas descendens praeuenerit, caussam irritae exspectationis suae adpellat. Verum haec dicendi ratio a prima illa non discrepat, quod nempe sub priorum ingressu exhausta virtus vappam reliquerit. Vbi illud, quod opponere pergunt, nimis exile est, ab iterum turbata aqua, cuius iam exhalauit virtus, resuscitari salubritatem potuisse. Igitur ὁ πρῶτος ἐμβὰς, id est, quilibet statim & primum ingressus, quod non de vno intelligere necesse est, ex morbo suo conualuit. Et quis neget, potuisse plures simul ingredi, imo quod scirent periculum in mora esse, vero similiter ingressos, per plures portas, vt *Adrichomius* suspicatur, ad piscinam patentes. Nec enim placent angustiae loci, quas praeter necessitatem *Hammondus* finxit. Restat vltimum, omni morbo hanc medelam suffecisse, in quo responsio *Hammondi* minus laborat. Nam *versiculus III. Cap. V. Ioannis* tres classes morborum recenset, igitur *versiculus IV.* qui primum ingressos sanatos dicit, quocunque morbo laborauerint, vt cum priori concilietur, ita est restringendus, *quocunque morbo ex enarratis laborauerint.* Quid enim opus erat, tres morbos enumerare, quos profligauit lauacrum illud, si profligauit omnes? Sunt autem tres illi morbi eiusmodi, vt in iis sanandis maxima vi neruina opus

ſubmittunt, & diuinae virtutis acceſſionem, quae in regimine Iudaicae gentis tam mirabiliter vbiuis eluxit, etiam hic adgnoſcunt.

Im-

opus ſit, nusquam certius quam ab hoc balneo animali exſpectanda. Conſtat nutritionem corporis & vigorem motuum neruis deberi, maxime a cerebri neruis organa ſenſuum & motus voluntarii robur ſuum nanciſci. At τυφλῶν, χωλῶν, ξηρῶν, quorum textus meminit, lauacro noſtro ſanatorum, quae maior eſſe potuit quam neruinae huius virtutis indigentia? τυφλοὺς illos intelligo, qui ſenſibus laborant, quorum princeps eſt viſus. Hinc *Hippocrati* τυφλώδης lentum, torpidum, malum, ſtolidum, ſtupidum notat, quod ſenſus omnis, ſiue internus ſiue externus ſit, labem & hebetudinem exprimit. *v. Hipp. de morb. vulg. L. II. Edit. Foeſ. p. 1138. F. p. 1046. C.* (licet contra adſenſum codicum tantum non omnium hic malit *Foeſius* τυφώδης legere.) Certe in ipſis oculorum vitiis balnea laudat *Hippocrates Aph. 31. 5. 6. Galenus II. de diff. febr. Edit. Iunt. CL. 3. p. 41. G. it. 3. meth. med. CL. 7. p. 17. D.* Vitia motus voluntarii exemplum χωλῶν claudorum vel contractorum prae reliquis arguit, quibus omne aeuum balnea tanquam principem medelam oppoſuit. Nutritionis vitia per ξηροὺς aridos & emaciatos indicari liquet, ſimilis auxilii inopes. Alii codices docente Millio παραλυτικοὺς legunt, quibus flaccida membrorum immobilitate laborantibus infauſtus comes eſt atrophia, nec vero maius quam in fotu animali praeſidium. De eximio autem balneorum vſu in maraſmo & hectica conſuli poteſt ipſe *Galenus VIII. meth. med. CL. VII. p. 65. D. ib. p. 91. G. it. CL. III. p. 44. E. p. 47. E.* Quod ſi de balneo ſimplici verum eſt, plus de eo valebit, cuius materia in corpore ſano animali elaborata diues ſpirituum eſt & liquidi nutrientis. Fortaſſis ex parte oppoſita occurrunt, quae miraculi magis fidem premunt. Piſcinae alicui conſtantis per ſtata tempora miraculi vim tribuere, ſalubritatem a mouente angelo collatam ad vnius ſalutem adſtringere, (id enim ipſi vrgent) cum turbatas illas aquas, id eſt diuina virtute iam vere imbutas, reliqui aeque miſeri, aeque opis cupidi, aeque ad momentum turbantis angeli attenti fruſtra intrauerint, non vnum iniicit ſcrupulum. Et praeſente iam Chriſto quis facile extra eius manum miracula ſtatuat? quis gloriae illorum miraculorum, quae docere omnes & conuincere debebat, quod eſſet ὁ ἐρχόμενος, conue-

Improprie magis, nec tamen fortassis huic loco incongruenter balneum animale dixerim, quo impigra ingenia in cursu studiorum suorum desudant. Honeste sub iusta virium contentione, quae publicis commodis litat, sudores illi diffluunt. Mundiores, qui in squallore ignorantiae vixerunt, ex balneo hoc egrediuntur, & athletarum more ad nouam pugnam agiliores. Participes suo merito huius laudis sunt, viri iuuenes, ingenii doctrinae morumque laude florentissimi, quorum in salutari arte ante oculos nostros posita tyrocinia aliis exemplum, in quod intueantur, praebitura sunt. Ex legum praescripto in eorum profectus inquisiuimus, nihil conceptae de iis opinionis fefellit. Restat, vt ad publicum conflictum prodeant, & deinceps solemni illo die, quem clementissimi Regis accessus fastis nostris maxime memorabilem reddet, honorum medicorum praemia in templo Academico ex manu mea accipiant. Sed audiemus illos propriis verbis, quae ex more nostra contraxi, de vita sua differentes, quae prouidentiae manus eos duxerit, quem campum scientiarum & qui bus ducibus ingressi sint? Non alio abs me ordine sistuntur, quam quo examina nostra subierunt. I. IO-

nire putet miraculosae piscinae societatem? inprimis in illo silentio miraculorum post *Malachiam* per quadringentos annos ad Christum vsque, quod Iudaei ac Christiani vulgo adgnoscunt. Qui ex *Maccabaeorum* & *Antiochi* temporibus, ac variis, quarum *Iosephus* meminit, praedictionibus hic nonnulla opponunt, nihil stabile reperiunt, imo ipsi concedunt teste *Relando in antiqu. hebr. P. II. C. X. §. 3.* prophetas canonicos V. T. (dono vero miraculorum instructos) post *Malachiam* nullos fuisse. Nam quae de *Zacharia* & eius vxore *Gottfr. Olearius* obiicit, ipsam spectant venientis Christi historiam. Hinc *Rud. Gualterus homil. 34. in Ioan.* veteres Iudaeos de naturali virtute piscinae persuasos dicit, & ex hac ratione nihil de miraculo illo in scriptis suis reliquisse. Addo illud *Hammondi l. c. p. 249. si miraculosa haec sanatio fuit, ad Christianam religionem nil facit, quandoquidem ante Christum concessa Iudaeis & conseruata fuit hoc ipso tempore, quo Christo aduersabantur.* At fusius me prosequi hanc balnei speciem, quam animus erat, sentio.

I. IO. FRIDERICVS MECKEL,

WETZLARIENSIS.

Natus ſum *Wetzlariae* A. R. S. cIɔIɔccxxiv *die* XXXI Iulii: Parentem dedit diuina prouidentia PHILIPPVM LVDOVICVM MECKEL, I. V. D. potentiſſimi Daniae Regis & ſereniſſimi Marchionis Brandenburgici Onoldini Conſiliarium aulicum, & ſummi iudicii imperialis, quod *Wetzlariam* nobilitat, Aduocatum & Procuratorem; Matrem MARIAM MAGDALENAM, GEORGII CHRISTOPHORI MOELLERI, Medicinae Doctoris & Profeſſoris Gieſſenſis, ac Camerae Imperialis Archiatri filiam, mihi quidem bimulo praemature ereptam. Dedit operam indulgentiſſimus pater, quem ad ſummae vegetaeque ſenectutis limitem inter larga omnis proſperitatis munera Deus ducat, vt in cultum corporis animique nihil mihi deeſſet, regente infantiam ſorore dilectiſſimae matris. Domeſtici praeceptores teneram aetatem purioris religionis praeceptis & litterarum elementis imbuerunt, inter quos reuerendus vir, CHRISTOPH. FRID. HENNEMANN, *Grunſtadii* in ciuitate Palatinatus ſuperiori ad Rhenum ſita verbi diuini hodie praeconem agit; tunc vero temporis docendo adhortandoque fulſit aetatem meam, & linguarum, bonarum artium ac philoſophiae praecepta, vti morum & pietatis tradidit, ipſe eruditus & vitae integer. Succeſſit ei vir conſultiſſimus LIBORIVS ARMBSTERVS, *Friſia* oriundus, hodie *Oldenburgi* cauſſarum patronus, qui humanitatis & philoſophiae ſtudiis hiſtoriam vniuerſalem, maxime Germaniae, ipſasque inſtitutiones & antiquitates iuris addidit, quibus officiis animum meum, qui tunc ad iurisprudentiam propendebat, ſibi multum deuinxit. Mutato autem conſilio ad caſtra medica acceſſi, & poſtquam *Francofurti ad Moenum* ſolemnia electionis & coronationis Auguſtiſſimi Imperatoris CAROLI VII. A. S. cIɔIɔccxlii videram, ſuadente viro experientiſſimo RITTERO, Medicinae Doctore & Profeſſore Academiae Franequeranae, ſimul adſentiente optimo Parente, in hanc *Georgiam Auguſtam* conceſſi, & magnifico tunc Prorectori, GOTTLIEB SAMVELI TREVERO, iuris publici Profeſſori, nunc inter coelites verſanti, nomen dedi. Reperi

hic

hic virum illustrem, cognatum meum & patronum summopere colendum, IO. FRID. WAHL, qui ordinis iuridici caput multis meritis hanc Academiam ornat, olim vero Giessae iurium Professor me A. S. cIↄIↄccxxxv inter litteratos academiae illius ciues receperat. Gottingae sub celeberrimis viris, GEORGIO HENRICO RIBOVIO logicam, metaphysicam & ius naturae, ac SAM. CHRISTOPH. HOLLMANNO physicam cum fructu & voluptate audiui. Cum mox ad medicinam me totum conuerterem, sapiens studiorum meorum moderator, Vir illustris ALB. HALLERVS aditum non modo ad collegia sua anatomica physiologica & botanica, sed & instructissimam bibliothecam suam concessit, admirabili semper beneuolentia me complexus. Maxime ex dissectionibus anatomicis & itineribus botanicis eo duce plurimum emolumenti hausi. Praeterea excellentissimos viros, IO. ANDR. SEGNERVM in physicis, mathematicis, algebraicis & mechanicis, ac IO. GOTHOFR. BRENDELIVM in physiologia, pathologia, materia medica, chymia, pharmacia, praescriptionibus formularum, medicina legali & ipsa praxi medica solerter audiui, & multum sane vtrisque debeo. Iussu deinde Parentis *Berolinum* profectus ab illustri viro AVGVSTINO BVDDEO, Consiliario aulico, Archiatro & Professore anatomes regio secandorum cadauerum copiam nactus sum, quanta non interrupto per hiemem scrutinio suffecit. Eius etiam & illustris Viri I. T. ELLERI, Consiliarii aulici & archiatri primarii suasu in alteram hiemem prosectoris munus suscepi, dein habita de cerebro publica praelectione valedixi. Inter haec multis fauoris & beneuolentiae documentis me sibi deuinxit Vir excellentissimus D. SPROEGEL, consiliarius ac medicus regius, & in collegio medico chirurgico Professor praxeos, qui praelectionibus clinicis crebrisque & vtilissimis de hac re colloquiis methodum medendi, rationali theoria & experientia nixam, me edocuit, aegrosque visendi occasionem praebuit, quam obseruandi opportunitatem in nosodochio, quod a charitate nomen habet, inprimis reperi. In chirurgicis operationibus praeceptorem habui virum exercitatissimum S. PALLAS, Professorem Chirurgiae: easdem illo duce in cadaueribus repetii. Vidi subinde illas, quas in aegrotantium cor-

corporibus feliciter administrauit, & licuit mihi aliquando adiutricem manum admouere. Vsus sum eiusdem institutione, vt & egregii viri D. HENCKELII in doctrina fasciarum aegroti corporis partibus commode & concinne adplicandarum. In botanicis memor praeceptorum illustris HALLERI me exercui propriis excursionibus, nec parum hic fauori clarissimi viri D. GLEDITSCHII debeo. His addo celeberrimum Chemiae Professorem D. POTT, cuius publicis praelectionibus saepe interfui & laudatissimum MARGGRAVIVM Academiae Regiae Borussicae scientiarum sodalem, cuius instructissimum laboratorium mihi semper patuit. His per biennium tractatis repetii Georgiam Augustam, vbi fundamenta artis ieci, coronidem impositurus. Sub illustri HALLERO, cuius venerabile mihi nomen est, physiologica & botanica repetii, maxime anatomica, intra biennium plurima eo indulgente cadauera scrutatus, vt in iis, de quibus scribere animus erat, confirmatior essem. Sub laudatissimis Professoribus, IO. ANDR. SEGNERO mathematica, mechanica & physica, & IO. FRID. PENTHERO mechanica vlterius excolui.

Inter hos sine dubio studiorum duces animum discendi cupidum exsatiare potuit. At meum quoque in eorum numero nomen exstare voluit. Nam ante iter Berolinense in diaeteticis, pathologicis & praxi medica indefessum se mihi auditorem praebuit, post reditum in elaborandis & diiudicandis casibus me duce cum selecto cultiorum ingeniorum numero se exercuit, cuius officii gratam ei esse memoriam sentio. Bene superatis examinibus cathedram sine praeside conscendet, *die XXX. Iulii de quinto pari neruorum cerebri*, in quod noua & felici opera inquisiuit, disputaturus, praemissa lectione cursoria *de nobilitate & praestantia studii medici.*

II. GEORGIVS ERICVS BARNSTORF,

GOTTINGENSIS.

Ingreſſus ſum in hanc vitam *Gottingae* A. R. S. cIɔIɔccxvi die XIV Auguſti, Patre LEVINO DIETERICO BARNSTORF, Senatore ciuitatis, & matre FLORINA ELISABETHA, ex familia DOMEIERIANA. Ab his parentibus, ſimulac aetas permiſit, Gymnaſii Gottingenſis tum temporis florentiſſimi Magiſtris traditus ſum, inter quos maxime STILLENII, SCHROEDERI & WAEHNERI in me erudiendo operam ac merita grato ac memori animo proſequor. Soluto coetu illo litterario mox exſurrexit fauſto omine Academia haec Georgia Auguſta, cuius Commiſſario Regio, Magnifico GEBAVERO, primum tunc temporis ſtudioſorum coetum colligenti A. R. S. cIɔIɔccxxxiv die XXIII Nou. nomen dedi. Ne pedem ſiue iuuentutis ſiue ſtudiorum ratio remoraretur, ex ſapienti Patris conſilio ſuppetias tulit SIMON FRIDERICVS LINEKOGEL, paulo poſt medicinae Doctor & adfinis meus plurimum colendus. Is mihi exemplo patrui, D. ER. BARNSTORF, qui ciuitatis Gottingenſis phyſicus fuit & aulicus medicus, ad artem ſalutarem adſpiranti aditum reddidit faciliorem. Diſciplinas philoſophicas excolui facem praeferente eximio viro M. IACOBI, nunc paſtore Hannouerano. In litteratura elegantiori ſecutus ſum excellentiſſimum GESNERVM, in phyſica matheſi & chemia profectus debui celeberrimo SEGNERO. Profeſſorem anatomes ALBRECHTVM, in primo exercitationum academicarum curſu ereptum audiui pariter, vt & deinde reliquos ordinis medici proceres, RICHTERVM, HALLERVM & BRENDELIVM. Ita per annos fere quatuor, maxime ſub ductu LINEKOGELII mei, tum illam partem, quae fundamenta artis comprehendit, tum illam, quae omnia ad vſum transfert, excolui. Relictis deinde patriis Muſis A. R. S. cIɔIɔccxl *Harderouicum* conceſſi, inſtitutione celeberrimi viri IOANNIS DE GORTER vſurus. Hic per biennium omnem artis campum denuo emenſus ſum, & GORTERO praeſide diſputationem in L. III. aphor. *Hippocratis* publice defendi. Redux in patriam in exercitio artis ducem rurſus ſecutus ſum optimum adfinem, D. LINEKOGELIVM, medicum iam regium penes fodinas metallicas Andreaemontanas. Hic aeque quam Gottingae medicinam factitare coepi, & vt propitiis legibus fieret, a gratioſo ordine medico acceſſum ad examina & honores medicos petii.

Ad-

Adnuit ordo noſter & in examen profectuum deſcendit, ex quo commode eluctatus ſub meo praeſidio *die XXXVII Iulii* de *medicamentis*, quae vulgo *ſpecifica* vocantur, diſputabit, praemiſſa lectione curſoria, de *cognoſcendis rerum medicarum proprietatibus.*

III. ABRAHAMVS d' ORVILLE.

HAMBVRGENSIS.

Natus ſum *Hamburgi* A. R. S. cIↄIↄccxx Sept. XXV Patre IO. IACOBO d' ORVILLE, Negotiatore, Matre SVSANNA ex gente DEPPEN. Ambos in vita adhuc ſuperſtites eſſe gaudeo, & vt diutiſſime ſint, Deum precor. Curarunt ſedulo, vt ſub doctiſſimis & fideliſſimis praeceptoribus, ea, quorum prima aetas capax eſt, addiſcerem, maxime vt Dei cultum & litterarum amorem inſpirarent. In ipſa autem paterna domo res medicinales ſimplices cognoſcendi occaſio ſtatim ſe obtulit, quarum praeparationibus in vſum medicum ope chemicorum & pharmaceuticorum laborum operam dare coepi in primario vrbis noſtrae pharmacopolio. Inde *Berolinum* miſſus per triennium in celebri theatro anatomico ſectionibus humanorum cadauerum ſtudium meum impendi, non neglectis tam publicis quam priuatis clariſſimorum virorum, artem medicam docentium, inſtitutionibus. Praeceptoribus in oſteologicis & anatomicis habui illuſtrem BVDDEVM & exercitatiſſimum CASSEBOHMIVM, haud multo poſt rebus humanis ereptum In botanicis & materia medica praeiuuit mihi D. LVDOLFF, in phyſiologicis pathologicis & ſemioticis D. SCHAARSCHMIDIVS, in mathematicis D. GRISCHOVIVS, in vniuerſa chemia D. POTT, viri in luce & laude omnium poſiti. Ingratus eſſem, niſi inter haec mihi ſemper colenda nomina referrem expertiſſimum Chirurgiae Profeſſorem, D. PALLAS, cuius priuata inſtitutio operationes chirurgicas in cadaueribus humanis & artem iniiciendi faſcias ita tradidit, vt mihi ſimul poteſtas fieret propriam manum exercendi. His ita peractis fama Georgiae Auguſtae A. R. S. cIↄIↄ ccxlv me petraxit in florentiſſimam hanc Muſarum ſedem, cui

tunc praefuit D. G. G. RICHTER, meque in ciuium numerum recepit. Audiui in metaphyficis fumme reuerendum RIBOVIVM, in mathefi ampliffimum WAEHNERVM, in medica difciplina omnes, quotquot ibi cum laude docent, Profeffores, quorum beneuolentiam grata femper piae mentis recordatione profequar. Illuftris HALLERI demonftrationibus anatomicis, botanicis & phyfiologicis, pariterque commentationibus in hiftoriam anatomes & botanices fedulus auditor interfui, excellentiffimo SEGNERO, mathefin puram, phyficam experimentalem ac philofophiam ad ductum s'Grauefandii traditam debeo, velut experientiffimo BRENDELIO commentationes in femioticam LOMMII, methodum medendi ac praxin medicam fpecialem. Ita egregiis optimorum praeceptorum doctrinis munitus fructus illos, quos percepiffe laetus lubensque profiteor, in vfum aegrotantium conferre, & fauente diuino Numine cultae artis experiri fucceffum cupio, per confueta examina honores medicos ambiens.

Haec optimus Candidatus nofter; qui nobili illo animo, quo praeceptorum in fe merita extollit, haud meam qualemcunque fibi nauatam operam deftituit. Vidi eum inter auditores maxime adfiduos, cum materiam medicam, pathologiam, femioticam, methodum medendi, & praecepta formulas medicas concinnandi traderem, nec minus cum in aphorifmos Boerhauii commentarer, vel ad praxin clinicam inter elaborationes & cenfuras cafuum medicorum ducerem. Egregie in examinibus fpei noftrae fatisfecit, iamque fub praefidio illuftris Collegae ALB. HALLERI, confiliarii aulici & archiatri regii die *XXII Iulii* de *cauffis fluxus menftrui* difputabit, praemiffo curfim fermone de *menftruis fuppreffis*.

IV. CHRISTOPHORVS GVILIELMVS DE BERGER, CELLENSIS.

Natus

Natus sum *Cellis Luneburgicis* die XXII Octob. A. R. S. cIↃ cI ccxxvii. Non sine piae mentis significatione venerandos Parentes nomino, IOANNEM SAMVELEM N. D. DE BERGER, Magnae Britanniae Regis Archiatrum & Consiliarium aulicum, ac MARIAM LVISAM ex generosissima gente RAHMDOHRIA. Auus paternus fuit IO. HENRICVS N. D. DE BERGER, qui ad eminentiorem dignitatem euectus per plurimos annos in summo Imperii iudicio Vindobonensi Consiliarii aulici munus gessit. Auus maternus fuit ANDREAS DE RAMDOHR, Regimini Stadensi olim praefectus, & potentissimi simul Regis a sanctioribus camerae consiliis. His ortus maioribus cauendum mihi semper esse duxi, ne quid ab eorum viuendi ratione alienum admitterem. Cellis intra priuatos parietes politioribus litteris innutritus & a venerando Patre, quidquid ad cultum ingenii morumque facere posset, abunde consecutus in Georgiam Augustam A. R. S. cIↃ IↃ ccxlv eo consilio me contuli, vt medicinae operam darem. Itaque a magnifico tunc academiae Prorectore SAM. CHRISTOPH. HOLLMANNO in ciuium academicorum numerum receptus triennium impendi disciplinis, quibus eorum, qui ad opus medicum accedunt, praeparandi sunt animi. Ducem inprimis delegi illustrem Virum ALB. HALLERVM, anatomes & botanices aeque quam cultioris poeseos laude celeberrimum & tantum non principem. Eum igitur in anatomicis botanicis physiologicis & chirurgicis secutus sum, vt excellentissimum SEGNERVM in mathematicis chemicis & physicis, in quibus plurimum me ei debere profiteor. Excellentissimum vero BRENDELIVM, qui studiorum meorum moderator summa fide & cura Parentis partes obiit, nisi gratissimo commemorem animo, piaculum committere videar. Illi in physiologia, pathologia, materia medica, pharmacia & praxi clinica profectus meos tribuo. A venerando RIBOVIO artem inquirendae veritatis, ab amplissimo WAEHNERO geometriam accepi. Ita praeparatus examinibus gratiosi ordinis me subieci.

Haec generosissimus Candidatus non sine laude sustinuit. Patet igitur ei ad reliqua aditus, & die quidem *XXIX*

Iulii ad cathedram, in qua ſine praeſide, *de praeſagio e frigore in febribus acutis* diſputabit, poſt lectionem curſoriam *de termino venae ſectionis in febribus.*

V. CHRISTIANVS FRIDERICVS TRENDELENBVRG,

STRELITIO MEGAPOLITANVS.

Brunni, pago Strelitio-Megapolitano, qui ſub nobiliſſimae *Gloedeniorum* gentis ditione eſt, in lucem ſuſceptus ſum, A. R. S. cIↄIↄccxxiv die XIII Iulii Patre THEODORO TRENDELENBVRG, gregem ibidem Chriſto collectum tunc paſcente, Matre MAGDALENA ELISABETHA, ex gente OERTLINGIA. Primam ſtatim aetatem pietatis litterarumque ac bonarum artium praeceptis fulciri curarunt optimi parentes, quos ad ſeros annos ſummum Numen ſaluos ſoſpitesque conſeruet! Ipſe primum amantiſſimus Pater, quantum per muneris rationes licuit, finxit ingenium meum, donec A. S. cIↄIↄccxxxiii a ſereniſſimo Megapolitanorum Duce ADOLPHO FRIDERICO III., vero Patriae ſuae Patre, cui ob infinita in domum noſtram clementiſſime collata beneficia aeternis nominibus obſtringimur, *Neo-Strelitium* vocatus dioeceſeos *Stargardenſis* Superintendens, ſacri conſilii, quod *Neo-Strelitii* eſt, ſenator & concionator aulicus, domeſticis me praeceptoribus traderet. Horum primus, THOMAS KOCHIVS fuit, ingenio & moribus amabilis, cui deinde *Wokuhlii* ad rerum diuinarum curam vocato fatale fulmen eliſit ſpiritum. Poſt eum A. S. cIↄIↄccxxxviii operam nobis impendit CHRISTOPH. ADAM. BRVCKNER, vir animi & doctrinae dotibus praeſtantiſſimus, qui per quatuor annos & vltra non vt praeceptor cum diſcipulis ſed vt frater cum fratribus, adeoque coniunctiſſime nobiscum vixit. Quod vinculum etiam arctius coaluit, cum A. cIↄIↄccxlii *Neezkam*, vt rei ſacrae praeeſſet, vocatus chariſſimam ſororem ſuaui coniugio vitae eligeret ſociam. Fluctuans ad id tempus, quod ſtudiorum genus ſequerer, non ſine amantiſſimi parentis conſilio me medicinae addixi. Eodem duce itineris & comite cum ſuauiſſimo ſo-

sororio *Roggenbouio* & optimo fratre Berolinensi Gymnasio Ioachimico commissus sum, & supremae classis primum & secundum ordinem per biennium frequentans Professores audiui his classibus praefectos, viros maxime plurimumque reuerendos, HEINIVM Theologiae Doctorem & Gymnasii Rectorem in philologia maxime graeca, historia & physica, BECKMANNVM Professorem, in logica & pilosophia practica, SCHMIDIVM Professorem, in Maronem commentatum; superstites, quantum scio omnes, det Deus diu in discentium commodum! Non omitto morte iam ereptum matheseos Professorem NAVDEVM, cuius solida & perspicua docendi ratio in geometria geographia & doctrina sphaerica primum in me mathematum amorem accendit fouitque. Dimissus e Gymnasio inter solita & solemnia examina A. S. cIↄIↄXLIV substiti tamen *Berolini*, & publicis priuatisque praelectionibus interfui, quae in celebri theatro collegii medico chirurgici habentur. Clarissimus KIESIVS, Professor mathematum & astronomus regius in geometricis algebraicis mechanicis & astronomicis ducem se praebuit, aditumque ad obseruatorium regium aperuit. Licuit quoque eius obseruationibus, vt memorabilis illius cometae A. S. cIↄIↄCCXLIV adesse, ac ministras praebere manus. Nec animo excidet priuata institutio & quotidiana consuetudo magni Musarum delicii BEHRENDT, Gymnasii Conrectoris. Ad publicas, quas audiui, in theatro anatomico praelectiones refero fidas solidasque commentationes solertissimi mathematum Professoris GRISCHOVII. Primas rei herbariae lineas & magnam materiae medicae partem accepi ab excellentissimo Professore botanices LVDOLFO, cuius tum publicis demonstrationibus tum excursionibus ad hortum botanicum, non procul ab vrbe situm, quae viri humanissimi indulgentia erat, licuit interesse. Anatomes prima rudimenta debeo illustri BVDDEO, cuius demonstrationes vidi per binas hiemes, in tertia ipsam manum in secandis cadaueribus eo duce exercui. Ita triennio *Berolini* absumto potestatem adeundae celebris Georgiae Augustae mihi fratrique dedit Pater venerandus, cui semper in more fuit, quidquid res nostras & studia ornaret, liberalissime indulgere. Hic illustrem HALLERVM audiui,

ui, cui quidquid in anatomicis physiologicis chirurgicis & botanicis didici, acceptum refero. Bis ac ter repetii isthaec collegia, & cum dulcedine recordor excursionum botanicarum superiori aestate per syluam Hercyniam, in montem Bructerorum, ad lacum salsum prope Freyberg, per tractum Thuringiae atque in montem Alten Stolberg. Scrutinio cultri anatomici, experimentis in animalibus captis nitidisque partium praeparationibus laetus adstiti, & postrema hieme peregre profecti praenobilissimi prosectoris *D. Winkleri* munere licuit ex parte defungi. Gaudeo pariter excellentissimi SEGNERI commentationibus in aliquot *Euclidis* libros, institutionibus physicis & experimentis chemicis interfuisse. Fructus praeterea vberes retuli ex collegiis excellentissimi BRENDELII, quae in chemiam, pharmaciam, materiam medicam & praxin specialem aperuit. Nolim candidissimi & generosi hospitis mei de COLOMN DU CLOS singularem in me fauorem praeterire, cuius institutiones in lingua gallica, vti musis nostris semper gratissimas, ita mihi perquam fructuosas fuisse grato & praestitorum officiorum memori animo testor.

Inter hos studiorum suorum duces bene de se meritos, quos tam amplis verbis noster commemorat, me etiam praecipuo loco collocauit. Recepi ipsum inter ciues nostrae Academiae, cum ad clauum eius A. S. CIƆIƆCCXLV sederem. Vidi deinceps eum inter auditores meos, industria ingenio & probitate maxime commendabiles, siue materiae medicae armamentarium exponerem, siue pathologiam & semioticam, siue praxin medicam traderem, siue denique in casibus medicis elaborandis & mutua censura trutinandis auditores exercerem. Postquam cum magna laude examina nostra sustinuit, fixus est dies *XXIV Iulii* disputationi eius *de methodo botanica omnium maxime naturali illustris* HALLERI, sub huius praesidio habendae. Lectione cursoria explanabit *casum quendam mali hypochondriaci.*

VI.

VI. FRIDERICVS GEORGIVS PHILIPPVS SEIP,

PYRMONTANO-WESTPHALVS.

Natus ſum *Pyrmonti* A. R. S. cIɔ cI ccxxvi. die VI Nouemb. nactus diuina prouidentia Parentem, D. IOANNEM PHILIPPVM SEIP, sereniſſimi Principis Waldeccenſis Conſiliarium aulicum & Archiatrum, ſocietatis regiae Londinenſis & Berolinenſis ſodalem, & matrem ANNAM CHRISTIANAM ex familia NOELTINGIANA. Dogmata ſacrae religionis bonarumque artium cura vigilantiſſimorum parentum mihi a puero ad annum vsque aetatis decimum quintum per domeſticos praeceptores, quorum colo memoriam, ſunt fideliſſime tradita. Creſcenti deſiderio alienas ſcientiarum officinas inuiſendi indulſit venerandus parens, & A. R. S. cIɔ Iɔ ccxli me *Bergam*, in celebre illud, quod prope *Magdeburgum* floret, paedagogium miſit, litterarum humanitate plenius imbuendum. Per integrum triennium ibi commoratus iactis primis diſciplinarum fundamentis commentationem *de terminis metaphoricis eorumque in ſacris paginis vſu ac neceſſitate ſcripſi*, eaque publice defenſa A. S. cIɔ Iɔ ccxliv ſcholaſticis ſubſellis valedixi, fructuum, quos inde retuli, grate memor. Reuiſi patrios lares captoque & confirmato conſilio me totum arti Aſclepideae conſecrandi *Berolinum* conceſſi, vbi per ſemeſtre hybernum in inclyto theatro anatomico lectionibus ac demonſtrationibus nec non chirurgicarum operationum curſui gnauiter interſui, vſus celeberrimorum virorum opera, BVDDEI, PALLAS & SCHAARSCHMIDII. His ita peractis & magnificae vrbis memorabilibus viſis, ad Salanas, quae *Halae* florent, Muſas acceſſi, in domum hoſpitiumque excellentiſſimi IVNCKERI ſuſceptus, & tot ab eo beneficiis ornatus, vt nunquam mollium illorum dulciumque temporum memoriam exuam. Huius & candidiſſimi KRATZENSTEINII, nunc Profeſſoris Petropolitani, opera in phyſiologicis vſus ſum. Eundem in phyſicis ducem habui, vt & celeberrimum KRÜGERVM. Ad praxin medicam duxit illuſtris BÜCHNERVS & iam laudatus IVNCKERVS,

rvs, cuius chirurgicas & clinicas exercitationes itemque conſultationes medicas ſedulo frequentaui. In hiſtoria autem naturali, metallurgia, chemia & materia medica praeeuntes ſecutus ſum clariſſimum langivm & experientiſſimum neigardt, medicum nunc aulicum Dresdenſem. Metaphyſicam demum & matheſin puram a doctiſſimo webero accepi. Binis inter haec annis cum dimidio elapſis per *Lipſiam Miſniamque* contendi *Dresdam* ſplendidiſſimae vrbis viſendae cauſſa. Qua reſtincta ſiti ditiſſimas Saxoniae metallifodinas *Freibergae* inſpexi. Inde in Fridericianam per tractum metalliferum redux filum itineris produxi, *Magdeburgum*, *Brunſuicum*, *Lunaeburgum & Hamburgum*. Reperi hic, qnae curioſam mentem paſcerent, & A. R. S. cIↄIↄccxlvii natale ſolum repetii, perque ſemeſtre aeſtiuum venerandi Parentis laboribus quantulumcunque conatus ſum leuamen adferre. Elapſa autem aeſtate contigit mihi eſſe tam felici, vt in hac Georgia Augusta, ſplendida Pieridum ſede, nouum ingredi curſum ſtudiorum liceret. Audiui illuſtrem hallervm in phyſiologiae ſuae praecepta commentantem & botanices fundamenta ſolide tradentem, hac etiam hieme magni viri anatomicas demonſtrationes cupide frequentaturus. Excellentiſſimos viros, segnervm in Chemia, brendelivm in elegantiſſimis praxeos ſpecialis inſtitutionibus duces habuiſſe admodum mihi gratulor.

De meis praelectionibus diaeteticis, practicis, pathologicis & ſemioticis, quas inuiſit eximius Candidatus, non minus amanter ſentit. Ex quo hic vixit, me hoſpite vſus eſt, qui limatum eius ingenium, conſtantiam animi & morum venuſtatem, quo propius inſpexi, hoc diligere iuſtius coepi. Fratri eius, quem inter celebriores medicos ſuos *Hamburgum* numerat, haec etiam domus mea olim hoſpitium praebuit, haec manus Doctoris honores ante ſeptennium publice contulit. Ambigit animus meus in tanta morum ingeniorumque ſimilitudine, vter de re medica plus olim meriturus ſit? certe non ambigit, illuſtri parenti de vtroque filio

lio paternis inhaerente veſtigiis impenſe gratulari. Noſter poſtquam in examinibus omnem de ſe ſpem vbertim impleuit, *die XXVI Iulii* ſine praeſide cathedram conſcendet, diſputaturus *de ſpiritu & ſale aquarum ſalubrium* & lectionem curſoriam *de ictero* praemiſſurus.

Atque hos omnes ornatiſſimos Candidatos praeſcitu & adſenſu ſplendidiſſimi CANCELLARII ad ſpem potiundorum in medicina honorum admiſſos, feſtus ille dies, qui primus *Auguſti* eſt, & AVGVSTISSIMI REGIS praeſentiam pollicetur, laeta & honorifica praemiorum communione coniunget. Igitur vt MAGNIFICVS PRORECTOR, ILLVSTRISSIMI COMITES, HOSPITES OMNIVM DIGNITATVM HONORATISSIMI, PROCERES ACADEMIAE ET CIVITATIS GRAVISSIMI, maxime etiam GENEROSISSIMI ET NOBILISSIMI CIVES ACADEMICI vtramque panegyrin, tum quae diſputantium palaeſtram locis conſuetis inſtruit, tum quae honorum in templo academico impertit ornamenta, frequentes & beneuoli adſint, obſeruanter & officioſiſſime rogo contendoque. P. P. in Academia Georgia Auguſta, die XXI Iulii A. R. S. cIↃ IↃ CCXLVIII.

VIII.

Programma Ordinis Philoſophorum.

Cum in reliquis, quae ad vitam recte inſtituendam pertinent, diuinus eſt Plato, & caeleſti, vt videtur, munere Graeciae datus, qui non illam ſolam gentem humaniorem redderet, & quodam ſenſu pulchri & honeſti impleret, ſed latius multo ſpargeret doctrinae illum & virtutis odorem, generisque humani praeceptor quidam & Magiſter iure ſuo

vocaretur: tum habet decima illius Politia eas de animorum immortalitate, praemiisque bonorum ac malorum sententias, quas si sola Platoni subiecit cogitatio, suus animus, nullo sublimioris doctrinae genere, ex orientalium sapientium consuetudine petito, adiutus & velut subleuatus (*): negari non potest, vltra illum esse longe, quam vulgo homines a coelestibus oraculis destitutos, progressum; nec indignum nomine τοῦ Θείου hoc est *Diuini*, quo tanquam proprio & suo illum mactat antiquitas. Aduertit me nuper conclusio ipsa huius, ex omnium adeo Politiarum, hoc est, disputationum de re publica. Eam hic proponere non grauabor, si forte possint allici quidam nostrum, vt velint ipsum mare ingredi, e quo tales depromuntur margaritae: si velint Platonem cognoscere, nimis illum neglectum non hodie modo, sed tum praesertim, cum florere maxime videbatur, & in hominum deliciis esse. Incidit enim in interpretes auctoritate:

(*) Certe ille, quem Eris Armenii, gente Pamphyili ἀπόλογον s. μῦθον vocat, Orientem & Iudaeorum traditionem olet planissime. Sunt ibi iudices animarum, qui iubent iustos ire *dextro* itinere ad *superiora* loca & *coelestia*, iniustos *sinistro* ad *inferiora*. Sunt etiam χάσματα, qua voce vtitur ipse Dominus noster in μύθῳ s. ἀπολόγῳ Diuitis & Lazari. Sunt coelestibus illis εὐπάθειαι καὶ θέαι ἀμήχανοι τὸ κάλλος, impii, manibus pedibusque deuinctis, praecipitantur in Tartarum. Haec p. 518 sq. Laemar. Paullo ante p. 518 C. est diuina illa sententia, vbi praestructo, non fugere deum, qualis sit vnusquisque, iustusne an iniustus, subiicit, Οὕτως ἄρα ὑποληπτέον περὶ τοῦ δικαίου ἀνδρὸς, ἐάν τ᾽ ἐν πενίᾳ γίγνηται, ἐάν τ᾽ ἐν νόσοις, ἤ τινι ἄλλῳ τῶν δοκούντων κακῶν, ὡς τούτῳ ταῦτα εἰς ἀγαθόν τι τελευτήσει ζῶντι ἢ καὶ ἀποθανόντι. Οὐ γὰρ δὴ ὑπόγε Θεῶν ποτὲ ἀμελεῖται, ὃς ἂν προθυμεῖσθαι ἐθέλῃ δίκαιος γίγνεσθαι. Hausit haec, vt pleraque alia a Socrate suo, id est, ex ipsa, quatenus sani quid habet, ratione, vt & illud, quod p. 520 C. inculcatur, deum non esse causam malorum humanorum, sed ipsorum ab electione repetendum, quidquid ipsis eueniat &c.

te magni hominis captos, quem vellent interpretando in ſuas ſententias inducere, qua in re, propter Graeci ſermonis & antiquitatis ignorationem, bona etiam fide potuerunt peccare: quod ex locis ſexcentis apparet, vbi parum referebat aut nihil ſententiae, rectene interpretarentur, an ſtuporis aliquam reprehenſionem ſano, ſi quis vſquam, ſcriptori affricarent. De Latinis iſta dico, quos cum ſecurius ſecuti ſint, & ſolos fere, Galli aliique interpretes, auſim affirmare, imperuium eſſe hodie quoque Platonem niſi his, qui tanti putent ſeriam dare ſermoni illius patrio operam: cuius operae hoc pretium tulerint ſtudioſi, ne ita caeco impetu ruant in admirationem hominum, quos nouarum veritatum & fecundarum inuentores, & ipſius ſi DIs placet philoſophiae repertores vulgus crepant, quia alia neſciunt. Sed redimus ad Platonicam librorum de re publica concluſionem: Felicitatem promittit huius pariter & alterius vitae (mille autem annorum periodum ſtatuerat ex Eris Pamphylii mytho vnicuique animae, dum ad nouam ſortitionem & ſortem redeat) his, qui agnita animorum immortalitate, & bona malaque omnia ſuſtinendi, praemia omnia & poenas excipiendi facultate, ſemper illam ad ſuperiora viam perſequantur, iuſtitiaeque cum prudentia omni modo ſe dedant, vt *& ſibi ipſis & DIs amici placatique ſint* (*). Verba ipſa Platonis infra poſuimus, quae conferre cum Libris

(*) Ἀλλ᾽ ἂν ἐμοὶ πειθώμεθα, νομίζοντες ἀθάνατον τὴν ψυχὴν, ϗ δυνατὴν πάντα μὲν κακὰ ἀνέχεσθαι, πάντα δὲ ἀγαθὰ, τῆς ἄνω ὁδȣ̃ ἀεὶ ἑξόμεθα. ϗ δικαιοσύνην μετὰ φρονήσεως παντὶ τρόπω ἐπιτηδεύσομεν, ἵνα ϗ ἡμῖν αὐτοῖς φίλοι ὦμεν ϗ τοῖς θεοῖς, αὐτȣ̃τε μένοντες ἐνθάδε, ϗ ἐπειδὰν τὰ ἆθλα αὐτῆς (: intell. δικαιοσύνης μετὰ φρονήσεως:) κομιζώμεθα, ὥσπερ οἱ νικηφόροι περιαγειρόμενοι ϗ ἐνθάδε, ϗ ἐν τῇ χιλιετεῖ πορείᾳ (ἣν διεληλύθαμεν:) εὖ πράττωμεν.

bris noſtris vel per ſe ipſa, vel quantum ad ſententiam, dulce fuerit, ſed non praeſentis operae, vbi breuitatem plura imperant. Illud nos modo praeter cetera ſuauitate quadam mulcebat, quod felicitatem ex virtute diuinitus expreſſiſſe Plato videbatur. *Nobis amici* & placati *ſumus*, quotquot nihil in animo, in conditione noſtra omni, inuenimus, quod diſpliceat; certe nihil, quod metum terroremque incutere nobis poſſit, nihil quod videatur intolerabile: quod gloriari profecto non poſſunt, qui ſe fugiunt, hoc eſt, ſolitudinem. Terribile eſſe animal oportet, quod ita fugias, vt nunquam ſolus cum illo eſſe velis. Sed quo quis ſibi amicior placatiorque, tanto etiam alios feret facilius, qui ſemper paratum in ſe ipſo, intra ſe, habeat praeſidium & refugium. Dei autem amicitia quin finis bonorum omnium ſit, non poteſt dubitari: nec enim ſuo amico Deus deeſſe quidquam eorum, quae vere bona ſunt, patietur. Amicorum hic etiam omnia ſunt communia. Porro qui Deum habet amicum, ille neminem hominem, quos Dei filios nouit, habebit odio, illi magnus ille amicus ſuus de ſuis certe vnum alterumque amicum conciliabit, illum nemo habebit odio, qui ipſum norit, & ipſe carus Deo eſſe volet.

Iſta praefari in mentem venit honori doctorum aliquot virorum, Magiſterio a nobis ornandorum, in quibus vno plures eſſe nouimus, ingenio ac doctrina hoc aſſecutos, vt poſſint familiariter cum Platone & reliquis Graeciae viris ſapientibus & doctis verſari, quam pluribus de cauſis ſaeculi felicitatem interpretamur. Sed faciendum eſt, vt etiam ceteris virtus illorum & partim merita, partim ſpes, quam de iis concepimus, innoteſcant. Igitur, quod felix & fauſtum Deus eſſe & ipſis, & per ipſos rei publicae iubeat, *ipſis Kalendis Auguſti in templo Academico*, auctoritate Caeſarea, auſpiciis & praeſenti numine GEORGII II Auguſtiſſimi M. Britanniae Regis & Electoris Ducis Brun-

Brunſuicenſium ac Luneburgenſium, Patris Patriae, & Rectoris Academiae huius ſuae Magnificentiſſimi, praeſcitu & aſſenſu ſplendidiſſimi Cancellarii noſtri, viri ſuos titulos meritorum fama ſupergreſſi, IO. LAVRENTII a MOSHEIM, a me IO. MATTHIA GESNERO, Philoſophiae Magiſtro & Profeſſore Publico Ordinario, Ordinis noſtri hoc tempore Decano ac Brabeuta lege conſtituto, poſt cetera legitima iam peracta, probatasque in optimarum artium ſtudiis progreſſiones, Doctores Philoſophiae, artiumque liberalium Magiſtri, conſueto ritu creabuntur Viri ſex praeſtantiſſimi, quorum iam nomina, & potiores vitae rationes breuiter enarrabimus.

ISAACVS de COLOM du CLOS

Natus anno ſaeculi VIII, gente nobili, quae Gallia patria cedere, quam verum ſua ſententia Dei cultum relinquere maluit, patre, ex Centurione in cohorte regii corporis cuſtodum nobilium, Iudice ac directore Coloniae Gallicae: praeceptores poſt felicem pueritiae inſtitutionem, habuit viros celeberrimos, Berolini Achardum, Elsnerum, la Crozium; Francofurti ad Viadrum Iablonskium, Polacum, Siegium, Dietmarum, a quibus ad omnem humanitatem&elegantiam,in primis tamen ad philoſophiam, ad orientis literas, & Theologiam formatus & inſtructus, ad habendas pro ſacra concione orationes admiſſus eſt, eaque in re iam ita probatus erat, vt in miniſterii ſacri Candidatos relatus proximam muneris in eccleſia obeundi ſpem haberet. Sed rapuit virum plura videndi diſcendique cupiditas primo Ienam, anno ſaeculi XXVIII, deinde Leidam: illic Buddeus, Danzius, Hambergerus; hic s'Graveſandus, van den Honert aliique auiditatem honeſtiſſimam expleuerunt, ſed etiam du Gonnio duce elementa iurisprudentiae, vberiorem autem doctrinam ab ipſo Vitriario percepit. Nec tamen ideo a ſacra ſe diſciplina remouit: verum in incluto Bremenſium Gymnaſio A. XXVIIII, quaſi coronidem imponere illi ſtuduit, nactus adiutores eius rei praeſtantiſſimos Lampium

pium, Ikenium, Hasium, quo auctore frequenter pro sacra concione verba faciens secunda iudicia expertus est. Anno XXX praecipitante vocatus in aulam Frisiae orientalis non modo formandis studiis CAROLI EZARDI, qui tum iuuentutis princeps erat, sed etiam transferendis in gratiam Consilii sanctioris, si quae lingua peregrina scripta illi offerrentur, & scribendo, si quid alia quam Germanica lingua publice scribendum esset, adhibitus est. Cum paullo post reip. admoueretur laudatus princeps, qui illo praeceptore vsus fuerat, A. XXXIIII a priuatis epistolis nostrum sibi & Bibliotheca esse iussit: illo nomine Secretarii interioris titulo & honore auctus est: Bibliothecarii studii illius insigne monumentum exstat in Bibliotheca nostra, Catalogus amplissimus & accuratus valde, Voluminibus spissis duodecim constans. Mors acerba Serenissimi heri, apud quem suis meritis gratiosus erat, A. XXXXIIII excussit Columbum nostrum nido satis commodo. Igitur accepit conditionem in Ilfeldensi paedagogio docendi literas Gallicas, eoque munere ita functus est, vt exacto triennio in hanc Academiam transferendum iudicaret Illustrissimus Maecenas noster, de qua ita mereri coepit, vt gaudeat Ordo noster illi conferre honorem, quo olim dignus erat, eaque re inuitare iuuentutem nostram, vt non tanquam vulgarem & plebeium linguae suae, id est vulgaris sermonis, magistrum, sed vt Virum vndiquaque doctum, e cuius ore cum lauto verborum instrumento, etiam bonam optimarum rerum copiam, quae sola vera ac liberalis disciplina est, haurire & accipere possit. Quantum etiam nostro Germanorum sermone possit, inde licet existimare, quod Teutonicae societati adscriptus non ipse modo praelegere solet, quae calculos omnium mereantur, sed ita acute nostras scriptiones examinare, vt appareat, non qualicunque modo vsu doctum Germanice, sed interiores vtriusque sermonis rationes ita habere cognitas, vt meliorem doctorem ne voto quidem tibi possis fingere.

Apponamus etiam librorum indices ipsius studio editorum. Nouam editionem accurauit tractatus *Io. Schildii de Caucis* Auricae

(*) Cum haec typis exprimerentur, Secretarii munus rogatu Societatis paullo ante susceperunt.

ricae, 1742. 8. *Reflexions ſur les petits Infans*, carmen editum Auricae 1741. 8. Gallica interpretatio *Hiſtoriarum Hubneri Biblicarum* Auricae 1743. 4. Neue Oſtfriſiſche Chronica von Chriſti Geburt bis 1748. nebſt einigen Merckwürdigkeiten von andern Ländern, zuvor vom Jahr 1106 bis 1661 herausgegeben durch J. F. Ravinga, jezt ins Hochdeutſche überſezt, vermehrt und ergänzet. Aurich 1745. 8. Emendauit & in meliorem formam redegit, das Teutſch-Franzöſiſche Titular-Buch, Nordhauſen 1747. 8. Dedit libellum, *Principes de la Langue Françoiſe* Nordh. 1745. 8. cum additamentis Gottingae 1747. 8 recuſum. Sub manibus habebat cum iſta ſcriberentur, Diſputationem quaeſtionis, *Num plus vtilitatis afferre queat humano generi Monarchia Vniuerſalis, an terrarum in diuerſa imperii & regna diuiſio?*

Circa reliquos breuioribus nobis eſſe licebit, viros iuuenes hoc famae templum nuper demum ingreſſos, vel cum maxime aeditimis nobis ingredientes.

IVSTVS CHRISTIANVS STVSSIVS

Ilfeldae natus anno ſaeculi XXV, patre Io. Henrico, Paedagogii illius tum prorectore, qui nunc Gothanum Gymnaſium feliciter gubernat; eodemque praeceptore vſus, non cruda ſtudia ſed bene matura in hanc attulit Academiam A. XXXXI, ob quae in ſeminarium philologicum adſcitus, in hoc pariter & Teutonica ſocietate teſtem me habet ingenii ſane luculenti, praeſtantis doctrinae, & virtutis omnis, qua laudari quisque pater, patria vnaquaeque, ſuos adoleſcentes velit: ſed habet etiam teſtes & ſuffragatores Heumannum, Koelerum, Hollmannum, Segnerum, ordinis noſtri decora: teſtem habet luculentam iuuenum noſtrorum concionem, quae audiuit, quam praeclare tum alias vel in cathedra ſteterit, vel ex aduerſis diſputauerit ſubſelliis, tum in primis cum ſuam *de opinatis ſaecularium ludorum notis in nummis Romanarum gentium* A. XXXXV, me praeſidente quidem, ſed tacente, defendit, quae non vt νεανικὸν modo ἀγώνισμα ἐς τὸ παραχρῆμα placuit, ſed etiam κτῆμα ἐς ἀεὶ ξύγκειται. (*). Ab eo tempore Caden-

denbergae in Bremensi agro operam felicem nauauit instituendo generoso adolescenti Bremero: post annum vnum & dimidium ibi exactum, Gotham reuocatus ad mores & litera generosorum, qui in Paedagogio principis ministrant, adolescentulorum formandos, non diu illa prouincia functus est, cum iubet illum coelestis prouidentia Ilfeldam ire, & Conrectoris in laudato semel iterumque Paedagogio partes suscipere, vt quem primae pueritiae suae nidum habuit, huic fructum ex se rependat, & persoluat quasi nutricia. Vt minores ipsius scriptiunculas praetermittamus, inaugurale specimen disputauit solus, nemine praesidente, quo nec egere illum euentu comprobatum est, *Philosophemata quaedam de fide sensuum ad L. IV Academicorum Ciceronis.*

IO. PHILIPPVS MVRRAY

Natus Slesuici anno saeculi XXVI, nouennis cum esset cum patre Andrea, Venerabili Viro, & ab eloquentia pariter atque ceteris, quibus Theologi censentur, virtutibus, clarissimo, Holmiam abiit: ibi educatus paternam curam adiuuante Erichsonio, Lycei Germanorum Rectore, in Regiomontanam missus Academiam, in eaque Lilienthaliorum in primis, patris & filii, hospitio & varia, qua pollent, doctrina fruitus est. Operam vero etiam dedit Rappolto, Teskio, Sandenio, Bockio, Grubio, Latinas, Physicas, Mathematicas, Germanicas, Ebraicas Musas ipsi conciliantibus. Annum XXXXVI in Vpsaliensi Academia & Theologicis literis transegit. Superioris Anni mense Octobri ad nos appulit, ingenium, doctrinam, humanitatem, tum in sacro suggestu viuidam quandam alacritatem, ab exercitatione, & doctrinae copia perfectam, approbauit omnibus. Pulchre stetit in examine nostri ordinis & in Cathedra, vbi nostro Ribovio praesidente mascule docteque defendit *Theses nonnullas decerptas ex dissertatione inaugurali de decoro Numinis, breui copiosius edenda.*

IO. CASIMIRVS HAPPACH

Patriam habet Neostadium ad Ericas, agri Coburgensis oppidulum, in quo Pater ipsius cognominis sacra faciebat, vicinarum quo-

quoque ecclesiarum Superintendens. Hoc mature priuatus, alterum parentem inuenit amitae suae maritum, Io. Conr. Schwarzium, Coburgensis Gymnasii directorem, qui vt cupiebat quidquid in se esset eruditionis, magnos profecto thesauros, in suum Happachium transfundere, sic vicissim illius oculis pro suis caligantibus vsus est. Ita dum alter oculos alteri, alter intelligentiam suam & prudentiam accommodat, quantum commodi ad praeceptorem, tantum ad discipulum vtilitatis rediit. Igitur e Schwarziana potissimum disciplina interiori, tum Tresenreuteri, Ehrenbergeri & Schubarti VV. CC. ad nos accessit A. XXXXIV. facultate & doctrina instructus ea, quae fecit, vt magno cum successu atque fructu audiret venerabiles Theologos nostros, tum Gebauerum & Koelerum, vtque ego auderem illum statim seminario philologico adscribere, ac deinde commendare Illustrissimo Consilio Regio, qui stipendio sodalibus assignato augeretur; quod in homine sanguine mihi iuncto nunquam ausus essem, nisi in certissima fiducia, nihil in illius neque vita neque doctrina mihi erubescendum esse. Non frustra in se collocatum esse beneficium publicum, demonstrauit tum plusculis speciminibus ingenii & doctrinae in publicis & priuatis auditoriis, itemque in societate Teutonica, cui & ipse nomen dederat, editis; tum institutione felici: cuius documentum dedit primo in maximae spei puero, Segneri nostri filio, qui vt nunc inter amabiles praecoci doctrina pueros locum meretur, ita inter magnae eruditionis exempla, si porro faueat Deus, non ita multo post numerabitur. Etiam hic contigit Happachio, vt suarum operarum mercedem, qua nulla maior est acciperet: suis enim artibus filii sui praeceptorem Segnerus diligentia etiam priuata, summa fide erudiit; quo factum est, vt cum Werlhofiana domus praeceptore opus haberet, qui tum reliquam, felicem illo vel patre vel vitrico subolem, tum praesertim Werlhofium, summae spei adolescentem & Academicis studiis maturum, optimis & doctrinis & moribus formaret: ille potissimum assumtus sit, & adhuc beniuolentiam & testimonium patroni sui, viri quantum inter medicos bonos, tantum inter eruditos & sapientes viros eminentis, meruerit. Nec dubium est illum etiam ex hac domo, ex sermonibus & exemplo patroni sui

 ma-

magna doctrinae & prudentia incrementa esse relaturum. Disputationi inaugurali habendae morbus viri & alia impedimenta intercessere: praesens tamen in conuentu nostro documenta eruditionis dedit praeter ea, quae iam habebamus, satis certa, & iam typis exscribendam curat commentationem, quam disceptaturus erat, *de calumniis religiosis veterum*, argumentum late fusum, in quo felicis diligentiae in cognoscendis veterum non verbis modo sed rebus positae, specimen magistro dignum habebimus.

IVSTVS FRIDERICVS VITVS BREITHAVPT

Nomen, e literis sacris & elegantioribus olim nobilitatum, cum vita debet Christiano, Professori Helmstadiensi, e quo natus est A. S. XXVI. Post domesticam institutionem, ab anno inde XXXXI, Academicis praelectionibus dare coepit operam, Bytemeisteri quidem experimentalibus quae vocantur, & curiosis, Kippingii historicis, eiusdem & Conradi historiam iuris explicantibus, quorum omninm ossibus violas & lilia gratus spargit. Nempe ad iuris disciplinam animum applicuerat: sed lege Breithauptia, Abbatis quodam Bergensis, & sua voluntate ductus, mox ad Theologorum se castra contulit, & cum Frobesii, Keuselii, Fabricii, Schlaegeri, Gesenii, iunioris Hardtii, tum priuatorum doctorum Windhemii, Weisii, Chrysandri, Lindheimeri in auditoriis humanitatis omnis, linguarum, philosophiaeque & matheseos curricula perageret, simul perpetuo triennio Moshemianam disciplinam omnem cupido pectore hausit. Quas doctrinae opes biennio hoc, quo inter nos versatur, Oporini, Heumanni, Segneri, meis quoque recitationibus frequentandis, instituendisque in seminario philologico exercitationibus augere studuit: translatique ad nos Moshemii ab ore denuo pependit; Disputationem inauguralem a se scriptam praeclare defendit Praeside suffragatore suo nostro Collega, Heumanno, *de claris Tarsensibus*, & spem nobis facit Breithauptianum nomen ipsius quoque opera illustratum iri.

IO.

IO. PETRVS MILLER

Lucem hanc primum adſpexit A. S. XXV Leiphemii, quod Vlmenſis agri oppidum eſt, vnde pater ipſius Io. Martinus A. XXXI ad primum Sacrorum apud Vlmenſes faciendorum locum translatus, ſuperiore anno ibi ſupremum diem obiit. In hac vrbe noſter cum primum literarum cultum capeſſiuit, tum in Gymnaſio Academico philoſophicis, hiſtoricis, mathematicis, theologicisque literis imbutus eſt, doctoribus vſus Stromeyero, Sappero, Spanio, Bauero, Faulhabero, Frickio, Weyhenmeiero, Hartliebio, Woerlino, praeter ceteros vero Patruo ſuo, Io Petro, Gymnaſii Prorectore, cuius etiam paternam defuncto patre in ſe beniuolentiam praedicat. A. XXXXVI, habita prius diſputatione de recto ſignificatu vocis προφήτȣ, Helmſtadium ſe contulit, audiuitque Moshemium, Seidelium, Frobeſium, Hardtium, Geſenium, Haeberlinum, Windhemium. Magnum habemus virtutis & doctrinae illius argumentum, quod Moshemianam in domum aſſumtus, atque in partem generoſae ſobolis ad virtutem formandae vocatus, in eoque muneere probatus eſt. Itaque cum hoc ſuo patrono huc quum migraſſet, Oporinianas, Hollmannianas, Kraftianas recitationes obiit, meis etiam exercitationibus ſtili ac diſputandi ſe adiunxit, & poſt publica alia ſpecimina, elaboratam a ſe diſputationem inauguralem *de notabili illo & maximo verſionis Italae ad verba Chriſti Matth. XX, 28 additamento*, me praeſide, ſed fere tacente, nec ſine laude defendit.

Non opus eſt, vt ad haec ſolemnia noſtra vel MAGNIFICVM PRORECTOREM, vel ILLVSTRISSIMOS COMITES, veriſſima huius Academiae ornamenta, vel quemquam PATRVM aut HOSPITVM aut CIVIVM inuitemus. Praeſtabit hoc nobis cumulate AVGVSTISSIMI REGIS praeſentia; qui quod arbitrari ipſe haec honorum & nobilitatis Academicae praemia dignatur, immenſum quantum illis pretium adiicit. Supereſt, vt probet OPTIMVS REGVM actionem noſtram: ipſum Deus omni felicitate augeat! P. P. prid. Kal. Aug. cIↃIↃCCXXXXVIII.

IX.

Cantate die in der Allerhöchsten Gegenwart Sr. Königlichen Majestät Georg des Andern Königs in Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beschützers des Glaubens, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Römischen Reichs Erz-Schatzmeisters und Churfürsten, in der Göttingischen Universitäts-Kirche mit Music aufgeführet worden, den 1. Aug. 1748.

Besingt, Ihr Musen, unsre Triebe,
Bringt unsre Freude vor den Thron:
Mischt, mit der Stimme wahrer Liebe,
Der tiefsten Rührung danckbarn Ton:
GEORGE kömmt, der Held, der Sieger,
Er lenkt den Muth erhitzter Krieger
Und schenkt der müden Welt die Ruh:
Wir aber fühlen Englands Glücke,
Er kehrt die Segenreichen Blicke
Auch uns, auch unser Vater, zu.

Nach lang getragnem Stoltz, rächt Er der Britten Ehre;
Sein Zorn dringt wie der Blitz, durch beyde Welten hin:
Den letzten West, der Morgen-Röthe Wiege,
Erfüllt der Schrecken seiner Siege:
Der Feind erkennt bestürtzt den wahren Herrn der Meere,
In allen Seen bleibt kein Raum für ihn.

Hier

Hier bricht GEORG die schnöden Ketten,
Die Deutschlands edlen Hals ohn' Ihn umschlungen hätten,
Er zahlt der Freyheit Preiß mit Seinem Blut.
Dort stürtzt Sein Arm betrognen Eifers Brut,
Die, plötzlich groß durch Raub und Morden,
Aus nichts zum Riesen worden,
Sie liegt, mit einem Schlag erdrückt,
Und Gnade schont, was sich in Demuth bückt.

Wann aus zerschmetternden Gewittern
Der Strahl ein schuldig Land bestrafft,
Wann die entsetzten Berge zittern
Erkennt die Welt der Gottheit Krafft.
Wann aber die versöhnte Sonne,
Aus fliehenden Wolcken ruhig blickt,
Erschallt, mit einer Danckbarn Wonne,
Das Lob der Huld, die uns erquickt.

Der falschen Grösse gram, die auf der Bürger Grab
Des Herschers theure Säulen thürmet,
Und keinem Ruhme hold, den siegend Unrecht gab,
Zog Er den Degen spät, der Recht und Freyheit schirmet,
Es ist vollbracht, Er legt ihn siegreich ab.
Von GOtt weit über eignen Wunsch erhoben
Bleibt Ihm der eine Wunsch, das allgemeine Glück:
Und allem eiteln feind, läßt Er das Hertz Ihn loben
Und hält den lauten Preiß des treuen Volcks zurück.
Ja rührender, als selbst der Musen Saiten,
Tönt der verborgne Danck, der aus den Hertzen quilt,
Ihn preißt am würdigsten der Glückstand Seiner Zeiten,
An Huld und Macht der Gottheit Bild.

Gerech=

Gerechtigkeit und Fried' umgrenzet Sein Gebiete,
Glückselig Volck! dem GOtt zum Herrscher Ihn verlieh!
Es fühlt den weisen Schutz, und die bemühte Güte,
Und fühlt die Last des Zepters nie.
Sein Anblick baut das Land, mit Ihm eilt auch der Segen
Und Zier und Wissenschaft wächst unter Seinen Wegen.

Herr! unser Leben hängt am Deinen,
Für uns ists, wenn wir für Dich flehn.
O! laß noch lang Dein Beyspiel scheinen,
Nach dem gerechte Herrscher sehn.
Du dämpfst allein der Zwietracht Feuer,
Du hebst, wen stärcker Unrecht fällt;
O halt noch lang Europens Steuer,
Dein Wohlstand ist das Wohl der Welt!

X.

Nouus linguae & eruditionis Romanae Thesaurus, post Ro. Stephani & aliorum, nuper etiam in Anglia, eruditissimorum hominum curas, digestus, locupletatus, emendatus & GEORGIO II *Defensori Fidei & Pacatori orbis, Bibliothecam Academiae suae* GEORGIAE AVGVSTAE *quae Gottingae est inuisenti, deuoti animi pietate oblatus* A. D. XXX IVL. *) CIↃ IↃCC XXXXVIII A Io. Matthia Gesnero *eloq. & poes. P. P. & Acad. Bibliothecario.*

REX

*) Ita sperabatur, cum excudendus esset titulus: postea in ipsas Augusti Calendas collatum esse honorem aeternum, constat.

REX AVGVSTISSIME

Indigna ſibi videretur tua pia fidelis Academia Georgia Auguſta honore illo & felicitate, adorandi coram Regem ſuum, Orbis eundem Pacatorem, venerabundae pietatis oſculo contingendi purpuram Conditoris ſui, & Rectoris Magnificentiſſimi, niſi etiam ſuis de fructibus offerret aliquid, quorum cauſa conditam ſe & conſtitutam eſſe, meminit. Itaque vt iuuentutem tibi corporibus & ingeniis, modeſtia ac doctrina, florentem, praeſto eſſe, ac venerari Patrem veriſſimum Patriae, Regem bonorum virorum, voluit; vt ornatam diſpoſitamque pro copia praeſenti hanc bibliothecam laeta aperit, quae neque fuit vnquam, nec erit forte, quam eſt hoc ipſo momento, auguſtior, templum, in quo venerari licet praeſens Numen, cui vltro concedant Ioues omnes & Hercules, & quidquid venerata eſt antiqua religio: ita priuata etiam mea pietas, quem aeditimum quendam huius templi eſſe, REX AVGVSTISSIME voluiſti, audet offerre partum non decennis modo diligentiae, his ipſis, quibus praeſum, theſauris adiutae; ſed reliquarum etiam rerum, quas in eo vult eſſe tua ſapientia, qui humanitatis & eloquentiae ſtudia ſaeculo tuo & futurae aetati commendet: opus tam varium, quam eſt ipſa rerum natura, in quo non modo cum regnatore orbis terrarum populo de rebus omnibus loqui diſcere aliquis poſſit & res a GEORGIO, Pacatore Orbis, geſtas chartis nunquam perituris tradere: ſed etiam de prudentia omni, de ſapientia, de magnitudine animi, eos concipere ſenſus, qui ciuem GEORGII deceant, qui felicem GEORGII auſpiciis reddant patriam, & orbem terrarum.

REX AVGVSTISSIME
TVAE MAIESTATI
DEVOTVS
IO. MATTHIAS GESNERVS

XI.

Q. D. B. V.

AVCTORITATE CAESAREA
AVSPICIIS AVGVSTISSIMIS
POTENTISSIMI PRINCIPIS AC DOMINI
DOMINI
GEORGII II.
MAGNAE. BRIT. FRANC. ET HIBERNIAE REGIS
DEFENSORIS FIDEI
DVCIS BRVNSVICENSIS ET LVNEBRGENSIS
S. R. I. ARCHITHESAVRARII ET PRINCIPIS ELECTORIS
RECTORIS ACADEMIAE SVAE MAGNIFICENTISSIMI
CELSISSIMO ILLVSTRISSIMOQVE PRINCIPI
DOMINO
THOMAE HOLLES
DVCI DE NEWCASTLE
MARCHIONI ET COMITI DE CLARE
VICE - COMITI DE HOVGHTON
BARONI PELHAM DE LAVGHTON RELIQVA
NOBILISSIMI ORDINIS PERISCELDIS EQVITI
ET MAIESTATI SVAE BRITANNICAE
A SANCTIORIBVS CONSILIIS
ET E PRIMARIIS STATVS SECRETARIIS VNI
OMNES QVOS VEL A GENTIS ILLVSTRISSIMAE SPLENDORE VEL A MVNERVM GRAVISSIMORVM DIGNITATE GERIT TITTVLOS
VIRTVTIBVS AC MERITIS SVIS
AMPLIFICANTI
BONARVM LITERARVM NON PATRONO SOLVM
SVMMO SED ETIAM ARBITRO ELEGANTISSIMO
THEMIDOS NON MINVS QVAM MINERVAE SACRIS
IAM IN IVVENTVTE SVA PLENISSINE INITIATO
RERVMQVE MAXIMARVM VSV SVBACTO
HEROI VETERANO
SED NVNC DEMVM
VT DIEM FESTISSIMVM IN ACADEMIAE NOSTRAE
FASTIS CANDIDISSIMO CALCVLO NOTATVM
ORDINI IVRIDICO NOVAM INDE EAMQVE FELICISSIMAM ANNALIVM SVORVM EPOCHAM
AVSPICANTI

PER OMNIA SAECVLA MEMORABILEM HONORIFICENTISSIMVMQVE REDDERET
TOGA QVA FVLGET PVRPVRAM LEGITIMAM
ILLVSTRATVRO
IN SOLEMNISSIMA ILLA PANEGYRI QVAM
GEORGIA AVGVSTA
AVGVSTISSIMO SVO CONDITORE PRAESENTE CELEBRAVIT
REGIS SVI COMITI PRIMO
PRORECTORE
GEORG. LVDOV. BOEHMERO D.
CONSIL. AVL. REG. ET IVRIS ANTECESSORE
CANCELLARIO
IOH. LAVRENTIO A MOSHEIM
CONSILIARIO REGIO ECCLESSIASTICO
PROMOTOR LEGITIME CONSTITVTVS
GEORGIVS HENRICVS AYRER D.
CONSIL. AVL. REGIVS ET ORD. IVRID.
H. T. DECANVS
TESTANDI DEVOTI CVLTVS ET OBSEQVII CAVSSA
SVMMOS IN VTROQVE IVRE HONORES ET QVIDQVID IVRIS EST QVO LEGVM DOCTORES IN S. R. I. GAVDENT
SVB
LAETVM A FESTIVITATE LAETISSIMA
REDITVM
FAVSTIS OMINIBVS
GOTTINGAE CALENDIS AVGVSTI cIↄIↄccxxxviii.
CONTVLI
HVIVSQVE REI HAS LITERAS TESTES ORDINIS IVRIDICI SIGILLO FIRMARI FECI.

(L.S.)

XII.

Programma, quo Prorector cum Cancellario & Senatu promulgarunt ciuibus Doctoratum Celſiſſimi atq. Illuſtriſſimi Ducis de Newcaſtle, *ſtilo Io. Matthi. Geſneri.*

Bonum factum, CIVES. Valuere vota noſtra, valuere cohortationes. Vidit AVGVSTISSIMVS REX NOSTER, idemque RECTOR MAGNIFICENTISSIMVS, vidit ſuis oculis, quod immortaliter gaudemus, iuuentutem colligi ex omni, quam late patet illud nomen, Germania, in ſinu huius Academiae ſuae, non rudem, non turbulentam, non regi neſciam: ſed quam ingenita nobilitas erectam & ſpecioſam, ſanguis nouus agilem & ardentem, virtus autem ſua & generoſus pudor, atque honeſta diſciplina, moderatam, tractabilem, modeſtam faciat. Vidit ſexcentos amplius noſtros adoleſcentes, quos genus, quos indoles, quos libertas (licentiae illa nimis ſaepe affinis!) diſſipare & confundere alias ſolet, tanquam militari imperio, a ſuis ſuique ordinis deſignatoribus, ordinatam rectamque conſiſtere, moueri, ſilentium praeſtare, laetum clamorem tollere. Nullius veſtrum vox contumelioſa, ne incondita quidem aut ferox, audita, non lapis, nedum humanum corpus, percuſſum gladio: laetitiae omnia & alacritatis plena, ſed ingenuae, & qualem de vobis ſpondere auſi eramus. Habetis virtutis veſtrae praemia, praeter illa, quae in animo quisque ſuo circumfert, maxima ſane, & quae nulla vis eripere vobis queat, primum ipſam AVGVSTISSIMI REGIS, PATRIS PATRIAE eiusdemque MAGNIFICENTISSIMI RECTORIS noſtri, propitiam voluntatem, ſacro vultu vocibusque

que benigniſſimis teſtatam, quarum rerum fructus ampliſſimus, Deo porro bene iuuante, tum in ſingulos, tum in omnem Vniuerſitatem noſtram redundabit: deinde multa alia, de quibus forte alia offeretur commentandi occaſio. Iam indicandum vobis eſt, & cum exquiſitae voluptatis ſenſu promulgatur, illud vnum maximum, veſtrae etiam virtutis, veſtrae modeſtiae, praemium. Noſter eſſe, in ciuibus Academiae Georgiae Auguſtae, quae Gottingae eſt, cenſeri, in tabulis noſtris inſcribi, non dedignatus eſt, Doctoris in Vtroque Iure pileo, non dehoneſtari Ducalem coronam ſuam & oſtrum iudicauit, Amicorum Regis noſtri & Comitum princeps, Celſiſſimus, Illuſtriſſimusque Princeps ac Dominus Dominus, THOMAS-PELHAM HOLLES DVX NOVICASTRI *Marchio & Comes Clare*, *Vice-Comes Houghton*, *Baro Pelhamus Laughtono*, *& Baronetus*, *Supremus Legatus*, *& Custos Rotulorum per Comitatum Middleſex*, *Ciuitatemque & Libertatem* (Aſylum) *Weſtmonaſterii*, *Comitatum item Nottingham; Adminiſtrator*, *Cuſtos & Curator Siluae Sherwood*, *& Viuarii Folewood in Comitatu Nottinghamenſi; S. R. M. a ſanctioribus Conſiliis*, *Principum Secretariorum Status Regiae Majeſtatis vnus*, *vnus Praefectorum Carthuſiae*, *Nobiliſſimi Ordinis Periſcelidis Eques* cet. (*) Qui titulos hoſce modo primum legiſtis, iidem-

(*) Ponamus Anglica etiam conſuetudine titulos, ſi qua non ſatis diſerte quidam illorum a nobis potuerunt exprimi:
„The High, Puiſſant and moſt noble Prince, Thomas-Pelham „Holles, Duke of Newcaſtle, Marqueſs and Earl of Clare, Vis„count Houghton, and Baron Pelham of Laughton, and Baro„net, Lord Lieutenant ant Cuſtos-Rotulorum of the County of „Middleſex, and City and Liberty of Weſtminſter, and County „Nottingham, Steward, Keeper and Warden of the Foreſt of „Sherwood and Park of Folewood, in the County of Nottingham, „one of his Maieſty's Principal Secretaries of State, one of the „Governours of the Charter-houſe, and Knight of the moſt noble ordre of the Garter.

demque arbitrari ac videre potuiſtis, qua ipſe indulgentia, qua comitate illos noſtri ordinis ac numeri homines tractauerit, quibus ſatis fauit fortuna, vt paruo illo tempore, quo tanquam ſidus aliquod beneficum nobis illuxit, ipſum poſſent alloqui, eos nunc demum vera ac plena percipiet admiratio, cum tam excelſo faſtigio, cum tantis decoribus, tantam copulari in homines literatos, ſed nullis aliis, quam quos literae apud nos poſſunt praeſtare, honoribus praeditos, comitatem. Scilicet antiquus honorum, ſecurus magnitudinis ſuae, Regis Optimi Maximi amicus, & comes, & imitator eſt Heros Illuſtriſſimus. Non noua eſt, & ideo inſolens illius nobilitas, non ſola eſt; ſed tot aliis decoribus, tot Fortunae muneribus, tot Virtutis praemiis vndique fulta, munita, condecorata, cumulata, vt cum non habeat, quo poſſit aſcendere, cum minui non metuat, illo vno creſcere ſe ſentiat poſſe, ſi quam plurimis ſe commodet, ſi de ſuo faſtigio aliquantum deſcendens, humiliores illo ipſo ſuo deſcenſu aliquo modo euehat. Iam generoſus fuit *Pelhamius* ſanguis ſaeculo tertio decimo: iam Eduardo III regnante, Iohannis Franciae Regis in praelio ad Pictauium, (Poictieres 1356, 30 Sept.) capti decus ſibi vindicabat *Io. Pelhamus*: cuius rei argumentum fibulam argenteam, in criſta galeae innexam, ſigilla quaedam & arma Pelhamorum prae ſe ferunt.(*) Poſtea nouis ſubinde virtutis, fortunarum, munerum, rerum praeclare geſtarum, incrementis aucta gentis dignitas, huius ſaeculi initiis ad ſumma togatae virtutis praemia euecta eſt: de quibus cognoſcere plura volentibus facultatem Bibliothe-

(*) Quin literae, quibus honorauit nos nuper *Henricus Pelhamus*, frater huius, quem noſtrum gloriamur, & ipſe noſter, vt mox apparebit, Patronus, ſigillo obſignatae ſunt, ſolam illam fibulam exhibente. V. Collins Peerage T. I p. 395.

bliotheca publica dabit (*), in qua etiam paulo poſt exſtabit illuſtre monumentum liberalitatis *Pelhamorum* fratrum, alio loco celebrandum. (**) In hac tabula ſummatim modo ea ponimus, Ciues cariſſimi, vnde quanta gloriae acceſſio Georgiae Auguſtae in hoc Viro contigerit, intelligatis. Ad patrem igitur huius, quem noſtrum vocare nobis iam licet, transſiliat oratio. Hic ſexto ſaeculi, quod viuimus, anno, inter

(*) V. g. *The British Compendium*, cuius editio VI prodiit Londini 1726, 16mo, auctore *Francis Nicholls*. Sed hoc compendium modo eſt. Auctoritates ſuo operi apposuit *Wil. Dugdale*, *The Baronage of England* Tom. I. Lond. 1657. Tom. II. 1676, f. *Arthur Collin's The Baronettage of England* Lond. 1720, 8. 2 Voll. Alterius viri diligentiſſimi opus, *The English Baronetage* Lond. 1741, 8. 4 Voll. quorum tertium duobus Tomis conſtat. Sed vnice hic nobis profuit *The Peerage of England* by *Arthur Collins* edit. 2 Lond. 1741, 8. 4 Voll. qui Vol. I nr. 23 p. 393-432 *Pelhamiam gentem* & Patroni noſtri decora perſequitur. Singula ſcrutari nobis modo permiſſum non erat. Ea ſine dubio ſunt plurima. V. g. in *Athenis Oxonienſibus* T. I p. 510 eſt memoria *Wilhelmi Pelham*, qui non Oxoniae modo, ſed etiam Argentorati, Heidelbergae, Wittenbergae, Lipſiae, Pariſiis, Geneuae, litterarum cauſa circa ſuperioris ſaeculi initia verſatus eſt, & per hanc occaſionem plurium. In laudati modo *Collinſii* Collectione *Letters and Memorials of State* Vol. 2 edito Londin. 1746 f. p. 287 *Veriae* gentis cognatio cum *Holleſiis* & noſtro Heroe oſtenditur &c.

(**) Cum haec recuduntur, iam exſtant, ornantque Bibliothecam inſigniter Illuſtriſſimi quidem Ducis munus *Acta diurna ſenatus Dominorum* (The Lords-Iournal) Voluminibus centum duobus eleganti manu deſcripta, pulchre glutinata, & decoris duobus inincluſa armariis. Honoratiſſimo autem Domino HENRICO PELHAM Armigero, S. R. M. a ſanctioribus conſiliis, primario Aerarii Praefecto, Scaccharii Cancellario & Subquaeſtori, Herois noſtri fratri, fratris ſimili, debemus *Acta diurna Communium M. Britaniae Senatus* typographicis ea quidem formis expreſſa & XII comprehenſa voluminibus; ſed rarum tamen in Germaniae Bibliothecis futura κειμήλιον.

inter Pares Regni adſcitus eſt, iis de cauſis, quas ex ipſo Annae R. Diplomate hic repeti, vobis, CIVES, iucundum erit,

„Cum in praedilecto nobis & fideli *Thoma Pelham*, Bar., „quae duae res ad Nobilitatem faciunt, & ſumma generis „antiquitas, & plurima ſua virtus, luculentiſſimae conſpici-„antur; non modo nobis per quam gratum eſt, vt Vir Illu-„ſtris, qui tum in Aerario adminiſtrando, tum in aliis mu-„neribus obeundis, ſingulari ſemper prudentia atque in-„tegritate vſus, natalium ſplendorem propria laude cumu-„lauit, dignitate tot illi nominibus debita cohoneſtetur; ſed „rebus quoque noſtris plurimum expedire arbitramur, vt „is, qui quoties ad comitia publica legatus eſt, fidiſſimis to-„tis conſiliis omnium conceptam de ipſo exiſtimationem „egregie comprobauit, perpetuus dehinc nobis fiat Senator, „Procerum numero adſcriptus, quorum pluribus aut ſan-„guine, aut alio quodam neceſſitatis vinculo, iam coniun-„ctus eſt. Sciatis igitur &c.

Huius Thomae, quem ab ſingulari Hiſtoriarum & Legum, & rationum Patriae ſuae notitia, quam in ſummo ingeuio, ſummo ſibi ſtudio parauerat, inſtructum & amore patriae inſtinctum (*), inter praecipuos felicis rerum in Britannia commutationis auctores, inter fideliſſimos GVILIELMI & ANNAE Regnm Conſiliarios, & rerum Adminiſtros, grata numerat poſteritas: huius igitus magni THOMAE filio, nato Anno 1694, 21 Iul., quem verecunde nos quidem, ſed

(*) Patrium eſt auitumque decus *Illuſtriſſimi Ducis*, quo gloriatur haec pagina, Patriae amor. Non iniuria ergo placuit ipſi adſciſcere & cum inſignibus ſuis vſurpare ducalibus dictum, (ex Virg. Aen. 6, 824) VICIT AMOR PATRIAE.

ſed tamen honeſta quadam arrogantia, noſtrum dicimus, fato reſeruatum videbatur ſummum, quod habet Britannia, priuati hominis faſtigium. Cum enim mater ipſi contigiſſet GRATIA HOLLES, *Gilberti Clarae Comitis* filia, ſoror autem *Ioannis Noui Caſtri Ducis*, Cuſtodis Sigilli Regii & Periſcelidos Equitis, isque (A. 1711, 15 Iul.) improlis vita fungeretur, teſtamento huius auunculi ſui adoptatus noſter in nomen & familiam *Holleſiorum*, & ampliſſimarum fortunarum heres ſcriptus, iam ſuſtinere ac tueri nullum non ſplendidiſſimi honoris gradum poterat. Itaque (A. 1714, 26 Octob.) a GEORGIO I *Clarae Comes*, *in Comitatu Suffolcienſi*, & *Vice-Comes Houghton in Comitatu Nottinghamenſi*, creatus eſt, ea lege, vt ſucceſſionis ordo ad HENRICVM PELHAM fratrem ipſius vnicum, Honoratiſſimum Virum, & rebus in Senatu Regni & Regis, in cura aerarii militaris, aliisque praeclare geſtis, nobiliſſimum, eiusque heredes, extenderetur. Ponamus & huius Diplomatis initium:

„Cum Regii muneris & dignitatis ſit, Nobiliſſimos iuuenes „ad maiorum merita non ſolum imitanda, ſed ſuis etiam „virtutibus ſuperanda, incitare; nullus ſane inter proceres „eo nomine commendatior noſtroque fauore dignior, quam „perquam fidelis & dilectus noſter THOMAS HOLLES, „*Dom. de Pelham*, nobis innotuit. Si enim vel a patre, vel a matre „deriuatum ſibi ſanguinem ſpectemus; hinc *Holleſiorum* inde „*Pelhamorum* ſeries antiquiſſima tam rerum bene geſtarum, „quam titulorum numero inſignis elucefcit: ille autem, v„triusque gentis heres nequaquam indignus, ad auitas vir„tutes, tanquam hereditatem opimam adeundas, imberbis „adhuc feliciter contendebat, & tam matura indolis egre„giae exhibebat argumenta, vt auunculus ſuus, *Dux Noui* „*Caſtri*, nullum ſibi exſtitiſſe filium, minime dolere videre-

 tur,

„tur, cum nepotem tali ingenio praeditum in loco filii caris-
„simi habere posset. Qua propter illum tantae spei iuue-
„nem, de imperio iam tum bene meritum, de patria olim
„quam optime meriturum, rerum amplissimarum heredem
„constituit. Nos autem *Virum Illustrissimum*, tam animi quam
„fortunae dotibus ornatum, *Comitum* numero ascribi volu-
„mus, minime dubitantes, quin nouae dignitatis incre-
„mentum cumulatius adhuc & insignius virtutum splendo-
„re redditurus sit, vt ad excelsiorem posthac honoris gra-
„dum, inuitus licet euehatur, quem a nobis ipsi iam ob-
„latum minus ambire quam mereri voluit. Sciatis igi-
„tur &c.

Non fefellit illa Regem diuinatio. Quos supra posuimus ti-
tulos honorum ac munerum, illi honores, illa munera, ac
plura adeo, quam quae poni in titulis solent, hoc ipso an-
no, vel paulo post, in illum collata sunt. Ipsum *Ducis* ac
Marchionis Noui Castri fastigium (1715, 2 Aug.) in Ipsum, in
Henricum vero fratrem Ius succedendi, collatum est.

Tantis rebus innupsisse non mirandum est HARRIOTAM
GODOLPHINAM, e *Francisco Comite Godolphino & Henrietta Johan-
nis Marlboroughii Ducis*, Liberatoris Germaniae, filia & co-
herede prognatam: neque accessisse *Periscelidos Ordinem*, in
quo vnus Sodalium Regis Equitum (A. 1718, 31 Mart.) es-
se iussus est. Aliquam diu Sacri Cubiculi Comes (*Lord
Chamberlain*) fuit; quinquies per absentiam GEORGII I, o-
ctics GEORGII II, in numero Proregum (*Lord Iustices*) fu-
it; semel iterumque sacra vice Equites Periscelidos inaugu-
rauit. Ab A. 1724, deposita Sacri Cubiculi cura, in nu-
mero *principum Status Secretariorum* esse coepit, eumque lo-
cum apud GEORGIVM II, cum loco in ipsius Consilio inti-
mo, suis virtutibus artibusque ad hunc diem tuetur.

Tan-

Tantus Vir eſt, CIVES CARISSIMI, quem vidiſtis nuper humanitate ſua & indulgentiſſima comitate ad nos ſe demittentem: tantus eſt naſcendi ſorte, fortunae indulgentia, muneribus, titulis, honoribus. Quam diuinus in illo ſit animus, quam magnitudini reliquae reſpondens, ex rebus ipſis nos vtcunque diuinando colligimus; exploratum habet ſapientia Regis noſtri; arbitrari licuit magnis viris, qui ex proximo cum illo agendi, negotia cum illo tractandi, opportunitatem habuere: agnouit Alma Studiorum apud Anglos mater Cantabrigia, quae (A. 1737) *Seneſchallum* ſibi (*High Steward*) Adminiſtratorem quendam, ſ. Curatorem ac Defenſorem delegit, & Iurium Doctoris titulo honorauit.

Tantus Vir nec noſtrarum cultum Muſarum dedignatus eſt recipere: cumque nemo eſſet noſtrum, qui auderet tantae dignitatis lucem atque ſplendorem paruae nimis gemmulae ſcintillula auctum ire, Ipſe generoſiſſima quadam humanitate occupauit occulta vota, ſed quae ipſis optantibus audacia nimis videbantur, & apud noſtrorum aliquem (*) blande conqueſtus eſt, ſibi non habitum honorem, quem tribuiſſet Cantabrigia: quo ſemel velut ſigno ad bene ſperandum ſublato, facile caetera peracta ſunt. Quidni enim cupide arriperet *Iuriſconſultorum apud nos ordo* honorem, qui hic certe honorantis eſt? quidni demiſſa pietate coleret hanc indul-

(*) Qui ignoſcunt Gnidio architecto, Soſtrato, gloriam ſuam Phari Alexandrinae ſaxis inſculpenti; qui Phidiae, Iouis ſui pedibus ſuum nomen commendanti; qui nummorum elegantium fabris, in aliqua parte heroicarum imaginum haerere ſtudentibus: illi nec aegre ferent, hic poni nomen *Io. Matth. Geſneri*, qui hoc ſibi maximum a Fortuna munus tributum putat, quod iſta ſecum egit Dux Celſiſſimus; alterum, quod ſtilum ſuum, pro more noſtrae Academiae, huic etiam ſcriptioni commodare licuit.

indulgentiam CELSISSIMI atque ILLVSTRISSIMI DVCIS? Quanto cum gaudio, quam venerabundus illud fecerit, Diploma loco consueto fixum, vos, CIVES, condocet.

Faciendum autem putauimus in hoc Heroë hoc extraordinarium, vt his tabulis vos admoneremus primum illud, quod in principio dictum est, vestrae etiam modestiae deberi hunc splendorem, quem CELSISSIMVS NOVI CASTRI DVX huic scholae conciliat: deinde vt illud serio consideretis, quod potissimum spectauit Herois Illustrissimi sapientia, eam esse honestae disciplinae, & literarum, quibus domicilium esse Georgiam Augustam suam voluit REGVM SAPIENTISSIMVS, dignitatem, quae nec summum fastigium dedeceat: denique vt & ipsi cum reuerentia & pietate perpetuo vsurpetis, & colendum posteris etiam vestris tradatis, amabile, auspicatum, sanctum Musis nostris nomen

THOMAE-PELHAM HOLLESII
DVCIS NOVI CASTRI,

quem Deus amet, & exemplum felicitatis ad omnia saecula memorabile esse iubeat. P. P. III Aug. A. cIↄ Iↄ ccxxxviii.

XIII.

Cantate die bey dem Höchsterwünschten Daseyn Sr. Königlichen Majestät Georg des Andern Königs in Groß-Britannien, Franckreich und Irrland, Beschützers des Glaubens, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, des Heil. Römischen Reichs Erz-Schatzmeisters und Churfürsten, von einer Anzahl Göttingischer Studenten als ein unterthänigstes Zeichen der tieffesten Ehrfurcht aufgeführet worden, den 1. Aug. 1748.

Laßt freudige Trompeten schallen,
Jauchzt Völker, jauchzt, Georg ist hier,
Er läßt sich unser Fest gefallen,
Und liebt der Musen niedre Zier.
Nimm Herr von uns, Augustens Söhnen,
Das Opfer der gerührten Brust,
Und Luft und Erde soll ertönen,
Von deinem Ruhm und unsrer Lust.

Von deiner Elbe her, auf deren breitem Rücken
Als einem Ocean, mit stiller Majestät
Ein Heer von Masten prächtig geht;
Vom kalten Ladoga, wo vor Elisabet

Sich hundert unbekannte Völcker bücken:
Von steiler Alpen Fuß, wo aus der milden Schooß,
Die Freyheit Zier und Glück auf arme Felsen goß:
Vom Bernstein Strand, wo froh manch fernes Land zu speisen
Die Weichsel nach dem Haff mit tausend Lasten eilt:
Vom alten Rein, der sich bey Hollands Pracht verweilt,
Durch dich befreyt vom Schrecken naher Eisen:
Von Seelands Helden=reichem Strand,
Den Deiner Tochter Zier mit neuem Glantz belebet:
Vom lezten Nord, der aus dem harten Land,
Für Korn und Wein nur drohend Eisen gräbet:
Von jener Donau Flut, die stoltz mit ihrem Wien
Sich schwellt, der Flüsse Königin:
Vom reichen Dacien, das reines Gold,
Und Blut, das theuerer ist, Theresen zollt:
Vom fernen Ost, vom milden Süden,
Aus manchem Volck, an Sprach und Glauben unterschieden,
Hat uns der Trieb, nach ächter Wissenschafft,
Und wahres Ruhms sieghaffte Krafft,
Nach Deiner Leine hingezogen:
Und keines Vaterland ist so entfernet,
Das nicht Georgens Lob gelernet,
Wo nicht, wer Freyheit schätzt, wer Recht und Tugend übt,
Dich Herr! als Held verehrt, als Vater liebt.

Ein Fürst, dem Glück und Waffen schmeicheln,
Groß durch gepreßter Völcker Last,
Findt Sclaven, die Ihm zitternd schmeicheln,
Weil die geplagte Welt ihn haßt.
Dich Herr, der groß durch Recht und Güte,
Groß durch dein angeerbt Gebiete,

Durch

Durch seinen Wohlstand grösser bist,
Dich grüßt Dein Volck mit Freuden Thränen,
Und ferne Völcker sehn, mit Sehnen,
Den Herrscher, der ein Vater ist.

Sieh auf, glückselige Georg Auguste!
Mit ächter Lust entzückt, mit wahrem Vorzug prächtig.
Dich schützt Georg, zum Schutze mächtig
Und zum beglücken mild.
Er breitet über dich der Vorsicht festen Schild:
Er, der Verdienst in Unterthanen ehret,
Der jeder Tugend Lohn, aus reiffer Kenntniß giebt,
Der Weißheit kennt und liebt,
Die Wahrheit sucht und höret.
Dein Ruhm steht unbesorgt auf ewig festem Grunde,
Georgens Gnad' und Macht heht ihn empor.
Er lockt durch reiche Huld, durch seines Zepters Liebe,
Die Zirde manches Lands, die niemand gern verlohr,
Die, gegen schwächern Reitz, wol unbeweglich bliebe,
Und zwingt die Wahl der Weisen in Dein Chor.
Ja sie ist nah, die längst bestimmte Stunde,
Du wirst des Neides Aufruhr zwingen;
Du wirst nunmehr Germaniens Athen,
Der Weißheit Priesterin, die Richtschnur ächter Schöne:
Die Wahrheit wird verklärt in deinem Tempel stehn,
Und hundert Völker ihre Söhne
Zum Opfer ihrer Ehrfurcht bringen.

Beseele die Freude der Jugend!
Augusta! beleb' unsern Ruff!
Erhebe die würcksame Tugend,
Die deine Glückseligkeit schuff;

Befiehl Deinen Held den Geschichten,
Daß Sein Nachruhm die Enckel noch rührt;
Sing zu der Homerschen Trompete,
Sing zu der Pindarischen Flöte,
Wol dem Land, wo GEORGE regiert.

XIV.

Beschreibung der Illumination des Hr. Prorectoris und Hofraht Böhmers.

Die Illumination war vornehmlich darauf gerichtet, die allergetreuesten Wünsche, bey der beglückten Ankunft und Gegenwart Sr. Königl. Maj. auf der Universität auszudrücken.

Auf der Bekleidung, womit die Hausthür völlig bedeckt war, sahe man unten einen Altar, auf welchen ein Opfer brante. Auf der vordersten Seite des Altars stund die Inschrift

VOTA
PRO SALVTE
G E O R G I I I I.
IN ITV ET REDITV

In der Höhe über denselben war ein grüner Cranz von Eichenblättern, welcher unter einen rothgemahlten Baldachin hing, dessen Vorhänge bis herunter ragten. In den Crantz lase man die Worte:

OB SERVATOS CIVES

Dieses sowohl wie alles übrige war von innen erleuchtet. Uber dieser Bekleidung war in den zweyten Stock eine grosse in schwartzen Grund ausgeschnizte Königliche Krone von Purpurfarbe vorgestellt, deren

deren Bügel mit vielen von allerhand gefärbten Wassern gefüllten Gläsern besetzet waren, die von aussen den Schein funckelnder Steine gaben.

An beyden Seiten der Bekleidung bis über die Königliche Krone stunden zwey hohe Pyramiden, deren Aufsatz auf einem mit Palmen und Lorbeerzweigen ausgezierten Postument und dieses auf drey mit gefärbten Wassern erfüllten gläsernen Kugeln ruhete. Beyde Pyramiden waren mit ausgeschnittenen grünen Lorbeerzweigen bis an die Spitze umwunden.

Jede Pyramide war an beyden Seiten in der Mitte mit zwey Ovalen ausgezieret. In den zwey Ovalen der erstern ward der geschlungene Nahmen G. R. und die Worte SALVS GEORGII und auf der andern Pyramide in den einen Oval der geschlungene Nahmen G. A. und in den andern GEORGIAE AVGVSTAE SALVS gelesen. Beyde waren von innen erleuchtet.

In den Raum zwischen den zweyten und dritten Stockwerck war eine Bedeckung, in welcher diese Inschrift in schwartzen Grund eingeschnitten, und von innen erleuchtet war.

PATRIS PATRIAE
REGIS PII AVGVSTI
GEORGII II.
FAVSTVS EX BRITANNIA
IN AVITIS GVELFORVM TERRIS
ADVENTVS
GEORGIAE AVGVSTAE SVAE AVSPICATVS

In den Aercker war die aufgehende und die ersten Strahlen auf die an der Seite stehende Erdkugel werfende Sonne vorgestellt.

Ueber selbige sahe man den Lucifer, als Vorboten des anbrechenden Tages, mit der Ueberschrift

REDDE DIEM.

In den ausgehobenen Fenster stunden Pyramiden, in deren schwartzen Grund Gemählde und Nahmen von innen erleuchtet vorgestellt waren. In der obersten Reihe war in der Pyramide des ersten Fensters ein Altar, auf welchen ein Opfer brante.

In den Pyramiden der folgenden Fenster lase man das Wort

V I V A T

Jede Pyramide enthielt davon einen mit Sternen ausgezierten Buchstaben. In den Pyramiden der Fenster des zweyten Stocks waren die Worte

G E O R G. R.

eingeschnitten. Jeder Buchstabe war von innen mit gefüllten Gläsern von verschiedenen Farben besetzet, und über deren jeden eine Königl. Crone von Purpurfarbe zu sehen, deren Bügel ebenfalls mit Gläsern von gefärbten Wassern besezt und von innen erleuchtet waren, welches ebenfalls von aussen das Ansehen von funckelnden Steinen zuwege brachte.

In der untersten Reihe Fenster war in jeder Pyramide ein Oval mit einen Gemählde. In den ersten war ein Oliven Krantz vorgestellt mit der Inschrift

PACATORI ORBIS

in der zweyten zwey quer über einander liegende Frucht-Hörner mit der Ueberschrift:

LOCVPLETATORI PATRIAE

in der dritten zwey in einander sich fassende und ein in die Höhe ragendes Schwerdt haltende Hände mit der Ueberschrift

DEFENSORI FIDEI

in der vierten des Herculis Keule und Leyer mit der Inschrift

HERCVLI MVSAGETAE.

